AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UND DER LITERATUR

ABHANDLUNGEN DER
GEISTES- UND SOZIALWISSENSCHAFTLICHEN KLASSE
JAHRGANG 1955 · NR. 11

Die tungusischen Sprachen

Versuch einer vergleichenden Grammatik

von

DR. JOHANNES BENZING
Privatdozent an der Universität Mainz

VERLAG DER
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UND DER LITERATUR IN MAINZ
IN KOMMISSION BEI FRANZ STEINER VERLAG GMBH · WIESBADEN

1956

Vorgelegt von Hrn. Littmann in der Gesamtsitzung am 28. Oktober 1955,
zum Druck genehmigt am selben Tage, ausgegeben am 15. Februar 1956.

DRUCK: WIESBADENER GRAPHISCHE BETRIEBE GMBH

Inhalt

Zeichen und Abkürzungen 4
Vorwort 5
I. Allgemeines über die tungusischen Sprachen 7
A. Die tungusischen Sprachen und die sogenannten altaischen Sprachen (§§ 1—2) 7
B. Die tungusischen Stämme (§§ 3—4) 8
C. Die Einteilung der tungusischen Sprachen (§§ 5—6) 9
D. Die einzelnen tungusischen Sprachen (§§ 7—19) 11
Mandschu und Dschurtschenisch (§§ 7—8) 11
Die nanaischen Mundarten (Goldisch, Oltschaisch, Orokisch) (§§ 9—12) 13
Udiheisch und Orotschisch (§§ 13—14) 14
Ewenkisch (und Solonisch, Negidalisch) (§§ 15—18) 15
Lamutisch (§ 19) 16
II. Phonetik:
A. Aufstellung der Lautgesetze, Entlehnungen (§ 20—22) 17
B. Vokale (§§ 23—36) 19
C. Konsonanten (§§ 37—61) 27
D. Betonung (§ 62) 51
III. Morphologie:
Wortstamm, Wortbildungselemente (§§ 63—69) 53
Nomina, Substantiva
Wortbildung (§§ 70—85) 57
Formenbildung (Plural, Deklination) (§§ 86—102) 75
Adjektiva
Wortbildung (§§ 103—105) 89
Formenbildung (Steigerung) (§§ 106—108) 92
Adverbien (§§ 109—112) 94
Postpositionen (§ 113) 99
Zahlwörter (§§ 114—120) 101
Pronomina (§§ 121—127) 107
Verba
Wortbildung (§§ 128—130) 115
Formenbildung (§§ 131—150) 123
Hilfszeitwörter (§ 151) 145
Partikeln, Onomatopöetika u. dgl. (§§ 152—153) 146
IV. Bemerkungen zur Syntax (§§ 154—160) 148

Die Seitenzahlen des Inhaltsverzeichnisses und der Verweisungen beziehen sich auf die Paginierung am unteren Blattrand.

Zeichen und Abkürzungen

Die Transkription des Goldischen, Udiheischen, Ewenkischen und Lamutischen (d. h. der heutigen tungusischen Schriftsprachen) entspricht der zwischen 1930 und 1940 gebrauchten lateinischen Orthographie dieser Sprachen, die Umschrift des Mandschurischen folgt im allgemeinen der des Hauerschen Wörterbuches (jedoch $\check{z}, \acute{z} = j$ und $\check{c}, \acute{c} = c$); die Angaben aus dem Oltschaischen, Orokischen, Orotschischen, Solonischen und Negidalischen sind der Transkription der Schriftsprachen so weit wie möglich angeglichen.

\+ : bezeichnet am Ende eines Worts, daß es sich um einen nur mit Suffixen vorkommenden Nominalstamm handelt; vor einem Suffix zeigt + an, daß es sich um ein an Nominalstämme antretendes Suffix handelt.

\- : bezeichnet am Ende eines Worts, daß es sich um einen Verbstamm handelt; vor einem Suffix zeigt - an, daß es sich um ein an Verbstämme antretendes Suffix handelt.

. : Punkt auf der Zeile innerhalb eines Worts trennt Stämme und Wortbildungselemente.

· : Punkt über der Zeile innerhalb eines Worts zeigt an, wo Stämme und Wortbildungselemente unter phonetischen Veränderungen zusammengewachsen sind.

$\sim$: wechselt mit einer andern Form.

$<$: entstanden aus, hat sich entwickelt aus.

$>$: hat ergeben, ist geworden zu.

* : erschlossene ältere Form.

¯ : über einem Vokalzeichen: Länge.

Ø : Laut geschwunden.

$\times$: hat sich gekreuzt mit einer anderen Form.

Abl.:	Ablativ	Mda.:	Mundart
Adj.:	Adjektiv	mda.:	mundartlich
Adv.:	Adverb	mo.:	mongolisch
Akk.:	Akkusativ	negd.:	negidalisch
Aor.:	Aorist	Ntg.:	nordtungusisch
barg.:	Bargusin-Mundart	olč.:	oltschaisch
Cvb.:	Converbium	oroč.:	orotschisch
Dat.:	Dativ	orok.:	orokisch
ew.:	ewenkisch	Part.:	Participium
exclus.:	exclusive Form (der 1. Ps. Pl.)	Perf.:	Perfectum
Fut.:	Futurum	Pl.:	Plural
Gen.:	Genitiv	Poss.-Suff.:	Possessivsuffix
Imperat.:	Imperativ	Präs.:	Präsens
inclus.:	inclusive Form (der 1. Ps. Pl.)	Prät.:	Präteritum
Instr.:	Instrumentalis	Ps.:	Person
jak.:	jakutisch	Sg.:	Singular
jč.:	dschurtschenisch	sol.:	solonisch
lam.:	lamutisch (ewenisch)	Stg.:	südtungusisch
Lok.:	Lokativ	tg.:	tungusisch
ma.:	mandschurisch	udh.:	udiheisch

Vorwort

Dieser Versuch einer vergleichenden Grammatik der tungusischen Sprachen ist entstanden aus den Studien, die ich mit Hilfe der in der Sowjetunion in goldischer (nanaischer), udiheischer, ewenkischer und lamutischer (ewenischer) Sprache gedruckten Schulbücher und anderer erreichbarer Veröffentlichungen gemacht habe. Ursprünglich beruhte meine vergleichende Grammatik nur auf diesen vier modernen Schriftsprachen sowie auf der Mandschusprache. Erst nach Ausarbeitung der Grammatik ist es mir gelungen, die *Vergleichende Phonetik der tungusisch-mandschurischen Sprachen* von Vera Cincius (Leningrad 1949) zu bekommen. Diese ausgezeichnete Arbeit, die in allen wesentlichen Punkten mit meinen eigenen Ergebnissen übereinstimmte, hatte auch die Mundarten der Oltschas, Oroken, Orotschen, Solonen und Negidalen, welche nicht Schriftsprachen geworden sind, in den Vergleich mit einbezogen. Ich hielt es für richtig, diese Angaben in meine vergleichende Grammatik mit aufzunehmen, ohne sie an den Quellen nachzuprüfen und in grammatikalischer Hinsicht zu ergänzen. Es kam mir mehr darauf an, zunächst einmal die wichtigsten Erscheinungen der tungusischen Literatursprachen vergleichend darzustellen. Dabei bin ich mir bewußt, daß hier überall noch reiche Nachernte zu halten ist, und nicht umsonst habe ich diese Darstellung einen *Versuch einer vergleichenden Grammatik* genannt. Es sollte mich freuen, wenn sie zu weiteren Forschungen auf dem Gebiete der tungusischen Sprachen anregen würde.

Paris, im August 1955

Johannes Benzing

I. Allgemeines über die tungusischen Sprachen

A. Die tungusischen Sprachen und die sogenannten 'altaischen' Sprachen

(Literatur: J. Benzing, *Einführung in das Studium der altaischen Philologie und der Turkologie*. Wiesbaden 1953. — J. Benzing, *Remarques sur les langues tongouses et leurs relations avec les autres langues dites 'altaïques'*. [UJ 25 (1953) 1—2, S. 109 bis 118].)

1. Die Sprachen der verschiedenen nicht-indogermanischen Völker von Osteuropa an durch ganz Zentral- und Nordasien hindurch bis zum Stillen Ozean werden häufig als „ural-altaische" Sprachen zusammengefaßt. Die Einheit der „ural-altaischen" Sprachenfamilie ist höchst problematisch; sie kann nicht als bewiesen angesehen werden, obwohl manche auffälligen Übereinstimmungen aufgedeckt worden sind.

Innerhalb der „ural-altaischen" Familie hat man die türkischen, die mongolischen und die tungusischen Sprachen als besondere Einheit zusammengefaßt, die man „altaische Sprachen" genannt hat. Auch für diese ist die Zusammengehörigkeit noch nicht bewiesen, wenn auch viele Ähnlichkeiten eine Verwandtschaft dieser drei Gruppen nicht als ausgeschlossen erscheinen lassen.

2. Aus diesen „(ural-)altaischen" Sprachen heben sich die tungusischen Sprachen durch ihre Struktur und ihren Wortschatz ganz deutlich als eine einwandfrei zusammengehörige Gruppe heraus. Aber erst in allerjüngster Zeit ist die Erforschung der tungusischen Sprachen wieder in Gang gekommen, nachdem sie infolge der Unzulänglichkeit der älteren Quellen lange keine Fortschritte mehr zu verzeichnen gehabt hatte. Durch die neuen Forschungen ist klar geworden, daß ein Teil der lexikalischen Übereinstimmungen zwischen einzelnen tungusischen Sprachen (besonders dem Mandschurischen) und dem Mongolischen und Türkischen auf Entlehnung beruht, und auch für einige grammatikalische Parallelen (z. B. mong. *+gsi* = ewenkisch *+skī* Endung des Direktivs, mong. *ese* 'nicht' = ewenkisch *ɔsī*) ist Entlehnung nachgewiesen oder doch höchst wahrscheinlich. Um zu entscheiden, ob wirklich eine genetische Verwandtschaft der sogenannten „altaischen" Sprachen besteht, ist es erforderlich,

mit den Methoden der vergleichenden Sprachwissenschaft zunächst einmal die ursprünglichen Laute und Formen innerhalb der einzelnen Gruppen zu erforschen, ehe man daran gehen kann, Parallelen in den eventuell verwandten Sprachen zu suchen.

B. Die tungusischen Stämme

(Literatur: HIEKISCH, *Die Tungusen*. St. Petersburg 1879. — K. JETTMAR, *Zum Problem der tungusischen 'Urheimat'*. [Kultur und Sprache 9 (1952), S. 484—511, mit vielen Literaturangaben].)

3. Die Tungusen bestehen aus einer Vielzahl von Völkern und Stämmen, von denen nur wenige zu einem Nationalbewußtsein gekommen waren. Da öfter dieselbe Stammesbezeichnung bei weit voneinander getrennten Tungusengruppen vorkommt (z. B. Samagiren in der Burjat-Mongolischen ASSR nördlich vom Baikalsee, und nordnordöstlich von Chabárovsk), oder Stammesbezeichnungen auf Charakteristika des Wohngebiets (Solonen = „die vom Oberlauf des Flusses") oder der Wirtschaft zurückgehen (Orotschen, Orotschonen u. ä. = „Rentierhalter"), sind die älteren Arbeiten und insbesondere die Aufzeichnungen früherer Forschungsreisender mit der gebotenen Vorsicht zu benutzen.

4. Die heute bestehenden Hauptgruppen der Tungusen haben seit rund einem Vierteljahrhundert eigene Schriftsprachen, nationale Schulen und eine bescheidene nationale Literatur erhalten. Es dürfte sich empfehlen, bei Untersuchungen von diesen Schriftsprachen auszugehen, insbesondere da verhältnismäßig umfangreiche und vielseitige Texte (Schulbücher) zur Verfügung stehen.

Diese heutigen Schriftsprachen sind 1. das Goldische, 2. das Udiheische, 3. das Ewenkische und 4. das Lamutische. Diesen, im Nachfolgenden noch einzeln zu besprechenden tungusischen Schriftsprachen können die in der Literatur und in Reisebeschreibungen genannten tungusischen Mundarten zugeordnet werden, wobei jedoch zu bemerken ist, daß die Abweichungen oft noch recht erheblich sind (s. z. B. unten § 12). Als tote Sprache ist das Mandschu als 5. Schriftsprache anzuschließen.

Die Abweichungen der Schriftsprachen unter sich sind recht groß, sowohl in bezug auf den Wortschatz als auch auf die Formenlehre, und die in manchen Veröffentlichungen zu lesende Behauptung, daß die tungusischen Sprachen eigentlich nur Dialekte einer Sprache seien, ist ebenso lächerlich, wie es etwa eine Zusammenfassung der germanischen Sprachen als „deutsche Dialekte" wäre.

C. Die Einteilung der tungusischen Sprachen

5. Die älteren Versuche der Klassifikation der tungusischen Sprachen übergehen wir hier. Sie sind zu finden bei

L. v. Schrenk, *Ob inorodcach Amurskago kraja*, I. St. Petersburg 1883. — S. Patkanov, *Geographie und Statistik der Tungusenstämme Sibiriens.* [KSz. 4—6 (1903—1905)]. — P. Šmidt, *Etnografija Dal'nego Vostoka.* [In „Vivat Academia", Vladivostok 1915]. — L. Ja. Šternberg, *Giljaki, oroči, gol'dy, negidal'cy, ajny. Stat'i i materialy. Klassifikacija korennogo naselenija Priamurskogo kraja.* Chabarowsk 1933.

Die neuen Arbeiten haben alle auszugehen von den Ergebnissen der Forschungen der linguistischen Sektion der Wissenschaftlichen Forschungsgemeinschaft des Instituts für die Völker des Nordens (НИА ИНС = Naučno-issledovatel'skaja associacija Instituta narodov Severa). Auf der dort erarbeiteten Klassifikation beruhen die Angaben der sowjetischen Sprachenkarte

Z. E. Černjakov, *Karta rasprostranenija jazykov narodov Severa SSSR.* Leningrad 1935.

Die tabellarische Zusammenstellung bei Frau Prof. V. I. Cincius (in der *Sravnitel'naja Fonetika tunguso-man'čžurskich jazykov*, Leningrad 1949, S. 12—13) ergibt folgendes Bild:

I. Südliche oder mandschurische Gruppe:
  1. Mandschusprache
  2. Nanaische (goldische) Sprache
    A. eigentlich nanaischer Dialekt
      a) Torgonische Mundart (> Literatursprache)
      b) Kuro-urmiische Mundart
      c) Gorinische Mundart (Samagirisch)
    B. Sungarischer Dialekt
    C. Oltscha-Dialekt
    D. Orokischer Dialekt
  3. Udiheische Sprache
    A. eigentlich udiheischer Dialekt
      a) Chungariische Mundart
      b) Anjujische Mundart
      c) Samarginische Mundart
      d) Chorische Mundart (> Literatursprache)
      e) Bikinische Mundart
      f) Imanische Mundart
    B. Orotschischer Dialekt

II. Nördliche oder tungusische Gruppe:

4. Ewenkische (eigentlich tungusische) Sprache

A. Nördlicher Dialekt (erbogotschenische Mundartgruppe)

a) Ilimpiische Mundart

b) Erbogotschenische Mundart

B. Südlicher Dialekt (katanggische Mundartgruppe)

a) Symische Mundart

b) Podkamenno-Tungusskische Mundart (> Literatursprache)

c) Tokmino-Tuturische Mundart

d) Nishne-Nepische Mundart

e) Nord-Baikalische Mundart

f) Talotschische Mundart

g) Bargusinische Mundart

C. Östlicher Dialekt (orotschonische Mundartgruppe)

a) Verchne-Olekminische Mundart

b) Nishne-Olekminische Mundart

c) Utschurische Mundart

d) Seisko-Burejinische Mundart

e) Tuguro-Tschumikanische Mundart

f) Ajano-Majische Mundart

D. Negidalischer Dialekt

a) Niedernegidalisch

b) Obernegidalisch

E. Solonischer Dialekt

5. Ewenische (lamutische) Sprache

A. Östlicher Dialekt

a) Kolymisch-Omolonische Mundart

b) Olische Mundart (> Literatursprache)

c) Kamtschatkische Mundart

d) Ochotzkische Mundart

e) Verchne-Kolymische Mundart

f) Indigirische Mundart

g) Tomponische Mundart

B. Westlicher Dialekt

a) Sarkyryrische Mundart

b) Lamunchinische Mundart

c) Jukagirische Mundart

C. Armanischer Dialekt.

6. Charakterisierung der Unterschiede zwischen den tungusischen Untergruppen

Die nordtungusische (Ntg.) und südtungusische (Stg.) Gruppe heben sich sehr deutlich voneinander ab. Wir ersehen das aus der nachfolgenden Tabelle einiger wichtiger Lautentsprechungen, Grammatikformen, syntaktischer Regeln und einiger Beispiele des Wortschatzes:

	nia.	go.	olč.	orok.	oroč.	udh.	ew.	lam.
auslautendes *...*i*	*e* ~ *i*	*i*	*i*	*i*	*i*	*i*	ø	ø
**ü* in 1. Silbe	*u*	*u*	*u*		*i*	*i*	*i*	*i*
anlautendes **p* (?)	*f*	*p*	*p*	*p*	*x*	*x*	*h*	*h*
„ **x* (?)	ø	*h*	*x*	*x*	ø	ø	ø	ø
**ti*	*ći*	*ci*	*ti*	*ti*	*ti*	*ti*	*ti*	*ti*
Präteritum (s. §§ 144, 146)	*-ha*	*-ha+*	*-xa+*		*-xa*	*-ha*	*-cā*	*-rī*
Kongruenz d. Adj. in Kasus (C) u. Num. (N)	ø	ø (C in einigen Ausnahme fällen)	?	?	? (CN wenn nachgestellt)		CN	CN
Wortstellung (s. § 159)	streng geregelt						ziemlich frei	
'Sonne'	*šun*	*siun*	*siùⁿ*	*su*	*siuⁿ*	*sū*	*dilacā*	*ṇūltən*
'Erde'	*na*	*na*	*nɑ*		*na*	*nā*	*dunnə*	*tūr*

Wie diese kleine Tabelle zeigt, bildet das Udiheische den Übergang zwischen den Stg. und Ntg. Sprachen, aber obwohl es einige für das Ntg. typische Merkmale zeigt (**p-* > *x-*; Kongruenz in Kasus und Numerus in den ziemlich seltenen Fällen mit nachgestelltem Adjektiv), gehört es nach der Gesamtstruktur der Sprache zur südlichen Gruppe.

„Ganz allgemein kann man in bezug auf die tungusischen Sprachen feststellen, daß sie im Süden, in der Kontaktzone mit dem Mongolischen und Chinesischen, einen einfacheren Formenbau besitzen als im Norden. Das Mandschu läßt sich in seinem Verhältnis zum Ewenkischen etwa mit dem Englischen und seiner Stellung innerhalb der germanischen Sprachen vergleichen, und es ist recht sonderbar, daß man hier und beim Mongolischen stets die größere Einfachheit im grammatikalischen Bau mit größerer Ursprünglichkeit gleichgesetzt hat. Die indogermanischen Sprachen hätten doch eigentlich zu größerer Vorsicht mahnen sollen" (*Einführung in das Studium der altaischen Philologie* . . ., S. 18).

D. Die einzelnen tungusischen Sprachen

7. Die Mandschusprache

(Literatur: A. V. Grebenščikov, *Man'čžury, ich jazyk i pis'mennost'*. Vladivostok 1912. — D. Sinor, *Introduction aux études mandjoues* [T'P. 42 (1953) 1—2, S. 70—100]. — H. Peeters, *Manjurische Grammatik*. Peking 1940 (Monumenta

Serica 5). — ERICH HAUER, *Handwörterbuch der Mandschusprache*. Wiesbaden (Harrassowitz) 1952f.)

Die einzige tungusische Sprache, die schon vor dem 20. Jh. literarisch geworden und daher auch schon lange wissenschaftlich bekannt geworden war, ist die Mandschusprache. Die mandschurische Literatur beginnt zu Anfang des 17. Jh. Im ganzen 17. Jh. wurde die Mandschusprache in Peking von den Mandschus noch allgemein gesprochen, aber bereits im ersten Viertel des 18. Jh. gewann unter den Mandschuren das Chinesische an Boden, so daß im 19. Jh. das Mandschu im eigentlichen China ein „künstliches Idiom bei Hofzeremonien und in der Bürokratie" (HAUER) wurde. In der Mandschurei erhielt es sich als gesprochene Sprache bis in unser Jh., scheint aber auch dort jetzt tot zu sein.

Die mandschurische Schrift ist von der mongolischen Schrift abgeleitet und durch einige besondere diakritische Zeichen dem Mandschurischen angepaßt worden. In dieser Schrift sind vom sprachwissenschaftlichen Gesichtspunkt aus mancherlei Unzulänglichkeiten zu bedauern, die auch eine gleichmäßige Transkription erschweren (vgl. SINOR, *La transcription du Mandjou*, JA 1949, S. 261—272). Vor allem sagt die Schrift nichts über die Vokallängen, die für sprachliche Untersuchungen von Bedeutung sein könnten (z. B. *edun* 'Wind' < tg. **xädün*, *gisun* 'Schlägel für die Schamanentrommel', wohl *gisūn*, < tg. **gisipün*). Die chinesischen Transkriptionen mandschurischer Wörter könnten vielleicht Anhaltspunkte geben, aber meines Wissens hat man diese Frage noch nie angeschnitten.

Als älteste literarische Sprache der ganzen tungusischen Sprachfamilie hat das Mandschurische eine große Bedeutung für die gesamten tungusischen Studien. Aber die strukturelle Zerstörung durch fremde Einflüsse (s. oben § 6) und die Hunderte und aber Hunderte von künstlich geschaffenen Wörtern zur Wiedergabe chinesischer Begriffe (z. B. *inda.žu* 'Kynokephale' < *indahûn* 'Hund' + *užu* 'Kopf', vgl. dazu vor allem E. v. ZACH, *Über Wortzusammensetzungen im Mandschu*, WZKM 11 [1897], S. 242—248) lassen es schwerlich zu, dem Mandschurischen für die tungusische Philologie die überragende Rolle zuzuweisen, die man ihm auf Grund des Alters der Texte zugebilligt hatte.

Nach der nationalen Tradition geht die Bezeichnung „Mandschu" auf den ältesten Vorfahren des Gründers der Mandschudynastie in China (1644—1911), *Manžusiri*, zurück. Besser begründet erscheint eine von Frau Prof. CINCIUS (*Sravnitel'naja Fonetika* . . ., S. 239) gegebene Etymologie: die tg. Bezeichnung des Amurflusses, **Maŋgu* (= go. *maŋbu* ~ *maŋgu* 'Strom', oroč. negd. *Maŋgu* 'Amur', udh. *Maŋmu* 'die Ströme Amur, Ussuri, Sunggari'), welche auch in Stammesbezeichnungen wie

oroč. *Maŋgu nī* 'Amurleute, besonders die Oltschas' und udh. *maŋmu* 'der Golde' gebraucht wird, muß im Oltscha und Mandschurischen lautgesetzlich zu *Manžu* werden, so daß die Mandschus einfach die 'Leute vom Amur' sind.

8. Die Sprache der Dschurdschen

(Literatur: W. Grube, *Sprache und Schrift der Jučen*. Leipzig 1896.)

Die Mandschus gelten allgemein als die Nachkommen des Dschurdschen-Volkes (chin. *Niü-chên*), dessen Herrscher als Kin-Dynastie von 1115 bis 1234 über Nordchina regiert hatten. Es gibt eine Anzahl von Dokumenten in der Sprache der Dschurdschen, und Grube hat 1896 nachgewiesen, daß die Sprache engstens mit dem Mandschurischen verwandt ist. Leider ist seitdem die Bearbeitung der dschurdschenischen Sprachreste vernachlässigt worden, und es ist unklar, ob das Dschurdschenische in seiner Struktur schon ebenso gestört ist, wie das Mandschurische.

9. Die nanaischen Mundarten

Die phonetisch und morphologisch dem Mandschurischen am nächsten stehenden, dabei aber trotzdem vom Ma. her völlig unverständlichen und daher als selbständige Sprachen vom Ma. getrennt zu behandelnden tg. Idiome werden heutzutage unter der Bezeichnung Nanaisch (russ. *nanaj, nanajskij*, nach der Selbstbezeichnung *nā.nai* 'Landes-Menschen') zusammengefaßt und haben eine gemeinsame Schriftsprache, der das Goldische (s. § 10) zugrunde liegt. Diese Mundartgruppe umfaßt das Goldische, das Sunggarische (über das nichts Näheres bekannt zu sein scheint, vgl. auch § 10), das Oltschaische (s. § 11) und das Orokische (s. § 12).

10. Das Goldische

(Literatur: W. Grube, *Goldisch-deutsches Wörterverzeichnis mit vergleichender Berücksichtigung der übrigen tungusischen Dialekte*. St. Petersburg 1900. — T. I. Petrova, *Kratkij nanajsko-russkij slovar', s priloženiem grammatičeskogo očerka*. Moskau/Leningrad 1935. — Dies., *Očerk grammatiki nanajskogo jazyka*. 1941.)

Für die Golden auf beiden Seiten des Amurs unterhalb der Birobidschanischen ASSR sowie am Ussuriflusse wurden bei der sowjetischen Volkszählung von 1926 5860 Personen gezählt, außerdem sollen in der Mandschurei (am Sunggari in der Provinz Heilungkiang) eine Anzahl Golden leben, deren Zahl verschieden geschätzt wird (zwischen etwa 5000 und 25000!).

Die heutige Schriftsprache der Golden beruht auf der torgonischen Mundart. Durch die russischen Arbeiten von T. I. Petrova und V. A. Avrorin ist sie jetzt verhältnismäßig gut bekannt. Über die Mundart der

Golden am Kur-Fluß liegt O. P. SUNIKS Artikel *O jazyke nanajcev na r. Kúre* vor [IAN 7 (1948), S. 537—550], die Mundart der Samagiren (im Gorin-Tal) ist behandelt bei P. SCHMIDT, *The language of the Samagirs* [Acta Univ. Latv. 19 (Riga 1928), S. 219—249]. — Vgl. a. V. A. AVRORIN, *Ob ošibkach v osveščenii nekotorych voprosov grammatičeskogo stroja nanajskogo jazyka i ego istorii* [Autokritik mit Angaben über bisher unzugängliche Literatur; in den *Dokl. i Soobšč. Instit. Jazykoznanija*, V, Moskau (Akad.) 1953, S. 107—130].

11. Das Oltschaische

(Literatur: P. SCHMIDT, *The language of the Oltchas* [Acta Univ. Latv. 8 (Riga 1923), S. 229—288]. — T. I. PETROVA, *Ul'čskij dialekt nanajskogo jazyka*. Leningrad 1936.)

Die Oltschas wohnen am Amur unterhalb (d. h. nördlich) von den Golden. Ihre Zahl wurde 1949 mit rund 1400 angegeben. Die Mundart der Oltschas steht dem Goldischen recht nahe, hat aber doch für die Sprachgeschichte interessante Besonderheiten, und so ist es vom sprachwissenschaftlichen Gesichtspunkt aus zu bedauern, daß die Oltschas keine eigene Schriftsprache erhalten haben. Sie benützen als solche das Goldische.

12. Das Orokische

(Literatur: T. I. PETROVA, *Očerk grammatiki orokskogo jazyka*. — A. NAKANOME, *Grammatik der Orokko-Sprache*, Osaka 1928.)

Die Oroken auf der Insel Sachalin sprechen eine dem Oltschaischen ähnliche Mundart, die bereits erheblich von der goldischen Schriftsprache abweicht. O. P. SUNIK stellt ausdrücklich fest [IAN 7 (1948), S. 537], daß der sprachliche Unterschied zwischen dem Goldischen und den Dialekten der Oltschas und der Oroken so bedeutend sei, daß die goldische Literatur sich nicht unter den Oltschas und insbesondere nicht unter den Oroken verbreiten konnte.

13. Das Udiheische

(Literatur: E. R. ŠNEJDER, *Kratkij udėjsko-russkij slovar', s priloženiem grammatičeskogo očerka*. Moskau/Leningrad 1936.)

Die Udiheer leben in den Gebieten der Flüsse Iman, Bikin, Chor (rechte Nebenflüsse des Ussuri), Anjuj, Chungari (rechte Nebenflüsse des Amur), Kur (Nebenfluß der Tunguska, die ihrerseits in den Amur einmündet), Samarga, Nel'ma und Edin (die in den Tatarensund einmünden). Ihre Zahl wurde 1926 mit 1357 angegeben, wovon über die Hälfte am Bikin und am Chor lebt.

Die chorische Mundart bildet die Grundlage der Schriftsprache. Diese Schriftsprache wird auch von den Orotschen (s. § 14) benützt.

14. Das Orotschische

(Literatur: P. Schmidt, *The language of the Oroches* [Acta Univ. Latv. 17 (Riga 1928) S. 17—62]. — V. I. Cincius, *Očerk morfologii oročskogo jazyka.*)

Die Zahl der Orotschen betrug 1926 646 Personen. Sie leben in den Tälern der Flüsse, die sich im Bezirk der Sovetskaja Gavan' in den Tatarensund ergießen, ferner am Chungari (rechter Nebenfluß des Amur), am Aj (mündet in den Kizi-See) und in den Bezirken von Ul'ča und Komsomol'sk.

Ihre Mundart steht der der Udiheer recht nahe, und so hat man für die 600 Orotschen keine besondere Schriftsprache geschaffen; sie benützen das Udiheische als Literatursprache. Über die lamutisch sprechenden Orotschen s. § 19.

15. Die ewenkischen Mundarten

Die unter der Bezeichnung Ewenkier zusammengefaßten tungusischen Stämme stehen in bezug auf die Ausdehnung ihres Wohngebietes an erster Stelle unter den Tungusen, und sie werden oft als Tungusen schlechthin bezeichnet. Über ihre Gesamtzahl scheinen keine modernen Angaben vorzuliegen. Es handelt sich bei ihnen um die eigentlichen Ewenkier (Tungusen im engeren Sinne, s. § 18), um die Negidalen (s. § 17) und um die Solonen (s. § 16).

16. Das Solonische

(Literatur: N. N. Poppe, *Materialy po solonskomu jazyku.* Leningrad 1931.)

Die Solonen leben in der Nordmandschurei. Ihre Mundart steht dem Ewenkischen sehr nahe und kann als dieser Sprache zugehörig angesehen werden, wenn auch der Wortschatz schon manche Einflüsse aus dem Süden zeigt. Das Solonische ist keine Literatursprache geworden; es ist nicht bekannt, ob die Solonen das Ewenkische als solche benützen.

17. Das Negidalische

(Literatur: P. Schmidt, *The language of the Negidals.* [Acta Univ. Latv. 5 (Riga 1923), S. 3—38]. — K. Myl'nikova i V. I. Cincius, *Materialy po issledovaniju negidal'skogo jazyka.* [Tungusskij sbornik, 1 (1931), S. 107—218].)

Die Negidalen (*Elkembeje*) wohnen nördlich von den Golden, im Gebiete des Amgunflusses. 1926 zählten sie 683 Personen. Die Mundart der Negidalen ist nur unwesentlich von den Mundarten der anderen Ewenkier ver-

schieden, und es ist für die Negidalen keine besondere Schriftsprache geschaffen worden.

18. Das Ewenkische

(Literatur: G. M. VASILEVIČ, *Ėvenkijsko-russkij dialektologičeskij slovar'*. Leningrad 1934. — Dies., *Ėvenkijsko-russkij slovar'*. Moskau 1940. — Dies., *Očerk grammatiki ėvenkijskogo (tungusskogo) jazyka*. Leningrad 1940. — Dies., *Očerki dialektologii ėvenkijsko-tungusskogo jazyka*. Leningrad 1949. — S. M. SHIROKOGOROFF, *Tungus Dictionary*, Tokyo 1944.)

Die Zahl der im Jenisseigebiet lebenden Ewenkier wird mit rund 7000 angegeben. Man unterscheidet bei ihnen drei Mundartgruppen: die nördliche (oder erbogotschenische), die südliche (oder katanggische) und die östliche (oder orotschonische), jeweils mit mehreren Unterabteilungen. Die mundartlichen Unterschiede sind im allgemeinen gering. Der katanggische Dialekt im Gebiete der Steinigen Tungusska ist die Grundlage der Schriftsprache geworden. Über die anderen ewenkischen Mundarten findet sich Material bei G. M. VASILEVIČ i JA. P. AL'KOR, *Sbornik materialov po ėvenkijskomu (tungusskomu) fol'kloru*, Leningrad 1936. Die Mundart von Barguzin (am Ostufer des Baikalsees) ist durch die Arbeiten von N. N. POPPE (*Materialy dlja issledovanija tungusskogo jazyka. Narečie barguzinskich tungusov*, Leningrad 1927) und seiner Schülerin V. A. GORCEVSKAJA (*Charakteristika govora barguzinskich ėvenkov*, Leningrad 1936) besonders bekanntgeworden.

19. Das Lamutische

(Literatur: J. BENZING, *Lamutische Grammatik. Mit Bibliographie, Sprachproben und Glossar*. Akademie der Wissenschaften und der Literatur: Veröffentlichungen der Orientalischen Kommission, Bd. VI, Wiesbaden 1955. gr.-8°, 254 S. — V. I. CINCIUS i L. D. RIŠES, *Russko-ėvenskij slovar'. S priloženiem grammatičeskogo očerka ėvenskogo jazyka*. Moskau 1952, 8°, 778 S. — L. D. RIŠES, *Osnovnye osobennosti armanskogo dialekta ėvenskogo jazyka* [Dokl. i Soobšč. Instit. Jazykoznanija, VII, Moskau (Akad.) 1955, S. 116—146].)

Die Lamuten (Ewenen) leben im nordöstlichen Teil Sibiriens bis nach Kamtschatka, hauptsächlich in den Küstengebieten des Ochotzkischen Meeres. Ihre Zahl wird auf etwa 12000 geschätzt. Die westliche Mundartgruppe ist noch wenig bekannt; die Mundart von Ola, die wichtigste Mundart der östlichen Gruppe, ist die Grundlage der heutigen Schriftsprache geworden. Der armanische Dialekt weicht ziemlich stark von den anderen lamutischen Mundarten ab. Ein Teil der Lamuten nennt sich (oder nannte sich noch unlängst) Orotschen, jedoch hat ihre Mundart nichts mit der der Orotschen am Tatarensund (s. § 14) zu tun.

II. Phonetik

(Literatur: V. I. Cincius, *Sravnitel'naja fonetika tunguso-man'čžurskich jazykov.* Leningrad 1949. — Dies., *Problemy sravnitel'noj grammatiki tunguso-man'čžurskich jazykov* [IAN 7 (1948), S. 518—526].)

A. Die Aufstellung der Lautgesetze

20. Die Ungleichartigkeit des älteren sprachlichen Materials in Verbindung mit den Schwierigkeiten der mundartlichen Zuordnung (vgl. z. B. Orotschisch §§ 14 und 19, Orotschonisch § 18) haben lange die Aufstellung von Lautgesetzen erschwert. Alle auf dem alten Material basierenden Untersuchungen können seit dem Erscheinen der Vergleichenden Phonetik von Frau Prof. Cincius als antiquiert gelten. Es hat sich hier wieder einmal gezeigt, daß nur das aus dem Studium langer fortlaufender Texte gewonnene Material eine gesunde Forschungsgrundlage bildet, während die bald an diesem, bald an jenem Orte von meist nicht sprachkundigen Reisenden abgefragten Wörterlisten wegen der zunächst ja noch nicht erfaßten mundartlichen Unterschiede und zeitlichen Veränderungen die Forschungsarbeit am Anfang nur verwirren.

21. Zu diesen allgemeinen Schwierigkeiten, welche das mangelhafte ältere Material mit sich brachte, kommen für die tungusischen Sprachen noch einige besondere Schwierigkeiten, die sich aus der kulturellen Entwicklung ergeben.

Der Einfluß der chinesischen Kultur und Sprache auf die Mandschuren ist längst bekannt. Aber auch andere tg. Sprachen zeigen chinesische Einflüsse, viele mongolische Wörter sind ins Tg. eingedrungen; koreanische und paläoasiatische Einflüsse sind wahrscheinlich, aber noch nicht untersucht. Alle diese Entlehnungen haben von ihrer Aufnahme in den Wortschatz an die lautgesetzlichen Veränderungen in der aufnehmenden Sprache durchgemacht, sind entweder sogleich in unveränderter oder später in veränderter Form an Nachbarsprachen weitergegeben worden, usw. Bei dem großen Kulturgefälle zwischen Chinesen, Mongolen und Türken einerseits und den tg. Völkern andererseits dürfte mit einer ver-

hältnismäßig großen Zahl solcher Wörter zu rechnen sein, was natürlich bei der Aufstellung von Lautgesetzen berücksichtigt werden muß. Vgl. a. G. D. SANŽEEV, *Mančžuro-mongol'skie jazykovye paralleli* [ZAK 8—9 (1930), S. 601—626, 673—708].

22. Aber auch einheimische Wörter sind, teilweise mit besonderen Bedeutungen, innerhalb der tg. Sprachen gewandert. Einige Beispiele für solche innertungusischen Entlehnungen:

tg. **aniga(.nī)* 'Jahr' = ma.*aniya* 'Jahr' (> *aniya biya* '1. Monat des neuen Jahres', *aniya inenggi* '1. Tag des neuen Jahres', *aniya ara-* 'Neujahr feiern)', go. *ajŋa.nea* 'Jahr' ~ *anea* (< ma.) 'Feiertag', olč. *ańa*^{n} 'Jahr, Alter' ~ *ańa* 'Feiertag', orok. *ana.ni* 'Jahr', oroč. *aŋŋa.nī* 'Jahr', udh. *aŋa.ni* 'Jahr' ~ *aŋa* (< ma.) '1. Tag und Monat des neuen Jahres, Feiertag', sol. *ańč* ~ *ańa* 'Jahr' (< ma.?), negd. *anŋa.ni* 'Jahr', ew. *anŋa.nī* 'ds.', lam. *anŋa.n* 'ds.'.

tg. **xirkā(.kūn)* 'neu' (s. § 55) = ma. *iče* 'neu' (> '1. Tag, 1. Dekade des Monats') > go. olč. *icə* '(Monatsname:) Januar', neben lautgesetzlichem go. *sik·un*, olč. *sičə.u̇*^{n} 'neu'.

tg. **müirä* 'Schulter' (s. § 35) = ma. *meire.n* 'Schulter' (>*meiren i žanggin* 'Bannergeneralleutnant', u. a.) > go. olč. *məjrə* 'chinesischer Offizier', neben lautgesetzlichem go. olč. *ŋu̇jrə* 'Schulter'.

tg. **gärbü* 'Name' (s. § 59c) = ma. *gebu* 'Name; Ruhm, Titel' > go. olč. *gəbu* 'Hochachtung, Autorität' (neben lautgesetzlichem go. *gərbu*, olč. *gəlbu̇* 'Name'), udh. (neben lautgesetzlichem *gəgbi* 'Name') *gəbu.xi* 'geehrt, angesehen' = go. *gəbu.ku*.

tg. **sāksä* 'Blut' (s. § 40d) = ma. *senggi* 'Blut; Blutsbrüderschaft' > negd. *səŋgi* 'Verschwägerte' (~ *sąxsə* 'Blut'), olč. *səngu̇ti-* 'verschwägert werden' (~ *səksə* 'Blut'). Hierher vielleicht auch udh. *sə* 'Clan, Familie, Sorte' (~ *sakeæ* 'Blut')?

tg. **pāral* 'Deichselstangen' (= mong. *aral*) = ma. *fara* 'Deichselstangen; Schlitten' > go. olč. *para* 'Schlitten' (bei lautgesetzlicher Entwicklung hätte *l* nicht schwinden dürfen), sol. *pār* 'Schlitten' ~ sol. (lautgesetzlich oder mong. Lehnwort?) *aral* 'Deichselstange'.

tg. *xılaga* 'Blume' = ma. *ilga* ~ *ilha* 'Blume, Blüte; Stickerei, Ornament' > go. *elga* 'Ornament, Stickerei' (~ *sela* 'Blüte'), olč. *irga* 'Ornament'(~ *sila* 'Blüte'), oroč. *elga* ~ *igga* 'Ornament', negd. *elga* 'Ornament, Stickerei' (~ *elaγa* 'Blüte').

tg. **turākī* 'Krähe, Dohle' = ma. *turaki* 'Saatkrähe', go. *toraki* 'ds.', olč. orok. *tuwa* 'Dohle', sol. *turaki* 'Dohle' ~ *turāxi* 'Krähe', negd. *toraxi* ~ *toraki* 'Saatkrähe', ew. *turākī* 'Krähe, Dohle', lam. *turākī* 'Krähe': die ma. und go. Form sowie sol. *turaki* sind offenbar Lehnwörter aus

dem Ntg.; für die go. Gruppe stellen olč. orok. *tuwa* (< **turā* < **turākī*, vgl. Beispiele im § 76h) die lautgesetzliche Entwicklung dar.

Stg. **parsi* (?) 'Teilchen, Krümel' = ma. *farsi*, go. olč. *pasi* > oroč. *pasi*, udh. *pahi*, negd. *pasi*: bei lautgesetzlicher Entwicklung hätte im Oroč. Udh. Negd. der Anlaut als *x-* auftreten müssen.

Vgl. a. tg. **tukaksa* 'Ton, Lehm' > Stg. **tuāksa* > Ntg. Lehnwort (s. § 34 letztes Beispiel), u. dgl. mehr.

B. Die Vokale

23. Die Vergleichung der tg. Sprachen zeigt, daß das Tungusische lange und kurze Vokale unterschied, die in den meisten tg. Sprachen noch erhalten sind, aber leider in der Rechtschreibung der Schriftsprachen im allgemeinen nicht unterschieden werden (außer *ə/ə̄* im Ewenkischen und Lamutischen), und die selbst in sprachwissenschaftlichen Aufzeichnungen (z. B. den Schmidtschen, s. §§ 11, 14) nicht oder nur mangelhaft auseinandergehalten sind. Die Unterscheidung hat jedoch phonematischen Wert, man vgl. z. B. go. *ta-* 'machen' : *tā-* 'anhaken' (> *tajni* 'er macht' : *tāreni* 'er hakt an', *tahani* 'er hat gemacht' : *tāhani* 'er hat angehakt'), ew. *mī-* 'abschneiden' : *mi-* 'außer Sicht kommen'.

Wie zu erwarten, zeigen sich die langen Vokale im allgemeinen stabil und Einflüssen vorangehender oder folgender Silben gegenüber widerstandsfähig. Die kurzen Vokale erleiden in den Einzelsprachen verschieden starke Veränderungen (z. B. durch Labialattraktion, s. u. § 25) oder sie schwinden, z. B. (mong. *nomuxan* 'friedlich' >) ma. *nomhon*: go. *nomohon*, ew. *nomokon*. In den nördlichen Tungusensprachen (ew. negd. lam.) schwindet auslautendes kurzes *ɪ/i* nach einfachem Konsonanten, im Lamutischen schwinden nach einfachen Konsonanten sämtliche auslautenden kurzen Vokale; auch das Solonische hat die Tendenz, diese Vokale verstummen zu lassen.

24. Es gibt zwei Reihen von Vokalen, und jedes Wort enthält — unabhängig von seiner Länge — nur Vokale entweder der ersten Serie (dumpfe) oder der zweiten Serie (helle). Dieses Gesetz der Vokalharmonie ist nur ausnahmsweise durchbrochen, und selbst bei Verbstämmen wie ma. *isi-* 'hingelangen', wo man im Zweifel sein könnte, ob **isi-* oder **ɪsɪ-* zu Grunde liegt, zeigen innerhalb des Ma. die Ableitungen (z. B. *isi.na-* 'erreichen'), daß **ɪsɪ-* als Grundform anzusetzen ist, wie es auch von go. *esɪ-* (> *esejni* 'er gelangt hin') und lam. *es-* (> *essan* 'er gelangt hin') bestätigt wird. Daher muß bei allen sprachvergleichenden Arbeiten berücksichtigt werden, ob das Wort der dumpfen oder der hellen Vokalklasse

angehört, was bisher leider sehr oft unbeachtet geblieben ist, und es muß die Forderung aufgestellt werden, daß jeder Übergang eines Wortes von der einen in die andere Klasse besonders begründet werden muß.

25. Im Rahmen der Vokalharmonie existiert eine schwache Labialattraktion, welche nach Silben mit *o*, *ō* ein *a*, *ā* zu *o*, *ō* werden läßt. Allgemein ist die Labialattraktion im Ma., Udh. und Ew.; das Lam. zeigt diese Erscheinung nur schwach und berücksichtigt sie in der Schrift selten (*koloʒ-* = *kolaʒ-* 'am Trinken sein'), und das Go. verwandelt im allgemeinen nur kurzes *a* nach *o* in *o*, während *ō* auf nachfolgendes *a*, *ā* und *o* auf nachfolgendes *ā* ohne Wirkung bleiben. — Für die hellen Entsprechungen *ö* und *ä* > *ö* ist der Fall nicht recht klar, einmal wegen des labialen Lautes selbst (s. unten §§ 30, 31), zum anderen, weil ein *ö*-Laut in nichterster Silbe in der Orthographie ebenso wie *ä* als *ə* erscheint (vgl. aber z.B. in älteren Quellen Schreibweisen wie *üröˌ urˈö* für *úrə* 'Berg' < **xörä/xörö*).

Im einzelnen können folgende Vokale als allgemeintungusisch gelten:

26. *a/ä*-Reihe:

Die hellen (*ä*, *ā*) und dumpfen (*a*, *ā*) Formen sind deutlich geschieden und werden sehr selten verwechselt, verhältnismäßig oft im Lam., wo *ā* und *ā* in der Aussprache vieler Individuen zusammenfallen: *ujukāttāj* 'um zu baden' ~ *ujukāttāj*, und im Udh., wo **ā* oft Übergang in die andere Vokalklasse verursacht: *galakta-* 'suchen' = ew. *gələk tə-*, u. a.

a/ä sind überall erhalten in der Stammsilbe (als *a/ə*; moderne Aussprache des *ə* = *ą̈*, *ǫ̈*), im Lam. ist es im Wortauslaut (und Verbstammauslaut) nach einfachem Konsonanten geschwunden. In der zweiten und in späteren Silben *a* > *o* (und *ä* > *ö*?) nach den Gesetzen der Labialattraktion (s. § 25). *ā/ā* sind fast immer erhalten als *a*, *ā/ə*, *ə̄* (moderne Aussprache des *ə̄* meist *ā*, in ew. Mundarten *ǭ*). Im Ew. *a* > *ə* nach Silben mit *ā*. Gelegentlich *ä* > (*ö* >) *u* nach *b*.

Einige Beispiele:

a: tg. **mana-* 'endigen' = ma. go. olč. oroč. udh. sol. negd. ew. *mana-*, lam. *man-*. — tg. **xala* 'Zuggeschirr (für Rentiere oder Hunde)' = go. *haleā-* ('anspannen'), oroč. udh. negd. *ala*, ew. *ala.g*, lam. *al.* — tg. **doktan* 'Fellstrumpf' = go. *dokton*, olč. *dokto*, lam. *dotan.* — tg. **tākan* 'gestürzter Baum' = ma. *tahan* ('Furt'), udh. *t'a*, ew. *tākən*, lam. *tākan.* — Vgl. a. tg. **aduli* 'Netz' § 31; **aŋma*(?) 'Mund' § 50c; **baka-* 'finden' § 40; **daga* 'Wurzel' § 41; **xama.sɪkɪ̄* 'zurück' § 55; **palan* 'Fußboden' § 57; **panian* 'Schatten, Seele' § 33; usw.

ā: tg. **nāla* 'Hand' = ma. *gala*, go. olč. orok. oroč. udh. *ŋala*, sol. *nāl(a)* ~ *nāli*, negd. *ŋala*, ew. *ŋālə*, lam. *ŋāl.* — tg. **tā.lā* '*dort*' = (ma.

u.tala, *tu.tala* 'eben hier, eben dort'?), go. *tajala* (vgl. lam.), udh. negd. *tala*, ew. *tālā*, lam. *tālā* (und Diminutiv *tar.ja.lā*). — tg. *dō.lā* 'im Inneren, innen' (s. § 112) = ma. *dolo*, go. *dola*, oroč. udh. *dolo*, sol. *dōlā*, negd. *dōlá*, ew. *dōlō*, lam. *dōlā*. — Vgl. a. tg. **lāmu* 'Meer' § 31.

ä: tg. **älgä-* 'am Zügel führen, mitführen' = ma. *elge-*, go. *əlgə-*, olč. *əlžə-*, udh. *ələ.musi-* ('führen, lenken'), sol. negd. ew. lam. *əlgə-*. — tg. **sälä* 'Eisen' = ma. *sele*, go. olč. orok. oroč. udh. sol. negd. ew. *sələ*, lam. *həl*. — tg. **xörä* 'Berg' = go. *hurə.n*, olč. *xurə.ⁿ*, orok. *xurə*, oroč. *uə*, udh. *uə* ~ *wə*, sol. *urə̄*, negd. *ujə*, ew. *urə*, lam. *urə.kcən*. — tg. **bäri* 'Bogen' = ma. *beri*, go. olč. *buri*, oroč. udh. *bəi*, sol. *bəri*, ew. *bər*, lam. *bər.kən* ('Selbstschußfalle'). — Vgl. a. tg. **bäjä* 'Leib' § 45a; **xädün* 'Wind' § 55; **ŋänä-* 'gehen' § 51b; **pämün* 'Lippen' § 44a; **tägä-* 'sitzen' § 41; usw.

ā: tg. **ŋāri-* 'glänzen, hell sein' = ma. *gere-* 'hell werden', go. *ŋə.gʒən* ~ *ŋə.gʒiən* 'hell', udh. *ŋəi* 'hell, Licht', ew. *ŋərī* 'Licht', lam. *ŋərīn* 'hell'. — Vgl. a. tg. **nā-* 'hinlegen, hintun' § 51a; **ŋālä-* 'fürchten' § 50a; **tālüŋü* 'Erzählung' § 50b; usw.

27. *ɪ/i*-Reihe:

Die hellen (*i*) und dumpfen (*ɪ*) Formen sind phonetisch in vielen Tungusensprachen zusammengefallen, werden aber stets phonologisch geschieden: ma. *ili-* 'stehen' > *ili.ha* 'gestanden' (nicht **ili.he*!, vgl. go. *ele.han* < *eli-*, > *ele.jni* 'er steht' = ew. *ɪl.lan*, lam. *el.ran* < **ɪlɪra.ni*). Das Ew. unterscheidet in der Aussprache *i* und *ɪ*, wie z. B. aus dem *Ėvenkijsko-russkij dialektologičeskij slovar'* von Frau Vasilevič (Leningrad 1934) hervorgeht, und das Go. und Lam. zeigen in vielen Fällen *e* < *ɪ* (dagegen das Go. anscheinend nie, das Lam. selten *e* < *i*). Man kann also in den meisten Fällen ohne Schwierigkeit feststellen, ob ein *i* (z. B. im Ma.) ein altes *i* oder ein *ɪ* vertritt. Für die Längen *ī*, *ī* ist die Sache nicht immer eindeutig. Ein Teil der Ntg. *ī*, *ī*-Laute geht auf alte Diphthonge zurück (s. § 35); andere Ntg. *ɪ/i-ī/ī*-Laute entsprechen Stg. *ü/u*-Lauten (s. § 31). Die kurzen *ɪ/i*-Laute sind oft durch die Umgebung beeinflußt (> *a/ə*, usw.); im Ntg. (Ew. und Lam.) im Wort- (und Verbstamm-)Auslaut nach einfachem Konsonanten geschwunden. Über die Vertretungen des auslautenden *i*(*ī*) im Ma. (> *e*, *a*, *o*) s. Cincius, *Fonetika*, S. 102—104.

Beispiele:

ɪ: tg. **gɪrɪ-* 'ausschneiden, glatt schneiden' = ma. *giri-*, go. orok. *geri-* (> go. *gere.jni* 'er schneidet aus') ,udh. *gī-* (> *gī·ni*), negd. *gej-*, ew.

gır- (> *gır.ran*), lam. *ger-* (> *ger.ran*). — Vgl. a. tg. **bılga* 'Kehle' § 58d; **tıma+* 'Morgen' § 42a; usw.

ī: tg. **īga.kta*(?) 'Eiterbläschen' = ew. *īgakta*, lam. *igat* (wohl *īgat*)

i: tg. **ičä-* 'sehen' = go. olč. *icə-*, orok. *itə-*, oroč. *ičə-*, udh. sol. *isə-*, negd. ew. *icə-*, lam. *ic-* (> *it-* vor Konsonant). — tg. **pökti-* 'laufen, galoppieren' = ma. *feksi-*, go. *pukci-*, olč. *pukti-*, udh. *xukti-*, sol. *ùktə.li-*, ew. *hukti-*, lam. *hut-*, — Vgl. a. tg. **bi-* 'sein' § 45a; **nimä* 'Nachbar' § 51a; usw.

ĭ: tg. **ĭ-* 'eintreten' = go. olč. orok. oroč. udh. sol. negd. ew. lam. *ĭ-*. — tg. **tĭ-* 'wegnehmen' = go. *cĭ-*, udh. ew. lam. *tĭ-*.

28. Die labialen Vokale:

Die labialen Vokale in den tungusischen Sprachen sind mancherlei Veränderungen unterworfen, und es ist in vielen Fällen noch nicht möglich, die Grundform genau festzulegen. Es scheint, daß wir als allgemeine Grundformen *o/ö* und *u/ü* ansetzen können. Von diesen labialen Vokalen läßt sich nur *o* durch alle Sprachen verfolgen; das kurze *u* in nichtersten Silben ist offenbar im Ntg. zu *ı* geworden, das *ü* ist im Ntg. in allen Fällen als *i* (> gelegentlich *e*, *ə* im Lam.) vertreten, wenn es nicht auf eine Silbe mit altem *ö* folgte, oder wenn *u/ü* nicht nach labialen Konsonanten standen.

29. Was den vorläufig mit *ö* bezeichneten Laut betrifft, ist zu sagen, daß er fast in allen tg. Schriftsprachen als (wie die Wortstruktur zeigt, helles) *u* geschrieben wird; allein das Udh. und das Lam. scheinen die Aussprache *o* (wohl *ȯ*) dafür zu kennen und teilweise in der Schrift zu bezeichnen. Im Lam. wird jedes *u* vor einer Silbe mit *ə* als *ȯ* gesprochen: *budəj* (gespr. *bȯdəj*) 'um zu geben', *kōjə-* 'sehen'; im ersten Beispiel wird *u* geschrieben, weil im Paradigma *ō* und *ū* mit einander wechseln (ebenso: *mū* 'Wasser' > *mulə*, gespr. *mȯlə*, 'im Wasser').

Die Bezeichnung *ö* will also zunächst nur sagen, daß es sich um den hellen labialen Vokal handelt, der in allen tg. Sprachen als heller labialer Vokal erhalten ist, während *ü* den hellen labialen Vokal bezeichnet, der im Ntg. zu *i* geworden ist (außer wenn er bei labialem Konsonanten steht oder auf eine *ö*-haltige Silbe folgt). Kompliziert wird die Angelegenheit bei der Frage der evtl. labialen Diphthonge (s. § 34).

30. *o/ö*-Reihe:

Das *o/ō* ist im allgemeinen gut erhalten; im Anlaut ist *ō* im Ma. teilweise als *u..*, im Udh. (hier auch zum Teil im Inlaut) als *ua..*, *wa..* vertreten, was vielleicht auf eine alte Unterscheidung *ō* : *uo* (?, o. ä.) hinweist. CINCIUS (*Fonetika*, S. 178) hält den Übergang *o* > *wa* für kombinatorisch (durch folgendes *i* bewirkt). Über *o/ō* < *a/ā* infolge Labial-

attraktion s. § 25. Im Go. entsteht ein *o* < *u*, wenn ein *a* (auch *i*?) in der nächsten Silbe folgt; dieses *o* < *u* übt keine Labialattraktion auf das *a* aus, dem es seine Entstehung verdankt.

ö/*ō* (s. § 29) sind fast überall als *u* (*u̇*) vertreten; im Ma. erscheint es, besonders bei labialen Konsonanten, in der Schrift oft als *e*: sollte es dann als *ȯ* zu lesen sein, wie es für die Akkusativendung *be* (zu lesen *bȯ*) feststeht? Andererseits scheint in manchen Sprachen (besonders im Go.) ein *ä* unter dem Einfluß labialer Konsonaten zu (**ö* >) *u̇* zu werden: tg. **bäri* 'Bogen' (s. § 26) > go. olč. *buri*, tg. **xäpī-* 'spielen' (: ma. *efi-*, ew. lam. *əwī-*) > go. *hupi-*, u. a.

Beispiele:

o: tg. **xosɪ.kta* 'Klaue, Nagel' = ma. *ošoho* ~ *wasiha*, go. *hosakta*, orok. *wasekta* ~ *xosekta*, oroč. *xosikta* (< go.?), udh. *wa(h)ikta*, sol. *ušikta*, ew. *osɪkta*, lam. *osta*. — tg. **moŋan* 'Kehle, Hals' = ma. *monggon*, go. *moŋgon*, olč. *moŋgo*, oroč. *moŋo* ~ *moo*, udh. **moŋo* (in *moŋoli* 'Halsband'), ew. *moŋon*. — Vgl. a. tg. **xoldan* 'Brett' § 58d; *soŋa-* 'weinen' § 50b, **tolkɪčɪ-* 'träumen' § 58d; **toŋda*(?) 'wahr' § 50c; usw.

ō: tg. **xōsɪ.kta* 'Stern' = ma. *usiha*, go. *hosekta*, olč. *xosta*, orok. *wasekta* ~ *xosekta* ~ *posekta*, oroč. *xosikta*, udh. *wa(h)ikta*, sol. *ōšikta* ~ *ōšitta*, negd. *osikta*, ew. *ōsɪkta*, lam. *ōsikat* (< **xōsɪ.kā·kta*, Diminutiv?). — tg. **gōrɪ-* (**guorɪ-*?) 'sich mausern' = go. *gori-*, olč. *goli-*, oroč. *gore-*, udh. *guai-* (vgl. a. udh. *xuanɪ* < go. *honɪn* 'Schaf' < mo.), sol. *gori-*, negd. *goj-*, ew. lam. *gōr-*. — tg. **mō* (**mou*?) 'Holz' = ma. *moo*, go. olč. orok. oroč. udh. sol. negd. ew. lam. *mō*. — Vgl. a. tg. **ŋō-* 'riechen, schnüffeln' § 50a; **dōldɪ-* 'hören' § 58d; usw.

ö: tg. **xölü.kī* 'Eichhörnchen' = ma. *ulhu*, go. *hulu*, olč. *xolo*, orok. *xolo* ~ *xulu*, oroč. *oloki*, udh. *oloxi*, sol. *u̇lu̇xī*, negd. *oloxi*, ew. *ulukī*, lam. *ulikī*. — tg. **lökü* 'zottig, langhaarig' = ma. *luku.ngge* ('zottig'), go. *luku*, udh. *lōgoso* 'männlicher Elch, Rehbock' (< **lökü.čān* >) negd. *loxočon* ~ *lokučon*, ew. *lukucān*, lam. *nukəcān* 'Elch'. — tg. **pöjä* 'Wunde' = ma. *feye*, go. olč. orok. *pujə*, oroč. *xəjə*, sol. *pəi* (< Stg.), negd. *xujə*, ew. *hujə*, lam. *huj*. — tg. **pöli-* (> Aor. **pöli.si* +, s. § 133) 'gehen, wandern' = ma. *feliye-*, go. olč. *pulsi-* (vgl. go. *puli.lu-* 'anfangen zu gehen'), udh. *xuli-* (> Aor. *xulihi.ni* 'er geht'), sol. *u̇l-*, negd. *xulisi-*, lam. *hul-* (> Aor. *hulsə.n* 'er geht'; vgl. lam. *hol.nā-* 'von fern her kommen', *holnā.ʒ* 'Gast'). — Vgl. a. tg. **göčkān*(?) 'Hecht' § 47c; **xölsä* 'Fleisch' § 79a; *xörgä* 'schwer' § 55; **lökū* 'Pfeil' § 58; **pölti* 'Wange' § 58d; **tögüksä* 'Wolke' § 41; usw.

ō̆: tg. **ō̆n-* 'schmelzen, tauen' = ma. *we-*, go. *un-*, udh. *unə-*, ew. lam. *ūn-*. — tg. **ŋō̆n-* 'sagen, sprechen' = ma. *guwe-* ('tönen, schreien'), go. *un-*, udh. *gun-*, ew. lam. *gūn-*. — tg. **mō̆* (**müö?*) 'Wasser' = ma. *mu.ke*, go. *muə*, olč. *mủə*, orok. oroč. *mū*, udh. **mu* (in *mu.də* 'Überschwemmung', *mu.lə.xi* 'Eimer'), sol. negd. ew. lam. *mū*. — Vgl. a. tg. **bō̆-* 'geben' § 45a; usw.

31. *u/ū*-Reihe:

Das *u/ū* der ersten Silbe ist als *u* oder (besonders im Go., gelegentlich im Negd. und im Lam., unter dem Einfluß eines *a* der folgenden Silbe) als *o* fast allgemein erhalten, während *u* der nichtersten Silben im Ntg. und im Oroč. Udh. durch *ɨ* (*i*) vertreten ist, wenn kein labialer Konsonant vorausgeht. Ebenso sind im Ntg. und im Oroč. Udh. sämtliche *ü/ṻ*, mit Ausnahme der auf *ö*-haltige Silben folgenden oder nach labialen Konsonanten stehenden, durch *i/ī̈* vertreten. Im Udh. scheint *u* vor altem (im Udh. lautgesetzlich geschwundenem) *r* ein *ua* ergeben zu haben.

Beispiele:

u: tg. **buga* 'Welt (Himmel, Erde, Land)' = ma. *ba(?)*, go. *boa*, olč. *bā* ~ *bua*, orok. *bō*, oroč. udh. *bua*, sol. *buγ(a)*, negd. *boγa*, ew. *buga*, lam. *bug*. — tg. **unta* 'Pelzstiefel' = go. *ota*, olč. orok. *uta*, oroč. *unta*, udh. *uŋta* ~ *unti*, sol. *unta*, negd. *onta*, ew. lam. *unta*. — tg. **adulɨ* 'Netz' = go. *adoli*, olč. orok. oroč. *aduli*, udh. *adili*, negd. *adel*, ew. *adɨl*, lam. *adal*. — tg. **lāmu* 'Meer' = ma. go. olč. orok. oroč. udh. *namu*, negd. *lam*, ew. *lāmu*, lam. *nam*. — Vgl. a. tg. **xarku-* 'stechen' § 59c; **xarpu-* 'fegen' § 59c; **xuŋɨkta* 'Ader' § 50b; **mudan* 'Ende, Mal' § 53a; **purka* 'Seil' § 59c; **puta* 'Sack, Tasche' § 42b; **sulakī* 'Fuchs' § 76h; **surka* 'Eckzahn' § 59c; **taŋu-* 'lesen' § 50b; **turkī* 'Schlitten' § 59c; usw.

ū: tg. **xūža* 'Spur', **xūža-* 'die Spur verfolgen' = go. *hoʒea-*, olč. *xoža-*, udh. *uʒa-*, sol. *užɨ*, negd. *oža*, ew. *ūʒa*, lam. *ūʒ*. — tg. **xūrakta* 'Rinde' = go. *horakta*, olč. *xuraxta*, orok. *xurakta*, udh. *uakta* ~ *wakta*, lam. *ūrta*.

ü: tg. **kürä* + '(Schwarz-)Specht' = ma. *kure.hu*, go. olč. orok. *kurə.ktə*, udh. *kiə.xi*, negd. *kiró.kto* ~ *kijó.kto*, ew. *kirə.ktə*, lam. *kiri.cə̄*. — tg. **xüri-* 'reif werden, gar (gekocht) w.' = ma. *ure-*, go. *huri-*, olč. *xürṷ-*, ew. *ir-* ('kochen'), lam. *iri.c-* ('kochen lassen'). — Vgl. a. tg. **xädün* 'Wind', **xürgü* 'Schwanz' § 55; **ŋüŋtä(?)* 'Wurzel' § 49a; **pämün* 'Lippen' § 44a; **tügdä* 'Regen' § 41; **tüki-* 'fallen' § 40b; **tüniäpūn* 'Stock' § 51b; **tüŋän* 'Brust' § 50b; usw.

ṻ: tg. **tṻrä* (< mo. *türei?*) 'Stiefelschaft' = ma. *ture*, go. *tūrə.ksə*, olč. *tūrə.xsə*, oroč. *tijə.kśə*, ew. *tɨ̄rə́.ksə*. — tg. **xṻčān* 'Ellbogen' = go.

hujcən, olč. *unčə*, orok. *ujtə*, oroč. *ičo*,udh. *isɵ*, sol. *isə*^{n} ~ *inčə*^{n}, negd. *ičą̄n*, ew. *ī̆cān*, lam. *ēcən*.

32. Die Diphthonge:

Die tg. Grundsprache hat offensichtlich einige Diphthonge gekannt; es ist jedoch schwer, deren Natur genau festzulegen, da verschiedene Einflüsse in den einzelnen Sprachen das Bild verwischt haben.

Es scheinen zwei Gruppen von Diphthongen vorzukommen, deren klarste Vertreter **iá* und **ái* sind. Bei der ersten Gruppe (**ia*, **iä*, **io*, **iö*, **iu*, **iü*) kann man sich fragen, ob es sich nicht um den einfachen Vokal und einen vorangehenden palatalen Konsonanten handelt, um so mehr, als auch Längen wie **iā*, **iā̆* vorzukommen scheinen. Diese Frage wird vorerst offen bleiben müssen (vgl. § 52). Eine Unterabteilung dieser Gruppe stellen die labialen Diphthonge **uo* (**ua*?)/**üö* (**üä*?) dar, die sich aber nur mit Schwierigkeiten vom langen **ō*/*ō̆* (s. § 30) trennen lassen und vielleicht nur durch die Umgebung bedingte Varianten davon sind.

Die zweite Gruppe (**ai*, **äi*?, **ui*?, **üi*) ist im Ma. und Go. noch erkennbar (**ai* in nichterster Silbe > go. *i*), in den anderen Sprachen sind diese Diphthonge mit *ī*/*ī̆* zusammengefallen, jedoch sind die Lautverhältnisse noch sehr unklar. So finden wir im Go. neben *ī̆* < tg. **ī̆* (> ew. *ī̆*) ein *ea*/*iə*, welches ebenfalls einem *ī̆* der anderen tg. Sprachen entspricht: go. *angea* 'rechte Seite' = ew. *anŋī.dā*, go. *aseakta* 'Tanne' = ew. *asīkta* ~ *asēkta*, go. *niə.ciən* 'Singente' = ew. *nī̆kī̆*, lam. *nī̆kī̆.cən*, go. *siəsi* 'Lärche' = ma. *isi*, negd. *eś* (s. § 55), daneben: go. *ī̆-* 'eintreten' = ew. lam. *ī̆-*, go. *noŋgi-* 'hinzufügen' = ma. *nonggi-*, ew. *noŋī̆-*. Man beachte auch ma. *sai-* 'kauen': tg. **siā-*, ma. *nei* 'Schweiß': tg. **niā̆-*.

33. Beispiele für Diphthonge **ia*/*iā*, **iä*/*iā̆*, **io*/*iō*, **iö*/*iō̆*, **iu*/*iū* (?, evtl. aufzufassen als *a*, *ä*, *o* usw. mit vorangehendem palatalem Konsonanten, s. §§ 32, 52):

**ia*: tg. **iā.sa* 'Auge(n)' (> Pl. **iāsa.l*) = ma. *yasa*, go. *nasal* ~ *esal*, olč. *nasar* (warum *n*..?) ~ *isali*, orok. *isal*, oroč. *īsa*, udh. *jehæ*, sol. *īsal*, negd. *esa*(*.l*), ew. *ēsa*, lam. *jāsal* (> Pl. *jāsal.al*!). — tg. **xiāl.sa* 'Kohlen' = ma. *yaha*, go. *sealta*, orok. *sēlta*, oroč. *jakta*, udh. *jalaha*, sol. *ilči*, negd. *ēla*, ew. *ēlla*, lam. *jālra* (~ arman. Mda. *jālči*). — tg. **panian* 'Schatten' = go. *panean*, olč. *paṅa*^{n}, orok. *pana*, oroč. udh. *xaŋa* ('Seele'), negd. *xańan*, ew. *haŋan*, lam. *haŋin* ('Schatten, Rauch'). — tg. **niā-* 'faulen' = ma. *niya-* (vgl. aber ma. *sai-*: tg. **siā-* 'kauen'!), go. *neā-*, udh. *ŋā-* (~ *ŋaha-*), ew. *ŋā-*. — Vgl. a. tg. **biāga* 'Mond' § 41 b; **giā* 'Gefährte' § 41 a; **miāban* 'Herz', **miakūra-* 'knien' § 53 a; **siān* 'Ohr' § 56 a; usw.

**iä*: tg. **niā-* 'schwitzen' = ma. *nei* ('Schweiß'), go. *ne.saŋgi* 'Schweiß' (> *nesaŋge.la-* 'schwitzen'; warum mit dumpfen Vokalen?), udh. *ni.həŋə-*, ew. *ŋə̄-* (: *ŋə̄sə* ~ *ŋəsəŋ* 'Schweiß'), lam. *nes(.əŋ)* 'Schweiß'.

**io*: tg. **niōra-* 'vorangehen' (> **niōra.mgī* 'Leittier, Führer') = go. *meorea-* (> *meoramʒi*), udh. *ŋō-*, ew. *ŋōra-* (> *ŋōramnī*), lam. *ŋōg-* (*ńōγ-* < **ńōr-*).

**iö*: tg. **niōri.ktä* 'Haar' = go. *ŋuktə*, olč. *nùktə*, orok. *niruktə*, oroč. udh. *ŋuktə*, sol. *nūriktə* ~ *nùrittə*, negd. *ńuj(i)ktə*, ew. *ŋūriktə* (: *ŋūrigdi* 'haarig'), lam. *ŋūrit*. — Vgl. a. tg. **niötä* 'Baumsaft' § 51a.

**iu*: tg. **niuŋnia.kī* 'Gans' = ma. *niyongniyaha*, go. *ŋoŋŋa*, olč. *ńuŋńa*, orok. *nuŋna*, oroč. *ńuŋńaxi*, udh. *ŋuŋŋ'ai*, sol. *nunnaxi*, negd. *ńoŋńaxi* ~ *ńoŋńaki*, ew. *ŋuŋŋakī*.

34. Über die Diphthonge **uo/*üö* vgl. §§ 30 und 32. Weitere Beispiele:

tg. **süö* (**süä*?) 'ihr' = ma. *suwe*, go. *suə*, udh. ew. *sū*, lam. *hū* (s. § 122). — tg. **xüö* 'Fellschaber', **xüö-* 'das Fell abschaben' = go. *huə*, *huə-*, udh. *ū*, *ū-*, ew. *ū* (~ *uwə*), lam. *ū*, *ū̄-*. — tg. **ǯüör* (**ǯüär*?) 'zwei' s. § 114/115. — Wahrscheinlich gehört hierher auch die Dativendung tg. ** +duo/* +düö*. Als Urform haben wir vielleicht **ua* (> *uo*) und **üä* (> *üö*) anzusetzen. Ein **uā* könnte vorliegen in:

tg. **uā-* (oder *wā-*?) 'töten' = ma. *wa-*, go. *wā-*, udh. *ua-* ~ *wā-*, ew. *wā-*, lam. *mā-*. — tg. **ǯuan* 'zehn' = ma. *ǯuwan*, go. *ʒoan*, olč. *ǯua*^{n}, orok. *ǯon*, ew. *ʒān* (s. § 114). — tg. **puā.nī* 'ein Teil davon, einige' = go. *poa.ni*, olč. *pā.ni*, orok. *pō.ni*, udh. *xa.ni*, negd. *xani*, ew. *hā.nī*, lam. *hān* 'einige') ~ *hānī* ('Teil'). — Stg. **tuāksa* 'Ton, Lehm' (< tg. **tuka.ksa*, vgl. **tuka.la* 'Lehm, Schlamm', § 84) = go. *toaksa* ('Kalk'), olč. *tuaksa*, orok. *tokso*, > ntg. Lehnwort: negd. *taxsa*, ew. *tāksə* ('Tasse') ~ (mda.) *taksa* 'Ton', lam. *tās*.

35. Die Diphthonge **ai*, **äi*(?), **ui*(?), **üi* sind im Ntg. in allen Stellungen mit langem *ī*/*ī̄* zusammengefallen. **ai* in erster Silbe ist im Ma. und Go. erhalten, in nichterster Silbe ist es im Go. fast stets zu *i* geworden. *üi* in erster Silbe ist im Go. erhalten; im Ma. wird es nach labialen Konsonanten als *ei* geschrieben, anlautendes **üi..* > *wei...*

Beispiele:

**ai*: tg. **xai* 'was' = ma. *ai* (> *ai.de* 'wo'), go. *haj*, udh. *ī̄* ('welcher'), ew. **ī̄ +* (in *ī̄.dū* 'wo'), lam. **ī̄ +* (in *ī̄rək* 'welcher', *ī̄.dū* 'wo'), s. § 127a. — tg. **dai* 'groß' (< chin.) = go. *daj*, ew. *+di.n* ('groß wie ...'), lam. *dī.n* ('die Größe').

**üi*: tg. **üi-* 'gerben' = go. *ui-*, ew. lam. *ī̄-*. — tg. **üi-* 'leben' = ma. *wei.hun* ('lebend'), go. *uj.u* ('lebend'), udh. *i.nigi* ('lebend'), ew. *i.n-*,

lam. *ī.n-* (: *ī.l-* 'anfangen zu leben'). — tg. **müirä* 'Schulter' = ma. *meire.n* (vgl. § 22), go. olč. *ŋûjrə*, orok. *mujrə*, oroč, *mijə*, udh. *myө* ('Hals'), sol. *mīrə* ~ *mīri*, negd. *mījə*, ew. *mīrə*, lam, *mīr*.

36. Nasale Vokale:

Das tg. auslautende *. . *n* hat in den modernen Stg. Sprachen die Tendenz zu verschwinden. Die go. Schriftsprache schreibt im allgemeinen dieses . . *n*, das dann aber Nasalierung des vorangehenden Vokals anzeigt (. . *an* > . . a^n), im Olč. Oroč. Udh. ist die Nasalierung geschwunden, jedoch nehmen die ursprünglich auf . . *n* auslautenden Stämme in der Flexion das *n* wieder auf, so daß im Go. ein paradigmatischer Wechsel zwischen nasalem Vokal und Vokal + *n* + Suffix eintritt.

C. Die Konsonanten

37. Der Vergleich des Konsonantenbestandes der tg. Sprachen und der verschiedenen Lautentsprechungen läßt für die einfachen Konsonanten verhältnismäßig leicht das allgemeine System erschließen, das nur bei wenigen Lauten bisher verkannt worden ist, während die Konsonantengruppen, bei denen sich die Laute in mannigfacher Weise beeinflußt haben, in vielen Fällen unklar waren und es teilweise jetzt noch sind, vor allem deswegen, weil durch Schwund von kurzen Vokalen (s. § 23) Konsonantenverbindungen neu entstanden sind, welche früher durch lautgesetzliche Veränderungen aus der Sprache verschwunden waren, vgl. ma. *ǯ* < *rg* (s. § 59c): ma. *rg* in *ergen* (< **äri.gän*) 'Atem, Geist'.

38. Als Grundschema der Mitlaute, soweit sie mit einiger Sicherheit als gemeintungusisch gelten können, erhalten wir folgendes:

	stimmlos	stimmhaft	Nasale	Reibelaute (u. Affrik.)	Liquiden	Halbvokale
Gaumenlaute	*k*	*g*	*ŋ*	*x*		
Zahnlaute	*t*	*d*	*n*			
Lippenlaute	*p*	*b*	*m*			
sonstige	*č*	*ǯ*		*s*	*l*; *r*	*j*; *w*(?)

Diese Tabelle kann nicht als endgültig angesehen werden. Eventuell sind palatale Konsonanten anzusetzen (vgl. § 32).

39. Die Verschlußlaute

Von den Verschlußlauten lassen sich als gemeintungusisch nachweisen *k*, *g*; *t*, *d*; *p*, *b*. Die Vertretung des *t* im Ma. als *t* und (seltener) als *s*, ebenso die Vertretung des *k* im Ma. als *k* und als *h* (s. § 40) kann auf kombinatorischem Lautwandel innerhalb des Ma. beruhen, sie könnte

aber ebensogut auch aufgefaßt werden als Hinweis auf das Zusammenfallen verschiedener älterer Laute in allen tg. Sprachen mit Ausnahme des Ma. Vorerst müssen beide Möglichkeiten offenbleiben.

40. *K*

**k* im Anlaut und im Wortinneren ist im Ma. teilweise als *k*, teilweise als *h* (d. h. *x*, ch) vertreten, und es ist bisher nicht gelungen, diese Erscheinung zu erklären (s. § 39). Möglicherweise geht ein Teil der *k* im Wortinneren auf den Reibelaut *x* zurück (vgl. § 55). In manchen tg. Sprachen ist das Schicksal des *k*-Lautes weitgehend von seiner Umgebung abhängig, im Udh. z. B. wird im allgemeinen intervokalisches *k* nach den Vokalen *a* und *o* zum Stimmritzenverschluß (ʿ), nach *ä* zu *x*, nach *i*, *u* zu *g*; für die gelegentlich vorkommenden Ausnahmen ist noch keine Erklärung gefunden. Im Go. (mit Olč. Orok.) ist gewöhnlich das intervokalische *k* vollständig geschwunden; ob bestimmte Vokalfolgen für die bei mehreren Wörtern vorkommenden Ausnahmen verantwortlich sind, läßt sich vorerst noch nicht klären.

Die Tabelle der normalen Vertretungen des **k*-Lautes in den einzelnen tg. Sprachen ergibt folgendes Bild:

tg.	ma.	go.	olč.	orok.	oroč.	udh.	sol.	negd..	ew.	lam.
anlautendes **k*-	*k* ~ *h*	*k*	*k*	*k*	*k*	*k*	*k* ~ *x*	*k*	*k*	*k*
intervokalisches **-k-*	*k* ~ *h*	ø	ø	ø	*k* ~ *x*	ʿ ~ *x* ~ *g*	*x*	*x*	*k*	*k*

Beispiele:

a) **k* im Anlaut: tg. **kalan* ʿKesselʾ = go. *kalan*, olč. udh. *kala*, ew. *kalan*. — tg. **kulın* ʿKriechtiere, bes. Schlangenʾ (> *kulı·kān* ʿInsekt, Reptilʾ) = go. *kol·an* ʿWurmʾ, udh. *kuli·ga*, sol. *xol'ē·xā*^{n}, negd. *koli·xan* ʿWurmʾ, ew. *kulın* ʿSchlangeʾ ~ *kulı·kān* ʿWurmʾ, lam. *kulin* ʿStechmückeʾ. — Vgl. a. tg. **kürä* + ʿSpechtʾ § 31.

b) **k* zwischen Vokalen: tg. **baka-* ʿfindenʾ = ma. *baha-*, go. olč. orok. *bā-* (~ *ba-*), oroč. *baka-*, udh. *bʿa-*, sol. negd. *baxa-*, ew. *baka-*, lam. *bak-*. — tg. **tüki-* ʿfallenʾ = ma. *tuhe-*, go. *tū-*, olč. *tu̇kṳ̀-* (<?), orok. *tu-*, oroč. *ti-*, udh. *ti ɲmə-* (<?), sol. *tixi-* ~ *tiki-*, negd. ew. lam. *tik-*. — tg. **bokata* ʿAuswuchs, Knotenʾ = ma. *bohoto* (ʿKamelhöckerʾ), go. *bokto* (< **bokăta* oder < **boka.kta*?) ʿZedernnußʾ, olč. *bōkto*, orok. oroč. *bokto*, udh. *bʿoto* ʿBaumschwammʾ, negd. *bōto* ʿZedernnußʾ, ew. *bokoto* ʿKnospe, Birkenkätzchen, Auswuchs, Zapfenʾ, lam. *bokat* ʿZedernnußʾ. — Vgl. a. tg. **akun* ʿälterer Bruderʾ § 76i; **lökü* ʿzottigʾ § 30; **tākan* ʿgestürzter Baumʾ § 26.

Bisweilen bleibt in der go. Gruppe *-k-* als *-k-* oder *-x-* erhalten; es ist nicht klar, ob besondere Vokalverhältnisse dafür verantwortlich sind (wie im Udh. für die Vertretung als *-x-*, *-g-* oder *-ʿ-*), oder ob es sich dabei um Entlehnungen aus anderen Sprachen handelt.

c) **k* nach Konsonanten: Über **rk* (> ma. olč. *č*) s. § 59c, **lk* § 58d, **mk* § 53d, **nk* § 51c. Ob bei Stg. ** +kū* = Ntg. ** +čī* (s. § 105b), und in ma. *akû*, udh. *anci*, ew. *aci.n*, lam. *ac* 'ohne, nicht' ein kombinatorischer Lautwandel vorliegt, läßt sich noch nicht entscheiden.

d) **k* vor Konsonanten:

**ks* scheint überall als *ks* erhalten außer im Udh. (> *h'* ~ *k'*) und im Lam. (> *s*), z. B.

tg. **aksa-* (< mo.?) 'zornig werden' = ma. go. olč. orok. oroč. *aksa-*, udh. *ahæ-* ('verfolgen'), negd. *axsa-*, ew. *aksa-*, lam. *as-*. — tg. **sĭksä* 'Abend' = ma. *sikse* ('gestern'), go. *síksə*, olč. *sĭksə*, oroč. *siksə*, udh. *sikiə*, ew. (mda.) *sĭksə*, lam. *hĭsəcĭn*. — tg. **sūksa* 'Schuhriemen' = olč. *suksa*, udh. *sukiə*, ew. *suksa*.

Es gibt aber auch eine Gruppe von Wörtern mit **ks* (?), bei denen *ks* offenbar durch einen kombinatorischen Lautwandel (etwa aus **gs*?, s. § 41d) entstanden ist. In diesen Wörtern hat das Ma. nicht *ks*, wie in der ersten Gruppe, sondern *ŋg'* (*nggi*), ebenso das Udh. meist nicht *k* (*ki*), sondern *h* (*hæ*, usw.), z. B.

tg. **säksä* (**sägsä*?) 'Blut' = ma. *senggi*, go. olč. oroč. *səksə*, udh. *sakeæ*, ew. *səksə*, lam. *həs* ('geronnenes Blut'). — tg. **siläksä* 'Tau' = ma. *silenggi*, go. (mda.) *siləksə* (: schriftsprachl. *siləmsə*), udh. *silihə*, ew. *siləksə*, lam. *hiləs*. — tg. **ǯalıksa* 'Speichel' = udh. *ʒalehæ*, ew. *ʒalıksa*, lam. *ʒalsa* (warum lam. *hiləs* : *ʒalsa*?). — tg. **xōksä* 'Ärmel' = go. *huəksə*, udh. *ukihə* (warum *k* und *h*?), negd. ew. *ūksə*, lam. *ūs*. — Vgl. a. tg. **ximügsä* (?) 'Fett' § 55; s. a. § 79c.

**kt* > ma. *h*, lam. *t*, sonst als *kt* (*xt*) erhalten (. . .*kti* > . . *kci* im Go.): tg. **pokta* 'Weg' = go. olc. orok. *pokto*, oroc. udh. negd. *xokto*, ew. *hokto*, lam. *hot*. — Vgl. a. tg. **xosıkta* 'Klaue', **xōsıkta* 'Stern' § 30; **xūrakta* 'Rinde' § 31; **pökti-* 'laufen' § 27; s. a. § 80.

Für andere Verbindungen liegen vorerst keine Beispiele vor.

41. *G*

g* zwischen Vokalen schwindet regelmäßig im Stg. (Ma. Go. Olč. Orok. Oroc. Udh.). Zwischen labialen Vokalen tritt oft ein *w*, zwischen *i* ein *j* an seine Stelle; unregelmäßige Entwicklungen finden wir besonders für **gia*. Im Ntg. scheint **g* zwischen bestimmten Vokalfolgen ebenfalls zu schwinden (agi*, **ägi* > *ī*, *ĭ*?, vgl. § 119).

Die normalen Lautvertretungen sind:

tg.	ma.	go.	olč. orok.		oroč. udh.		sol. negd. ew.			lam.
anlautendes *g-	*g*	*g*	*g*	*g*	*g*	*g*	*g*	*g*	*g*	*g*
intervokalisches *-g-	ø	ø	ø	ø	ø	ø	*g, γ*	*g, γ*	*g*	*g*

Beispiele:

a) **g* im Anlaut: tg. **giā* 'Gefährte, anderer, folgender' = ma. *ǯai* (< **giā.ǯi* Instrum., 'mit dem folgenden'?) 'und', go. *ʒea* 'Gefährte, folgender', olč. *ǯē* 'Kamerad' ~ *ǯē.la.ni* 'folgender', udh. *ʒa* 'Verwandter' ~ *geæ* 'folgender', sol. *gē*^{n}, negd. *gē*, ew. *ʒa* (Pl. *ʒa.l*) ~ *gē* (Pl. *gil*), lam. *gē* (Pl. *ʒāl* 'Freunde', *gil* 'die anderen'). — Vgl. a. tg. **gɪrɪ-* 'ausschneiden' § 27; **gōrɪ-* 'sich mausern' § 30.

b) **g* zwischen Vokalen: tg. **tägä-* 'sitzen, sich setzen' = ma. *te-*, go. olč. orok. oroč. udh. *tə-*, sol. negd. ew. *təgə-*, lam. *təg-*. — tg. **biāga* 'Mond' = ma. *biya*, go. *bea*, olč. orok. *bē*, oroč. *b'ā*, udh. *beæ*, sol. *bēγa* ~ *b'ēγa*, negd. *bēγa*, ew. *bēga*, lam. *bēg*. — tg. **daga(.čān)* 'Wurzel' = ma. *da*, go. *dā.can*, olč. *dā(.ni)*, *dā.ča*^{n}, udh. *dā*, sol. *dag(a)sa*^{n}, ew. *daga.cān*. — tg. **tögü.ksä* (?) 'Wolke' = ma. *tu.gi*, go. olč. *təwə.ksə*, orok. *təwə.skə*, oroč. *to.kso*, udh. *to.kɵ*, sol. *tȯkčə* ~ *tȯtči* ~ *tükčü*, negd. *toxsa*, ew. *tuksu* (~ *tūksə*), lam. *tōg.əcin*. — Vgl. a. tg. **buga* 'Welt' § 31; **ɒügü-* 'abhäuten' § 44a. Die Kombination **agɪ* scheint (über *ai*) allgemein *ī* ergeben zu haben, vgl. § 119, 130r, 135.

c) **g* nach Konsonanten: **rg* (> ma. olč. *ǯ*) s. § 59c, **lg* § 58d, **mg* § 53d, **ng* (?) § 51c. Nach vielen Konsonanten scheint *g* zu schwinden.

d) **g* vor Konsonanten:

**gd* bleibt so außer im Lam. (> *d*; vor langem Vokal anscheinend überall als *gd* erhalten):

tg. **gugda* 'hoch' = ma. *gukdu* ('Hügel'), go. *gogda*, olč. ew. *gugda*, lam. *gūd*. — tg. **sagdɪ* 'alt' = ma. *sakda*, go. *sagʒi*, olč. *sagdi*, orok. *sagd'i*, oroč. *sagdi*, udh. *sagdi* ('groß'), sol. *sagdī* ~ *saddī*, negd. ew. *sagdɪ*, lam. *hagdī*. — tg. **tügdä* 'Regen' = go. olč. *tugdə*, oroč. udh. ew. *tigdə*, lam. *tīd*. — Vgl. a. tg. **xämügdä* 'Bauch' § 53; **ǯägdä-* 'brennen' § 48a.

**gt* ist anzunehmen für eine Lautgruppe, die in allen tg. Sprachen mit **kt* zusammengefallen ist (s. §§ 40d, 80). Für **gs* s. §§ 40d,79c.

**gǯ* scheint vorzuliegen in tg. **sugǯa.nsa* 'Fisch (Stg.), Forelle (Ntg.)' = go. *sogdata*, olč. *sugdata*, orok. *sundatta*, oroč. *sugǯasa*, udh. *sugʒehæ*, sol. *sugǯanda*, negd. *sogǯana*, ew. *sugʒanna*, lam. *hūʒanra*.

**gl* dürfte vorliegen in tg. **ʒūg.lā* 'im Hause' (s. § 41e) = go. *ʒogla*, negd. *ǯōla*, ew. lam. *ʒūlā*.

Für andere Verbindungen liegen vorerst keine sicheren Beispiele vor (vgl. § 130o).

e) **g* im Auslaut? Go. *ʒo* 'Haus, Jurte' > *ʒog.la* 'im Hause' läßt an die Möglichkeit denken, daß dieses Wort (und ew. lam. *ʒū* 'Jurte') auf ein **ǯūg* zurückgehen könnte; es fehlen jedoch bisher sichere Beispiele für ursprüngliches auslautendes **g* (vgl. § 61).

42. *T*

Abgesehen von **t* vor *i*, das im Ma. regelmäßig zu *ć*, im Go. zu *c* wird, bleibt das *t* überall erhalten. Es gibt einige wenige Wörter, in denen einem *t* aller übrigen tg. Sprachen im Ma. ein *s* entspricht (besonders dann, wenn im Worte ein *ǯ* folgt?). Die Seltenheit der Beispiele läßt noch keine abschließende Beurteilung des Falles zu (vgl. §§ 39, 54): tg. **münti* 'wir (inclus.)' = ma. *muse*, udh. *minti* (s. § 122c). — tg. **tungia* (?) '5' = ma. *sunǯa*, olč. *tunǯa*, go. *tojŋga* usw. (s. § 114). — tg. **gutın* '30' = ma. *gûsin*, go. *gocin*, olč. *guti*^{n} usw. (s. § 117). — tg. **tärgän* (< mo.?) 'Wagen' = ma. *seǯen* (**rg* > *ǯ* s. § 59c; > go. *səʒən* 'Wagen, Rad'), ew. *tərgə(n)*. — Vgl. a. udh. **t* > *c*, wenn im Wort ein *c*, *ʒ* folgt (s. tg. **täǯä* 'wahr' = udh. *cəʒə* § 48b).

Die normalen Lautvertretungen sind:

tg.	ma.	go. olč. orok.	oroč. udh.	sol. negd. ew.	lam.
**t*	*t*	*t*			
**t* vor *i/ı*	*ć*	*c* *t* *ṫ*	*t* *t*	*t* *t* *t*	*t*

Beispiele:

a) **t* im Anlaut: tg. **tämü* 'Floß' = go. *təmu*, olč. *təmu*^{n}, orok. *təmu*, ew. *təmu*, lam. *təm*. — Vgl. a. tg. **täkan* 'gestürzter Baum' § 26; **tüŋän* 'Brust' § 50b; usw.

tg. **tıma* + 'Morgen' = ma. *ćima.ri*, go. *cemaj* ~ *cemi* (< ma. *ćimari*?) 'Morgen': *cema.na* 'morgen', olč. *timaj* (: *timana*), orok. *čimani*, udh. *tima.ni* (: *timana* 'morgen'), sol. *timā.ši*^{n}, negd. *tematna* ~ *temanna*, ew. *tımanī* (: *tımātnə* 'morgen'), lam. *temen(a)*. — Vgl. a. tg. **tī-* 'wegnehmen' § 27.

b) **t* zwischen Vokalen: tg. **puta* 'Sack, Tasche' = go. *pota.can*, olč. *puta*, udh. *xut'a* (< **puta.kān* Diminutiv) ~ *putasa* (< Stg.), ew. *huta.kān*, lam. *hut.kān*. — tg. **tätü-* 'sich ankleiden' = ma. *etu-* (?), go. olč. *tətu-*, orok. *tətči-*, udh. *təti-*, sol. *təti-* ~ *tətə-*, ew. *tət-*, lam. *tət-*. — Vgl. a. tg. **bokata* 'Auswuchs' § 40b.

c) **t* nach Konsonanten: **kt* s. § 40d, **lt* § 58d, **nt* § 51c, **ŋt* § 50c, **pt* § 44d.

d) Für **t* vor Konsonanten und für auslautendes **t* liegen vorerst keine Beispiele vor.

43. *D*

**d* vor *ɪ/i* in allen Stellungen wird ma. *ź*, go. *ʒ*; **d* nach *n* schwindet im Oroč. Uhd. Sol. Negd. Ew. Lam., nach *m*, *ŋ* wird es *n* im Udh. Ew., > *t* im Ma. (?), im Lam. evtl. > *r* (?). In allen übrigen Fällen scheint es als *d* erhalten.

Die normalen Lautvertretungen sind:

tg.	ma.	go.	olč.	orok.	oroč.	udh.	sol.	negd.	ew.	lam.
**d*	*d*	*d*	*d*	*d*	*d*	*d*	*d*	*d*	*d*	*d*
**d* vor *ɪ/i*	*ź*	*ʒ*								

Beispiele:

a) **d* im Anlaut: tg. **dulɪ* 'Mitte' = ma. *duli.n*, go. *doli.n*, olč. *duli.ⁿ*, udh. **duli* (in *duleæ* mittlerer Bruder'), sol. *duli.ⁿ*, ew. *dulɪ.n*, lam. *dula.g* 'mittlerer; mittlerer Bruder', *dul.kakān* 'Mitte'. — tg. **dilgan* 'Stimme' = ma. *źilgan*, go. *ʒelgan*, olč. *dilža*ⁿ, udh. *digan-* ('sprechen'), negd. *delgan*, ew. *dɪlgan*, lam. *dilgan*. — tg. **dɪlɪ* 'Kopf' = ma. *žili* ('Geweihzapfen der Rentiere'), go. *ʒeli*, olč. *dɪlɪ*, orok. *d'ili*, oroč. udh. *dili*, sol. *deli* ~ *dil*, negd. *del*, ew. *dɪl*, lam. *del*. — Vgl. a. tg. **dai* 'groß' § 35; **daga* 'Wurzel' § 41 b; **dɪramɪ* 'dick' § 104 f; **dō* 'Inneres', **doktan* 'Fellstrumpf' § 26.

b) **d* zwischen Vokalen: tg. **xōdɪ-* 'aufhören' = ma. *waźi-*, go. *hoʒi-*, olč. *xodu-*, udh. *wadi-*, lam. *ōd-*. — tg. **udɪ-* 'ernähren' = go. *uʒi-*, ew. *udɪ-*. — Vgl. a. tg. **adulɪ* 'Netz' § 31; Dativsuffix ** +dua* (?) §§ 34, 93.

c) **d* nach Konsonanten hat im Ntg. — vor allem nach Labialen — die Neigung, sich zu assimilieren; über **nd* (> Ntg. *-n-*) s. § 51 c, **ŋd* § 50 c, **md* § 53 d; **ld* (**ldi* > ma. *nźi*!) s. § 58 d, **bd* § 45 d, **gd* § 41 c.

d) Für **d* vor Konsonanten und für auslautendes **d* liegen vorerst keine Beispiele vor.

44. *P*

Das Schicksal des anlautenden **p..* (s. unten in der Tabelle) ist bei CINCIUS (*Problemy*, S. 520—521) behandelt, wo jedoch der Sonderfall für anlautendes **pɪ/*pi* (> udh. *si..*, ew. teils *hi..*, teils *si..*) nicht erkannt ist. Zwischen Vokalen tritt es, offenbar in Abhängigkeit von der Art dieser Vokale, in einigen Sprachen teils als *f* (bzw. *p*) auf, teils schwindet es vollständig, während das Ntg. dafür *-w-* (bzw. lautgesetzliche Varianten davon) hat. „Im Udh. waren bis vor nicht allzu langer Zeit *p* und *f* stellungsmäßig bedingte Varianten eines Phonems: *p* kam nur im Anlaut und Auslaut, *f* nur intervokalisch vor" [L. R. ZINDER in IAN 7 (1948) 6,

S. 580]; hier ist zu bemerken, daß im Udh. wie im Ntg. anlautendes *p..* nur in Lehnwörtern und Wörtern onomatopöetischen Ursprungs vorkommt (altes **p* > *x..*, *h..*).

Die normalen Lautvertretungen sind:

tg.	ma.	go. olč. orok.	oroč. udh.	sol. negd. ew.	lam.
**p..* (s. § 54)	*f*	*p p p*	*x x* ~ *s*	ø *x h* (~ *s* ?)	*h*
intervokalisches **-p-*	*f* ~ ø	*p* ~ ø *p* ~ ø *p* ~ ø	*p* ~ ø *f* ~ ø	*w* ~ *g* *w w*	*w*

Beispiele:

a) **p* im Anlaut: tg. **pämün* 'Lippen' = ma. *femen*, go. *pəmun*, olč. *pəmuⁿ*, orok. *pəmu*, oroč. *xəmuⁿ*, udh. *xəmu*, sol. *əmmə* (mit Suffix?, vgl. lam. *həmmu* 'meine Lippen'), negd. *xəmun*, ew. *həmun*, lam. *həmən*. — Vgl. a. tg. **pāral* 'Deichselstange' § 22; **panian* 'Schatten' § 33; **pal+* 'Boden, Sohle' § 57; **pokta* 'Weg' § 40; **pökti-* 'laufen' § 27; **pöli-* 'wandern' § 30; **puā.nī* (?) 'einige' § 34; **puŋda-* (?) 'schimmeln' § 50c; **puta* 'Tasche' § 42.

tg. **piā* 'Birke' = ma. *fiya*, go. *pea*, olč. *pia*, oroč. *śia.kta* 'Weide', udh. *sa.kta* 'Weide', ew. *sē.kta* 'Weide', lam. *hē.t* 'Weide'. — tg. **pinmükī* (?) 'Haselhuhn' = go. *pimu*, olč. *pińu*, orok. *pinu*, oroč. (Schm.) *himmuhi*, udh. *sumugi*, ew. *hinukī*, lam. *hīnikī*. — tg. **pılakta* 'Specht' = go. *pelakta*, olč. *pilakta*, ew. *sılakta* ~ *hılakta*. — tg. **pına* 'Tragbrett für Lasten' = ma. *fina* ('ein Ring am Pferdegeschirr'?), go. *pena*, olč. *pina*, udh. *śina*, ew. *hına*. — tg. **pılkı-* 'reiben' (: **sılku-* 'trocken reiben'?) = ma. (*silgiya-*), go. *pelkeā-* (*selko-*), olč. (*silču-*), orok. (*siltu-*), oroč. *sikki-*, udh. *siki-*, negd. *selki-*, ew. *sılkı-*, lam. *helka-*. — tg. **pügü-* 'abhäuten' = ma. *fuye-*, go. *pujū-*, olč. *pùjù-*, udh. *sī-*, negd. *xiγ(i)-*, ew. lam. *hig-* (der Übergang *x* > *s* im Udh. kann demnach erst nach der Entrundung *ü* > *i* eingetreten sein!). — Vgl. a. tg. **pısa* 'Schulterblatt' § 56b.

b) **p* zwischen Vokalen: s. Beispiele beim Suffix *-pūn* des Nomen instrumenti (§ 75a), vgl. a. tg. **pupu-* 'sägen' = ma. *fufu-*, go. *pō-*, olč. *pū-*, orok. *puᵽu·la-* (< ma. *fufu·la-*), oroč. (Schm.) *xu-*, udh. **xū-* (in *xūptilə* 'Sägemehl'), sol. *ùgi-*, negd. *xū.nā-*, ew. *hū-* (~ *huwu-*), lam. *hū.nā-*. — Mit Rücksicht darauf, daß ma. *-f-*, go. olč. *-p-* im Udh. teils als *-f-*, teils als ∅, ebenso im Negd. Ew. als *-p-* bzw. *-w-*, im Lam. als *-b-* bzw. *-w-* (nebst den lautgesetzlichen Weiterentwicklungen des *-w-*) auftreten, schließt Cincius, (*Fonetika*, S. 177) auf **-pp-* (?) : **-p-*. Dies ist möglich, aber eher handelt es sich um eine mit der Vokalfolge in Zusammenhang

stehende Differenzierung, wie wir sie auch für andere Konsonanten beobachten (s. §§ 40, 48b).

c) **p* nach Konsonanten: **rp* s. § 59c, **lp* § 58d.

d) **p* vor Konsonanten: **pt* s. Beispiele beim Suffix **+pti* (Adj. für Zeitbezeichnungen, s. § 105e). — **ps* (?) evtl. in ma. *debsi-* 'die Flügel ausbreiten', go. *dəpsi-* 'winken', udh. *dəfi-* 'ds.'. — Für andere Verbindungen liegen vorerst keine Beispiele vor.

e) **p* im Auslaut ist wohl anzusetzen für tg. **žäp-* (?) 'essen' > Aor. **žäp.tä* (s. § 132) = ma. *že-* (Imperativ *žefu*, Part. Aor. *žetere* < **žäp.tä.rĭ*). vgl. a. § 61 letzter Abschnitt.

45. *B*

Anlautendes **b* bleibt überall als solches erhalten; zwischen Vokalen erscheint *b* nur im Ma. als *b*, sonst als *w*, go. olč. orok. ∅, in manchen Suffixen unter noch nicht geklärten Bedingungen udh. *f*. Für **b* in Verbindung mit Konsonanten gibt es (außer für **lb*, **rb*, **bd*) kaum sichere Beispiele.

Die normalen Lautvertretungen sind:

tg.	ma.	go.	olč.	orok.	oroč.	udh.	sol.	negd.	ew.	lam.
anlautendes **b*..	*b*	*b*	*b*	*b*	*b*	*b*	*b*	*b*	*b*	*b*
intervokalisches					*w* ~	*u* ~	*w* ~			
-b-	*b*	ø	ø	ø	ø	ø	*γ*	*w*	*w*	*w*

Beispiele:

a) **b* im Anlaut: tg. **bō-* 'geben' = ma. *bu-*, go. *bū-*, olč. *bŭ-*, orok. oroč. udh. *bu-*, sol. *bŭ-*, negd. ew. lam. *bū-*. — tg. **bäjä* 'Leib, (Ntg.:) Mensch' = ma. *beye*, go. olč. udh. sol. negd. ew. *bəjə*, lam. *bəj*. — tg. **bi-* 'leben, sein' = ma. go. olč. orok. oroč. udh. sol. negd. ew. lam. *bi-*. — Vgl. a. tg. **baka-* 'finden' § 40b; **bäri* 'Bogen' § 26; **biāga* 'Mond' § 41b; **bokata* 'Auswuchs' § 40b; **buga* 'Welt' § 31.

b) **b* zwischen Vokalen: tg. **äbü-* 'herabsteigen' = ma. *ebu-*, go. olč. udh. *əu-*, sol. negd. ew. *əwu-*, lam. *əw-*. — tg. **žabı* 'Boot' (: mo. *ʒabi*) = ma. *žaya* (?), go. olč. *ʒai*, sol. *žawi*, ew. *ʒaw* (dieselben Lautvertretungen auch für *+bi* 'mein' nach Vokal, s. § 124). — tg. **žūg.lā.barı* 'in ihrem (refl. pl.) Hause = go. *ʒog.lari*, udh. (*bua.*)*lafai* ('an ihrem Orte'), negd. *ʒō.lawar*, ew. *ʒū.lāwar*, lam. *ʒū.lāwur*.

c) **b* nach Konsonanten: **rb* s. § 59c; **lb* § 58d; **nb* § 51c.

d) **b* vor Konsonanten: **bd*: tg. **sabda-* 'tropfen' = ma. go. udh. *sabda-*, ew. (mda.) *sawda-*, lam. *habda-*. — tg. **dabda-* 'besiegt werden' = go. *dabda-*, ew. *dawda-*, lam. *dabda-*. — Vgl. a. tg. **xabda.nsa* 'Blatt, Laub' § 79b. — Für andere Verbindungen sind vorerst keine Beispiele bekannt.

46. Die Affrikaten

Die von Cincius (*Fonetika*, S. 248—251) angenommenen Affrikaten **pf* und **kx* können zwar als solche aufgefaßt werden, ich glaube aber, daß wir vorerst mit der Ansicht zurechtkommen, daß es sich um einen alten Verschlußlaut **p* (s. § 44; evtl. > Reibelaut *f*) und um einen alten Reibelaut **x* (s. § 55) handelt.

Es ist nicht ganz klar, ob die Affrikaten *č* (*t'š*, bzw. *ć* = *t'ś*) und *ǯ* (*d'ž*, bzw. *ʒ* = *d'ź*) als ursprüngliche Laute angesehen werden können, oder ob sie durch kombinatorischen Lautwandel entstandene Varianten anderer Konsonanten sind — so wie z. B. *ć* (~ *č*) im Ma. auch altes **t(i)* und **rk*, *ǯ́* (~ *ǯ*) altes **d(i)*, **rg*, **g(i)* vertritt. Wir lassen die Frage vorerst offen und behandeln in den nachfolgenden beiden Abschnitten (§§ 47 und 48) das *č* und *ǯ* zunächst einmal so, wie sie sich nach den wenigen halbwegs guten Beispielen erfassen lassen. Völlig abwegig erscheint mir die Behauptung Ramstedts (*Studies in Korean Etymology*, 1949, S. 86), daß 'there are many examples of a variation *k-* (> *k'-*) > *č* and *č* > *k'*, *k* in the Tungus dialects'.

47. *Č*

Das *č* (s. § 46) ist überall als solches erkennbar (im Udh. > *s* zwischen Vokalen, im Sol. > *s* bzw., vor *i*, > *š*). Interessant ist im Go. der paradigmatische Wechsel *t* : *č* beim Pronomen *təj* 'dieser' (< **tari*; Akk. *cawa*, Dat. *cadu*, wohl < **tia.wa*, **tia.du* statt **ta'i.wa*, **ta'i.du*?).

Die normalen Lautvertretungen sind:

tg.	ma.	go. olč. orok.			oroč. udh.		sol. negd. ew.			lam.
anlautendes **č-*	*č*~*ć*	*c*	*č*	*t* (*či*)	*č*	*c*	*s* (*ši*)	*č*	*c*	*c*
intervokalisches **-č-*	*č*~*ć*	*c*	*č*	*t*	*č*	*s*	*s* (*š*)	*č*	*c*	*c*

Beispiele:

a) **č* im Anlaut: tg. **čiri.ktä* 'Kupfer' = ma. (*sirin*?), go. olč. *ciriktə* 'Bronze', oroč. *čiiktə*, udh. *ciktə*, negd. *či(j)iktə*, ew. *ciriktə*, lam. *cirit*. — tg. **coŋkı-* 'picken' = ma. *čongki-*, go. *coŋki-* ('e. Baumstamm ausmeißeln'), ew. *coŋkı-*, lam. *coŋka-*.

Evtl. aber auch (unter welchen Bedingungen?) ein Wechsel *č* ~ *s*, da wahrscheinlich Stg. **čū* 'sehr', Superlativpartikel (= go. olč. *cū*, udh. *cō*, s. § 108b) und Ntg. **sō* 'viel sehr' (= ew. *sō*, lam. *hō*; ew. *sō aja* 'sehr gut', lam. *hō əgʒən* 'sehr groß') identisch sind.

b) **č* zwischen Vokalen: tg. **kačı.kān* 'junger Hund' = (go. *kəjəcən*?), udh. *kas'an.ʒiga*, sol. *xasxā*^{n}, negd. *kačikān* ~ *kačixān*, ew. lam. *kacikān* — Vgl. a. tg. **ičä-* 'sehen' § 27; **xūčān* 'Ellbogen' § 31.

c) *č in Verbindung mit Konsonanten: Hierfür liegen keine ganz sicheren Beispiele für alle tg. Sprachen vor. Über *rč im (Lehn?-)Wort *arča- 'zusammenkommen' s. § 59c. Im Ew. wird auslautendes *..č (< tg. *..či) zu ..t, im Lam. *č + Kons. > t + Konsonant. — *čk könnte evtl. angesetzt werden für tg. *göč.kān (?) 'Hecht' = go. gucən, udh. guəsə (zunächst <*gökčān?), lam. gutkən.

48. ž

Das *ž ist allgemein als solches erhalten; nur das Ma. zeigt einige Fälle von *ži > i (*+ži Instrumentalendung > i, s. § 99; ma. gai- 'nehmen' < *gaži-, vgl. go. gaze.jni 'er nimmt' < ga- 'nehmen', s. § 134) und *ž.. > d.., wenn im Worte c, z, s folgen. Lam. gelegentlich *ži.. > gi.. (Beispiel s. § 55).

Die normalen Lautvertretungen sind:

tg.	ma.	go.	olč.	orok.	oroč.	udh.	sol.	negd.	ew.	lam.
anlautendes *ž-	z(~d?)	z	ž	d	ž	z	ž	z	z	z
intervokalisches *-ž-	ø~z	z	ž	d	ž	z	ž	z	z	z

Beispiele:

a) *ž im Anlaut: tg. *žalan 'Gelenk, Geschlecht, Generation' = ma. go. zalan, olč. žala^n, orok. dala, oroč. udh. zala, ew. lam. zalan. — tg. *žägdä- 'brennen' = (ma. deizi- = go. zəgzi- 'anzünden', s. § 130r) go. olč. zəgdə-, orok. dəgdə-, oroč. udh. zəgdə-, negd. ew. zəgdə-, lam. zəgdə ('Brandplatz'). — tg. *žorama.gı- 'stehlen' = udh. zomosi- (< *žorama.čı-), ew. zoromī-, lam. zormī-. — Vgl. a. tg. *žūg (?) 'Jurte' § 41e.

b) *ž zwischen Vokalen (im Ma. bei bestimmten Vokalfolgen > ø, s. o.): tg. *täžä 'wahr' = go. olč. təzə, udh. cəzə, negd. ew. təzə- = lam. təzə- (warum auslautendes ə?) 'glauben'. — Vgl. a. tg. *xūža 'Spur' § 31.

c) *ž in Verbindung mit Konsonanten: außer für *gž (?, s. § 41d) liegen keine Beispiele vor.

49. Die Nasale

Die Nasale *ŋ, *n, *m, soweit sie nicht mit anderen Konsonanten oder mit Diphthongen mit i als erstem Bestandteil (s. § 33 ia usw.) verbunden sind, lassen sich verhältnismäßig leicht durch alle tg. Sprachen verfolgen. Im Anlaut können alle drei Nasale (also auch ŋ) vorkommen, im Auslaut scheint nur *...n allgemein zu sein (vgl. § 36). In den Einzelsprachen sind die Nasale gelegentlich vertauscht, besonders wenn i, ia u. a. darauf folgen. — Über evtl. *ń s. § 52.

50. ŋ

Anlautendes *ŋ(ng) ist im Ma. nicht erhalten (meist > g, oft auch w oder ø, besonders *ŋi.. > i..), im Go. > ŋ, m, w, g, ø (wobei die Gründe

für die verschiedenen Entwicklungen nicht klar sind), ähnlich im Olč. und Udh. Wahrscheinlich liegt, ebenso wie für die Fälle go. olč. ∅ < intervokalischem *ŋ (neben *ŋ > go. olč. *ŋg*), irgendein noch nicht faßbarer kombinatorischer Lautwandel vor. In Verbindung mit *m* ist ŋ in manchen tg. Sprachen Assimilationsprodukt <**g*.

Die normalen Lautvertretungen sind:

tg.	ma.	go. olč. orok.	oroč. udh.	sol. negd. ew.	lam.
anlautendes *ŋ	*g, w, ø*	*ŋ, m, ŋ, ŋ* *w, g, g, w, n* ø ø	*ŋ ŋ,* *w, ø*	*ŋ ŋ ŋ* *(ni)*	*ŋ*
intervokalisches *-ŋ-	*ngg*	*g g ŋ* *~∅ ~∅ ~∅*	*ŋ ŋ* *~∅*	*ŋ ŋ ŋ*	*ŋ*

Beispiele:

a) *ŋ im Anlaut: tg. **ŋālä-* 'fürchten' = ma. *gele-*, go. olč. orok. *ŋələ-*, oroč. *ŋālə-*, udh. *ŋələ-*, sol. negd. ew. *ŋālə-*, lam. *ŋāl-*. — tg. **ŋō-* 'riechen, schnüffeln' = ma. *wa* ('Duft'), go. *ŋo.kso* ~ *ŋoaksa* 'Nase', olč. *waksa* 'Nase', orok. *ŋosula-* ('schnüffeln'), udh. *ŋoisi-* (*ŋohosi-, ŋyhɵsi-*), udh. *ŋyhɵ* 'Nase', ew. *ŋō-* (:*ŋō* 'Duft'), lam. *ŋō.g-* 'schnüffeln', *ŋō.s-* 'stinken'. — tg. **ŋüni.ktä* (?) 'Wurzel' = go. *muiktə* ('Wurzelfasern'), udh. ew. *ŋiŋtə*, lam. *ŋiŋ* ~ *ŋiŋtə* .— Vgl. a. tg. **ŋāla* 'Hand' § 26; **ŋänä-* 'gehen' § 51b; **ŋāri-* 'glänzen, hell sein' § 26; **ŋōlımı* (?) 'lang' § 104f; *ŋōn-* 'sagen, sprechen' § 30.

b) *ŋ zwischen Vokalen: tg. **tālüŋü* 'Erzählung, Märchen' = go. *təluŋgu*, udh. *təluŋu*, lam. *tāləŋ*. — tg. **tüŋän* 'Brust' = ma. *tunggen*, go. *tuŋgən*, olč. *tüŋgə*ⁿ, orok. *tuŋə*, oroč. udh. *tiŋə*, sol. *tiŋə*ⁿ, negd. ew. lam. *tiŋən*. — tg. **soŋa-* 'weinen' = ma. *songgo-*, go. olč. *soŋgo-*, orok. oroč. udh. sol. negd. ew. *soŋo-*, lam. *hoŋ-*. — tg. **xuŋıkta* 'Ader' = go. *hoŋgeakta*, olč. *xoŋgekta*, ew. *uŋıkta*, lam. *uŋta*. — tg. **taŋu-* 'lesen' > **taŋun-* 'zählen' = go. *taon-*, olč. orok. *taun-*, > udh. *taun-* 'zählen' neben udh. *taŋi-* 'lesen', negd. ew. lam. *taŋ-*. — Vgl. a. tg. **moŋan* 'Kehle, Hals' (> oroč. *moŋo* ~ *moo*) § 30.

c) für *ŋ nach Konsonanten liegen bisher keine Beispiele vor. *ŋ + Konsonant dürfte in folgenden Verbindungen vorliegen:

**ŋt*: tg. **wāŋta* (?) 'Fichte' = ma. *wanta.ha* ('e. Nadelbaum'), go. *waŋta*, olč. *waŋta*, udh. *ŋaŋta*, negd. *ŋaŋta*, ew. *ŋāŋtə*, lam. *ŋāŋta*. — tg. **suŋta* (?) 'tief' = ma. *šu.min* (< *suŋ.mi.n*?, vgl. § 104f), go. *soŋta*, olč. oroč. udh. *suŋta*, ew. *suŋta.r*, lam. *hunta*.

**ŋd*: tg. **naŋda* (?) 'Schuld' = ma. *nanda-* ('borgen'), go. *naŋda*, *naŋda-*, olč. *naŋda*, oroč. *naŋna*, udh. *naŋda*, *naŋda-*, lam. *nan* (< **nanda*?

s. § 51c). — tg. **puŋda-* (?) 'schimmeln' = ma. *funtan* ('Schimmel'), go. *poŋdan* ('Schimmel'), udh. *xuŋna.ligi* ('grau'), ew. *huŋna* ('Schimmel'). — tg. **toŋda* (?, evtl. **toŋra*?) 'gerade' = ma. *tondo*, go. *toŋdo*, udh. *tōŋdo*, ew. *toŋno*.

**ŋn* (?) s. tg. *niuŋniakī* 'Gans' § 33, wahrscheinlich durch einen kombinatorischen Lautwechsel entstanden.

**ŋm* (?): tg. **aŋ.ma* (?) 'Mund' = ma. *angga*, go. *aŋma* ~ *amŋa*, olč. *aŋma*, orok. *amŋa* ~ *aŋma*, oroč. *amma*, udh. *aŋma*, sol. *amma*, negd. ew. lam. *amŋa*.

**ŋs* (?): tg. **liaŋsa* (?) 'Schmutz' = ma. *langse*, go. *jaŋsa* ~ *neaŋsa*, oroč. *ńaŋisa*, ew. *ŋaŋŋa* (mda. *ŋaŋra*), lam. *ŋaŋsa*. — S. a. §§ 79d, 120c.

51. *N*

Beim *n* muß vorerst die Frage offen bleiben, ob ursprünglich (dentales) **n* und (palatales) **ń* zu unterscheiden sind (s. § 52). In vielen Wörtern der verschiedenen tg. Sprachen ist *n* ein Assimilationsprodukt (z. B. < *l*, *d* nach Nasalen).

Die normale Lautvertretung für anlautendes und intervokalisches **n* ist überall *n*; bei gewissen Vokalfolgen schwindet **-ni-* (**-ń-*) im Ma. und im Ntg.

Beispiele:

a) **n* im Anlaut: tg. **nā-* 'hinlegen, hintun' = go. olč. udh. sol. negd. ew. lam. *nə-*. — tg. **nimä* 'Nachbar' = go. olč. orok. *nimə*, oroč. (SCHM.) *nima.ŋka*, udh. *nimə.ŋkə*, sol. *nimə.r*, negd. *nimạ̄x*, ew. *nimə̆.k* (: *nimə-* 'einen Gastbesuch machen'), lam. *nimə.k*, *nimə.r*. — tg. **niārābī* (?) 'Mensch' = ma. *niyalma*, go. *nāj* (wohl zunächst < **niārī*, zum Schwund des **b* s. § 45, des **r* s. § 59a), olč. *nī̆*, orok. *nari*, oroč. udh. *nī̆*, sol. *nīrō*, negd. *nējawi*, ew. *nērawī* (lt. V. CINCIUS < **ńaira bəjə* 'Mannes-Mensch'), lam. *ŋārī* 'junger Bursche'. — tg. **niötä* 'Baumsaft, Harz' = go. olč. *ŋutə*, udh. *ŋuta*, ew. *ŋutə* (mda. *ŋučə*, *ŋušə*), lam. *ŋut*; weitere Beispiele für **nia..*, **niā..* usw. s. § 33.

b) **n* zwischen Vokalen: tg. **nänä-* 'gehen' = ma. *gene-*, go. *ənə-*, olč. orok. oroč. udh. *ŋənə-*, sol. *nənə-*, negd. ew. *ŋənə-*, lam. *ŋən-*. — Vgl. a. tg. **mana-* 'endigen' § 26; **panian* 'Schatten' § 33.

Als Beispiele für den Schwund des **n* (**ni*, **ń*?) seien genannt: tg. **xäniü* + 'leicht' = ma. *wei.hu·ken*, go. *həŋu*, olč. *xəńu.muli*, orok. *xənu.li*, oroč. *xəŋu.mi* ~ (SCHM.) *xəni.mi*, udh. *əni.məsʿə*, sol. *əni.kkuⁿ*, ew. *əji.mkūn* ~ *uju.mkūn*, lam. *əji.m* ~ *əju.mkūn*. — tg. **tüniä.pūn* 'Stock' = ma. *teifun*, go. *tuŋəpun*, olč. *tuńəpu*, orok. *činəpu*, oroč. *tujəu*, udh. *tiəu* ~ *tiu*, negd. ew. *tijəwun*, lam. *tījūn*.

c) Für **n* nach Konsonanten liegen keine Beispiele vor. Die Verbindungen **n* + Konsonant sind vielen Veränderungen unterworfen und noch nicht in allen Fällen sicher zu rekonstruieren. Es gibt Beispiele für folgende Verbindungen:

**nk* (> olč. *nč*!) s. § 73a.

**ng* (?, **.ngia.* < **..ni.ga..*?): tg. **aniga* ~ **angia* (?) 'Jahr' = ma. *aniya*, go. *ajŋa.nea* usw. (s. § 22). — tg. **pängiä* (~, < **pänigä*?) 'Knie' = go. *pəjŋə*, olč. *pəńə*, orok. *pənə*, oroč. *xəŋŋə*, udh. **xəŋə* (in *xəŋəfulə-* 'knien'), sol. *əjə*^{n}, negd. *xənŋən*, ew. lam. *hənŋən*. —

**nt* (> go. *-t-*, sonst *-nt-*): s. tg. **unta* 'Pelzstiefel' = go. *ota*, § 31.

**nd* > ma. *nd* ~ (nach der 2. und den folgenden Silben?) *n*, ntg. *-n-*, vgl. tg. **ŋinda.kun* 'Hund' § 76i, **punda.ǯu(.kān)* 'Schwester, Cousine' § 73a. — tg. **ŋōn.dä.n bi* 'ich sag(t)e' (Aorist von **ŋōn-*, s. §§ 30, 134) = go. *undəmbi*, olč. *wəndəmbi*, udh. *gunəmi*, sol. *gunəmi*, ew. *gunim*, lam. *gunəm* (vgl. § 134).

**nb* > stg. *-mb-*, ntg. *-m-*, s. Beispiel tg. **ŋōndänbi* 'ich sage' bei **nd*.

**ns* ergibt folgende Laute in den Einzelsprachen (go. *-nt-* nach der 1. Wortsilbe, sonst *-t-*):

tg.	ma.	go. olč. orok.	oroč. udh.	sol. negd. ew.	lam.
**-ns-*	*nggi* (~*ha*?)	(*n*) *t* (*n*) *t* (*t*) *t*	*s h'* (~ *h*)	*nd* *n* *nn* (mda. *nd*, *nr*)	*nr* (mda. *nd*, *nn*)

Beispiele:

tg. **sugǯansa* 'Fisch' § 41d; **xabdansa* 'Blatt, Laub', **nansa* 'Fell', **dönsä* 'Tundra' usw. s. § 79b; tg. **sogdansa* 'Rücken' = udh. *sogdyhɵ*, ew. *sogdonno* (~ *səgdənnə*); tg. **-n.si* (Endung der 2. Ps. sg. des Aorists) = go. *-ci* (<**-ti* <**-nti*), udh. *-hi*, ew. *-nni*, lam. *-nri* (~ armanische Mda. *-ńči*), s. § 136, vgl. a. K. Menges, *Die Laute d*^{r}, *t*^{r} *und die Suffixe der 2. pers. sing. praes. und 2. pers. pl. imperat.* [UJ 24 (1952) S. 118—119].

d) auslautendes **n* verschwindet im Go. Orok. unter Nasalierung des Vokals (s. § 36), im Olč. Oroč. Udh. schwindet das **n* ganz, wird aber in den flektierten Formen ebenso wie im Go. im allgemeinen wieder hergestellt. Tg. **poran* 'Scheitel, Gipfel' = ma. *foron*, go. *poron* (gespr. *poro*^{n}), olč. *poro.ni*, orok. *poro.ni*, oroč. *xoo*, udh. *xō*, sol. *oro*^{n} ('Berg'), ew. *horon*. — Vgl. a. tg. **tākan* 'gestürzter Baum' § 26; **xūčān* 'Ellbogen' § 31; **mudan* 'Ende, Mal' § 53a. — Vor den meisten Wortbildungssuffixen ist auslautendes *n* sehr instabil und schwindet meistens spurlos.

Im Verbstammauslaut scheint **..n-* im Ma. zu schwinden (s. tg. **ōn-* 'schmelzen, tauen' = ma. *we-*, tg. **ŋōn-* 'sagen, sprechen' = ma. *guwe-*

'schreien' § 30), es hat aber deutliche Spuren hinterlassen (z. B. Part. perf. *wengke*, *guwengke* und nicht *we.he*, *guwe.he*; Kausativ *guwembu-* und nicht *guwe.bu-*, u. dgl. mehr).

52. Ń

Frau Prof. CINCIUS (*Fonetika*, S. 250/51) setzt ein tg. **ń* (palatales *n*) an, das im Orok. Sol. in allen Stellungen mit *n* zusammengefallen ist. Im Ma. Go. Olč. ist es teils als *ń*, teils als *n* vertreten, und zwischen Vokalen ist es im Ma. als *ń* erhalten oder vollständig geschwunden.

Gewiß ist heute palatales *n* in den tg. Sprachen häufiger als andere palatale Konsonanten, so daß man versucht ist, mit einem ursprünglichen **ń* zu rechnen, aber dann müßte man wohl auch **b'* (tg. **b'āga* ~ *biāga* 'Mond'), **g'* (tg. **ǵā* ~ *giā* 'Gefährte'), **ś* (tg. **śā-* ~ *siā-* ‚kauen'), **ḿ* (s. § 53a) ansetzen. Vorerst liegen noch nicht genügend viele Beispiele vor, um die Frage zu entscheiden. Vorläufig sind in diesem Grundriß Silben wie **ńa*, **ńu* usw. als **nia*, **niu*, d. h. als **n* + Diphthong behandelt (s. § 33).

53. *M*

Das **m* ist fast immer als *m* erhalten; nur das Ma. verwandelt regelmäßig anlautendes **mia..*, **mio..* in *ńa..* (geschrieben *niya..*), *ńo..* (geschr. *nio..*). In gewissen Wörtern geht *m* auf ein **b* zurück (wenn das Wort *n*, *ŋ* enthält), z. B. tg. **minä* 'mich' < **bi* 'ich'.

Beispiele:

a) **m* im Anlaut: tg. **mudan* 'Ende (1); Mal (2)' = ma. *mudan*, go. *modan* (2), udh. *muda*, ew. lam. *mudan* (1). — tg. **miāban* 'Herz' = ma. *niyaman*, go. *meawan*, olč. *mēwaⁿ*, orok. *mewa*, oroč. *ḿawaⁿ*, udh. *meæwa*, sol. *ḿeyaⁿ* ~ *mīyaⁿ*, negd. *mēwan*, ew. *mēwan* (~ *nēwan*), lam. *mēwun*. — Stg. **miakūra-* 'knien' = ma. *niyakûra-*, go. *mehora.n-*, oroč. *mexura-*, udh. *mæula-*. — Vgl. a. tg. **mana-* 'endigen' § 26; **mō* 'Holz' § 30; **moŋan* 'Kehle' § 30; **mō̄* 'Wasser' § 30; **müirä* 'Schulter' (> go. olč. *ŋujrə*, warum *ŋ*?) § 35.

b) **m* zwischen Vokalen: tg. **xämügdä* 'Bauch' = go. *həmdə*, olč. *xəmdə*, oroč. udh. *əmugdə*, ew. *əmugdə*, lam. *əmdə*. — tg. **sömä.či-* 'flüstern' = go. *sumənci-*, udh. *sumə.məsi-*, ew. *sumət-*, lam. (Kamč.) *hum.kən-*. — Vgl. a. tg. **ǯorama-* 'stehlen' § 48a; **lāmu* 'Meer' § 31; **nimä* 'Nachbar' § 51a; **pämün* 'Lippen' § 44a; **tıma* + 'Morgen' § 42a.

c) für **m* nach Konsonanten gibt es keine sicheren Beispiele; evtl. **ŋm* in tg. **aŋma* (?) 'Mund' (s. § 51c), **nm* in tg. **pinmükī* (?) 'Haselhuhn' (s. § 44a); über **rm* (?) und **lm* (?) s. §§ 59c, 58d.

d) **m* vor Konsonanten: Die Konsonantenverbindungen sind durch Assimilation und Metathese meist sehr verändert. Als einigermaßen wahrscheinlich können folgende Verbindungen angesehen werden:

**mk*: tg. **sɪmkɪ-* (~ **simki-* durch Einfluß des *s*?) 'husten' = go. *siŋmi.si-*, ew. *sɪmkɪ.t-*, lam. *himkə-*.

**mg*: tg. **omga-* (?) 'vergessen' = ma. *onggo-*, go. *ombo-*, olč. *oŋbo-*, orok. *omgo-*, oroč. *ommo-*, udh. *oŋmo-*, sol. *ommo-*, ew. *omŋo-* (~ *omno-*, *umga-*), lam. *omŋa-*. — Vgl. a. tg. **lümgä-* 'schlucken' § 58a.

**md*: tg. **kamdun* 'Fischleim' = go. *kamdun*, olč. *kamdu*, oroč. udh. *kamnu*, ew. *kamnun*, lam. (sarkyryrische Mda.) *kanmo*.

**ms* > ma. *ŋǥ* (?), go. olč. *ms*, orok. *ps*, oroč. *ms*, udh. *m-h*, sol. *nd*, negd. ew. *mn*, lam. *mr*, z. B. tg. **giramsa* 'Knochen' (s. § 79a) = ma. *giranggi*, go. (*germaksa*; vgl. go. *silə.msə* 'Tau' = ew. *silə.ksə*), olč. *giramsa*, orok. *gerapsa*, oroč. *gijamsa*, udh. *geæmaha*, sol. *giranda*, negd. *gejamna*, ew. *gɪramna*, lam. *geramra* ('Skelett'). Ebenso wohl auch lam. *am.rănі* (sarkyryrische und lamunchinische Mda. *amdāni*, armanische Mda. *amrari*; = ma. go. *amha* 'Schwiegervater'?), *ən.rəni*), 'Stiefmutter' (sarkyr., lamunch. Mda. *əndəni*, arman. Mda. *ənnəni*), neben lam. *hu.səni* ~ *hur.səni* (indigirische Mda. *hussəni*, arman. Mda. *uttənī*) 'Stiefsohn, Stieftochter' (zu *hu+* < tg. **pö* s. § 83). Das Ew. hat *hutərən* 'Stiefsohn, Stieftochter'.

54. Die Reibelaute

Die Aussprache des *s* in den meisten tg. Sprachen (etwa wie das chin. *hs*) und sein Wechsel mit *x* (*χ*, *h*), das seinerseits in den ntg. Sprachen auf altes **p* (**f*?) zurückgeht, machen es in vielen Fällen schwierig oder vorläufig unmöglich, **s*, **x*, **p* zu unterscheiden, besonders wenn *i* danach folgt. Die allgemeinen Grundzüge der Entwicklung lassen sich aber bereits festlegen, und es zeigt sich, daß diese Erscheinungen bisher verkannt worden sind.

Als Grundschema der Vertretungen von anlautendem **x-*, **s-* und **p-*(**f-*?) erhalten wir folgendes Bild:

tg.	ma.	go.	olč.	orok.	oroč.	udh.	sol.	negd.	ew.	lam.
**x-*	ø	*h*	*x*	*x*	ø	ø	ø	ø	ø	ø
**xi-*	*i* (*ni-*, *si-*)	*si-*	*si-*	*si-*	*i-*	*i-* (*si-*)	*i-*	*i-*	*i-*	*i-*
**s-*	*s-* ~ *š-*	*s-*	*s-*	*s-*	*s-*	*s-*	*s-*	*s-*	*s-*	*h-*
**si-*	*si-*, *hi-*	*si-*	*si-*	*si-*	*si-*	*si-*	*si-*	*si-*	*si-*	*hi-*
**p-*	*f-*	*p-*	*p-*	*p-*	*x-*	*x-*	ø	*x-*	*h-*	*h-*
**pi-*	*fi-*	*pi-* (~ *si-*?)	*pi-*	*pi-*	*xi-*	*si-*	*i-*	*xi-*	*hi-* (~ *i-*, *si-*)	*hi-*

Wir ersehen hieraus, daß z. B. go. *si-* altes **xi-*, **si-* oder wohl auch **pi-* darstellen kann, und nur der Vergleich aller tg. Sprachen kann für den einzelnen Fall Klarheit schaffen.

Das Problem wird weiterhin kompliziert durch die Möglichkeit, daß evtl. mit verschiedenen Sibilanten (etwa **s* und **š*?) zu rechnen ist, da das Ma. gelegentlich *š* für sonstiges *s* hat, ohne daß ein ersichtlicher Grund (z. B. nachfolgendes *i* u. dgl.) dafür vorliegt: tg. **xōsa* 'Fell vom Fuß der Tiere' = ma. *ošo* ('Fausthandschuh'), go. orok. *hoso* ('Tierpfote'), udh. *ohθ*, negd. ew. *ōsā*, lam. *ōsā.l*. Für die Fälle tg. **t* = ma. *s* (s. § 42) scheint Frau CINCIUS mit einer Affrikate *ts* zu rechnen; wenn dieses ma. *s* nicht das Ergebnis irgendeines kombinatorischen Lautwandels sein sollte, könnte man auch an einen ursprünglichen Reibelaut **þ* (**ð*) denken.

Zwischen Vokalen, und insbesondere nach Konsonanten, zeigen sich weitere Veränderungen, und so ergibt sich insgesamt, daß die Spiranten die unbeständigsten Elemente des tg. Konsonantismus darstellen.

55. *X*

Mit **x* bezeichne ich einen vorerst nur im Anlaut nachweisbaren Laut, der in Lehnwörtern aus dem Mo. (z. B. go. *horin*, ma. *orin*, s. § 117) dem mo. *q* (*x*, ch) entspricht. Es gibt einige Anzeichen dafür, daß **x* auch im Wortinneren vorkommen konnte: tg. **xäxi.ksä* (?) 'Fischschuppen' = ma. *esihe*, go. *həsiktə*, olč. *kəstə*, orok. *xəsiktə*, sol. *əxitči*, negd. *əkśə*, ew. *ekiksə*, lam. *əkəs*. — tg. **žüxi.ktä* (?) 'Heidelbeeren' = ma. *duksi* (?), go. *ʒusiktə*, olč. *žůstə*, oroč. udh. *ʒiktə*, ew. *ʒiktə*, lam. *gīt*. — Nach dem mir vorliegenden Material kann die Frage nur für das anlautende **x-* einwandfrei entschieden werden. Durch die nachfolgenden Zusammenstellungen wird die Arbeit von S. M. SHIROKOGOROFF, *Notes on the bilabialization and aspiration of the vowels in the Tungus languages* [Rocznik Oriental. 7 (1930), S. 235—263] hinfällig (vgl. hierzu auch VERA CINCIUS, *Problemy*, S. 520—522, und *Fonetika*).

Tabelle der Lautentsprechungen s. § 54.

Beispiele für **x-* vor Vokal außer *i*(*ı*):

tg. **xädün* 'Wind' = ma. *edun*, go. *hədun*, olč. *xədů*^{n}, orok. *xədu*, oroč. *ədi*^{n}, udh. *ədi*, sol. *ədi*^{n}, negd. ew. *ədin*, lam. *ədən*. — tg. **xama.sıkī* 'rückwärts, zurück' = ma. *amasi*, go. olč. *hamasi*, orok. *xamasai*, oroč.*amasi*, udh. *amaixi*, sol. *amašxī*, negd. ew. lam. *amaskī*, — tg. **xörgä* 'schwer' = ma. *uže.n*, go. *hujgə*, olč. *xůžə.ůli*, orok. *xudə.uli*, oroč. *u(g)gə.si*, udh. *ugə.hi*, sol. *uggə.rdi*, negd. *ujgəgdi* ~ *udgə.gdi*, ew. lam. *urgə*. — tg. **xürgü* 'Schwanz' = (ma. *unčehen*?), go. *hujgu*, olč. *xůžů*, orok. *xudu*, oroč. *iggi*, udh. *igi*, sol. *iggi*, negd. *i(g)gi* ~ *idgi*, ew. *irgi*, lam. *irgə*. — tg. **xüi.ktä* 'Zahn' = ma. *weihe*, go. *huktə*, olč. orok. *iktə* (< ?), oroč. *iktə* ~ *īttə*, udh. *iktə*, sol. *ĭttə*, negd. ew. *ĭktə*, lam. *ĭt*. — Vgl. a. tg. **xai* 'was' § 35; **xala* 'Zuggeschirr' § 26; **xalāčı-* 'warten' § 58b; **xäjä-* 'flußabwärts schwimmen' § 60; **xämügdä* 'Bauch' § 53b; **xäxiksä* (?)

'Fischschuppen' § 55; **xōdı-* 'aufhören' § 43b; **xosıkta* 'Klaue, Nagel', **xōsıkta* 'Stern', **xölükī* 'Eichhörnchen' § 30; **xörä* 'Berg' § 26; **xuŋıkta* (?) 'Ader' § 50b; **xūrakta* 'Rinde', **xūža* 'Spur', **xūčān* 'Ellbogen' § 31; **xüö* (?) 'Fellschaber' § 34.

Beispiele für **xi-/*xı-* > go. olč. orok. *si-*, ma. *i-* (auch *ni-*, besonders wenn das Wort labiale Konsonanten enthält), oroč. udh. sol. negd. ew. lam. *i-*:

tg. **ximügsä* (?) 'Fett' = ma. *(n)imenggi* (: *simenggi* 'Olivenöl', wohl Wortkomposition nach § 7), go. *simuksə*, olč. *simsə*, orok. *simùtči-* ('mit Fett schmieren'), oroč. *imuksə*, udh. *imoho*, sol. *imùkčə* ~ *imùččə*, negd. *imuxsə*, ew. *imuksə*, lam. *imsə*. — tg. **xımansa* 'Schnee' = ma. *nimanggi*, go. *semata* (*..ata* < **..ansa* nach § 51b), olč. *simata* (GRUBE: *ximata*!), orok. *simata*, oroč. *imasa*, udh. *imaha*, sol. *imanda*, negd. *emana*, ew. *ımanna*, lam. *emanra*. — tg. **xirkä.kūn* 'neu, frisch' = ma. *iče*, go. *sik.un*, olč. *sičə.u*^{n}, orok. *sitə.u*, oroč. *ikka.hi*, udh. *sikə*, sol. *irkə̄.xī*^{n}, negd. *īxo.xun* ~ *isko.kin/itko.kin*, ew. (mda.) *irkə.kin*. — tg. **xilŋü* (?) 'Zunge' = ma. *ilenggu* (x *ile-* 'lecken'), go. *sirmu* ~ *siŋmu*, olč. *siń̀u*, orok. *sinu*, oroč. *iń̀ni* ~ *iŋi*, udh. *iŋi*, sol. *iŋi*, ew. *inŋi* (~ *inni*), lam. *iŋnə*. — tg. **xısı* 'Lärche' = ma. *isi*, go. *siəsi*, olč. orok. *sisi*, oroč. *isi*, udh. *ihi*, negd. *eś*, lam. **ıs* (in *isa.g* 'Wald'). — Vgl. a. tg. **xiālsa* 'Kohlen' § 33; **xılaga* 'Blume' § 22.

Über evtl. **x* im Inlaut s. oben. Ob ein **x* nach Konsonant (z. B. *m*, *ŋ*) vorkommen konnte, läßt sich noch nicht feststellen. Im Ma. und Go. ist das *x* (*h*) in diesen Stellungen nichts Seltenes, kommt aber leider nur in Wörtern vor, für die bisher aus anderen tg. Sprachen keine direkten Entsprechungen bekannt geworden sind.

56. *S*

Die Behandlung des anlautenden **s-* ist aus der Tabelle in § 54 ersichtlich. Es ist dazu noch zu bemerken, daß in der kamtschadalischen Mda. des Lam. das *h-* schwindet (tg. **si* 'du' = lam. *hi*, kamč. Mda. *i*); für anlautendes go. *si-* ist im 19. Jh. auch teilweise *śi-* notiert worden.

Das intervokalische **s* wird wie anlautendes **s-* behandelt, ausgenommen im Udh. (> *-h-*; Oroč. nur **-si-* > *-hi-*) und im Lam. (bleibt *-s-*, aber kamč. Mda. > *-h-*).

Über evtl. **š* (?) s. § 54.

Beispiele:

a) **s* im Anlaut: tg. **siān* 'Ohr' = ma. *šan*, go. *sean*, olč. *śē* ~ *siə*^{n} orok. *sē*, oroč. *śe*, udh. *siə* ('Öhr'), sol. *šē*^{n}, negd. *sēn*, ew. *sēn* 'Ohr' ~ *sən* (< ?) 'Öhr', lam. *hēn* 'Öhr'. — Vgl. a. tg. **sagdı* 'alt' § 41d; **säksä* 'Blut' § 40d; **sälä* 'Eisen' § 26; **sīksä* 'Abend' § 40d; **sılıkī* 'Schwarz-

storch' § 58b; **sɪmkɪ-* 'husten' § 53d; **soŋa-* 'weinen' § 50b; **sömäči-* 'flüstern' § 53b; **süö* 'ihr' § 34.

b) **s* zwischen Vokalen: tg. **päsin* 'Stiel, Griff' = ma. *fesin* ~ *fešen*, go. *pəsin*, olč. *pəsi*^{n}, orok. *pəsi*, oroč. *xəsi*^{n}, udh. *xəhi*, negd. *xəsin*, ew. *həsin*, lam. *həsən*. — tg. **äsĭ* 'jetzt' = go. olč. orok. *əsĭ*, oroč. udh. *əhi*, sol. *əšī*, negd. *əsĭ*, ew. *əsi*, lam. *-əsĭ* (enklit. partikel: 'nun'). — tg. **üsi-* 'wachsen' = ma.go. *usi.n* ('Feld, Garten'), udh. *jəh.u-* (< **üsi.gü-*?), lam. *is.u-*. — tg. **pɪsa* 'Schulterblatt' = ma. *fisa* ('Rücken'), go. *pesa.n*, olč. *pisa*, ew. *ɪsa.kī* (statt **hɪsakī* ~ **sɪsakī*?). — Vgl. a. tg. **xosɪkta* 'Klaue', **xōsɪkta* 'Stern' § 30; **xɪsɪ* 'Lärche' § 55; **iāsa* 'Augen' § 33.

c) für **s* vor Konsonanten liegen keine Beispiele vor. Vielleicht beruht in tg. **asa.ǯu.kān* 'Mädchen' (s. § 73a) = go. *arcokan*, olč. *ascokan*, udh. *azɪga*, ew. *asatkān*, lam. *asatkān*, die eigenartige Behandlung des **s* im Go. auf einer Form **asǯukān* (jedoch ist auch die Vertretung von **+ǯu.kān* hier nicht regelmäßig — man würde **+zoan* erwarten, s. § 73a —, und das Wort hat somit keine Beweiskraft.

Beispiele für **ks* (evtl. **ks* und **gs*?) s. § 40d; **ls* § 58d; **ms* § 53d; **ns* § 51c.

Zur besseren Übersicht werden hier noch einmal die Tabellen der Lautentsprechungen für **ls*, **ns*, **ms* zusammengestellt:

tg.	ma.	go.	olč.	orok.	oroč.	udh.	sol.	negd.	ew.	lam.
**-ls-*	*-lh-*	*-lt-*	*-lt-*	*-lt-* ~ *-las-*	*-kt-*	*-lah-*	*-ld-*	*-l-*	*-ll-*	*-lr-*
**-ns-*	*-ŋǵ-* (~ *-h-?*)	*-(n)t-*	*-(n)t-*	*-(t)t-*	*-s-* (~ *-h-*)	*-h-*	*-nd-*	*-n-*	*-nn-*	*-nr-*
**-ms-*	*-ŋǰ-* (? ~ *-mh-*?)	*-ms-*	*-ms-*	*-ps-*	*-ms-*	*-mah-*	*-nd-*	*-mn-*	*-mn-*	*-mr-*

57. Die Liquiden

R und *l* sind, mit *n*, die einzigen Konsonanten, deren Existenz im Auslaut einwandfrei durch alle tg. Sprachen nachweisbar ist (s. a. § 61). **l* ist auch für den Anlaut überall bekannt, während **r* nirgends in dieser Stellung vorkommt. In Verbindung mit anderen Konsonanten ergeben sich beim **l*, mehr noch beim **r*, Lautveränderungen der Konsonantengruppe, die eine endgültige Beurteilung des jeweiligen Falles sehr erschweren. Hierzu kommen Fälle des Schwankens zwischen *l* ~ *r*, wie wir es z. B. in folgenden etymologisch (oder wenigstens volksetymologisch) verwandten Wörtern beobachten können:

tg. **palan* '(Fuß-)Boden' = go. *palan*, olč. *pala*^{n}, orok. *palla*, (Stg. >) oroč. udh. *pala*, negd. *palan*, > ew. lam. *haran*.

tg. **palgan* 'Fuß-)Sohle' = go. *palgan*, olč. *palža*^{n}, orok. *pagd'iga*, oroč. udh. *xaga*, sol. *alga*^{n} (a. Handfläche'), negd. *xalgan*, ew. lam. *halgan*, ~ tg. **pargan* 'bei den Schneeschuhen ein aufgeklebtes Stück Birkenrinde, worauf der Fuß steht' = go. *pajga*, ew. *hargan*.

tg. **paliŋa* (?) 'Handfläche' = ma. *falanggû*, go. *pajŋa*, olč. *pańa*, orok. *pana*, oroč. *xańŋa*, udh. *xaŋa*, sol. (*alga*^{n}), negd. *xańŋa*, ew. *hanŋa*, lam. *hanŋa*.

Über auslautendes **l*, **r* s. §§ 58e, 59d. Vgl. a. V. Cincius, *Konečnye plavnye v tunguso-man'džurskich jazykach*. [Sbornik Muzeja Antropolog., Archeolog. i Ėtnografii, 1936].

58. *L*

Das **l* im Anlaut ist gewöhnlich als *l* erhalten, außer wenn das Wort *m*, *ŋ* enthält; in diesem Falle wird fast überall **l-* > *n-*. Im Lam. gilt dies für sämtliche anlautenden **l-*. Zwischen Vokalen ist **l* überall erhalten, dagegen ist es im Auslaut und in der Verbindung mit anderen Konsonanten wenig stabil:

Beispiele:

a) **l* im Anlaut: tg. **lökū* 'Pfeil mit stumpfer Spitze' = ma. *luhu*, go. olč. *ləkə*, orok. *ləkkə*, oroč. *lukī* (< ntg.?), negd. *luxi*, ew. *lukī*, lam. *nukī*. — tg. **lümgä-* 'schlucken, verschlingen' = ma. *nungge.n-*, go. olč. *luŋbe-*, orok. *nuŋbə-*, oroč. *nimmə-*, udh. *niŋmə-*, sol. *niŋə-*, negd. ew. *nimŋə-*, lam. *nimŋə-* ~ *nimgi-*. — Vgl. a. tg. **lökü* 'zottig' § 30; **lāmu* 'Meer' § 31.

b) **l* zwischen Vokalen: tg. **xalā.čı-* 'warten' = ma. *aliya-* (?), go. olč. *halaci-*, orok. *xalatči-*, oroč. *alaci-*, udh. *alasi-*, sol. *alāši-*, negd. *alac-*, ew. **alāt-* (im Durativ *alātcə-*), lam. *alāc-*. — tg. **sılı(.kun)* '(Schwarz-) Storch' = ma. *silahûn* ('Reiher'), go. (Grube) *xīle*, oroč. *sila.kí*, udh. *siləxi*, negd. *sili.čan* ('Kranich'), ew. *sılı*. — Vgl. a. tg. **dılı* 'Kopf' § 43a; **ŋāla* 'Hand' § 26; usw.

c) **l* nach Konsonanten: die Lautentwicklung ist unklar; über **gl* s. § 41d; nach *ŋ*, *n*, *m* wohl > *n*.

d) **l* vor Konsonanten (Einzelheiten bedürfen weiterer Untersuchung):

**lk*: tg. **tolkı.čı-* 'träumen' = ma. *tolhi-* ~ *tolgi-*, go. *tolkeci-* (und *tolki.n* 'Traum'), olč. *tolčiči-*, orok. *tolčitči-*, oroč. *to(k)kiči-*, udh. *t'osi-*, sol. *tolkiši-*, negd. *tolkič-*, ew. *tolkıt-* (: *tolkı.n* 'Traum'), lam. *tolkac-* (: *tolka.n* 'Traum'). — Vgl. a. tg. **pılkı-* 'trocken reiben' § 44a.

**lg*: tg. **bılga* 'Kehle, Schlund' = *ma. bilha* ~ *bilga*, go. *belga*, olč. *bilža*, orok. *bilda*, oroč. *bigga*, negd. *belga*, ew. *bılga*, lam. *belga*. — Vgl. a. tg. **dılgan* 'Stimme' § 43a. — Olč. **lg* > *lž*: olč. *təlžəči-* 'reinigen' = ew. *təlgət-*.

*lt: tg. *pölti 'Wange' = ma. fulći.n (*ti > ći, s. § 42), olč. polčē, ew. (mda.) huldi.

*ld: tg. *xoldan 'Seite, Brett, Wand' = go. holdo·ni ('Seite'), olč. xoldo^{n} ~ olč. xoldo·kso ('Zimmerdecke'), orok. xoldo.ni ~ orok. xoldo·sko ('Sarg'), oroč. ogdo^{n} ~ oroč. (< ?) oldokso ('Sarg'), udh. ogdo, sol. oldo^{n}, negd. oldon, negd. oldo.xsa ('Brett, Sarg'), ew. oldon (: oldo·kso 'Brett'), lam. oldan ('Wand', : olda·s 'Sarg'). — tg. *dōldı- 'hören' = ma. donźi-, go. dolʒi-, olč. doldi-, orok. dold'i-, oroč. udh. dogdi-, sol. dōldi-, negd. dōldi-, ew. dōldī-, lam. dolda-. — tg. *baldı- 'geboren werden, entstehen' = ma. banźi-, go. balʒi-, olč. baldi-, orok. bald'i-, oroč. udh. bagdi-, sol. baldi-, negd. baldi-, ew. baldī-, lam. balda-. — tg. *xaldı- 'behauen' = ma. anźi- (: anźi 'Beil'), go. halʒi.n-, olč. xaldi-, udh. agdi-, ew. aldī- (> aldī.mŋī 'Zimmermann'), lam. alda-.

*lp: tg. *dalpu- (?) 'kleben' = ma. dabki- (?) ~ ma. dalhûn ('klebrig'), go. dalpu- (: dalpoon 'Leim'), olč. dalbu- (: darpu, darfu 'Leim'), udh. dagbu-, ew. lam. dalbu-.

*lb: tg. *dolba 'bei Nacht' = ma. dobo.ri ('Nacht'), go. olč. dolbo, orok. dolbo.ni ('Nacht'), oroč. dobbo(.ni), udh. dogbo.ni, sol. negd. ew. lam. dolbo(.nī).

*lŋ (?): s. tg. *xilŋü (?) 'Zunge' § 55.

*lm (?): tg. *ŋōlmı (?, *ŋōlı.mı?) 'lang' = ma. golmi.n, go. wonemi (~ onemi, ŋonemi), olč. wolmi ~ olmi, orok. ŋonemi, oroč. ŋonimi, udh. wanimi, sol. nonimi, negd. ŋonom, ew. ŋōnım, lam. ŋōnom. — tg. *talma (?) 'Nebel' = ma. talma.n, go. olč. orok. oroč. tamna, udh. tamne.hæ, negd. tamna.xsa, ew. tamna.ksa, lam. tanma.ri.

*ls (s. Tabelle § 56c): tg. *xol.sa 'Fisch (Stg.: gekochter Fisch)' = go. holto.n, olč. xolto^{n}, orok. xolto; udh. oloho, sol. oldo, negd. olo, ew. ollo, lam. olra. — tg. *pul.sa 'Decke' = ma. fulhû ('Sack'), go. polta, olč. orok. pulta, oroč. xukta, udh. xulaha, negd. xola, ew. hulla, lam. hulra. — tg. *xadūlsa 'wieviel Mal', wieviel Tage' (s. § 120C) = go. hadolta, udh. adilehæ, ew. adīlla. — tg. *sī̆.lsä 'Galle' = ma. silhi ~ hilhi, go. siltə, udh. silihə, ew. (sī̆).—Vgl. a. tg. *ölsä 'Fleisch' § 79a; *xiālsa 'Kohlen' § 33. S. a. *ns § 51c.

Für andere Verbindungen liegen vorerst keine Beispiele vor.

e) *l im Auslaut schwindet regelmäßig im Ma.; als Pluralendung erhalten im Go., im Ntg. allgemein erhalten (s. Pluralendung +l, § 85). — Vgl. a. tg. *iāsa.l 'Augen' § 33; *pāral 'Deichselstangen' § 22.

59. *R*

R läßt sich nur im Inlaut und Auslaut nachweisen. Die Tatsache, daß es leicht schwindet oder sich assimiliert, und daß es sporadisch durch *g* (*γ*)

vertreten sein kann (lam. *ŋōg-* 'vorangehen' < tg. **niōra-*, s. § 33), scheint auf altes Zäpfchen-*R* hinzuweisen, obwohl es für mehrere tg. Sprachen (z. B. Lam.) ausdrücklich als 'gerollt' bezeichnet wird. Über *r* ~ *l* s. § 57.

Die normalen Lautvertretungen sind:

tg.	ma.	go.	olč.	orok.	oroč.	udh.	sol.	negd.	ew.	lam.
intervokalisches *-r-*	*r*	*r* (*j*)	*r* (*j*)	*r*	ø (*j*)	ø	*r*	*j*	*r*	*r*
auslautendes *-r-*	ø	*r*	ø ~ *l*	*ʊ*	ø	ø	*r*	ø	*r*	*ɤ*

Beispiele:

a) **r* zwischen Vokalen: tg. **gora* 'fern, weit' = ma. go. olč. orok. *goro*, oroč. *goo*, udh. *gō*, sol. *goro*, negd. *gojo*, ew. *goro*, lam. *gor*. — tg. **bıra* 'Fluß' = ma. *bira*, go. *bera*, olč. *bira*, oroč. *bija.ka*, udh. *b'eæsa* (< **bıra.kačān* 'Bach'), sol. *bira*, negd. *beja*, ew. *bıra*, lam. *bera.kcān* ~ *bira.kcān* ('Bach'). — Vgl. a. tg. **dıramı* 'dick' § 103f; **gırı-* 'ausschneiden' § 27; **xörä* 'Berg' § 26; **xörümi* 'kurz' § 103f; usw.

Die Fälle von *-*r-* > *-j-* im Go. Olč. dürften durch Schwund des auf *r* folgenden unbetonten Vokals entstanden sein: go. *ənəjni* 'er geht' über **ŋänä.r.ni* < tg. **ŋànä.rä.ní* (s. § 62). — Sporadische Fälle von Schwund besonders im Stg. verhältnismäßig häufig, vgl. go. *ŋuktə* 'Haar' = ew. *ŋuriktə* (s. § 33). Im Udh. bisweilen (in Lehnwörtern?) *-*r-* > *-l-* (vgl. udh. *tali-* 'säen' § 75b).

b) **r* nach Konsonanten ist jetzt im Lam. häufig (z. B. *-nr-*, *-mr-*, *-lr-* s. § 56); es ist fraglich, ob das Tg. ursprünglich solche Verbindungen gekannt hat. Vgl. Beispiele für ntg. *-tr-*, *-sr-*, *-lr-* § 62.

c) **r* vor Konsonanten: Es ist in vielen Fällen schwer, sich ein rechtes Bild von der ursprünglichen Form der Konsonantenverbindungen zu machen, welche heute im Ntg. — das ja *r* überall bewahrt hat — ein *r* enthalten, das aber seinerseits auf wieder andere Laute zurückgehen könnte. Für **rk*, **rg*, **rp*, **rb* sind die Regeln einigermaßen klar. Wir ersehen sie aus folgender Tabelle:

tg.	ma.	go.	olč.	orok.	oroč.	udh.	sol.	negd.	ew.	lam.
**-rk-*	*c*	*jk*	*č*	*t*	*kk*	*k*	*kk*	*jk* ~ *śk*, *tk*	*rk*	*rk*
**-rg-*	*ʒ*	(*j*)*g*	*ʒ́*	*d*	*gg*	*g*	*rg*~*gg*	*jg*~*dg*	*rg*	*rg*
**-rp-* (?)	*p*~*f́*	*p*~*rp*	*rp*	*lp*	*pp*	*kp*	*rp*~*pp*	*tp*	*rp*	*rp*
**-rb-*	*b*	*rb*	*lb*	*lb*	*bb*	*gb*	*rb*	*lb*	*rb*	*rb*

Beispiele für **r* vor Konsonanten:

**rk*: tg. **örkä* 'Tür' = ma. *uče*, go. *ujkə*, olč. *učə*, orok. *utə*, oroč. *ukkə*, udh. *ukə*, sol. *ukkə*, nieder-negd. *ujkə* ~ ober-negd. *uśkə*, *ut'kə*, ew. lam.

urkə. — tg. **purka* 'Seil' (= mo. *urga*) = ma. *hurka* ~ *hurga* (<altmong.), go. *pojka*, olč. *puča*, orok. *puta*, oroč. *xukka*, udh. *xuka*, nieder-negd. *xojka* ~ ober-negd. *xośka/xot'ka*, ew. lam. *hurka*. — stg. **borka* (?, vgl. mo. *bodak*) 'Farbe' = ma. *bočo*, go. *bojko*, udh. *boko.ni*. — tg. **xarku-* 'stechen' = go. *hajko-*, olč. *xačo-*, oroč. udh. *akki-* (~ udh. *akku-* iterativ, v. Insekten), sol. *akki-*, negd. *ajki-*, ew. *arkī-* (> *arkī.wkī* 'Schlange'). — tg. **xärkü.či-* 'schlummern' = go. *həjkuci-*, samagirisch *xətkuči-*, olč. *xəčüči-*, orok. *xətutči-*, ew. *ərkit-*, lam. *ərkəc-*. — tg. **surka* 'Eckzahn, Hauzahn' (vgl. mo. *soyoga* ds.) = go. *sojka* (beim Eber, vgl. go. *soja* 'ds. beim Bären' < mo.?), udh. *suka*, ew. *surka*, lam. *hurka*. — tg. **turkī* 'Schlitten' = go. *toki* (<?), olč. *tuči*, oroč. *tu(k)ki*, udh. *tuxi*, lam. *turkī*. — tg. **pörkü-* (?) 'aufspringen' = go. *pujkū-*, olč. *pučų-*. — tg. **mirkü-* 'kriechen' = ma. *miču-*, olč. *miču-*, orok. *mĭtu-*, udh. *miki-*, sol. *milki-*, negd. *mĭxi-*, ew. *mirki-*, lam. *mirkə-*. — tg. **gürkü* 'Freund' = ma. *guču*, ew. *girki*, lam. *girkə*. — go. *majkan* (> udh. *majga*?) 'Zelt' : ew. *mar.ma* 'eine Hütte aus Zweigen' < ew. *mar-* 'Zweige zusammenbiegen'? — Vgl. a. tg. **xirkä(.kūn)* 'neu' § 55.

rg*: tg. **körgä* 'Blasebalg' (<mo.) = ma. *hužu.ku*, go. *kuəgə*, olč. *kuəžə*, orok. *koddo* ~ *kudu*, oroč. *kuggə*, udh. *kugə*, nieder-negd. *kujgə* ~ ober-negd. *kudgə*, ew. *kurgə*, lam. *kūrgə*. — tg. **xırga(.kta)* 'Viehbremse' = ma. *iža*, go. *segakta*, olč. *sižakta*, orok. *sid'ikta*, nieder-negd. *ejgakta* ~ ober-negd. *edgakta*, ew. *ırgakta*, lam. *ergat*. — tg. **börgä* 'fett' = go. *bujgun* (< **börkä.kūn*?), olč. *božo* ~ *bužu*, orok. *bodo*, oroč. *bəggə* ~ *bogo*, udh. *bogo*, sol. *bürgü*, negd. *bòjgò* ~ *bòdgò*, ew. *burgu*, lam. *bərgə*. — tg. **irgä* 'Hirn' = go. *igə*, olč. *iždə*, sol. *iggə* ~ *irgə*, negd. *i(g)gə* ~ *idgə*, ew. lam. *irgə*. — tg. **gurgakta* 'Bart' = go. *gogakta* ('Bart' : *boʒakta* ~ *bojgakta* 'Schnurrbart' <budgakta*? : tü. *bıyık*), orok. *gudakta*, oroč. *gu(g)gaxta*, udh. *guakta* ~ *gugakta*, sol. *guggakta* ~ *gurgakta*, negd. *gojgakta* ~ *godgata/gožokta*, ew. *gurgakta*, lam. *gurgat*. — Vgl. a. tg. **bar.gī* + 'jenseits vom Flusse' § 112; **xörgä* 'schwer', **xürgü* 'Schwanz' § 55.

**rt*, **rd*: ?, s. **är.düä* (?) 'bei diesem, hier' § 126.

**rp* (?): tg. **xarpu-* (?) 'fegen, wedeln' (vgl. go. *harhi-* 'die Hand bewegen'?) = ma. *arfu.kû* ('Fliegenwedel'), go. *hapol* (< Pl. **xarpu.kū.l*) 'Besen', olč. *xarpu*^{n} (×*...*-pūn*) 'Besen', orok. *axiriku* 'Besen', oroč. *appuxi* 'Fliegenwedel', udh. *akpu-* (> *akpuŋku* 'Besen, Fächer'), negd. *atpuxi* 'Fliegenwedel', ew. *arpu-* (> *arpukī* 'Fliegenwedel, Fächer), lam. *arkipi* (statt **arpikī*) 'Fliegenwedel'. — tg. **körpi-* 'Muße haben' = go. *kurpi-* (> *kupi-* 'spielen'; unter Einfluß von *hupi-* 'spielen' < **xäpĭ-* s. § 30), oroč. *kuppi-*, udh. *kukpi-*. — tg. **garpa-* 'strahlen, Pfeile abschießen' = ma. *gabta-* (?), go. *garpa-*, olč. *garpa-*, orok. *galpa-*, oroč. *gappa-*, udh.

gakpa-, sol. *garpa-* ~ *gappa-*, negd. *gatpa-*, ew. *garpa-*, lam. *garp.ū-* ('strahlen').

**ŋb*: tg. **gärbü* 'Name' = ma. *gebu*, go. *gərbu*, olč. orok. *gəlbu*, oroč. *gəbbi*, udh. *gəgbi*, sol. *gərbi*, negd. *gəlbi*, ew. *gərbi*, lam. *gərbə*.

**rč*: tg. **arča-* 'zusammenkommen', zusammenpassen' = ma. go. *aca-*, orok. *ata.li-*, udh. *asa-*, ew. lam. *arca-*.

**rm* (?): tg. **ŋarma* +(?) 'Mücke' = ma. *galma.n*, go. *garmakta*, olč. *galmakta*, orok. *ŋalmakta* ~ *nalmakta*, oroč. *garmakta*, udh. *ŋamakta*, sol. *na(m)makta* ~ *nammatta*, negd. *ŋanmakta*, ew. *ŋanmakta* (mda. *manmakta*, *garmakta*). — tg. **sarmıkta* (~ **sarımıgta*?) 'Brauen, Wimpern' = go. *sarmekta*, olč. *salmikta*, oroč. udh. *samikta*, ew. *sarımıkta*, lam. *haramta*.

**rs* (?): tg. **pär.sikī* 'nach unten' (< **pär* 'Boden', s. § 61) = go. *pəjsi*, lam. *həssəkī* (vgl. aber go. *hər.si-* 'rufen' : *hər.lu-* 'anfangen zu rufen').

**rl* (?), s. tg. **är.lā* (?) 'hier(her)' § 126.

Verbindungen des **r* mit anderen Konsonanten scheinen sehr selten zu sein — oder sie haben zu Ergebnissen geführt, welche die ursprüngliche Form nicht mehr erkennen lassen.

d) auslautendes **r* > *ø* im Ma. Oroč. Udh. Negd.: tg. **dar* 'Maß, Klafter' = ma. *da* 'Klafter', go. *dar*, olč. *dal*, orok. *da*, oroč. udh. *dā*, negd. *dā*, ew. *dar* 'Maß' (> *darıkta* 'Klafter'), lam. *dar* 'Klafter'. — tg. **kadār* 'Fels' = ma. *hada*, go. (Grube) *kaddar*, olč. *kadali*, orok. oroč. udh. *kada*, sol. *xadār*, negd. *kada*, ew. *kadár* (Pl. *kada·sal*, vgl. *kadágā* 'Felsblock'), lam. *kadār*. — tg. **saŋār* 'Loch' = ma. *sangga*, go. *saŋgar* (~ *saŋgal*), olč. *sangali*, orok. oroč. udh. *saŋa*, sol. *saŋār*, negd. *saŋá*, ew *sáŋār*, lam. *háŋār*.

+*r* als Pluralendung (s. § 85) > *ø* im Ma. Go. Udh., > *-l* im Negd.: tg. **böjür* (Pl. v. **böjün* 'Wild') = go. (*bəju·səl* ~ *buju·səl* 'Elche'), udh. *buji* (= Sg.; 'die Tiere'), negd. *böjúl*, ew. *bəjúr*, lam. *bujūr* ('die wilden Rentiere').

60. Die Halbvokale *j*, *w*

Wenn man in den wenigen Wörtern, die in den tg. Sprachen mit *w*-anlauten (> lam. *m*-), das (bilabiale!) *w* als *u* eines steigenden Diphthongs auffaßt (s. *uá* § 34; vgl. a. **ia* > *ja* § 33), scheinen **j* und **w* weder im Anlaut noch im Auslaut vorzukommen. Ein anlautendes *j*- ist evtl. anzusetzen in dem Onomatopöetikon **jaja-* 'Schamanenlieder singen' = go. olč. *jaja-*, orok. *jaja* ('Lied'), udh. *jeæ-*, ew. (mda.) *jaja-*. Ma. *niman* 'Ziege' scheint zunächst auf **jımagan* zurückzugehen, während go. *ema*, ew. *ımagan* auf **ımagan* (< mo.) hinweisen. Die Existenz eines alten **-w-* erscheint vorerst überhaupt zweifelhaft (vgl. aber z. B. § 125).

Für intervokalisches *-j- vgl.:

tg. *aja 'gut' = go. olč. oroč. udh. *aja*, sol. *aja* ~ *ai*, negd. ew. *aja*. lam. *aj*. — tg. *xäjä- 'flußabwärts schwimmen oder treiben' = ma. *eye-*, go. *həjə-*, olč. orok. *xəjə-*, oroč. udh. *əjə-*, sol. *əji-*, udh. ew. *əjə-*, lam. *əj.-* — Vgl. a. tg. *bäjä 'Leib' § 45a; *pöjä 'Wunde' § 30; über *xäji +? > *xäžži + s. § 112.

61. Schwund auslautender Konsonanten

Abgesehen von onomatopöetischen Wörtern kennt das Ma. — wie man seit langem weiß — nur *n* (in Lehnwörtern auch *ng*) im Auslaut. Bei Lehnwörtern ist entweder der alte Auslautkonsonant geschwunden [ma. *sirhe* 'Faden' < mo. *sirkeg* 'Seide', *kesi* 'Gunst' < mo. *kesig*, s. POPPE HJAS, 13 (1950) S. 577] oder durch *..n* ersetzt (ma. *urun* 'Schwiegertochter' < mo. *urug* 'Verwandtschaft'?, POPPE a. a. O.), oder aber finden wir eine Endung (?) *..un*, welche den alten auslautenden Konsonanten vor dem Schwund geschützt hat: ma. *delun* 'Mähne' < mo. *del*, *kemun* 'Maß' < mo. *kem*, *gurun* 'Reich, Nation' < chin. *kuo* (ältere Dialektform wohl mit *r*-Auslaut), u. a. (s. WL. KOTWICZ, Collectanea orientalia 2 [Wilna 1932] S. 6 Anm. 2).

Das Go. kennt neben *n* und *l* auch *r* und *g*, bei einigen Verbstämmen auch *..p-* (*..b-*) im Auslaut; im Udh. hinwiederum finden wir keine konsonantisch auslautenden Wörter und nur einige Verbstämme auf Konsonanten (besonders *..n-* und *..p-*). Im Ntg. kann durch den Schwund kurzer Auslautvokale nach einfachem Konsonanten jeder Mitlaut in den Auslaut rücken (wobei im Ew. stimmhafte Konsonanten entstimmt werden und *..c* zu *..t* wird). S. a. die Pluralsuffixe * +*l* und * +*r* (§ 85). Vgl. V. CINCIUS, *Konečnye plavnye v tunguso-man' čžurskich jazykach* (Sbornik Muzeja Antropol., Archeol. i Etnografii, 1936).

Wir finden aber einige Wörter, die darauf hinweisen dürften, daß wir für das Tg. auch mit Wörtern und Verbstämmen zu rechnen haben, die auf Konsonanten endigen. Für Wörter auf *..n* sind Beispiele in Menge zu finden, für Verbstämme auf *..n-* wird der Fall schon schwieriger, da im Ma. das alte *..n-* geschwunden ist und nur in wenigen Verbformen durch Einwirken auf die Umgebung seine Spuren hinterlassen hat: tg. *sagdan- 'alt werden' = ma. *sakda-* (> Praet. *sakda.ka*, nicht *sakda.ha*; vgl. ew. *sagdan-*, lam. *hagdan-*), tg. *posɪn- 'aufleuchten, funkeln' = ma. *foso-* (> Praet. *foso.ko*, vgl. go. *posin-* > Part. perf. *poseŋkin*); bei einsilbigen Wurzeln ist im Ma. **n* vor *k* als *ng* erhalten (s. *wengke* 'geschmolzen', *guwengke* 'geschrieen' § 51d).

Ein alter *r*-Stamm scheint vorzuliegen in *pär 'Boden, Unteres, (> *pär.gi.lā̆* 'unten' = ma. *feźile*, und andere Ableitungen, s. §§ 59c,

112); im Ma. *fere* 'Boden' (= go. *pərəg* 'ds.') dürfte wohl eher eine Ableitung von dieser Wurzel, als eine Vokalerweiterung zur Erhaltung des *r* zu sehen sein.

Einen alten *..p- ~ ..b*-Stamm können wir z. B. im Verbum **ʒäp-* 'essen' feststellen. Wir finden go. *ʒəp.cini* 'er ißt' = udh. *ʒəp.təini*, ew. *ʒəw.rən*, lam. *ʒəp.tən*; das Ma. hat *že- (žembi)*, jedoch weist z. B. das Part. aor. *žetere* < **žeptere* (vgl. go. Conv. aor. *ʒəp.tə*), das Praet. *že.ke* und der Imp. *žefu* 'iß' noch auf alten konsonantischen Auslaut hin. Vielleicht liegt ein alter *p/b*-Stamm auch vor im Worte für Zobel: ma. *seke* <**sägäp*? vgl. ew. *səgə(w)* ~ *səgəp*, lam. *həgəp*; der Wechsel *k/g* ist nicht regelmäßig, so daß die Beweiskraft dieses Beispieles gering ist.

D. Die Betonung

62. Für das Ew. gibt Frau G. M. Vasilevič (*Évenkijsko-russkij dialektologičeskij slovar'*, Leningrad 1934, S. XVI—XIX) ausdrücklich exspiratorische Betonung an, dasselbe ist nach den phonetischen Auswirkungen (Abfall auslautender Vokale, Reduktion kurzer Vokale nach der Tonstelle, u. dgl.) auch für das Lam. anzunehmen.

Für das Go. sind in den älteren Arbeiten die verschiedensten Betonungen angegeben, die sich oft gegenseitig widersprechen — offenbar, weil die Aufzeichner, welche verschiedenen Nationalitäten angehörten, jeweils die ihnen fremdere, auffälligere Betonung notierten (weil also Reisende mit einer stark exspiratorischen Muttersprache den musikalischen Hochton am Ende des Wortes, Reisende mit musikalischer, nicht exspiratorischer Muttersprache den Druck bezeichneten; diese, wie mir scheint, sehr plausible Erklärung findet sich in einer der neueren russischen Arbeiten). Für das Go. und das Udh. ist in der Tat Druck auf der ersten Wortsilbe und musikalischer Hochton auf der letzten Wortsilbe angegeben bei O. P. Sunik, *O jazyke nanajcev na r.Kúre* [IAN 7 (1948), S. 541] bzw. bei E. R. Šnejder, *Kratkij udėjsko-russkij slovar'* [S. 92]. Im allgemeinen enthalten die Grammatiken nichts oder fast nichts über die Betonung. Die älteren Arbeiten verwechseln zu oft lange Vokale und betonte Vokale, als daß man aus ihnen sichere Schlüsse ziehen könnte.

Ein starker Unterschied zwischen der Betonung in den stg. Sprachen und der der ntg. Sprachen muß in eine verhältnismäßig frühe Zeit zurückgehen. Beweis dafür sind u. a. die Aoristformen der Verben, z. B.
tg. **ılı.ra.ni* 'er steht auf' >
stg. **ìlı.r(ă).ní* = go. *elejni*, olč. *ilīni*, oroč. *ilijni*, udh. *ilīni*;
ntg. **íl(ĭ).rà.n(ĭ)* = negd. *ellan*, ew. *illan*, lam. *elran*.

tg. **ɪsɪ.ra.ni* ‘er gelangt hin’ >
stg. **ìsɪ.r(ă).ní* = go. *esejni*, olč. *isīni*;
ntg. **ís(ɪ).rà.n(ĭ)* = negd. *essan*, ew. *ɪstan*, lam. *essan*.
tg. **tätü.rä.ni* ‘er kleidet an’ >
stg. **tàtü.r(ä).ní* = go. *tətuȷni*, olč. udh. *tətī̆ni*;
ntg. **tât(ĭ).rå̀.n(ĭ)* = negd. ew. lam. *təttən*.

III. Morphologie

63. Für die grammatikalische Darstellung der einzelnen tg. Sprachen dürfte es sich im allgemeinen empfehlen, innerhalb des Abschnittes über die Morphologie die Wortbildung als besonderes Kapitel getrennt von dem Kapitel der Flexion der einzelnen Wortarten zu behandeln, wie es z. B. in meiner *Lamutischen Grammatik* geschehen ist.

Während aber für den gegenwärtigen Zustand der Einzelsprachen nur verhältnismäßig wenige Fälle vorkommen, bei denen man nicht recht weiß, ob sie in der Wortbildung oder in der Formenlehre unterzubringen sind, ist für eine vorläufige vergleichende Arbeit in vielen Fällen die Entscheidung noch unmöglich, und ich habe daher vorgezogen, in diesem Grundriß die beiden Abschnitte zusammenzufassen.

Der Wortstamm

64. Obwohl die tg. Sprachen eine Menge von Wortstämmen zeigen, die sowohl nominal als auch verbal gebraucht werden, kann man für die heutigen tg. Sprachen insgesamt — und also wohl auch für die gemeinsame Grundform — nicht von einer vollkommenen „Indistinktion" von Nomen und Verbum sprechen. Neben tg. **xüö/*xüö-* 'Fellschaber/das Fell schaben' (s. § 34) finden wir tg. **xigdi-* 'kämmen', das keine gleichlautende nominale Form für das Gerät hat, dessen Name in allen tg. Sprachen auf **xigdi.pün* zurückgeht. Ein Wort wie tg. **ŋänä-* 'gehen' hat in keiner tg. Sprache ein gleichlautendes und begriffsverwandtes Nomen neben sich, für das Substantiv **ŋāla* 'Hand' ist das Lam. meines Wissens die einzige tg. Sprache, die es auch als Verbstamm mit der Bedeutung 'in Händen halten' verwendet (*ŋāl; ŋāl-* > Aor. *ŋālsan*, s. § 133). Eine wirkliche Indistinktion von Nomen und Verbum könnte man doch wohl nur dann annehmen, wenn etwa 'Kamm' und 'kämmen', 'Mund' und 'essen' (oder 'sprechen' o. ä.) allgemein mit demselben Worte ausgedrückt würden. Das ist aber offensichtlich im Tg. nicht der Fall, und es gibt eben Ausdrücke, die nur Gegenstände, und solche, die nur Tätigkeiten oder Zustände bezeichnen.

Bei der Beurteilung der Frage kann man davon ausgehen, daß das Tg. in seinem frühesten Stadium zwischen Nominal- und Verbstamm wirklich nicht unterschieden habe, man kann aber ebensogut mit einer Beeinflussung vom Süden (vom Chinesischen) her rechnen, die in den Einzelsprachen — besonders der südlichen Gruppe? — zu einer Vermehrung der gleichzeitig nominal und verbal verwendeten Stämme geführt haben kann. Hierüber eine Entscheidung zu treffen, wäre noch verfrüht.

Der Nominalstamm

65. Grundsätzlich kann jeder Nominalstamm im Tg. als Wort auftreten: **ŋāla* '(die) Hand', **turkī* '(der) Schlitten'. Einsilbige Nominalstämme sind nicht häufig, und wir können wohl zweisilbige Stämme (die natürlich durch gesetzmäßigen Schwund auslautender Vokale, s. § 23, einsilbig werden können) als Norm ansehen.

Längere Nominalstämme, und auch ein Teil der zweisilbigen Nominalstämme, sind Ableitungen entweder von Verbstämmen (s. § 66) oder von primären Nominalstämmen. Bei den denominalen Ableitungen unterscheiden wir, obwohl die Grenzen manchmal nur schwer zu ziehen sind, solche, die den Wortsinn verändern (z. B. lam. *həl* 'Eisen' > *hələruk* 'Säckchen zum Aufbewahren von kleinem Eisenkram, Nägeln u. dgl.') und solche, die einen anderen Aspekt des Gegenstandes (Größe, Niedlichkeit, Plumpheit u. a.) oder der Eigenschaften (Intensität u. dgl.) ausdrücken. Zu den aspektverändernden Ableitungen rechnen wir vorläufig auch die mit „Klassensuffixen" und die Kollektiva.

Der Verbstamm

66. Im Gegensatz zum Nominalstamm kann ein Verbstamm im Tg. nicht als „Wort" auftreten, sondern er wird immer erst durch irgendwelche ihm angefügte Endungen zu einem Wort. Die einzige Ausnahme hierin macht das Ma., das offensichtlich unter fremdem Einfluß den Verbstamm als Imperativ gebrauchen kann (z. B. *gene* 'geh!', neben *geneki* = ew. *ŋənəkəl*, s. § 150b), und das Ma. und Go., welche *bi* 'ist' als verkürzte Aoristform von *bi-* 'sein' benützen (: ew. *bisin*, lam. *bisni* 'ist').

Sekundäre Verbstämme können mit Hilfe von Endungen von Nominalstämmen abgeleitet werden.

Durch Anfügen gewisser Endungen wird der Verbstamm erweitert, bleibt aber Verbstamm — mit etwas veränderter Bedeutung (anderer Aspekt, Umkehrung der Handlung, Wunsch oder Versuch, die Handlung auszuführen, usw.); andere Endungen ergeben Imperative und selbstän-

dig vorkommende adverbiale Verbformen (Konverbien, s. §§ 128, 149), und endlich erhält man durch Anfügen bestimmter Endungen an den Verbstamm Verbalnomina, welche auch als Substantiva die Rektion des Verbums im allgemeinen beibehalten und im übrigen wie jeder andere Nominalstamm behandelt werden. Gewisse Verbalnomina liegen den finiten Verbformen zugrunde.

Es ist auffällig, daß die Auslautgesetze (im Ntg. Abfall des auslautenden kurzen *..i-*, im Lam. Abfall aller auslautenden kurzen Vokale nach einfachem Konsonanten, s. § 23) auch für die nie allein vorkommenden Verbstämme Gültigkeit haben: tg. **sırı.n bi* 'zusammenpressend-ich, melkend-ich >) ich melke', *sırı.ra ni* 'er milkt' > go. *serembi, serejni*, udh. *sĭmi, sĭni*, ew. *sırım, sırran*, lam. (*her.ra.m,*) *herran*. Der Grund dürfte in der Betonung zu suchen sein (s. § 62).

Der primäre Verbstamm bezeichnet den perfektiven Aspekt des Zeitworts (s. § 130).

Die Wortbildungselemente

67. Die tg. Sprachen kennen als einzige Möglichkeiten der Wortbildung oder Wortableitung a) die Wortzusammensetzung, und b) das Anfügen von Endungen an den Stamm, der selbst offensichtlich unveränderlich ist. Einige Wörter scheinen dieser Grundregel zu widersprechen, so finden wir z. B. ew. *atırkān* 'alte Frau' : *ətirkən* 'Greis', *akın* 'älterer Bruder' : *əkin* 'ältere Schwester', ma. *haha* 'Mann' : *hehe* 'Frau', *ama* 'Vater' : *eme* 'Mutter', *wasi*^{n}- 'hinabgehen' : *wesi*^{n}- 'hinaufgehen'. Für manche dieser Wörter läßt sich nachweisen, daß dieses Verfahren nicht ursprünglich sein kann; das Wortpaar *ama/eme* z. B. lautet im Go. *am+/əniə* (und ähnlich in allen anderen tg. Sprachen; übrigens ist tg. **äniä* auch im Ma. in der Form *eniye* 'Mutter, Hausfrau' belegt); *wasi*^{n}- geht auf eine Wurzel tg. **ŋiā* 'abwärtige Seite des Hanges, des Berges' (s. § 112), *wesi*^{n}- dagegen auf tg. **ögi* 'oben' (s. § 112) zurück.

Die Wortzusammensetzung

68. Die einfachste Form der Wortbildung, das Nebeneinanderstellen von 2 Nomina oder 2 Verben, ist nicht häufig, kommt aber in allen tg. Sprachen vor, z. B. lam. *asī-gurgəwcimŋə* 'Arbeiterin' (< 'Frau-Arbeiter', das *asī* kann weder als Apposition noch als attributives Adjektiv aufgefaßt werden, da es nicht wie diese in bezug auf Kasus und Numerus kongruiert), go. *hoda-naj* 'Handels-Mann' (gegen go. *mapa hagdo.ni* 'Bär seine Höhle > Bärenhöhle', s. § 158); lam. *gē- duk-* 'zum zweiten Male

schreiben' (> *gēram dukram* 'ich habe zum 2. Male geschrieben'; vgl. BOUDA ZfIF 60, S. 17). Die einfache Verbindung von zwei Verbstämmen läßt sich nicht nachweisen.

Die Mandschugelehrten haben zur Wiedergabe chinesischer Termini (besonders für Pflanzen und Tiere) eine besondere Methode erfunden: von zwei oder mehr Wörtern wurden Vorder-, Mittel- und Endstücke zusammengesetzt, z. B. *isha* 'Lärchenrabe' < *isi* 'Lärche' + *gaha* 'Rabe' (s. § 7).

Die Endungen

69. Bei den Endungen ist zu unterscheiden zwischen solchen, die an Nomina antreten, und solchen, die an Verbstämme angefügt werden. Es gibt eine ganze Reihe von gleichlautenden denominalen und deverbalen Endungen, die aber nach ihrer Funktion deutlich verschieden sind. Innerhalb der tg. Sprachen sind daher die beiden Arten von Endungen auseinanderzuhalten, selbst in den seltenen Fällen, wo offensichtlich irgendwann einmal eine Endung an Nominal- und an Verbstämme antreten konnte. In meinen *Remarques sur les langues tongouses* (UJ 25, 1953, 1—2, S. 109—118, bes. S. 113) habe ich auf ein solches Suffix hingewiesen: *±*mgi* 'ein Mensch, der mit einer Sache oder einer Handlung in dauernder Beziehung steht' > 1) **-mgi* 'jd., der dauernd etwas tut', im Nomen actoris (s. § 75d), 2) *+*mgi* 'jd., der dauernd zu etwas gehört' (s. § 76a). Während beim Zeitwort dieses Suffix sehr häufig ist und theoretisch von jedem Verbum diese Form gebildet werden kann, ist seine Verwendung beim Nomen verhältnismäßig selten.

Von einigen Suffixen steht es fest, daß sie auf (früher) selbständige Wörter zurückgehen. Hierher gehört z. B. das Diminutivsuffix *+*žu* (s. § 73c), das +*ʒə* in udh. *tuəʒə* 'Winterhütte' (< **žūg* 'Haus', vgl. olč. *tuə žo* 'Winterhütte', s. *Sbornik Muzeja Antropologii i Etnografii* 13, 1951, S. 71, Anm. 8) u. a. Wie aber aus der Tatsache, daß die deutschen Suffixe *-heit* und *-tum* einmal selbständige Wörter waren, niemand folgern wird, daß die germanischen Suffixe alle oder zum größeren Teil als ehemals selbständige Wörter erklärt werden müssen, so kann auch für die tg. Sprachen eine solche Auffassung der Entstehung der Suffixe, wie wir sie in manchen Arbeiten vertreten finden, nicht anerkannt werden.

Die Endungen können auch kombiniert auftreten, und je nach den Kombinationen, die in den verschiedenen tg. Sprachen bevorzugt werden, entstehen schon in der Wortbildung zum Teil große Unterschiede zwischen den einzelnen Sprachen.

Die Nomina

70. Wenn man von einigen Adjektiven absieht, die — wie man es aus dem Koreanischen kennt — eigentlich prädikative und attributive Verbformen darstellen (z. B. udh. *xəku.hi* 'heiß', eigentlich Aorist von **xəku-* 'heiß sein', s. § 133), sind die Adjektive in morphologischer Hinsicht den Substantiven gleich. Da außerdem alle Adjektive substantiviert werden können (mo. > ew. *bajan* 'reich; der Reiche', u. a.), ist die Grenze zwischen Substantiv und Adjektiv schwach, aber sie scheint doch zu bestehen, da z. B. Substantive nicht ohne weiteres als Adjektive gebraucht werden können (s. auch § 74).

Die „Aspekte" der Nomina

71. Sowohl von Hauptwörtern wie auch von Eigenschaftswörtern gibt es eine Menge Ableitungen, die wir unter der Bezeichnung „Aspekte" zusammenfassen können (und die eine Art nominaler Parallele zu den in vielen Sprachen — auch im Tg. — bekannten Verbalaspekten bilden). Wenn für einen Gegenstand oder eine Eigenschaft ein bestimmter Eindruck, z. B. der Größe (bzw. Intensität), Kleinheit oder Schwäche, Wertschätzung oder Verachtung, als besonders in Erscheinung tretend oder in die Augen fallend hervorgehoben werden soll, wird dies durch besondere Endungen gekennzeichnet.

Viele Substantive sind außerdem durch bestimmte Endungen in anderer Hinsicht gekennzeichnet. Je nach dem Anblick, den die bezeichneten Gegenstände im allgemeinen bieten: gleichartige Masse (z. B. ew. *tamna.ksa* 'Nebel', *sə.ksə* 'Blut'), aus kleinen Einzelheiten bestehende Vielheit (z. B. ew. *di.ktə* 'Beere(n)', *ōsɪ.kta* 'Stern(e)'), Kollektivbegriffe von Dingen, von denen jedes allein schon eine gewisse Bedeutung hat (z. B. ew. *ollo* 'Fisch(e)'). Wir sehen hier die Kollektivbegriffe in verschiedene Untergruppen unterteilt, die in gewisser Hinsicht eine Art Klassifizierung darstellen, die man (mit Vorbehalten) den Klassensystemen afrikanischer Sprachen vergleichen könnte, wie es auch O. Pritsak [UJ 24 (1952), S. 69] getan hat. Neben die eine subjektive Beurteilung ausdrückenden „Aspektsuffixe" haben wir also die einen objektiven Befund kennzeichnenden „Klassensuffixe" zu stellen.

Deverbale Nomina

72. Hier werden einige von Verbstämmen abgeleitete Nomina behandelt, welche nach der Art ihrer Verwendung nicht in Substantive (vgl. § 74) und Adjektive (s. § 103) differenziert werden können:

a) tg. *-*n* (Art Partizip einer unvollendeten Handlung, vgl. § 137a) = ma. go. -*n*, udh. (-*n* >) ø, ew. lam. -*n*:

tg. **xäpī-* 'spielen' > **xäpī.n* 'spielend, das Spiel' = ma. *efi.n* 'Spiel' ~ *efimbi* (< *efi.n bi* 'spielend-ist') 'er (usw.) spielt', go. *hupi.mbi* 'ich spiele', *hupi.ci* 'du spielst' (< **xäpī.n bi* 'spielend ich', **xäpī.n si* 'spielend du', s. § 137a), udh. *ugī.mi* 'ich spiele' (< **öwī.n bi* < **xäpī-*), ew. *əwī.n* 'Spiel', *əwī.m* 'ich spiel(t)e', *əwī.nni* (<**xäpī.n*+*si*) 'du spiel(te)st', *əwī.ʒə.m* (<**xäpī-žä-n bi*) 'ich spiele', lam. *əwī.nrə* (<**xäpī.n si*) 'du spielst', *əwī.n* 'er spielt', *əwī.ʒi.m* (<**xäpī-žä-n bi*) 'ich spiele dann'.

tg. **tolkɪ-n* 'träumend; das Träumen' = ma. *tolhi.mbi* (<**tolkɪ.n bi* 'täumend — ist') 'er (usw.) träumt', go. *tolki.n* 'Traum' = ew. *tolkɪ.n*, lam. *tolka.n* 'dss.'.

tg. **tama-n* 'bezahlend; der Preis' = go. *tama.n* 'Preis', udh. *tama.ni* ('sein Preis' >) 'der Preis', *tama.mi* (<**tama-n bi*) 'ich bezahle', ew. *tama.n* 'Preis', *tama.m* 'ich bezahle', *tama.nri* (<**tama.n si*) 'du bezahlst' = lam. *tam.anra* (<**tama-n si*).

tg. **tatɪ-n* 'lehrend, sich gewöhnend; Lehre, Gewohnheit' = ma. *taći.n* 'Lehre', *taći.mbi* 'er (usw.) lehrt', go. *tacembi* 'ich gewöhne', udh. *tatimi* 'ich gewöhne', ew. *tatɪ.n* 'Gewohnheit', *tatɪ·m* (Castrén) 'ich gewöhne'.

b) tg. *-*gān* (Ergebnis der Handlung?) = ma. -*gan* (-*han*, -*hen*), go. -*an*, udh.?, ew. lam. -*gān*:

ma. *niru.gan* 'Plan, Zeichnung' < *niru-* (< mo.) 'zeichnen', *bodo.gon* 'Überlegung' < *bodo-* 'nachdenken'; go. *dalean* 'Sack' < *dali-* 'verdecken, bedecken'; ew. *icəw.gən* 'sichtbar' < *icə.w-* 'gesehen werden', *tati.gān* 'Lehre' (oder aus *tati.gā-* 'lehren'?); lam. *bakab.gān* 'was gefunden worden ist' < *baka.b-* 'sich finden'. Hierher auch go. *seagban* 'schmackhaft' < **sea.w.gan* (<**siā.bu.gān* 'was gegessen wird').

Denominale Nomina

73. (Vgl. auch denominale Substantive § 76, denominale Adjektive § 105.)

a) Die einzige, in allen tg. Sprachen gleichmäßig sehr häufige Aspektendung ist die Deminutivendung tg. *+*kān* = ma. +*kan*, go. +(*k*)*an* (*k* > ø nach *u*, *o*), udh. *+*ka*, ew. lam. +*kān*. Wenn andere Wortbildungssuffixe antreten, fällt das ..*n* ab (s. § 51d):

ma. *elhe.ken* 'ziemlich ruhig', *golmi·kan* 'ziemlich lang (*golmin*)', *amba·kan* 'ziemlich groß (*amban*)'; go. *dərə.kən* 'kleiner Tisch', *ʒokan* 'Häuschen' (< **žūg.kān*), *tokekan* (= lam. *turkī.kān*) 'kleiner Schlitten (*toki*)', *nəmdə.kən* 'recht dünn'; udh. *abu.ga* 'Vater', *əmusʿə* (< **ämü.čä.kān*

> lam. **umətkən* > *uməkkən*) 'ganz allein'; ew. *ŋālə.kān* = lam. *ŋāl.kān* 'Händchen', ew. *bıra.kān* 'Flüßchen', ew. lam. *bər.kən* 'Selbstschußfalle' (< tg. **bäri.kān* 'kleiner Bogen'), und viele andere (vgl. **kulı.kān* 'Insekt' § 40a).

Man vergleiche auch folgende Zusammenstellung (s. CINCIUS, *Problemy* S. 522):

tg.	**xunia.kān* 'Finger'	**xunia.kā·ptun* (s. § 76c) 'Fingerring'	*xunı.kān* 'Löffel'
go.	*honeakan* ('Fingerring'!)		*honean*
olč.	*xuńaka*^{n} ('Fingerring')		*xońa*^{n}
orok.	*xuni(g)ə*	*xunāptu*	*xuńiha*
oroč.	*unaga*		*uńiga*
udh.	*uŋ̣ʿa*	*uŋ̣ʿapti* (a. 'Fingerhut')	(*uŋ̣iŋa*)
sol.	*unaxā*^{n}	*unaxāttu* (a. „)	*unaxā*^{n}
negd.	*ońaxan*	*ońaxapun*	*onkan*
ew.	*uŋ̣akān*	*uŋ̣akāptun*	*unakān* (*umkān*, *uŋkān*)
lam.	*uŋ̣ikān*	*uŋ̣kāpan*	*uŋ̣kān*

Dieses Suffix tritt auch an gewisse Verbformen (s. z. B. § 149e) und zwischen die beiden Elemente des Direktivsuffixes, z. B. ew. (Barguzin-Mda.) *čā.ški* 'auf die andere Seite' > *čā.škāki* 'ein bißchen nach der anderen Seite hin' u. a. (vgl. § 98).

Von seinen in den Einzelsprachen so zahlreichen Kombinationen mit anderen Aspektendungen sei hier nur hingewiesen auf die Form tg. ** +žu.kān* (< **žu* s. unten c) als Deminutivum für Menschen (seltener für Tiere), z. B. in tg. **asa.ʒukān* 'Mädchen' (s. § 56c), **pundā.žukān* 'Schwester, Cousine' = go. *pondaʒoan*, olč. *pundaʒu*^{n} (neben **pundā.žu* s. unten c); go. *nucikənʒuən* 'die kleinen Kinder' (< **niöti.kān +žü.kān*?), udh. *+ʒiga* (< **žu.kān*, Diminutiv > Pluralsuffix), z. B. *ŋ̣ʿaula.ʒiga* 'die Knaben, die Kinder' (s. § 87c), *+ʒigʿa* (< **žu.kā·kān*, mit doppeltem Diminutivsuffix > Diminutiv), z. B. *cə.ʒigʿə* 'kleiner Wagen (als Spielzeug)'. Hierher vielleicht auch tg. **aŋa.žukān* (Vertretungen teilweise unregelmäßig) 'Waise' = (ma. *anggasi* 'Witwe'), go. *aŋga.ʒa*, olč. *aŋa.ža*, orok. *aŋa.da*, udh. *aŋaʒa* (< go.?), sol. *aŋa.ži* (ohne ** +kān*), negd. *aŋa.ža* orok. *aŋa.da*, udh. *aŋaʒa* (< go.?), sol. *aŋa.ži* (ohne ** +kān*), negd. *aŋa.žaxān*, ew. *aŋa.ʒakān*, lam. *aŋa.tkān*.

Weiterhin finden wir das Suffix in Verbindung mit ** +n* zur Bezeichnung von Bewohnern eines Orts (tg. ** +n.kān*, s. § 76b); an der enklitischen Partikel **ta* > tg. **ta.kān* 'nur' = udh. *tʿa* (*ila-tʿa* 'nur drei') lam. *-takān* ~ (nach Vokal:) *-tkān* (*elan-takān* 'nur drei').

b) Die Diminutivendung *+*čān* (= go. *+can* ~ *+ca*, olč. *+ča*^{n}, orok. *+ta*, oroč. *+ča*, udh. *+sa*, sol. *+sa*^{n} (nach *n*: *+ča*^{n}), negd. ew. lam. *+čān*) ist im Ntg. weit häufiger, als im Stg., wo sie nicht mehr lebendig zu sein scheint. Beispiele für sie:

tg. **xŭčān* 'Ellbogen' (s. § 31ŭ). — tg. **puta.čān* 'kleine Tasche' = go. *potacan*, olč. *potača*^{n}, (Stg. >) udh. *putasa* (dagegen Ntg. **puta.kān* = udh. *xuťa*, ew. *hutakān*, lam. *hutkān*). — tg. **ökä.čān* 'Hündin' = go. *wəcə*, olč. *wəcə*(*kə*^{n}), negd. *uxočān* (dagegen **ökä.gi* > ew. lam. *ukĭ*). — tg. *buka.čān* 'Insel' = go. *boacan*, olč. *bača*^{n}, orok. *bugata*, oroč. *buača*, uhd. *bugasa*, negd. *boxačān*, ew. *bukacān* ('Hügel'), lam. *bukcān*.

Dieses Suffix kommt in zahlreichen Kombinationen vor (z. B. lam. *+kā·čān* und *+čā·kān*, diese letztere mit pejorativer Bedeutung), die aber im allgemeinen nur einzelsprachlich sind.

c) tg. *+*žu*, Diminutivsuffix hauptsächlich für Lebewesen (< **žü* 'Kleines, Kind', vgl. ma. *žui*, Pl. *žuse* 'Kind, Sohn'), > udh. *+zi*, ew. *+t*, lam. *+z*.

tg. **pundā.žu* 'Schwester, Cousine' (s. *pundāzu.kān* oben a) = orok. *pundadu*, oroč. udh. *xunazi*, sol. *unāzi*, negd. *xonāt*, ew. *hunāt*, lam. *hunāz*. — tg. **amu.žu* 'kleiner See' = sol. *amužĭ*, negd. ew. *amut* (vgl. ew. *ŋāru.t* 'kleiner See' < *ŋāru* 'Sumpf' < **niā-* 'faulen').

Vgl. *+*žu.kān* §§ 73a, 87c.

d) tg. *+*gĭ* 'die Region des...; sich in der Region des... befindend (?)'; der ganze Bedeutungsumfang dieses Suffixes läßt sich noch nicht übersehen, da infolge lautlicher Veränderungen die Endung nicht überall sicher zu erkennen ist (vgl. auch die lautlichen Verhältnisse bei dem verbalen Suffix *-gi-*, § 130r). Wahrscheinlich gehört die Bildung der Ordinalzahlen hierher (s. § 119), evtl. auch die „attributive" Form des Part. aoristi (s. § 135b). Genaueres dürfte sich erst nach besserer Erforschung der Lautgesetze für Konsonantenverbindungen aussagen lassen.

Sichere Beispiele sind u. a. tg. **an.gĭ* 'rechte Seite' = go. *aŋgea*, olč. *anžĭ*, orok. *andd'e* (mit Ableitungen: **an.gi ā*! > ew. *anŋē*! 'nach rechts', Vokativ, s. § 90; **an.gĭ.lā* > go. *aŋgeala* 'rechts', Lokativ; **an.gī.dā* 'rechte Seite' > ew. *anŋidā*, lam. *angīdā*); go. *oce.zea* 'Norden' < *oci* 'NO-Wind' (zu ew. *otkī* 'die Periode der starken Fröste, Dezember'?), go. *həjə.ziə* 'die Gegend unten am Flusse' < *həjə* 'Strömung', go. *ŋama.zea kalta.zea.la* 'in einem heißen Lande' (go. *ŋama*, *neama* 'warm' <tg. **niama* = ew. *ŋama*, lam. *ŋam*; go. *kalta* 'Hälfte; Region' < tg. **kaltaka* 'Hälfte' s. § 119; man beachte, daß das Suffix *+zea* < *+*gĭ* an beide Wörter angehängt ist), go. *bagea* 'gegenüberliegendes Ufer' = ew. *bar.gī* 'gegenüberliegend'; lam. *zulə.g* 'vorderer' u. a.

Mit Kasussuffixen verbunden finden wir *+*gī* häufig in Ortsadverbien, z. B. Lok. in tg. **bar.gī.lā* 'auf der anderen Seite des Flusses' = ma. *baźila*, go. *bageala*, olč. *bažila*, orok. *badd'ela*, udh. *bagæla*, negd. *bajgila* ~ *badgila*, ew. lam. *bargīlā*; tg. **pär.gĭ.lā* 'auf der unteren Seite, unten' = ma. *feźile*, go. *pəgiələ*, olč. *pəžilə*, orok. *pədd'elə*, udh. *xəgiələ*, negd. *xəjgilə* ~ *xədgilə*, ew. lam. *hərgĭlə*. — Dativ (s. §§ 93, 112) in tg. **bar.gī.nu* 'auf der anderen Seite des Flusses' = udh. *bagænu*, lam. *bargīn*, u. a. — Direktiv (s. § 98) z. B. in go. *bageasi* 'auf die andere Seite des Flusses' (< **bar.gī.sıkī*; neben go. *bajsi* 'ds.' < tg. **bar.sıkī* = lam. *bassakī*), usw.

Vgl. auch bei den Kasus den Elativ **gī.ǯi*, § 100.

e) tg. *+*dā*, Funktion unsicher, wohl ähnlich wie bei *+*gī*: lam. *amar.dā.n* '(seine >) die Rückseite'; meist findet man es in Verbindung mit Kasussuffixen, z. B. lam. *ʒul.də̄.lə̄* (Lokativ) 'vorne', sol. *ami·dā.du* (Dativ) 'nachher', sol. *tul.də̄.lī* (Prolativ) 'außen entlang'.

Am häufigsten trifft man dieses Suffix in Verbindung mit *+*gī* (s. oben d) > *+*gĭdā* 'Seite' = sol. +*gīdā*+, negd. +*jida*+, ew. lam. +*gĭdā*+, z. B.

sol. *bar.gīdā.du* 'auf der anderen Seite des Flusses', ew. *amar.gıdā* 'Rückseite', ew. lam. *hər.gĭdə* 'Unterseite', ew. *tul.gidə* 'Außenseite' = lam. *tul.gīdə.n* '(seine Außenseite >) das Freie'; vgl. lam. +*gĭdā*+ ~ +*gda*+ „Adessiv" (s. *Lam. Gr.* § 79).

f) tg. *+*ŋu* = ma. +*ngge*, go. +*ŋgo*+/+*ŋgu*+ (mit Possessivsuffixen, wie alle folgenden), olč. +*ŋgu*+, udh. +*ŋi*+, negd. +*ŋ(i)*+, ew. +*ŋ(i)*+, lam. +*ŋ(a)*+.

Die Funktion ist nicht klar (*Lam. Gr.* §§ 101, 103, 105: „potentieller Plural"); meistens als Suffix des „entfremdbaren Eigentums" aufgefaßt, vgl. O. P. Sunik, *O kategorii otčuždaemoj i neotčuždaemoj prinadležnosti v tunguso-mančžurskich jazykach* [IAN 6 (1947), S. 437—451]. Haustiere (Rentiere, Hunde), persönlicher Besitz (Sachen, die man nur in einem oder wenigen Exemplaren hat: Kleidung, Werkzeuge, Schlitten) sind, nach der Ausdrucksweise Suniks, Petrovas u. a., „nicht entfremdbares Eigentum"; sie nehmen die Possessivsuffixe (s. § 124) unmittelbar zu sich, während wilde Tiere (Jagdtiere) und nicht persönliches Eigentum vor den Possessivsuffixen die obige Endung tg. *+*ŋu* einfügen: udh. *od'o aikta.ŋi.dihi.j əu.gəsi, ʒugdi.tigi.j ŋən·iə.ni* 'der Großvater stieg von seiner Tanne herab und ging nach Hause'; go. *mi ʒeli.i* 'mein (eigener) Kopf' ~ *mi ʒeli.ŋgo.i* 'mein Kopf (z. B. von einem Tier, das ich erlegt habe)', *mi enda.i* 'mein Hund' ~ *mi enda.ŋgo.i* 'mein Hund (Schimpfausdruck für einen Menschen)'. Ein Hund ist aber nicht weniger „entfremdbar" als ein wirklich mein Eigentum gewordener (z. B.) Eberkopf, und so muß

auch SUNIK (a. a. O. S. 451) zugeben, daß mit der Unterscheidung „entfremdbaren Eigentums" vom nicht entfremdbaren die Funktion des Suffixes nicht definiert ist. In der Tat zeigen, neben den in der *Lam. Gr.* (§§ 103—105, auch mit Adjektiven, > Superlativ) aufgeführten Beispielen auch z. B. go. *bu nada·ŋgo.pu* 'wir sieben', daß diese — aus manchen anderen Sprachen bekannte — Unterscheidung hier kaum in Frage kommen dürfte. Der Gebrauch im Go. Ew. Lam. kann etwa durch die Formulierung in der *Lam. Gr.* (§ 103) umrissen werden: „um zu kennzeichnen, daß man es mit einem Element aus mehr als zwei Gegenständen derselben Art oder derselben Gruppe zu tun hat", z. B. ew. *asī.w* 'meine Frau' ~ *asī.ŋı.w* 'meine Frau (eine Frau aus der Kategorie der Frauen, also nicht meine Ehefrau; die Frau, von der ich spreche)', ew. *ŋınakın.mı* 'mein Hund', *adılı.w* 'mein Netz' ~ *sulakī.ŋı.w* 'mein Fuchs (aus der Kategorie der Füchse, mein einer Fuchs aus den vielen, für mich gleichwertigen Füchse — im Gegensatz zu meinem Hund, der nicht ein x-beliebiger unter vielen ist)', go. *mi sələ.ŋgu.i* = lam. *min hələ.ŋ.u* 'mein Eisen (ein Eisen, das mir gehört, wofür ich aber ebensogut auch ein anderes nehmen könnte, ein Eisen von den Eisen)', ew. *agī.ŋı.w* 'meine Taiga (meine Taigaregion aus der Gesamtheit der — immer wieder durch Flüsse usw. begrenzten — Taiga?)'. Vgl. auch go. *ʒilikuˑnaj* 'ein Mensch mit Kopf' ~ *ʒili.ŋgo.ku naj* 'ein Mensch mit einem Tierkopf', *ʒili ana naj* 'ein Mensch ohne Kopf' ~ *ʒili.ŋgu ana naj* ein Mensch, der keinen (Tier- o. dgl.) Kopf hat'.

Da SUNIK u. a. das Suffix *+ŋu+ (= go. +ŋgu+, lam. +ŋ+) mit dem „Genitiv"-Suffix *+ŋī (= go. +ŋgi, lam. +ŋī, s. § 105a) verwechselt oder (absichtlich?) gleichgesetzt haben, ist der Frage nicht nach den veröffentlichten grammatikalischen Abrissen, sondern nur durch eingehende syntaktische Studien beizukommen. Es wäre vor allem wichtig, die Verwendung des entsprechenden Suffixes im Ma. (+*ngge*) genau zu kennen; die Grammatiken scheinen noch nicht wesentlich über ZACHAROV (bes. §§ 44 b, 50) hinausgekommen zu sein. Vielleicht haben wir ma. *taći.re.ngge, taći.ha.ngge* aufzufassen als „einer (bzw. einige) aus der Gruppe der Lernenden" (>'ein Schüler'), bzw. „einer (oder einige) aus der Gruppe der Gelernthabenden" (>'ein Gelehrter, Gelehrte'), vgl. auch *em.emu.ngge* 'einige' (> ~ ... ~ ...'der eine ... der andere ...'); bei Adjektivbildungen auf +*ngga* liegt wohl ein anderes Suffix vor (?, vgl. *doro.nggo* 'der Regel folgend' <*doro* 'Regel').

Das Substantiv

74. Wörter und denominale Ableitungen von Verbstämmen, welche, ohne sonstige Endung, für sich allein ein Wort bilden können, und welche nach der Art ihrer Verwendung nur als Substantive — nach idg. Termino-

logie — vorkommen, nennen wir „Substantive", obwohl der Ausdruck manchen Linguisten anstößig erscheint. Wenn aber für die uns zugänglichen Entwicklungsphasen sämtlicher tg. Sprachen innerhalb der nominalen Kategorie eine Gruppe besteht, die nicht adjektivisch benützt werden kann, sondern nach Bedeutung und Verwendung im Satze etwa ebenso wie unser Substantiv beurteilt werden muß, so ist nicht einzusehen, warum diese Gruppe nicht einfach als „Substantive" bezeichnet werden sollte.

75. Deverbale Substantive (vgl. auch Partizipien, §§ 135ff.).

Zu diesen Substantiven gehören vor allem Nomina instrumenti und Nomina auctoris. Die bekanntesten sind:

a) tg. **-pūn* (vgl. § 44b) 'Werkzeuge zum . . .': tg. **pū.pūn* 'Säge' (< **pupu-* 'sägen') = ma. *fufun*, go. *popon*, oroč. *xū*, sol. *ōgi*^{n}, ew. *hū.wūn* (lam. *hū.nā.wūn*). — tg. **säktä.pūn* 'Unterlager, Matte' (< **säktä-* 'ausbreiten') = ma. *sekdefun*, go. *səktə.pun*, olč. *səkti.pu*^{n}, oroč. *səktə.u* (~ *səktə*), udh. *sokto.u*, negd. *səktə.wun*, ew. *səktə.wūn* (lam. *həgtə*). — tg. **sıla.pūn* (~ **silä.pūn*, < **sıla-* 'am Spieß braten') 'Bratspieß' = ma. *šolon* (wohl *šol·ōn*?), go. *silə.pən*, olč. *silə.pə*^{n}, orok. *silo.pu*, oroč. *sila.u*, negd. *sela.wun*, ew. *sıla.wūn*, lam. *hel.ūn*. — tg. **öŋti.pūn* 'Schamanentrommel' (vgl. ew. *uŋtu.tī-* 'schamanisieren') = ma. *unt·un*, go. *uŋcu.pun* ~ *uŋcu.hun*, olč. *ùŋtù.hù*^{n}, oroč.udh. *unt·u*, sol. *ùnt·ū*^{n}, negd. ew. *uŋtu.wūn*, lam. *unt·ūn*. — tg. **gisi.pūn* 'Schlegel für die Schamanentrommel' (< **gisi-* 'trommeln') = ma. *gisun* (*gis·ūn*?), olč. *gis.pu*^{n}, oroč. *giś·u*, sol. *gis·ū*^{n}, negd. *gesa.wun*, ew. *gisi.wūn*, lam. *gis·ūn*. — tg. **xäri.pūn* 'Schaufel' (< **xäri-* 'schaufeln') = go. *hər.pun*, olč. *xər.pù*^{n}, orok. *xəri.pu*, udh. *əjə.u* ~ *ej·u*, sol. *ər·ū*^{n}, negd. *əji.wun*, ew. *əri.wūn*, lam. *ər·ūn*.

b) tg. **-ku* 'Werkzeug zum . . .'; viele unregelmäßige Lautvertretungen weisen auf innertungusische Wortentlehnungen hin, z. B. go. *anako* 'Schlüssel' (wegen des bewahrten *k* wohl) < ma. *ana.kû* 'Riegel, Schlüssel' (< *ana-* 'stoßen, schieben'), ew. lam. *nə.ku* 'Vorratshaus, Speicher' (wegen des erhaltenen *u* wohl Lehnwort aus dem Stg., vgl. auch go. *nə.u.cə-*, udh. *nə.k.cə-*, ew. *nəku.t-*, lam. *nəku.c-* 'aufbewahren', < **nə̄-* 'hintun, hinlegen'), ew. *təpkə* 'Säckchen' (wegen des auslautenden *ə* wohl) < lam. *təpkə* (< **täbü.kü* 'wo man etwas hineintut', = udh. *təkpu*).

Lautgesetzliche Entwicklung scheint vorzuliegen z. B. in **alı.ku* 'Tablett, Schüssel' (< **alı-* 'schenken, als Geschenk erhalten'?) = ma. *ali.kû*, go. *ale.u*, olč. *al·ū*, orok. *alu.ku*, lam. *ale.k*. — tg. **tägä.kü* 'Stuhl' (< **tägä-* 'sitzen') = ma. *te.ku*, ew. (mda.) *təgə.k* (~ ew. lit. *təgəcíwūn*). — tg. **mŏlā.kü* 'Eimer' (< **mŏ.lā-* 'Wasser holen gehen') = go. *muəl·u*, olč. *mūl.ū*, udh. *mulə.xi*. — tg. **älbä.kü* 'Decke(l)' = ma. *elbe.ku* 'Deckel', lam. *əlbə.k* 'Decke; Zelt'.

In derselben Bedeutung finden wir auch tg. *-ŋku; auch hier dürften manche unregelmäßigen Vertretungen auf Übernahme aus anderen Sprachen hinweisen, z. B. sollte das Suffix im Udh. *-ŋki heißen, es ist aber (stg.?) -ŋku:

tə.ŋku 'Stuhl' (< go. *tə.ŋku*, = ew. *təgə.ŋki*; vgl. auch oben tg. **tägäkü*) und Neologismen wie udh. *xai.ŋku* 'Pflug' (< udh. *xai-*, lam. *haj.u-* 'umbrechen'), *cika.ŋku* 'Egge' (< udh. *cika-* 'zerkrümeln', ew. *cıka-*, lam. *cik·ī-* 'zerbrechen'), *tali.ŋku* 'Sämaschine' (= go. *tare.ŋku*, < **tarı-* 'säen' = ma. go. oroč. *tari-*, udh. *tali-*, ew. dial. *tare-*), *kiga.ŋku* 'Mähmaschine' (< *kiga-*, ew. dial. *kırga-* 'abscheren' < mo.).

Lautgesetzlich richtige Formen sind negd. ew. *-ŋki*, lam. *-ŋka*: negd. *ōli.ŋki* 'Ruder' (vgl. ew. *uli.wūn*, lam. *ulə.wūn* 'ds.', < **xölä-*? 'schaufeln, graben'); ew. *mūlə.ŋki* 'Eimerchen' (vgl. oben tg. **mōlā.kü*); lam. *kola.ŋka* 'Trinkgefäß' (< **kolı-* 'trinken'), *taŋa.ŋka* 'Buch' (= udh. *taŋi.ŋku* 'Kalender', < **taŋu-* 'zählen, lesen').

Es scheint, daß die Suffixe **-ku*/**-ŋku* auch zur Bezeichnung des Orts oder der Art einer Handlung verwendet werden können, besonders wenn sie an abgeleitete Verbformen antreten:

go. *təi·ŋku* 'Ruheplatz' (< go. *təin-* 'ausruhen'); lam. *huklə.k* (< **pökülā.kü* 'der Ort, wo man sich hinrollt' >) 'Lagerplatz; Schlafsaal', *hupkuc.ə̄k* 'Schule, Unterricht' (< lam. *hupku.c-*, mit anormaler Länge des *ə̄*, wie in vielen ähnlichen Fällen), *bilək* 'Dorf' (statt *bilək*?, < **bi.lü.kü* 'der Ort, wo man sich aufzuhalten anfängt'?), ew. lam. *ʒugaʒ.āk* 'Sommerwohnung' (statt *ʒugaʒ.ak*?, < **žuga.ža.ku* 'der Ort, wo man den Sommer über bleibt'), lam. *bujus.ə̄k* 'Jagdgebiet; Jagd' (statt **bujusək*?, < **böjü·si.kü* 'der Ort, wo man intensiv-Jagd-betreibt); dasselbe Suffix in anderer Bedeutung in ew. *tugəsik* = lam. *tugəsə̄k* 'Winterkleider' (< **tögä.si.kü* 'womit man den Winter verbringt'), ew. *samāsık* = lam. *hamāsāk* 'Schamanenkostüm' (< **samā·sı.ku*). Im Ew. hat sich das Suffix *-sik* zur Bezeichnung von Kleidungsstücken verselbständigt: ew. *ʒū.sık* 'Hauskleid, Unterwäsche'; negd. *mo.six* 'Futteral für die Flinte'.

c) tg. **-kučı* (Nomen loci et instrumenti?) = udh. *-kci*, ew. *-kĭt*, lam. *-kĭc*; vgl. udh. *igdi.ʒi diga·kci* 'Lautsprecher', *ausikci* 'Waschraum', *ilasikci* 'Kessel'; ew. *ulumī.kĭt* 'Eichhörnchenjagd' = lam. *ulmī.kīc* 'der Ort, wo man Eichhörnchen jagt'.

d) tg. **-mgi* (Nomen auctoris; vgl. §§ 69, 76a) = ma. *-mźi*, *-msi*, go. *-mʒi*, udh. *-mni* (bisweilen *-mʒi*, wohl < go.?), ew. *-mnī*, lam. *-mŋă*:

tg. **bälä(.či).mgi* 'Helfer, Gehilfe' = go. *bələci.mʒi*, udh. *bələ.mni*, ew. *bələ.mnī*, lam. *bələ.mŋə*;. — go. *alose.mʒi* 'Lehrer' (< *alo.si-* 'unterrichten' < tg. **ala.gū.sı-*) = ew. *alagū.mnī* 'Lehrer'; ma. *taći.msi* 'Lehrer' (<

**tatı.mgı*) = udh. *tatumni* (< **tatı.gū.mgı*?), ew. *tatıgāmnī* (< ew. *tatı.gā-* 'lehren'). — tg. **ätä.gū.mgi* 'Wächter' = go. *ətumʒi*, ew. (dial.) *ətəwūmŋu* (= ew. lit. *ətəjəci.mŋī* = udh. *ətəusi.mʒi*), lam. *ətumŋə̆*.

76. Denominale Substantive (vgl. auch § 73):

a) tg. * +*mgi* 'wer ständig sich bei etwas befindet oder zu etwas gehört' (vgl. §§ 69, 75d): go. *daemʒi* 'Ältester' (< *dai* 'groß'; s. § 35), *boŋgomʒi* 'Chef, Anführer' (< *boŋgo* 'erster') > udh. *boŋgomʒi* 'ds.'; ew. *ijə.mnī* 'eine Geweihkrankheit der Rentiere' (< *ijə* 'Geweih'), und die „Feminina" (s. § 86) zu Stammesbezeichnungen: *lūca.mnī* 'Russin', *boreji.mnī* 'Burjatin', ew. (dial.) *bullətı.mŋū* 'Frau aus dem Clan *Bullətil'*, u. a.; lam. *ʒū.mŋa* 'Hausgenosse, Familienmitglied' (< *ʒū* 'Haus'), *mū.mŋə̆.l* 'Wassertiere' (Pl., < *mū* 'Wasser'), *dunrə.mŋə̆* 'Taiga-Bewohner', und in einigen „Feminina" zu Stammesbezeichnungen: *dulga·mŋā* (mda.) 'Frau aus dem dolganischen Clan'.

b) tg. * +*n.kān* (s. § 73a) 'Bewohner eines Orts' = go. +*ŋkan*, olč. +*nča*^{n}, udh. +*ŋka*, negd. +*nkan*, ew. lam. +*nkān* (vgl. Cincius, *Fonetika*, S. 231), z. B. tg. **lāmu.nkān* 'Meeranwohner' = go. *namo.ŋkan*, udh. *namu.ŋka*, lam. *nāma.nkān*. — Vgl. auch go. *one.ŋkan* 'Bewohner der Fluß(*oni*)-Gegend', *duəntə.ŋkən* 'Bewohner der Taiga'; udh. *ʒugdi.ŋkə* 'Hausgenossen, Familie' (< udh. *ʒugdi* 'Haus') und in Stammesnamen wie *Kimə.ŋkə* u. a.; negd. *éma.nkan* 'Einwohner des Dorfes Im', *biŋkú.ŋkan* 'Einwohner des Dorfes *Biŋkú*', *gədbí.ŋkan* 'Bewohner des Gebiets am Kerbi-Flusse'; go. *kolhosaŋkan* = udh. *kolxozoŋko*, lam. *kolhozankān* 'Bewohner, Angehöriger eines Kolchos'.

c) tg. * +*ptun*, bezeichnet Gegenstände, die auf etwas (oder: um etwas herum) gelegt werden = (vgl. Cincius, *Fonetika*, S. 162/163:) ma. +*tun*, go. +*ptun*, olč. +*ptu*^{n}, orok. +*ptu*, oroč. +*ptu* (~ +*pti*?), udh. +*pti*, sol. +*ttu*^{n}, negd. +*pun* (Entlehnung?) ~ +*ptin*, ew. +*ptun* (~ dial. +*ptin*), lam. +*pan* (~ +*tiŋ*, Entlehnung?):

tg. **xunia.ptun* 'Fingerhut' (vgl. § 73a; < **xunia* + 'Finger') = go. *hoŋeptun*, olč. *xuńaptu*^{n}, orok. *xunaptu*, negd. *ońapun*, ew. *uŋaptun*, lam. *uŋapan* (~ *uŋipan*). — tg. **xunia.kā·ptun* 'Ring', s. § 73a. — tg. **tī̆rä.ptün* 'Kissen' = (ma. *ćirku* ~ *ćireku* < **tī̆rä.kü*), go. *ciptun* (~ *cirəŋku* < **tī̆rä.ŋkü*), olč. *tirəptü*^{n}, oroč. *tirəptu*, negd. *tī̆pun*, ew. *tī̆rəptun* (ew. lam. *tī̆rū* < **tī̆rägū*?, oder Lehnwort < stg. **tī̆rä'ü* < **tī̆rä.kü*?). — olč. *gilə.ptu*^{n} 'Armband' = orok. oroč. *giləptu*, ew. (dial.) *gilaptun*; negd. *bilapun* 'Armband' = lam. *bilə̄pən* (~ *bilə̄pin*, < lam. *bilə̄n* 'Handgelenk'); ew. *ŋālə.kā·ptun* 'Armband' (< ew. *ŋālə* 'Hand'). — go. *nasaptun* 'Brille' = negd. *ēsapun* (< tg. **iā.sa* 'Augen', s. § 33). — go. *sea·ptun* 'Ohrenschützer' = orok. *sē·ptu*, negd. *sē·pun*, ew. *sē·ptun* (< tg. **siān* 'Ohr', s. § 56a);

hierher wohl auch negd. *sijaptin* (d. h. wohl *sē·ptin*) 'Henkelschleife („Öse") am Korb aus Birkenrinde', vgl. negd. *tulgiptin* 'ds.' (< ?). — tg. **älbä.ptün* 'Jurtendecke (aus Schilf)' (vgl. ew. *əlbə* 'Jurtendecke', tg. **älbä-* 'mit Schilf o. dgl. bedecken') = oroč. (SCHM.) *əbbəpti*, udh. *əgbəpti*, negd. ew. *əlbəptin*, lam. *əlbətiŋ* ~ *əlbitiŋ* (< ew. dial.?). — tg. **xōksä.ptün* 'Überärmel' (< **xōksä* 'Ärmel') = (ma. *ulhitun* ~ *ulhitu* ?), go. *huəksəptun*, olč. *wəksəptu*ⁿ, negd. *ūksəpun*. — ew. *səgdə.ptun* 'Gürtel' < *səgdə.nnə* (~ *sogdonno*) 'Rücken' (s. § 51c); ew. dial. *šılı.ptın* 'Gürtel' = lam. *helapan* 'Pelzweste' (<?).

d) tg. *+*ruku*, bezeichnet den Ort, wo man etwas aufhebt, = udh. +*ligi*, ew. lam. +*ruk* (warum *u* erhalten?): udh. *safuligi* 'Körbchen aus Birkenrinde zum Aufbewahren der Eßstäbchen (*safu.gu* = go. *sarbi*, go. dial. *sarbuj*, *salbū*)', ew. *inmə.ruk* 'Nadelbüchse', ew. *sələ.ruk* = lam. *hələ.ruk* 'Behälter für eiserne Gegenstände', u. a.

e) tg. *+*ksa* bezeichnet Fell eines Tieres (vgl. mo. *+*sqa* ds.) = ma. +*ći*, go. +*ksa* ~ +*hsa*, udh. +*hi*, ew. +*ksa*, lam. +*s* (nach Konsonanten +*sa*), z. B. ma. *iha·ći* 'Ochsenfell' (< *ihan*), *nuhe·ći* 'Fell eines Ebers' (< *nuhen*); go. *to.hsa* 'Elchfell', *targa.hsa* 'Otterfell'; udh. *amu.hi* 'hohe Ledergamaschen' = go. dial. *ámu.skī* 'Seehundsfell zu Stiefeln'; ew. *mōtī.ksa* 'Elchfell'; lam. *munrukā·s* 'Hasenfell' (< *munru.kān*), *ulikī.s* 'Eichhörnchenfell'.

f) tg. *+*ma*?, in tg. **dara.ma* 'Kreuz (anatom.)' < **dara* 'Lenden, Rücken' (: **dara.mı* 'breit' = orok. *darami*?) = ma. *darama* ~ *dara*, go. olč. *darama*, oroč. *daama*, udh. *dāma*, sol. *darama*, negd. *dajama*, ew. *darama*, lam. *daram*.

g) tg. *+*i* (?), Koseform?, scheint vorzuliegen in Wörtern wie tg. (**ädā* 'Mann, Herr' ~) **ädä.i*/**ädī* 'Ehemann' = ma. *eže.n* ('Herr'), go. *əʒi*, olč. *əʒi*ⁿ, (orok. *əʒə*, udh. *əʒə*), sol. negd. *əʒi*, ew. (*əʒə̄* 'Freund; Ehemann, Ehefrau' ~) *əʒī* (Pl. *əʒə.l*) 'Ehemann', lam. (*əʒə* 'Männchen, Rüde' ~) *əʒī* 'Ehemann'. — tg. (**asā* 'Frau, Weib' ~) **asa.i*/**asī* 'Ehefrau' = ma. *aša* ('Frau des älteren Bruders'), go. (*asoʒoan* 'junge Frau' < **asa.žu.kān*, ~) *asi*, olč. orok. *asī*, oroč. *asi*, udh. (*aha.nta* 'Frau'; *a.ʒiga* 'Mädchen' < **asa.žu.kān*), sol. *ašī*, negd. *asi* (Pl. *asa.l*), ew. lam. *asī* (Pl. *asā.l*).

h) tg. *+*kī* (< *+*kai*, lt. CINCIUS), Diminutiv- und Koseform? Ma. *žui* 'Kind, Sohn' < **žü.kī*? — tg. **tıža.kī* 'Wade' = go. *ceʒaki* (< Ntg.?), ew. *tıʒakī*, lam. *teʒikī* ~ *ciʒikī*. — tg. **pısa.kī* 'Schulterblatt' = (ma. *fiša* ~ *fiša.kû*), go. *pesa.n*, ew. *ısakī*.

Bei vielen Tiernamen, meist ohne entsprechende Grundformen (vgl. dtsch. 'Eichhörnchen'), z. B. tg. **sula.kī* 'Fuchs' = ma. *solohi* ('Iltis'), go. *soli*, olč. orok. *suli*, oroč. *sulaki*, udh. *sul'ai*, sol. *sulaxi*, negd. *solaxi*,

ew. *sulakī*, lam. (*hulī*, *hulī.cān*). — tg. **xärä.kī̆* 'Frosch' (nach Cincius zu ew. *ərі-* 'schreien, rufen', lam. *ərī̆-* 'rufen, quaken', < **xärä.gi-*?, go. *hər.si-* 'rufen') = ma. *erhe*, go. olč. *xərə*, oroč. *əəki*, udh. *əxi*, negd. *əjəxi*, ew. *ərəkī̆*, lam. *ərikī̆*. — tg. **tügžä.kī̆* 'Luchs' = go. olč. *tûgzə*, orok. *tugdə*, oroč. *čibžaxi*, udh. *tibʒəxi*, sol. *tigžəxi* ~ *tiržixi*, negd. *tibžəxi*, ew. dial. *tibʒəki*. — tg. **pora.kī* 'Auerhahn, Birkhahn' = ma. *foro.hon* (und *fur.hûn*, zwei wohl künstlich gebildete — s. § 68 — Vogelnamen) ~ *horki* (vgl. mo. *xoro* ds., < Ntg.?), go. olč. *poro*, oroč. *xooki*, negd. *xojoxi*, ew. *horokī*, lam. *horikī*. — tg. **tō.kī* 'Elch' = ma. *toho*, go. *to*, olč. *tō*, oroč. *toki*, sol. *tōxi*, ew. *tōkī*, lam. dial. *tōkī*. — tg. **tuksa.kī* 'Hase' (nach Cincius deverbal, < **tuksa-* 'weglaufen' = udh. *tukeæ-*, negd. *toksa-*, ew. *tuksa-*, lam. *tus-*) = ma. *tuksaka* ('illegal geboren'), go. *toksa* (auch 'illegal geboren'), olč. orok. oroč. *tuksa*, udh. *tuksa* ~ *tukca*, sol. *tutcaxi* ~ *turcaxi*, negd. *toxsaxi* (auch 'illegal geboren'), ew. *tuksakī*; die Vertretungen sind teilweise unregelmäßig und machen Entlehnungen wahrscheinlich). — tg. **piala.kī* 'Rebhuhn' = olč. *peala*, negd. *xēlaxi* ~ *xēlaki*, ew. *hēlakī*, lam. dial. *hēlikī*. — tg. **müi.kī̆* 'Viper' = ma. *meihe*, go. *mujki*, olč. *mui*, orok. *mui* ~ *muxi*, oroč. *mī̆ki*, udh. *miki*, negd. *mīxi*, ew. dial. *mīkī*. — S. a. tg. **turā.kī* 'Rabe, Krähe' (nach Cincius < ew. *turā-* 'weit die Augen oder den Mund aufsperren'?, wohl eher onomatopöetisch) § 22, **xölü.kī̆* 'Eichhörnchen' § 30, **niuŋnia.kī* 'Gans' § 33, **pinmü.kī* (?) 'Haselhuhn' § 44a.

i) tg. * +*kun*, Bedeutung?: tg. **akun* 'älterer Bruder' = ma. *ahûn*, go. olč. *aga* (Vokativ), orok. *aka*, oroč. *aki*, udh. *'ai*, sol. *axi*^{n}, negd. *axin*, ew. *akĭn*, lam. *akan*. — tg. **pā.kun* 'Leber' = ma. *fahûn*, go. *pa*, olč. *pā* orok. *paka*, oroč. *xaki*, udh. *x'ai*, sol. *āxi*^{n}, negd. *xāxın*, ew. *hākın*, lam. *hākan*. — tg. **ŋında.kun* 'Hund' = ma. *indahûn*, go. *enda*, olč. *iŋda*, orok. *ŋinda* ~ *ŋinaka*, oroč. *inaki*, udh. *in'ai*, sol. *ninaxi*^{n}, negd. *nenaxin*, ew. *ŋınakın* (~ ew. dial. *ŋına*, lam. *ŋen*; diese letzten beiden ohne Suffix). — tg. **giā.kun* 'Art Sperber' = ma. *giyahûn*, go. *gehon*, udh. *geœxi*, negd. *gēxin* ~ *gēkin*, ew. *gēkcān* (< **giāku.čān*, Diminutiv, s. § 73b), lam. *gēkān* (> Diminut. *gēki.cā·kān*). — tg. *žu.kun* 'Otter' = oroč. *žuku*, udh. *ʒugu*, negd. *žuxin*, ev. *ʒukun*, lam. *ʒukən* (~ *ʒukān* infolge Kreuzung mit der Diminutivendung +*kān*).

j) tg. * +*mkurā* bezeichnet Bäume und Sträucher, = go. +*ŋkora*, udh. +*ŋkeœ* (+*ŋkiə*, +*ŋkɵ*), ew. +*mkurā* ~ +*ŋkırā*, z. B. tg. **oniu.mkurā* 'Apfelbaum' (: **oniu.kta* 'sibirischer Apfel') = go. *uŋuŋkurə* (: *uniktə*), udh. *uliŋkiə* ('sibirischer Apfel'), ew. *onimkurā* (: *onikta* > *onikta.mkurā*). — tg. **sä.mkürā* 'wilder Rosmarin' = go *sə.ŋkurə*, udh. *sə.ŋkiə*, ew. *sə.ŋkirə*. — tg. **xora.mkurā* (?) 'Eiche' = go. *horoŋkola*, olč. *xoročura*, udh. *oloŋkɵ*.

Vgl. auch das ähnlich gebildete (?) Suffix in ew. *oŋko.kturā* 'reich an Weidegelände (v. einer Gegend)' < *oŋko* 'Weide'.

k) tg. *+nī* bildet Substantive aus Umstandswörtern der Zeit (s. § 111).

Die Klassen- und Kollektivsuffixe

77. Das Substantiv in den tg. Sprachen bezeichnet das Ding als Einzelbegriff oder als Gattungsbegriff. Eine Reihe von Gattungsbegriffen ist durch besondere Suffixe gekennzeichnet, welche diese Begriffe nach ihrer verschiedenen Beschaffenheit, nach ihren Aspekten kennzeichnen und unterteilen. Wir erhalten so ein System von nominalen Aspektformen, die in manchem eine gewisse Ähnlichkeit mit den Klassensystemen afrikanischer Sprachen zeigen (s. PRITSAK, UJ 24 [1952], 1—2, S. 69, 19).

Als solche Aspektklassen können wir z.B. ansehen die Bezeichnungen für
- gleichartige Massen (* *+g.sa?*),
- aus kleinen, an sich bedeutungslosen Einheiten bestehende Vielheit (* *+g?*, * *+n.sa?*),
- Kollektivbegriffe von Dingen, von denen jedes einzelne schon eine gewisse Bedeutung hat (* *+ja?*, * *+sa?*, * *+sa.g?*, * *+g.ta?*),
- Kollektivbegriffe von individuellen Einheiten (**n.ta?*, * *+sa.l*, * *+nan?*, * *+na·sal*, * *+ta.l*, * *+tī*, * *+tī.l*);
- Diese Kollektivbegriffe gehen über in die Pluralbegriffe individueller Einheiten aus einer Gattung: *+l* (*+r*).

Diese Einteilung soll nur einen vorläufigen Überblick geben. Sie ist, im großen und ganzen, nach den für die ntg. Sprachen gefundenen Angaben zusammengestellt und sicher noch in vielem revisionsbedürftig.

Es ist auch durchaus möglich, daß die Liste noch erweitert werden muß. CINCIUS (*Problemy*, S. 525) führt z. B. neben * *+ja*, * *+nta* und * *+sa* noch ein Kollektivsuffix * *+ra* auf, das sie in ew. *nérawī* 'Mann(skerl)' „< **ńai.ra bäjä*" nachweist. Das erscheint unsicher: tg. **niār(a).bī* (?) = ma. *niyalma*, go. *naj*, udh. *nī*, ew. *nēra.wī*, lam. *ŋār·ī*. Vgl. jedoch ew. dial. *bukrə* 'Eis, Eisschollen': lam. *bukəs* (wohl < **bökä +g.sä*, ebenfalls Kollektiv!).

78. Das Kollektivsuffix (?) * *+g* ist nur in den ntg. Sprachen sicher nachweisbar, im Süden scheint das Go. einige Reste bewahrt zu haben. Im Kombination mit anderen Suffixen ist es infolge der lautlichen Veränderungen nur schwer nachzuweisen.

?Ma. (lautgesetzlich >) *ø*; möglicherweise gehören hierher ma. *fere* 'Grund, Boden' < **pär.äg* (= go. *pər.əg*; vgl. ma. *feźile* < **pär.gi.lä*, ew. *hərə* 'Boden', *hərgilə* 'unten'); ma. *dere* 'Gesicht' (vgl. go. *dərəg*).

?Go. *+g* in *dərəg* (= *dərə.l*, † Pl.!) 'Gesicht, Wangen' (ma. *dere*, ew. *dərə* 'Gesicht'); *pərəg* 'Boden (eines Gewässers, eines Gefäßes)', s. oben ma. *fere*.

Negd. ew. *+g* (häufig), Kollektiv für Sachen ohne Einzelbedeutung, die an einer Stelle vereinigt vorkommen: *cúka.g* 'Wiese' (viele Gräser zusammen' < ew. *cúka* 'Gras', go. *cooka*); *ʒolo.g* 'steiniges Gelände'; *diwə.g* 'Schwarzbirkenhain' < *diwə.ktə* 'Schwarzbirke'; negd. *sektá.g* = ew. *sēkta.g* 'Weidengebüsch', usw. — Mit Diminutivsuffix *+kān* > *+kā·g*: ew. *cālbukāg* 'Birkengehölz' (Cincius, *Fonetika*, S. 223 vergleicht hierzu udh. *+ʻai* in *cafakʻai* 'junge Birkensträucher', ob mit Recht?).

Lam. *+g* (wie im Ew.): *cukag* 'Wiese' (das Grundwort ist im Lam. verschollen); *isag* '(Lärchen-)Wald' < **ɪs* (tg. **xɪsɪ* s. § 55); *ɲəwtə.g* 'Quelle(n)' < *ɲəwtə* 'Quelle', u. a. — Häufiger in Zusammensetzung: a) mit Diminutivsuffix *+kān* > *+kā·g*: *ʒolakāg* 'steiniges Gelände', *diwəkāg* 'Schwarzbirkenhain' (< *diwə.d* < **diwä.gdä*), u. a. — b) mit Kollektivsuffix **+ksa* > *+sag*: *tanmarīsag* 'neblige Gegend' (< *tanmarī* 'Nebel', vgl. ew. *tamnaksa* ds.). — c) mit Kollektivsuffix **+sa* > *+sag*, s. § 79f.

Über die zusammengesetzten Kollektiva **+g.sa* (> **+ksa*) und **+g.ta* (> **+kta*) s. §§ 79c, 80.

79. Das Kollektivsuffix **+sa*

a) Allein, d. h. nicht mit anderen Suffixen verbunden, finden wir das Kollektivum *+sa* z. B. in ew. *mō.sa* 'Wald' (< *mō* 'Baum'), lam. *həs·sə* 'Sohle(n)' (< *hər* 'Unteres, Boden', s. *Lam. Gr.*, § 69d). Cincius (*Problemy*, S. 525) sieht auch im *..sa..* in negd. ew. lam. *asāl* 'Frauen' (: *asī* 'Frau' < **a.sa +i*, Koseform?, s. § 76g) dieses Kollektivsuffix.

In sehr vielen Fällen ist das Suffix durch Assimilationserscheinungen verdeckt und nicht leicht zu erkennen. Solche Wörter sind wohl:

tg. **xol.sa* 'Fisch(e)'; (Stg.:) 'gekochter Fisch' = go. *holto.n*, udh. *oloho*, ew. *ollo*, lam. *olra* (und *hulta* 'Fischmehl' als Lehnwort < Stg.), s. § 58d LS.

tg. **xiāl.sa* 'Kohle(n)' = ma. *yaha*, go. *sealta*, udh. *jalaha*, ew. *ēlla*, lam. *jālra*, s. § 33 ia (vgl. auch lam. *jāl.ū-* 'schwärzen').

tg. **pul.sa* 'Decke(n)' = ma. *fulhû* ('Sack'), go. *polta*, udh. *xulaha*, ew. *hulla*, lam. *hulra*, s. § 58d LS).

tg. **xöl.sä* (?) 'Fleisch' = (go. *uliksə*), olč. *ulsə*, orok. *ulisə*, orok. *uktə*, udh. *uləhə*, sol. *ùldə* ~ *ùldi*, negd. *ulö*, ew. *ullə*, lam. *ulrə*.

tg. **xadūl.sa* 'wieviele zusammen' (< **xadū* 'wieviele', s. § 127a 4) = go. *hadolta* 'wieviel Tage hintereinander', udh. *adilehæ* 'wieviel mal', ew. *adīlla* 'wieviel Tage hintereinander'.

tg. **gɪram.sa* 'Knochen' = ma. *giranggi* (?), oroč. *giamsa*, udh. *geœmaha*, ew. *gɪramna*, lam. *geramra* ('Skelett'), s. § 53d MS.

tg. **iā.sa* 'Augen', s. § 33.

b) In Kombination mit einem vorerst nicht näher bestimmbaren Suffix *n* ergibt sich tg. *..n.sa* zur Bezeichnung von aus kleinen Einzelteilen bestehenden Massen. Die Lautfolge **ns* ist nirgends als solche erhalten (s. § 51c); im Go. ist **ns* nach der ersten Wortsilbe als *nt*, sonst als *t* vertreten. Vgl. a. CINCIUS, *Fonetika*, S. 199.

tg. **sugža.n.sa* 'Forelle(n)' s. § 41d.

tg. **xabda.n.sa* 'Laub, Blätter, Blatt' = ma. *abdaha*, *abdangga* (?), go. *habdata*, udh. *abdehœ*, ew. *awdanna*, lam. *əbdənrə*.

tg. **xɪma.n.sa* 'Schnee' = ma. *nimanggi*, go. *semata*, olč. *ximata*, oroč. *imasa*, udh. *imaha*, ew. *ɪmanna*, lam. *emanra*.

tg. **na.n.sa* 'Fell, Haut' = go. *nanta*, oroč. *nasa*, udh. *nehœ*, ew. *nanna* lam. *nanra*.

tg. **dö.n.sä* 'Tundra' = go. *duəntə* ('Wald'), udh. *dyhɵ*, ew. *dunnə*, lam. *dunrə* s. § 51c NS, u. a.

c) In Kombination mit einem Suffix **k* (wohl entstimmt aus **g*, s. § 78) ergibt sich tg. (**..g.sa* >) **..k.sa* zur Bezeichnung homogener Massen:

tg. **silä.g.sä* 'Tau' (s. § 40d) = ma. *silenggi*, go. (dial.) *siləksə*, udh. *silihə*, ew. *siləksə*, lam. *hiləs*.

tg. **ximü.g.sä* 'Fett' (s. § 55) = ma. *(n)imenggi*, go. *simuksə*, udh. *imoho*, ew. *imuksə*, lam. *imsə*.

tg. **sä.g.sä* 'Blut' (s. § 40d) = ma. *senggi*, go. *səksə*, udh. *sakeœ*, ew. *səksə*, lam. *həs* ('geronnenes Blut').

tg. **talma.g.sa* (?) 'Nebel' = (ma. *talma.n*), go. (*tamna*) dial. *támnaxsa*, udh. *tamnehœ*, ew. *támnaksa*, lam. (dial.) *tanmoh* (d. h. **tánmas*).

tg. **žalɪ.g.sa* 'Speichel' s. § 25d.

Evtl. ma. *ǰiyaksa* 'Rotfichte' (: *ǰiya* 'Birke', vgl. ew. *sēkta*, lam. *hēt* 'Weide' < **piā.g.ta*).

CINCIUS, *Fonetika*, S. 194, bringt *+ksa* in Verbindung mit tg. **gäsä* = ma. *gese* 'gleich', go. negd. *gəsə* 'zusammen', was wenig wahrscheinlich ist.

d) Suffixkombinationen mit ** +sa* könnten auch vorliegen in tg. **pupu.msa* 'Sägemehl' (< *pupu-* 'sägen', s. § 44b) = go. *pomsa*, ew. *huwumŋa* (tg. **pupu(.nā).tɪlā* 'ds.' = udh. *xūptilə*, , lam. *hūnātlā*), go. *horeñsa* 'Sägemehl' (< ?), go. *horomsa* 'Ohrenschmalz' (vgl. go. *horom.da-* 'die Ohren reinigen'), ferner in den Formen, die auf ** +ŋsa* zurückgehen: tg. **ɪla·ŋsa* '3 (Tiere) zusammen', s. Kollektivzahlen (§ 120c), evtl. auch in Ortsbezeichnungen, z. B. ew. *surī.ŋna* 'Gewässer, wo es viele Schnäpel (*surī*) gibt'.

e) Mit dem gewöhnlichen Pluralsuffix $+l$ (s. § 85) verbunden ergibt sich eine vorwiegend für die Zusammenfassung bestimmter Menschengruppen gebrauchte Pluralendung $+sa.l$. Wir finden sie in folgenden Sprachen [vgl. Poppe, UJ 24 (1952) 3—4, S. 71]:

ma. $+sa$ (mit lautgesetzlichem Schwund des l; der Vergleich mit den dem Ma. nächstverwandten Sprachen läßt kaum die Annahme zu, daß es sich bei ma. $+sa$ um die Grundform der Endung — s. oben a — handelt): *sakda.sa* 'Greise', *ǯu.se* 'Söhne' (: *ǯui* 'Sohn, Kind' < **ǯü.kĭ*), *gučču.se* 'Freunde' (< **gürkü.säl*, vgl. **gürkü.l* > lam. *girkə.l*), *nika·sa* 'Chinesen' (< *nikan*), usw.

go. $+sal$ normale Pluralendung der Nomina: *neka·sal* (= ma. *nikasa!*) < *nekan* 'Sklave, Lakai'; *torake·sal* 'Krähen' (< *toraki*), *sogdata.sal* 'Fische', *omol.sal* 'Gürtel', *həwə·səl* 'Seen' (< *həwən*), *maŋbo·sal* 'Ströme' (< *maŋbu*), usw.

olč. $+sali/+səli$, vor Endungen $+sal+/+səl+$: *iŋda.sali* 'Hunde' > Akkusativ *iŋda.sal.ba*.

negd. $+sal$, neben $+l$ normale Pluralendung der Nomina: *sama·sal* (= *sama·l*, < *saman*) 'Schamanen', *adılisel* (= *adılil*, < *adıl*) 'Netze', *bəjisəl* (= *bəjil*, < *bəj*) 'Bögen', usw.

ew. $+sal$ (statt auslautendem *n*, *r*), hauptsächlich verwendet, wenn von einer zusammengehörigen Gruppe von Dingen die Rede ist: *turə̄·səl* 'Wörter' (< *turən*), *ōra·sal* 'Schwellen' (< *ōran*), *kada·sal* 'Felsen' (< *kadar*), *həgditmə·səl* 'die größeren' (< *həgdi.tmər*), usw. — Vgl. auch die Endung $+na·sal$ (< $+nan$) § 82c.

lam. $+sal$, im allgemeinen für Sammelbegriffe von Menschen: *əwə·səl* 'die Lamuten' (< *əwən*), *hamā·sal* (= *hamār*, < *hamān*) 'Schamanen', *muralkā·sal* (< *mura·lkān*) 'diejenigen, welche Pferde (*muran*) haben' usw.

f) Mit dem Kollektivsuffix $*+g$ (s. § 78) ergibt sich ein Kollektivum $*+sa.g$, das anscheinend nur in den ntg. Sprachen vorliegt:
ew. $+sāg$ (warum lang?): *gulə.sə̄g* 'Ansiedlung, Dorf' < *gulə* 'Hütte'.
lam. $+sag$: *birakcā·sag* 'Bäche' < *birakcān*, *alǯi.sag* 'Gräber, Friedhof' < *alǯi* 'Grab', usw.

80. Das Kollektivsuffix $*+ta$

Das ma. Pluralsuffix $+ta$ wird fast allgemein [s. z. B. Poppe, UJ 24 (1952) 3—4, S. 70] mit dem tg. Kollektivsuffix $*+ta$ identifiziert. Ich halte es aber, nach dem Beispiel von $+sa$ < $*+sal$, für wahrscheinlicher, daß wir in den ma. Pluralen auf $+ta$ (*sarga·ta* 'Frauen' < *sargan*, *deo.te* 'jüngere Brüder', *ama.ta* 'Väter') ursprüngliche Formen auf $*+ta.l$ zu sehen haben: **ama.ta.l* 'Väter' wie ew. *am·tī.l* 'Eltern' (< *amĭn* 'Vater') =

lam. *am·tī.l* (<*aman*, s. § 81). Vielleicht ist das Suffix der Distributivzahlen (s. § 120) hiermit identisch.

Ein ursprüngliches Kollektivum auf *+ta* könnte vorliegen in (udh. *sitə*?) ew. *hutə*, lam. *hut* 'Kind(er); Sohn (Söhne), Tochter (Töchter)' (zum Stamm **pö*, s. § 83), jedoch haben sich in den verschiedenen tg. Sprachen verschiedene Wörter für „Kind, Sohn" in einer Weise beeinflußt und gekreuzt, daß es schwer ist, aus diesen Wörtern Schlüsse zu ziehen.

Das Suffix ** +ta* dürfte auch in den udh. Kollektivwörtern auf *+nta* vorliegen (s. CINCIUS, *Problemy*, S. 525; vgl. ** +n.sa* § 79 b): *aha.nta* 'Weibsleute, >Frau', *nī.nta* 'Mannsleute, >Mann', *muji.ŋi.ntə.wə.ni* 'seine Pferde (Akk.)'.

Hauptsächlich scheint ** +ta* aber in Verbindung mit ** +g* vorzukommen: ** +g.ta* > *+k.ta* usw. Dieses Kollektivsuffix bezeichnet Gruppen von nicht allzugroßen, zusammengehörigen Dingen, die im allgemeinen individuell nicht von Interesse sind:

tg. **xōsɪ.kta* 'Stern(e)' = ma. *usiha*, go. *hosekta*, olč. *xosta*, orok. *wasekta* ~ *xosekta*, oroč. *xosikta*, udh. *wa(h)ikta*, sol. *ōšitta*, negd. *ósikta* ew. *ōsɪkta*, lam. *ōsikat* (< Diminutiv **xōsɪ.kā·kta*).

tg. **ora.kta* 'Gras' = ma. *orho*, go. *orokta* ('Stroh'), udh. *ōkto*, ew. *orókto*, lam. *orat* ('Heu').

tg. **paji.kta* 'Gras, eine Grasart' = go. *pajakta*, olč. *pajkta*, orok. *pajikta*, udh. *xaikta*, ew. *hajɪkta* ('Geißblatt') lam. *hajta*.

tg. **xū.ktä* 'Zähne, Zahn' = ma. *weihe*, go. *huktə*, olč. orok. *iktə*, oroč. *iktə* ~ *ittə*, udh. *iktə*, sol. *ittə*, negd. ew. *iktə*, lam. *it*.

tg. **bosa.kta* 'Niere(n)' = ma. *bosho*, go. *bosokta*, olč. orok. *bosokto*, sol. *bosokto* ~ *bosotto*, negd. *bosokta*, ew. *bosókta*, lam. *bosta*.

S. a. tg. **niöri.ktä* 'Haar' § 33.

Die lautlichen Fragen bei solchen Reihen sind noch nicht geklärt. Warum hat z. B. das Lam. einmal *..at* (*orat*), das andere Mal *..ta* (*bosta*)?

81. Das Kollektivsuffix (Dualsuffix?) ** +ti* (*+tī*?)

Dieses Suffix läßt sich nur in wenigen Wörtern nachweisen, und es ist schwer, danach seine Funktion genau zu beurteilen. Es scheint, daß es eine Art Dual bezeichnet: ew. *inmək.ti* 'ein Paar Lastsäcke (*inmek*)', ew. *ən·tī* 'die Rentierkuh mit ihrem Kalb' (< *ənin* 'Mutter').

Mit dem Pluralsuffix *+l* finden wir: negd. *añtíl* 'Väter' (<*amí(n)*) = ew. *am·tīl* 'Eltern, Väter' (<*amĭn* 'Vater') = lam. *am·tīl* (<*aman*); negd. *öñ·tıl* 'Mütter' (<*öni(n)*) = ew. *ən·tīl* 'die Eltern der Mutter' (<*ənĭn* 'Mutter') = lam. *əŋ·tīl* 'Eltern, Mütter' (< *əŋin*); ew. *ak·tīl* 'die 2 älteren Brüder' (<*akīn*).

Hierher dürfte auch das Pronomen **mün.ti* 'wir (ich mit euch; inklusiv)' gehören (s. BENZING, ZDMG 102 [1952], S. 408). Die Formen sind: ma. *muse*, udh. *minti*, ew. *mit* (dial. *bit*, *mut*), lam. *mut*.

Schließlich wird man noch die ma. Pluralformen *+ši* (< **+til*?) hierziehen dürfen: *omoši* 'die Enkel' (< Enkel + Enkelinnen?) < *omo, omolo* 'Enkel'; *hoǯihoši* 'die Schwager' (< Männer der älteren + der jüngeren Schwestern?), u. a. Für das go. *ʒea.sel.ci* 'ihre Kameraden' müßte man annehmen, daß es aus **ʒea.cel.ci* (< tg. **giā.tıl.ti*?) umgebildet worden wäre, falls nicht Druckfehler für *ʒeasalci* vorliegt.

82. Das Kollektivsuffix **+nan* (?)

(Literatur: N. Poppe, *Über ein Verbindungssuffix im Tungusischen.* [Commentationes Litterarum Societatis Esthonicae 30 (Tartu 1938), S. 508—510].)

Dieses Suffix, dessen Bedeutung etwa mit „gesamt", „dazu der ..." wiedergegeben werden könnte, scheint am besten erhalten im Ew. *+nan* (s. K. H. Menges, *Zu einigen Problemen der tungusischen Grammatik. II. Das Nominalsuffix -nan/-nän*, UJ 24 (1952), S. 114—118): *amī·nan* 'dazu der Vater (*amīn*), mit dem Vater, und der Vater'; *tərə bəjə atīrkā·nən* 'jener Mann, dazu die Frau ...' (> 'jener Mann und seine Frau'); *akī·nan nəku·nən* '(dazu der ältere Bruder, dazu der jüngere Bruder >) sowohl der ältere als auch der jüngere Bruder'; *jāwəl.wə ahī.nan.ma* 'den Teufel mitsamt seiner Frau' (*+nan* mit Akkusativsuffix!).

Es dürfte weiterhin vorkommen in folgenden Bildungen:

a) Vokativ **+nā* in go. *+na*, Suffix des Vokativs Pluralis (insbesondere bei Verwandtschaftsbezeichnungen): *aga.na*! '(ält.) Brüder!', *anda.na*! 'Freunde (insgesamt)!', *barea·na*! (< *bari*) 'Genossen!', usw. — Zum Ausgang vgl. lam. *amā*! 'Papa!' < *aman*.

b) Plural **+na·r*, in udh. **+na·r*, Pluralsuffix vor Possessivsuffixen (fast nur bei Verwandtschaftsbezeichnungen); die Pluralendung *+r* ist später geschwunden, was sich bei bestimmten Endungen noch nachweisen läßt: *sitənəbi* 'seine (refl.) Kinder (insgesamt)' <**sitə.nə(r).bi* (während **sitə.nə +bi* hätte **sitənəi* ergeben müssen). Beispiele: *əxi·nə.wə.ni* (< tg. **äki·när.bä.ni*) 'seine älteren Schwestern (Akkusativ)', *aʒigaŋinawəti* (< tg. **asa.žukā·ŋu.nar.ba.ti*) 'ihre kleinen Töchter', u. a.

c) Plural **+na·sal* (lautgesetzlich aus **+nan +sal*) in ew. *+nasal*, Pluralsuffix bei Verwandtschaftsbezeichnungen: *akī·nasal* 'die älteren Brüder insgesamt' (: *ak·nīl* 'ältere Brüder'), *nəku.nəsəl* 'die jüngeren Geschwister insgesamt' (: *nək·nīl* 'jüngere Geschwister').

Zu den Pluralbildungen b und c vgl. z. B. lam. *hamā·r* ~ *hamā·sal* 'Schamanen' < *hamān*.

83. Die Kollektivsuffixe **+nī.l* und **+rī.l*

Diese Suffixe sind nur in wenigen Verwandtschaftsbezeichnungen belegt. Ihre Herleitung ist unklar. Die vorkommenden Formen sind:

tg. **pö.rĭ.l* 'Kinder' = ma. *furi*, go. *puril* ('Kind'), olč. *pùrùl*, orok. (*purə* ~ *puriyə* 'jung'), oroč. *xī*, sol. *ùril*, negd. *xujil*, ew. *hurīl*, lam. *hurəl* (im Ntg. Plural zum „Singular" **pö.tä* = negd. *xutə*, ew. *hutə*, lam. *hut*).

Dazu die ma. Plurale auf *+ri* (< **+ri.l*, altes auslautendes *..ri* wäre wohl ma. *..re*): *mafa.ri* 'Großväter', *mamari* 'Großmütter', u. a. Evtl. auch Formen wie *fulahûri* 'rötlich' (< **fulahûri·*. 'die rötlichen') < *fulahûn* 'rot'?

ntg. **ak·nīl* 'ält. Brüder' = negd. *aknıl*, ew. *aknīl*, lam. *aknīl*.

ntg. **näk·nīl* 'jüngere Geschwister' = ew. *nəknīl*, lam. *nuŋīl* (lautlich verderbt, vgl. go. *nəgil* 'die jüngeren Geschwister' : *nəu* 'jüngerer Bruder, jüngere Schwester' = ew. *nəkū.n*, lam. *nū*).

Dazu kommen weiterhin: negd. *anda.nıl* (= *anda.sal*) 'Freunde, Verwandte'; ew. *əknīl* = lam. *əknīl* 'ältere Schwestern' (< ew. *əkĭn*, lam. *əkən*); lam. *kuk·nīl* 'Schwägerinnen' (< *kukan*), *kəlī.nĭl* 'Schwäger' (< *kəlĭ*) u. a.; lam. (kamč.) *ʒaʒa.nīl* 'Onkel' (< *ʒaʒa* < russ. *djadja*!);

tg. **pö.nĭ.l* 'Mädchen' (vgl. oben **pö.rĭ.l*, **pö.tä*) = negd. *xonil*, ew. *hunīl*, lam. *hunīl* (dient als Plural zum Singular **pundaǯu* 'Mädchen' = go. *pondaʒo·an* ('Schwester'), udh. *xunaʒi*, negd. *xonat*, ew. *hunāt*, lam. *hunāʒ*).

84. Tg. ** +ja* (Kollektivsuffix?, s. CINCIUS, *Problemy*, S. 525; erscheint mir unsicher) in tg. **bäjä* 'Mensch; Leib, Selbst' (s. § 45a); ew. *ulukī.jə* 'die Eichhörnchen' (s. VASILEVIČ, *Slovarʹ*, S. 208), lam. *+jă* in *ŋĭ̆.jə̆* 'welche', *hō.jā* 'viele', *hekita.ja.w burgag.ja.w* 'die Lärchen, die Pappeln (Akkusativ)'.

Die lam. Formen mit langem Vokal (bewiesen durch die Erhaltung des auslautenden Vokals und durch die Orthographie *ŋijə̄*) passen nicht gut zu der von Frau CINCIUS postulierten Form *+ja*, die im Lam. regelrecht als *j* vertreten sein sollte (vgl. lam. *bəj* 'Mensch').

Da andererseits die von Frau VASILEVIČ angeführte ew. Form mit dem Partitiv (s. § 92) und mit einem Diminutivsuffix (ntg. *+ja* in ew. lam. *+ja*) identifiziert werden könnte, scheint es nicht sicher, daß alle obigen Beispiele untereinander zu verbinden sind.

Möglicherweise haben wir auch ein Kollektivsuffix *+la* und ein Dual(?)-suffix *+ra* anzusetzen. Alle diese Versuche sind noch höchst unsicher und sollten auf keinen Fall jetzt schon zu Vergleichen über das Tg. hinaus verwendet (oder mißbraucht!) werden:

tg. **müi.rä* 'Schultern' = ma. *meire.n*, go. *ŋujrə* (usw., s. § 35) ~ ma. *meifen* 'Hals' (< **müi.pūn*?), *meihere-* 'auf der Schulter tragen, die Ver-

antwortung übernehmen' (< *müi.....?). — tg. *tuka.la 'Lehm, Schlamm' = sol. tuxal(i), negd. toxala, ew. tukala, lam. tukal ('Schmutz') ~ *tuka.ksa (> stg. tu'aksa) '(Töpfer-) Ton' = go. toaksa ('Kalk'), olč. tuaksa 'Ton', orok. tokso, (stg. > ntg. Lehnwort, s. § 34).

Die Pluralsuffixe *+*l* und *+*r*

85. Die meisten tg. Sprachen kennen ein Pluralsuffix +*l*, das auch in mehreren Kollektivbildungen zu finden ist: *+*sa.l* (s. § 79e), *+*ta.l* (?, § 80), *+*tī.l* (§ 81), *+*nī.l*, *+*rī.l* (83). Bei Wörtern auf ..*n* tritt ..*r* an die Stelle von ..*n*; vgl. auch die Kollektivbildung *+*na·r* (§ 82b).

Im einzelnen finden wir *+*l*/*+*r* folgendermaßen vertreten:

Im Ma. sind sowohl *+*l* als auch *+*r* lautgesetzlich geschwunden: *gala* 'Hand' (< tg. *ŋāla), 'Hände' (wohl < tg. *ŋāla.l), *ǯuwe* 'zwei' (vgl. go. *ʒuə·r* usw.)

Das Go. und Olč. hat +*l* bei einigen Partizipialformen: go. *ənə.j.l* '(gehende >) sie gehen', *ga.ʒa.ra.l* 'sie werden nehmen', *ənə.m.cə.l* 'sie gingen, würden gehen' u. a., ferner in einigen versteinerten Bildungen: go. *sumu.l* 'Sehne' = olč. *sùmù.li* (Stamm *sùmùl*+, vgl. olč. Pl. +*sali* ~ +*sal*+; tg. *sömü* 'Sehne' = ma. *sube*, orok. oroč. udh. *sumu*, sol. *sùmù.l*, negd. ew. *sumu*, lam. *hum*), go. *bīrə.l* 'die Seitenbretter am Boot' (< ?). *+*r* scheint nur in go. *ʒuər* 'zwei' erhalten zu sein (olč. *ǯǔəl*, vgl. sol. ew. lam. *ʒūr*).

Im Udh. finden sich Spuren des *+*l* in Formen wie *bəgdi+lə anci* 'ohne Beine' < **bəgdi.l.ə anci* (s. § 92). Spuren des *+*r* in *ʒū* 'zwei' > Akkusativ *ʒūbə* (< **ʒūr.bə*, bei altem vokalischem Auslaut wäre der Akkusativ **ʒū.wə* gewesen), ebenso in den Pluralformen +*na*+ (Possessivsuffix), s. § 82b *sitə.nə.bi* 'meine Kinder' (< **sitə.nə·r.bi*).

Das Sol. kennt +*l* bei den Partizipien, *+*r* ist anscheinend nur in *ǯūr* '2' erhalten. Das Negd. hat dafür *ǯūl* '2', *+*r* kommt im Negd. überhaupt nicht vor; +*l* ist, neben +*sa.l* (s. § 79e), die normale Pluralendung.

Im Ew. und Lam. sind +*l* und ·*r* die normalen Pluralsuffixe bei Substantiven und Adjektiven aller Art.

Vgl. auch § 87, Pluralbildung.

Die Formenbildung der Substantive

Grammatikalisches Geschlecht

86. Die tg. Sprachen kennen kein grammatikalisches Geschlecht. Auch bei den Pronomina wird kein Geschlecht unterschieden.

Zur Bezeichnung des Geschlechts bei Menschen und Haus- und Jagdtieren dienen teilweise verschiedene Wörter (z. B. ew. *akīn* 'älterer

Bruder' — *əkīn* 'ältere Schwester', lam. *ŋókə* 'Rüde' — *ukī* 'Hündin'), teilweise besondere Beifügungen für 'männlich' und 'weiblich'; zum Teil aber haben sich einzelne tg. Mundarten besondere Ableitungen zur Femininbildung geschaffen, z. B. ew. *kímā.gin* 'eine Frau vom Clane *Kímā*', *nʊənki.mnī* 'Tungusin', *lūca.mnī* 'Russin' (< 'die zum Russen Gehörige'; RAMSTEDTS *Erklärung in Kor. Etymol.*, S. 54, <**əmni* 'Mutter, Frau' ist unhaltbar. Vgl. UJ 25 [1953], 1—2, S. 113), ebenso in einigen lam. Mundarten *dulga·mŋa* 'Frau vom dolganischen Clan' (: *dulga·nkān* 'Mann vom dolganischen Clan') u. a.

Über die merkwürdigen Formen wie ma. *erselen* 'Löwin' ~ *arsalan* 'Löwe' vgl. § 67.

Die Pluralbildung

(Literatur: V. I. CINCIUS, *Množestvennoe čislo v tunguso-mančžurskich jazykach* [Učenye Zapiski Univ., ser. filolog. nauk, No. 10, Leningrad 1946, S. 93—119].)

87. Abgesehen von den stg. Sprachen wird überall der Plural mit grammatikalischen Mitteln, d. h. durch Suffixe ausgedrückt, deren Reste sich auch in den stg. Sprachen finden. Diese drücken (unter dem Einflusse des Chinesischen?) den Plural häufiger durch syntaktische Mittel aus, z. B. durch Repetition (ma. *žalan žalan* 'Jahrhunderte'), durch Hinzufügen eines unbestimmten Zahlworts (ma. *geren niyalma* 'viel Mensch' > 'Menschen') oder irgendwelcher Zählwörter (ma. *moro tome* 'Schüsseln').

Die normale Pluralendung ist * +*l* (bzw. *·*r*, das bei Wörtern auf ..*n* an die Stelle des *n* tritt). Daneben kommen aber, besonders bei Verwandtschaftsbezeichnungen, verschiedene Kollektivformen vor, die teilweise auch die einfachen Pluralendungen verdrängt haben.

In den Einzelsprachen finden wir folgende Arten von Pluralbildungen:

a) ma.: +*l* ist gesetzmäßig geschwunden (s. § 85); +*sa* (< * +*sal*, s. § 79e) z. B. in *mori·sa* 'Pferde' (< *morin*), *ećike.se* 'die jüngeren Brüder des Vaters', *monggo.so* 'die Mongolen', +*ši* (< * +*tī.l*, s. § 81) in *aha.ši* 'Knechte und Mägde', *hehe.ši* 'Frauen', usw., +*ta* (< **ta.l*?, s. § 80) in *no·ta* 'die jüngeren Schwestern' (< *non*), *deo.te* 'die jüngeren Brüder', *ežə·te* 'die Herren' (< *ežən*), usw., +*ri* (< * +*rī.l*, s. § 83) in *sebsehe.ri* 'Heuschrecken', u. a.

b) go.: * +*l* ist tot (s. § 85). Das normale Pluralsuffix ist +*sa.l* (s. § 79e): *sama·sal* ~ *saman.sal* 'die Schamanen', *more·sal* ~ *morin.sal* 'die Pferde' (= ma. *morisa*), *hoto·sal* ~ *hoton.sal* 'die Städte', *usin.səl* 'die Felder'. Unregelmäßige Pluralformen sind u. a. *nəgil* 'die jüngeren Geschwister' (: *nəu* < tg. **näkü*, vgl. lam. *nū*, Pl. *nūŋīl*, < stg.?), *ʒea.sel.ci* 'ihre

Kameraden' (s. § 81), *puril* 'Kind(er)' (s. § 83). Daneben scheint eine auf ein altes Diminutivsuffix zurückgehende Pluralendung vorzukommen: *nuci-kən.ʒuən* 'die kleinen Kinder' (s. § 73a, zu *nuci* 'klein' vgl. udh. *nicʿa* < *nüči.kän* 'ds.'). Über die Vokativformen *+na* s. §§ 82a, 90.

Im Olč. ist das normale Pluralsuffix *+sali* (*saman.sali* 'die Schamanen'); das *..i* scheint Stützvokal zur Erhaltung des *l* zu sein, in den obliquen Kasus ist das Suffix *+sal+*. Auch mit *pùrùl* 'Kinder', *+ǯua*^{n}, *+na* entspricht das Olč. vollkommen dem Go.

c) udh.: die normalen Pluralsuffixe sind *+ʒiga* entsprechend dem go. *+ʒoan*, olč. *ǯua*^{n} (< Diminutivum **+ǯu.kān*, s. § 73a) und, nur für Menschen, *+gətu* (ohne Vokalharmonie), dessen Ableitung unklar ist (es könnte zu udh. *gələ*, go. *gərən* 'alle' = ma. *geren* 'viele' gehören): *rabocij.ʒiga* = *rabocij.gətu* 'die Arbeiter' (< russ. *rabočij*). Daneben kommt, in Verbindung mit Possessivsuffixen, eine Pluralendung *+na+* (s. § 82b) vor: *bələmni.nə.jəj* 'ihre (refl. Pl.) Helfer', *fabrika xəntə.nə.wə.ni* 'die Fabrikbesitzer (Akkusativ))'. usw., ebenso auch ein Suffix *+nta* (s. § 80): *udihə ŋʿaula.nta.tigini digaŋkini* 'er hat den udiheischen jungen Leuten erzählt', diese Form (ohne Possessivsuffix) hat aber auch singularische Bedeutung bekommen: *sagdi.nta* 'Greis, alte Frau'.

d) sol.: die normale Mehrzahlendung ist *+sul* ~ (nach Konsonanten außer *n*:) *+čul*: *sama·sul* 'die Schamanen'. Der Lautwandel **+sal* > *+sul* ist nicht klar. Bei Verwandtschaftsbezeichnungen kommen Unregelmäßigkeiten vor, vgl. auch *ùril* 'Kinder' (< **pö.ri.l*, s. § 83).

negd.: **·r* als Pluralendung ist überall ersetzt durch *+l* = *+sal*, die offensichtlich ohne Unterschied gebraucht werden: *bəju·l* = *bəju·səl* 'die Elche' < *bəjún*, *ojo·l* ~ *ojo·sal* 'die Rentiere', *sama·l* ~ *sama·sal* 'die Schamanen'. Bei den Verwandtschaftsbezeichnungen finden wir dieselben Formen wie im Ew. (s. u.), vgl. auch *anda.nıl* ~ *anda.sal* 'die Freunde'.

e) ew.: *+l*/*·r* als normale Pluralendung: *ŋālə.l* 'die Hände', *ʒū.l* (= mda. *ǯū.ɣıl*) 'die Jurten', *adıl.ıl* 'die Netze', *bəju·r* 'die wilden Rentiere' (< *bəjun*), *oro·r* 'die zahmen Rentiere' (< *oron*), usw. — *+sa.l* (ziemlich selten, bei Wörtern mit *n*, *r*-Auslaut, *n*, *r* werden elidiert) in *samā·səl* 'die Schamanen', *kada·sal* 'die Felsen' (< *kadar*) usw., in Verbindung mit *+nan* (s. § 82c) > *+na·sal* bei einigen Verwandtschaftsbezeichnungen: *nəkū·nəsəl* 'die jüngeren Brüder zusammen' (: *nəknīl* 'die jüngeren Brüder < *nəkūn*), u. a. — *+nī.l* (s. § 83) in einigen Verwandtschaftsbezeichnungen: *aknīl* (negd. *aknıl*; < *akīn*, s. § 76h) 'die älteren Brüder', *hunīl* (negd. *xonil*) 'die Mädchen' (s. § 83). — *+tī.l* (Dual?, s. § 81) in *amtīl* (= negd. *amtıl*) 'die Väter, die Eltern' (< *amīn*), *əntil* 'die Mütter, die Verwandten der Mutter' (< *ənin*), *ak.tīl* 'die beiden älteren Brüder'

(< *akīn*). Vgl. auch ew. *hurīl* (= negd. *xujil*) 'Kinder' < tg. **pö.ri.l* (s. § 83).

f) lam.: *+l/·r* als normale Pluralendung: *ŋālal* 'die Hände' (< *ŋāl*), *ʒū.l* 'die Jurten', *adal.al* 'die Netze', *bujū·r* 'die wilden Rentiere' (< *bujūn*), *oro·r* 'die zahmen Rentiere', usw. — *+sal*, häufige Pluralendung zur Bezeichnung von Gruppen von Menschen: *əwə·səl* 'die Lamuten' (< *əwən*), *hamā·sal* (= *hamā·r*) 'die Schamanen', usw. — *+nīl* (s. § 83) in einigen Verwandtschaftsbezeichnungen, z. B. *aknīl* 'die älteren Brüder' (< *akan*), u. a. — *+tīl* (s. § 81) in *amtīl* 'die Eltern, die Väter' (< *aman*), *əŋtīl* 'die Eltern, die Mütter' (< *əŋin*).

g) einige Unregelmäßigkeiten der Pluralbildung sind fast über alle tg. Sprachen verbreitet, vgl. die Formen tg. **pö.ri.l* 'Kinder' ~ tg. **pö.tä* (?) 'Kind' (s. § 83). Ntg. **xu.nǐ.l* (< tg. **pö.nī.l*) 'Mädchen' dient als Plural zu ntg. **xunāžɪ* (< tg. **pundā.ǯu*, s. § 83); ntg. **asā.l* 'Frauen' Plural zu ntg. **asī* (< tg. **asa.i*, s. § 76g), usw.

Die Kasussuffixe

88. VERA CINCIUS hatte sich in den *Problemy*, S. 524, mit den Kasussuffixen beschäftigt, und sie war zu dem Ergebnis gekommen, daß nur 4 Kasussuffixe (Akkusativ, Dativ, Lokativ, Direktiv) allen tg. Sprachen gemeinsam seien, von denen zwei im Ma. nur in Ortsadverbien vorkommen; 3 Kasus (Komitativ, Direktiv-Lokativ, Direktiv-Prolativ) seien nur im Ntg. vorhanden, und der Instrumental fehle im Ma., während der Genitiv nur im Ma. vorkomme. Kasus wie Ablativ und Elativ sind in den *Problemy* nicht erwähnt, jedoch hat sie Frau CINCIUS z. B. in die Tabelle in *Fonetika*, S. 256/257, aufgenommen.

Die Angaben von Frau CINCIUS müssen in einigen Punkten berichtigt werden; so fehlt z. B. der Instrumental im Ma. nicht, aber er ist lautlich mit dem „Genitiv" zusammengefallen: tg. **+ǯi* > ma. *+i*, und ebenso ist der sogenannte Genitiv in allen tg. Sprachen bekannt und belegt — als Adjektiv der Zugehörigkeit tg. **+ŋī* > ma. *+i*.

Die Kasussuffixe sind im Sg. und Pl. dieselben. Die Nebenformen bei einigen Kasus (Akkusativ **+ba* ~ **+pa*; Direktiv **+tikī* ~ **+sikī*; Lokativ **+dua* ~ **+nu*?) könnten evtl. als alte Numerusunterscheidungen aufgefaßt werden. Da diese Nebenformen aber nur in einigen Adverbien (hauptsächlich des Orts) vorkommen, ist ihr Ursprung nicht sicher zu bestimmen.

Für die tg. Sprachen erhalten wir etwa folgende Tabelle der Kasussuffixe:

tg.	ma.	go. olč.	oroč. udh.	sol. negd. ew.	lam.	s. §§
C. indefinitus	—	— —	— —	— — —	—	89
Vokativ						90
Akkusativ *+*ba*	+*be*	+*wa*∼+*ba*	+*wa* +*w*∼ ∼+*ba* +*b*	+*w*∼ +*wa* etc. +*b* ∼+*ba*	+*w* etc. ∼+*bu*	91
Partitiv ?		+*go* +*ǯu*	+*ja* +*a*	+*ja* +*ja*	+*gā*+	92
Dativ *+*dua*?	+*de*	+*du*	+*du*	+*du* +*du*	+*du*	93
Ablativ *+*du.kɪ*	+*ći*?	+*duj*	+*duj(i)*+*digi*	+*duxi*+*dukkoj* +*duk*	+*duk*	94
Lokativ *+*lā*	+*la*	+*la*	+*la*	+*lā* +*lā*	+*lā*	95
*+*du.lā*		+*dola* +*dula*	+*dula*	+*dulā* +*dulā*	+*dulā*	
Prolativ *+*lī*	†+*li* +*ri*?	†+*li* (+*ki* <?)	+*li*	+*lī* +*lī*	+*lī*	96
*+*dulī*			+*duli*	+*dulī* +*dulī*	+*dulī*	
Delativ *+*lā.kɪ*				+*lāxi* †+*lāk*	†+*lāk*	97
Direkt.-Lok. *+*kɪ.lā*				+*klā*	+*klā*	
Direkt.-Prol. *+*kɪ.lī*				+*klī*	+*klī*	
Direktiv *+*tɪkī*	†+*si*	+*ci* +*ti*	+*tī* +*tigi*	+*txī* +*tkī*∼ +*tkī*∼ ∼*tixī* +*tixi* +*tɪkī*	+*tkī*∼ +*takī*	98
Instrum. *+*ǯɪ*	+*i*(† +*ǯ́i*)	+*ʒi* +*ǯi*	+*ʒ́i* +*ʒi*	+*ʒ́i* +*t*∼+*ʒi*	+*c* ∼ *ʒi*	99
? *+*gī*	† *gi*	+*ʒea*		+*gī*+	+*gī*+	73d
Elativ *+*gīʒ́i*		+*ʒeazi* *ǯiǯi*	†+*gœzi*	+*gīʒ́i* +*gīt*	+*gīc*	100
Komitativ *+*gɪlī*				+*gilī* (+*galī*)	+*glī*∼ +*galī*	101
Komitativ ?				+*nun*	+*ṇun*	
Genitiv *+*ŋī*	+*i* ∼ +*ni*	+*ŋgi*	+*ŋi*	+*nī* +*ni*∼+*ŋī* +*ŋi*	+*ŋī*	105a

Einzelsprachlich finden sich noch einige andere Suffixe, die man als Kasussuffixe auffassen könnte. Ihre Herkunft ist nicht immer klar.

89. Der Casus indefinitus

Das endungslose Substantiv kann als Wort gebraucht werden. Im allgemeinen ist es dann Nominativ, evtl. auch Vokativ (s. § 90), gelegentlich Zeitbestimmung, im Süden durch fremden Einfluß auch unbestimmter Akkusativ (selten).

90. Der Vokativ

Für einige Verwandtschaftsnamen kennen einige tg. Sprachen besondere Vokativformen, z. B. tg. **äkā*! 'ältere Schwester!' (: tg. **äkün*) = go. *əgə*! (: *əjkə* 'ält. Schwester', *əukə* 'Frau des ält. Bruders'), olč. *əgə*!, orok. *əkkə.nu*! (: *əjgə*), udh. *əxə*! (: *əxi* +), negd. *əxəj*!, ew. *əkə̄*! ∼ *əkə̄̃*! (: *əkə̄̃n*), lam. *əkə̄*! (: *əkən*); entsprechend auch ew. *amā* ∼ *amī* (: *amīn* 'Vater') = lam. *amā*! 'Papa' (: *aman* 'Vater'), u. a.

Diese Vokativbildung mit angefügtem * +*ā* finden wir, sehr selten, auch bei einigen anderen Wörtern, z. B. ew. *anŋē*! (< **an.gɪ.ā*!) 'rechts halten, nach rechts!', ew. *sula.ja*! ~ *sulakī.ja*! 'Füchschen!' (< *sulakī*, s. § 76h).

91. Der Akkusativ

Der (bestimmte, vgl. dagegen § 92) Akkusativ ist in allen tg. Sprachen ganz klar erhalten. Seine Endung läßt sich als * +*ba*/* +*bä* ansetzen (der RAMSTEDTsche Erklärungsversuch [*Studies in Korean Etymology*, S. 180 und S. 204: "orig. in the sense of 'in regard to, in view of'"] ist abzulehnen). Daneben kommt, hauptsächlich in Ortsadverbien, eine auf * +*pa*/* +*pä* zurückweisende Form vor, von der es nicht klar ist, ob sie (durch einen vorerst nicht faßbaren kombinatorischen Lautwandel?) direkt mit der normalen Endung zusammenhängt. Was auf jeden Fall festzuhalten ist, ist die ausgedehnte Verwendung des Akkusativs in Zeitbestimmungen (besonders im Ntg.) und die nicht seltene örtliche Verwendung (besonders im Stg.), s. § 111.

In den einzelnen tg. Sprachen finden wir folgende Formen:

ma.: +*be* (gesprochen *bŏ*, ohne Vokalharmonie): *sakdasa be* 'die Greise', *we sembe gene sehe* 'wer sagte in Bezug auf dich: „geh!"?', *mimbe gisurehe sembi* 'man sagt in Bezug auf mich: er hat gesprochen'.

Das ma. *ba* 'Ort, Platz' (< tg. **buga* 'Welt, Land, Gegend'?, vgl. § 31u) hat evtl. einige Funktionen mit dem Akkusativ geteilt: *hahi* 'schnell, eilig' > *hahiba* 'eilig, behende (Akkusativ der Zeit?); Schnelligkeit'. Hier sind syntaktische Untersuchungen der verschiedenen Verwendungen von +*ba* notwendig, um klarer zu sehen (auf die Angaben der Grammatiken und Lexika ist für solche Feinheiten kein Verlaß). Vgl. auch die mit * +*ba* + zusammengesetzten Formen beim Direktiv (§ 98).

go.: +*wa*/+*wə*, nach ..*l*: +*ba*/+*bə*, mit ..*n* > ..*mba*/..*mbə*, nach anderen Konsonanten +*awa*: *ama zawod.awa gisurəhəni* 'der Vater erzählte von der Fabrik', *mi duəntəwə pulsihəmbi* 'ich ging durch den Wald' (sollte das intransitive *pulsi*- hier transitiv sein: 'ich beging den Wald'?).

Eine Anzahl von Ortsadverbien, welche auf die Frage *hajwa* 'auf welchem Wege?' antworten (vgl. ma. *aiba.de* 'an welchem Ort', s. oben *ba*; vgl. auch go. *tajawa* 'dort vorbei', *əjəwə* 'hier vorbei'), bildet die entsprechenden Formen mit +*pa*/+*pə*, z. B. *hameapa* (< **xamakɪpa*?, = udh. *amʿeæfa*) 'hinten vorbei', *pəgiəpə* (< *pärgikipä?* = udh. *xəgʿiəfə*) 'unten durch', *dujpə* (= olč. *dujlpə*) 'durch den Bergwald' (vgl. łam. *de.lī* 'ds.'), *goropa* 'in der Ferne vorbei', u. a. mehr.

udh.: +*wə* (in besonderen Fällen +*wa*/+*wə*/+*wo*), mit ..*n* > ..*ma* (usw.), nach der Pluralendung (* +*l*, **r* > ø) +*ba* (usw.): *ʒū.bə* 'die zwei', *bi xa.ba.i* (neben *bi xa.wə.i*) 'meine Brüder'; *omo beæ.wə* 'einen Monat

lang'. — Das Akkusativsuffix *+fa(/+fə/+fo)* < **+pa* findet sich bei den Kollektivzahlen (s. § 120c): *ʒū.ŋəhə.fə* 'die beiden (zusammen)', ferner bei den Ortsadverbien: *solʿɵfo* ~ *solʿyɵfo* 'den Oberlauf entlang, am Oberlauf entlang' (= go. *soleapa*), *buʿafa* 'draußen, im Freien herum' (= go. *boalpa*; zu udh. *bua*, go. *boa* 'freie Gegend' usw., s. § 31u).

negd.: *+wa* (mit verschiedenen, durch kombinatorischen Lautwandel bedingten Nebenformen): *es.pa* 'die Lärche', usw. — Die Formen und ihre Verwendung entsprechen im allgemeinen genau denen des Ewenkischen.

ew.: *+wa/+ẉə/+wo,* > *+ma* (usw.) nach *..n*: *oronmo* 'das Rentier', usw. Man beachte besonders die temporale Verwendung: *asunma* 'wie lange' (< *asun* 'wieviel', *dolbonīkānmə* 'die ganze Nacht (hindurch)', *sō.wa goro.wo hawalʒacāw* 'ich arbeitete sehr lange', usw.

lam.: *+w* (nach Vokal), *+u* (nach Konsonant), *+bu* nach Pl., mit *..n* > *..m*: *orom* 'das Rentier', usw. Temporale Verwendung ist häufig: *gor.u* 'lange' (= ew. *goro.wo*); *tarakām* 'dann' (< **tara+kān*, Diminutiv zu *tar* 'jener'); *ʒur.bu cas.u* '2 Stunden lang', usw.

Das **+pa* (> lam. *+p*) könnte vorliegen in Formen wie *ganip anŋan.u* 'letztes Jahr' (mit Akkusativ *+u*; ohne Kongruenz, daher evtl. *ganip* als Akkusativ aufzufassen), *tinəp anŋan.u* 'letztes Jahr' (vgl. *tiniw* 'gestern', regelm. Akkusativ), ferner in *ʒuləpki* (neben *ʒuleski*, s. § 98) 'vorwärts'.

Beispiele für normale Akkusativformen:

tg.	ma.	go. olč.	oroč. udh.	sol. negd. ew.	lam.
**mō* 'Baum'	*moo*	*mō mō*	*mō mō*	*mō mō mō*	*mō*
> **mō.ba*	*moo be*	*mōwa mōwa*	*mōwa mōwə*	*mōw(ə) mōwa mōwa*	*mōw*
**murɪn* (< mo.) 'Pferd'	*morin*	*morin muriⁿ*	*moriⁿ mui*	*moriⁿ mojin murɪn*	*muran*
> **murīn.ba*	*morin be*	*morem- murim-ba bə*	*mori- mui-ma wə*	*mo- mojin- mu-rimbe ma rɪnma*	*muram*
Pl. Suff.					
**+sa.l*	*+sa*	*+sal +sali*		*+sul +sal +sal*	*+sal*
> **+sal.ba*	*+sa be*	*+salba +salba*	*(+ba)(+bə)*	*+sulb(ə) +salba*	*+salbu*

Über den Gebrauch des Akkusativs vgl. auch §§ 113a und 156.

92. Der Partitiv

Der Partitiv (oder unbestimmte Akkusativ) ist im Ew. besonders deutlich erhalten. „Poppe .... war der erste, der seine partitivische Funktion entdeckte und zugleich darauf hinwies, daß es in seinem Gebrauch vollkommen mit dem des Partitivs im Suomi übereinstimmt" [K. H. Menges,

Zu einigen Problemen der tg. Grammatik: IV. Partitiv und Essiv, UJ 24 (1952), S. 120—121].

Neben dem Partitiv kennt man in einigen tg. Sprachen einen stets mit Possessivsuffixen verwendeten Kasus, den man im allgemeinen „Designativ" (bzw. russ. *naznačitel'nyj padež*) nennt. Wir haben z. B. neben ew. *mō.wa* 'den Baum' und *mō.wā.n* 'seinen Baum, sein Holz' (bestimmter Akkusativ) die Formen *mō.ja* (Partitiv:) 'einen Baum, Holz' und *mō.jā.n* (Designativ:) 'einen Baum für ihn, Holz für ihn'.

Die nachfolgende Tabelle dürfte wohl keinen Zweifel darüber bestehen lassen, daß die beiden Kasus engstens verwandt, höchstwahrscheinlich aber identisch sind:

	go. olč.	oroč. udh.	sol. negd. ew.	lam.
„Partitiv" 'Holz'			*mō.ja* *mō.ja*	
„Designativ" 'Holz für ihn'	*mō.goa.* *mō.žū.n* *ni*	*mō.ja.* *mō.na.* *n(i)* *ni*	*mō.ja.n* *mō.jā.n*	*mō.gā.n*
'was' (Partit.)			*ēxun.a* *ēkun.a* ~ *ē.ja* ~ *ē.ja*	
'was für ihn'		*jə.nə.ni*	*ēxun.a.n* *ēkun.ā.n* ~*ē.ja.n* ~*ē.jā.n*	*jā.gā.n*

Wir finden in den Einzelsprachen die folgenden Formen:

ma.: anscheinend keine Spuren erhalten.

go.: *+go+/+gu+~* (vor konsonantisch anlautendem Possessivsuffix:) *+goa/+guə+*, z. B. *ota.go.i* (< **unta.gua.bi*) 'Schuhe für mich', *ota.goa.si* 'Schuhe für dich'. Im Olc. sind die Endungen *+žū+/+žū+*; der Lautübergang **g > ž* ist nach Konsonanten normal, warum aber hier? — S. a. § 122 b.

udh.: Das Oroč. hat das lautlich dem Negd. Ew. entsprechende Suffix *+ja+*, während das Udh. dafür *+na+* zeigt: *kusigə.nə.i* '(ein mein Messer>) ein Messer für mich', *jə.nə.hi* 'was für dich', usw. Das *n* stammt wahrscheinlich von den früher auf *..n* auslautenden Wörtern: *kusige.nə.i* < **kusigən.ə.i* (< tg. **köči.kān* = go. *kucən*), damit kommen wir auf ein udh. Partitivsuffix **+a*, das wir auch in *.. +la anci* 'ohne ..' finden: *au.la anci* 'ohne Hut', *bəgdi.lə anci* 'ohne Füße'. Das Suffix *+la* (formal = Lokativ) stellt offensichtlich die im Udh. nicht mehr lebendige Pluralendung *+l* mit angefügtem Partitivsuffix **+a* dar (vgl. Ew. Lam.).

sol.: *+ja*, wohl wie im Ew.

negd.: *+ja* nach Vokalen, stimmlosen Konsonanten und *j*, *γ*, *l*, *+a* nach *..n*, *+ńa* nach *..m*, *ŋ*, *+la* am Pl.: *jáxu.ja bū.xöl* 'gib (etwas) Jukola!', *tətčaŋ.ńa āčin* 'ohne Kleidung', *mō.ja.n* 'Holz für ihn'.

ew.: *+ja* ~ (nach *..n* und Pluralendung) *+a*: *hunāt.jə asī.lā.rən* 'er nahm ein Mädchen zur Frau', *burduk.ja ga.ran* 'er kaufte Mehl', *oro·r.o ācin* 'ohne Rentiere'; *goro.jo* 'vor langem'. Vor den Possessivsuffixen wird der Vokal lang (vgl. Akkusativ *+wa* > *+wā.n* usw., s. § 124): *mō.jā.n* 'Holz für ihn', *mō.jā.s* 'Holz für dich', usw. — S. a. § 122 b.

lam.: *ac .. +lā* (bzw. .. *+ā* nach *..n*, *..ŋ*) 'ohne ...': *ac hut.lə* 'ohne Kinder', *ac amn.ā* 'vaterlos' (< *aman* 'Vater') *ac murn.ā.sal* '(Leute, Pl.) ohne Pferde', usw. Außer nach *..n* ist die Endung formal mit der Lokativendung identisch; offensichtlich liegt, wie beim Udh. (s. oben) der Pl. *+l* zugrunde. Vgl. *oron.dula* (Lokativ.) 'beim Rentier': *ac orn.ā* 'ohne Rentier'. Über den unbestimmten Akkusativ *+gā* + (* *..n +gā +* > *.. ŋā +*) s. *Lam. Gr.* § 114: *ʒū.gā.s* 'ein Haus für dich', *herka·ŋā.ku* 'ein Messer (*herkan*) für mich, usw.

Es ist nicht leicht, die gemeinsame Grundform dieser Suffixe zu erschließen. Wahrscheinlich enthält sie einen Konsonanten oder eine Konsonantenverbindung, die in ihrem Wesen noch nicht erkannt sind.

93. Der Dativ

Der Dativ hat fast allgemein die Endung *+du*, die wohl auf * *+dua*/ * *+düä* zurückgeführt werden muß, worauf besonders ma. *+de* < * *+düä* (vgl. **büä* > ma. *be*, s. § 122 c) und go. (mit Possessivsuffix) *+doa +*/ *+duə +* hinweisen könnten. Die Erhaltung des auslautenden *u* im Ntg. befremdet, sie scheint auf einem Formenausgleich zu beruhen, etwa * *+dua* > *+do* im Auslaut, * *+dua*(*+ni* u. a.) > * *+du*(*+ni*) > ntg. * *+dı*(*+ni*), vgl. auch udh. *xoton.du* 'zur Stadt' ~ *xoton.di.ni* (hier *+di +* „richtig") 'in seiner Stadt'.

Tg. **amın.dua* (?) 'dem Vater' (> **amın.dua.si*, **amın.du.si* 'deinem Vater') = ma. *ama de*, go. *amen.du* (> *amen.doa.si*), udh. *amin.du* (> *amin.di.hi*), ew. *amīn.du* (> *amīn.du.s*), lam. *aman.du* (> *aman.du.s*).

Über eine andere Form des Dativs, * *+na* (* *+nu*?, bei Adverbien) s. § 112.

S. a. Lokativ * *+du.lā* (§ 95).

94. Der Ablativ

Der Ablativ ist offensichtlich vom Dativ mit Hilfe einer Partikel * *+ki* abgeleitet, deren Funktion noch nicht faßbar ist (s. § 97): tg. * *+du.kı* = ma. *+ci* (< * *+d(u)ki*?), go. *+duj* (nur Ablativus comparationis), oroc. *+duji*, udh. *+digi*, sol. *+duxi*, negd. *+dukkoj* (~ *+dukki +*), ew. lam. *+duk*. Die ntg. Formen sollten (wie das Udh.) *i* an Stelle von *u* haben; die negd. Form sieht aus, als ob sie das Reflexivsuffix (negd. *+wi*, Pl. *+woj*) in sich aufgenommen hätte.

Tg. **biāga.dukı* 'vom Monde' = ma. *biya.ci*, go. *bea.duj*, udh. *beæ.digi*, ew. *bēga.duk*, lam. *bēg.duk*.

Über eine Nebenform des Ablativs auf * +*nu.kɪ* (?, bei den Adverbien) s. § 112.

95. Der Lokativ

Der Lokativ hat die Endung tg. * +*lā* = ma. † +*la*, go. olč. oroč. udh. +*la*, sol. negd. ew. lam. +*lā*. Es ist auffällig, daß nach *r*, *l*, *n* die Lokativendung nicht unmittelbar angehängt werden kann, sondern hinter die Dativendung (s. § 93) tritt: tg. * +*du.lā* = go. +*dola*/+*dulə*, usw., z. B. go. *ogda.la* 'im Boote' > *ogda.sal.dola* 'in den Booten'. Im Ma. existiert das Suffix +*la* nur noch in Ortsadverbien, z. B.

Tg. **dō.lā* 'im Innern, innen' = ma. *dolo*, go. *dola*, oroč. udh. *dolo*, sol. negd. *dōlā*, ew. *dōlō*, lam. *dōlā*. — tg. **ŋiă.lā* 'unten am Hang' = ma. *wala*, go. *wajla* ~ *ŋajla*, olč. *wajla*, orok. *ŋojla*, oroč. *neala*, udh. *ŋeœla*, negd. *nēlā*, ew. lam. *ŋēlā* ~ *ŋēlə̄* (s. § 112).

96. Der Prolativ (Prosekutiv)

Um auszudrücken, längs welcher Sache oder durch was hindurch eine Handlung erfolgt, besitzen die tg. Sprachen einen besonderen Kasus, der engstens mit dem Lokativ verwandt und wahrscheinlich eine Ableitung davon ist, etwa * +*lā* (Lokativ) +**gī* (s. § 73 d) ? > * +*lī*, entsprechend nach *r*, *l*, *n*-Auslaut * +*du.lī*, = oroč. +*li* ~ +*duli*, udh. +*li* ~ (bei einsilbigen Wörtern) +*duli*, +*dili*, sol. negd. ew. lam. +*lī* ~ +*dulī*, z. B. udh. *wə̄ jakpa.li.ni* 'durch das Bergtal', tg. **bɪra.lī* 'am Fluß entlang' = udh. *bʿeæsa.li* (< **bɪra.ka.čăn*, Diminutiv), ew. *bɪra.lī*, lam. *berakcān.dulī*, usw.

Vielleicht gehören hierher [vgl. CINCIUS, *Fonetika* 22] auch ma. Suffixe wie * +*li*, * +*ri* in *geli* 'wieder, fernerhin', *geri* 'mal' (zu tg. **giā* 'anderer' s. § 41 a, ?), *deri* (= * +*du.li* ? ?) 'durch, während; bis an, bis zu, *dari* 'durch, während': *erin.dari* (warum *a*?) 'stets, allezeit', ma. *feźiri* 'unten' = ? ew. lam. *hərgīlī* 'unten durch', usw. Im Go. finden sich noch Spuren des Prosekutivs bei Pronominalstämmen: *tə.li* 'dann', *ha.li* 'wann' (s. § 127 a 3).

Das Olč. hat eine Prosekutivendung +*ki*, deren Herkunft unklar ist: *ti.ki* 'längs diesem', *inda pokto.ki puktulžuxəni* 'der Hund lief auf dem Wege'. Das *k* dürfte auf eine alte Konsonantenverbindung zurückgehen, da **-k-* hätte schwinden müssen (s. § 40 b).

97. Weitere Ableitungen vom Lokativ

Beim Ablativ * +*du.kɪ* (§ 94) haben wir eine an die Dativendung angehängte kasusmodifizierende Partikel * +*ki* kennengelernt, die wir auch in Verbindung mit dem Lokativ finden: * +*lā.kɪ* („Delativ"), * +*kɪ.lā* („Direktiv-Lokativ") und +*kɪ.lī* („Direktiv-Prolativ"). Obwohl diese Kasus verhältnismäßig selten sind und nur in einigen ntg. Sprachen vor-

kommen, sind sie hier als Belege für Kasusableitungen mit aufgenommen worden.

a) Tg. *+*lā.kɪ* = sol. +*lāxi*, ew. lam. +*lāk* entspricht in der Bildung genau dem Ablativ *+*du.kɪ*, und es muß auffallen, daß diese Ableitungen vom (sehr häufig lokativisch gebrauchten) Dativ und vom Lokativ sehr ähnliche Bedeutungen ergeben haben: Ablativ und (*+*lā.kɪ* =) „Delativ" (russ. *otložitel'nyj padež*), z. B. ew. *tuli·lāk* 'von draußen, von der Straße (herein)', ew. lam. *ərə̄.lāk* 'rund herum' (vgl. Prolativ *ərə̄.lī̄* 'um... herum', s. *Lam. Gr.*, § 124).

b) Tg. *+*kɪ.lā* = ew. lam. +*klā* „Direktiv-Lokativ" (russ. *napravitel'no-mestnyj padež*), bezeichnet, in welcher Richtung und bis wohin sich die Handlung erstreckt: ew. *lāmu.klā* 'in Richtung auf das Meer' = lam. *nām.aklā* 'bis zum Meere hin', ew. *bɪra.klā* 'in Richtung auf den Fluß', lam. *okat.aklā* 'bis zum Flusse hin', ew. *ʒū.klā* 'in Richtung auf das Haus hin'.

c) Tg. *+*kɪ.lī* = ew. lam. +*klī* „Direktiv-Prolativ" (russ. *napravitel'no-prodol'nyj padež*) bezeichnet, woran ganz vorbei oder durch was ganz hindurch sich eine Handlung erstreckt: ew. *amuʒ.iklī* (< *amu.t* s. § 73c) 'über den See hinweg und bis zu seinem Ende hin (z. B. fliegen)', lam. *okat.aklī* 'hindurch, entlang bis zum Flusse hin', *okat.ma.klī* 'gerade durch den Fluß hindurch', u. a. (s. *Lam. Gr.*, § 128).

Diese selbe Partikel *+*ki* dürfte auch in den Bedingungsformen der Verben vorliegen: lam. *ga.da.ka.n* 'wenn er nimmt' (s. *Lam. Gr.*, § 212; < tg. **ga-da*+*kɪ*+*ni* 'in, bei seinem Nehmen') s. § 143.

98. Der Direktiv (Allativ)

Der Direktiv bezeichnet die Richtung, nach der hin sich die Handlung bewegt („zu . . . hin"). Seine Endung ist aus zwei Elementen zusammengesetzt, von denen das zweite (*+*kī*, vielleicht < *+*kai* wegen der orokischen Formen, schwerlich verwandt mit *+*ki* in § 97) in einigen unklaren Ableitungen auch allein vorzukommen scheint: ew. *əjə̄.kī* 'flußabwärts' (: *əjə̄* = go. *həjə* 'Strömung') = negd. *õyóxɪ*, lam. *əjə̄kī̄*, ebenso ew. *solo.kī* 'flußaufwärts' = negd. *solóxɪ*, lam. *holakī*.

In wohl allen tg. Sprachen finden wir dieses *+*kī* (< *+*kai*?) nach den Suffixen *+*ti* (im gewöhnlichen nominalen Paradigma, > *+*ti.kī̄*), *+*si* (> *+*si.kī̄*; das erste Element evtl. in orok. *ə.wə.s-ta.wa.s* 'hierher und dorthin') und *+*ba* (> *+*ba.kī*; ob identisch mit dem Akkusativsuffix +*ba*, § 91?), die letzten beiden nur in Ortsadverbien (s. § 112).

Wir finden die Formen tg. *+*ti.kī̄* bzw. (bei Ortsadverbien) tg. *+*si.kī̄* folgendermaßen vertreten: ma. † +*si*, go. +*ci* (bzw. +*si*), olč. +*ti* (bzw. +*si*), orok. +*tai* (bzw. +*sai*), oroč. +*ti* (bzw. +*ki*), udh. +*tigi* (bzw.

+xi), sol. *+tixĭ* ~ *+txī* (bzw. *+šxī*, *+škī*), negd. *+tixī* ~ *+tkī*, *+ttī* (bzw. *+skī*), ew. *+tikī* ~ *+tkī* (bzw. *+skī*), lam. *+takī* ~ *+tkī* (bzw. *+sakī* ~ *+skī*).

Die einzelnen Sprachen zeigen bei Substantiven und Ortsadverbien (die wir für diesen Kasus gemeinsam behandeln) folgende Formen:

ma.: In der Deklination der Substantive ist **+ti.kĭ* > **+si* vollständig durch den Dativ (*+de*, s. § 93) oder durch die Postposition *baru* 'zu . . . hinüber' (= go. *baro+*) ersetzt. Tg. **+si.kĭ* = ma. *+si* ist häufig in Ortsadverbien, z. B. tg. **žölä.sikĭ* 'nach vorne, vorwärts' > ma. *ʒulesi* (= go. olč. *ʒuləsi*, orok. *dulәsәi*, oroč. *ǯuləsi*, udh. *ʒuliәxi*, sol. *ǯùlәšxi*, negd. *ǯuləski*, ew. lam. *ʒulәskī*), ma. *do.si* 'hinein', *ca.si* 'nach der Seite hin', *we.si.hun* 'hinauf, oben'. — Eine Nebenform von **+ti.kĭ*, **+ta.kī*(?) könnte vielleicht vorliegen in Formen wie *hashû.tai* (*hasu.tai*) 'nach links' (< *hashû* 'links; verkehrt'). — **+ba.kī* scheint nicht vorzukommen, es sei denn, daß es in Wörtern wie *aibide* 'wohin' (neben *aibade* 'wohin' <*ai ba +de* 'an welchen Ort') enthalten wäre, was voraussetzen würde, daß dieses Wort mit langem *î* zu lesen wäre: **aibīde* < **xai.bakī* +Dativendung.

go.: **+ti.kĭ* = go. *+ci* (olč. *+ti*, orok. *+tai*), normale paradigmatische Endung: *Moskwa.ci* 'nach Moskau', *ʒok.ci* 'nach Hause' (< *ʒo*, Stamm *ʒog+*; tg. **ǯūg.tɪkī* = udh. *ʒugdi.tigi*, negd. *ǯō.tkɪ*, ew. lam. *ʒū.tkī*) usw. — **+si.kĭ* > go. *+si* (olč. *+si*, orok. *+sai*) in vielen Ortsadverbien, z. B. go. *hamasi* 'zurück, rückwärts' (tg. **xama.sɪkī* = ma. *amasi*, olč. *xamasi*, orok. *xamasai*, oroč. *amasi*, udh. *amaixi*, sol. *amašxī*, negd. ew. lam. *amaskī*); jedoch go. *do.ci* 'hinein' < **dō.tɪkī* gegen udh. *dyixi*, ew. lam. *dō.skī* < **dō.sɪkī* (ma. *dosi* kann auf jede dieser Formen zurückgehen; s. § 112). — Das Suffix **+ba.kī* scheint durch **+ba.tɪkī* > *+pci* ersetzt zu sein: *solo.pci* 'flußaufwärts', *onelapci* 'nach der Länge'; in einigen Formen anscheinend auch **+ba.sɪkī* > **+wsi*: go. *taosi* 'dorthin' (= olč. oroč. *tawasi*, udh. *tauxi*, lam. *tawaskī*, *tawuskī*).

udh.: **+tɪkī* > *+tigi* (oroč. *+ti*), normale paradigmatische Endung: udh. *amin.tigi.ni* 'zu seinem Vater hin', usw. — **+sɪkī* > *+(i)xi* (oroč. *+ki*) in vielen Ortsadverbien: udh. *dĭxi* 'zum Uferhang hinauf' < tg. **düi.sikĭ* = go. olč. *dujsi* ('in den Wald'), orok. *d'isәi*, negd. *diski*, ew. *dĭski*, lam. *dĭskĭ*, *dēskĭ*, u. a. — In *sol'oixi* 'flußaufwärts' finden wir diese Endung angehängt an **sol'oi* < **sola.kī*. — Ebenso wie im Go. liegt wohl **+ba.sɪkī* zugrunde in udh. *auxi* 'hierher' (< **ä.bä.sikĭ* = ma. *ebsi*, go. *әusi*, olč. oroč. *әwәsi*, sol. *әwәškĭ*, negd. ew. lam. *әwәskĭ*), udh. *jәuxi* 'wohin' (< **ia.ba.sɪkī*?).

negd.: *+tki* (nach Vokal) ~ *+tɪxɪ* (nach Konsonant), im allgemeinen wie im Ew. (s. unten), ebenso *+ski* (*boγá.ski* 'ins Freie': *boγa.tkí* 'zum

Himmel' — beide < *boγa* 'freie Natur', s. § 31). — In einigen Mundarten kommt *+pki* (< **+ba.kī*?) vor: *solópki* (= *solóxı*) 'flußaufwärts' (vgl. go. *solopci*), *oñkápki* (= *oñkiski*) 'auf den Rücken (z. B. fallen)' = ew. *ōŋkāptıkī* (: *ōŋkān-* 'auf den Rücken fallen', *ōŋkī* 'kopfüber').

ew.: *+tkī* ~ *+tıkī*, normale paradigmatische Endung: *ʒū.tkī* 'nach Hause' (daneben mda. auch *ʒū.skī*!), *bıra.tkī* 'zum Flusse' (= go. *bera.ci*), usw. — In vielen Ortsadverbien *+skī*, z. B. *tulī.skī* 'nach draußen, ins Freie' (= lam. *tuləskī*: lam. *tulīn* 'draußen, im Freien'), *bargī.skī* 'zum anderen Ufer hinüber' (= go. *bageasi*, udh. *bagœixi*, negd. *bājgiski* < **bar.gī.sıkī*, s. § 112, gegen lam. *bassakī* < **bar.sıkī*). — **+ba.kī* scheint nicht vorzukommen, vgl. aber **+ba.tıkī* in *ōŋkā.ptıkī* 'auf den Rücken' (s. oben Negd.).

lam.: *+tkī* ~ *+takī*/*+təkī*, normale paradigmatische Endung: *ʒū.tkī* 'zum Hause', *aman.takī* 'zum Vater', usw. — *+skī* ~ *+sakī* in Ortsadverbien: *buga.skī* 'ins Freie', *həssəkī*, *həssikī* 'abwärts' (< **pär.sikī* = go. olč. *pəjsi*, orok. *pəjsəi*, dagegen tg. **pär.gī.sikī* > go. *pəgiəsi*, udh. *xəgiəixi*, negd. *xəjgiski*, ew. *hərgīskī*) usw. — **+ba.kī* > *+pkī* in *ʒulāpkī* (= lam. ew. *ʒulāskī*) 'vorwärts', u. a.

Diese Suffixe kommen auch mit der Diminutivendung **+kān* (s. § 73a) vor, z. B. ma. *dosi.kan* 'ein wenig hinein'. Im Ew. (und Sol.) wird das Diminutivsuffix vor dem *+kī* des Kasussuffixes eingefügt: ew. *əjə.s.kə̄·kī* 'etwas flußabwärts', *ama.s.kā·kī* (ew. Barguzin *amaškāki*) 'etwas nach rückwärts', *urəl.ti.kə̄·kī* 'etwas zu den Bergen hin' (: *urə.l.tikī* 'zu den Bergen hin'), *buga.t.kā·kī.wī* 'ein bißchen (*+kān*) nach seinem eigenen (*+wī*) Lande (*buga*) hin (*+t.kī*)'. Ramstedts Erklärungen von *+tkī* und von *+(s)kākī* in den *Studies in Korean Etymology* (S. 33 und S. 86) sind unhaltbar.

99. Der Instrumental

Das Suffix des Instrumentals ist tg. **+žı* = ma. *+i* († *+źi* nach *..n*), go. olč. oroč. udh. sol. *+źi*, negd. *+žı* ~ *+d'i*, ew. *+t* (nach *n* und Pl.: *+ʒi*), lam. *+c* (mit *..n* > *..ŋ*, nach Pl.: *+ʒi*), z. B. tg. **dılgan.žı* 'mit einer . . . Stimme' = ma. *źilgan i*, go. *ʒelganʒi*, ew. *dilganʒi*, lam. *dilgaŋ*. — tg. *adulı.žı*(*.si*) 'mit (deinem) Netze' = ma. (*asu i*?), go. *adoleʒi* (*adoleʒeasi*), udh. *adiliʒi* (*adiliʒihi*), ew. *adılıt* (*adılʒıs*), lam. *adalac* (*adalʒis*). — Vgl. ma. *ŧere ſon.źi* = *ere ſon.i* 'dieses Mal'.

S. auch Elativ (§ 100).

100. Der Elativ

Der Elativ bezeichnet den Ort, von dem aus eine Handlung beginnt („von . . . her"). Sein Suffix, tg. **+gī.žı*, besteht aus der Instrumentalisendung (*+žı*, s. § 99) in Verbindung mit einem Element *+gī*, das wir

allein oder auch mit anderen Kasussuffixen verbunden in allen tg. Sprachen antreffen (s. § 73d).

Tg. *+*gī.ǯi* > go. +*ʒeaʒi*/+*ʒiəʒi*, olč. +*ǯi̯ǯi*, udh. (†, in einigen Ortsadverbien) *+*gœʒi*, sol. +*gīǯi*, ew. +*gīt* (~ +*gīʒi*+), lam. +*gīc* (~ +*gīʒi*+), z. B. go. *hoton.ʒeaʒi* 'aus der Stadt', ew. *bıra.gīt* 'vom Flusse her', ew. *oron.ŋīt* 'vom Rentiere her', lam. *ʒū.gīc* 'vom Hause her', lam. *or·ŋīc* 'vom Rentiere her', usw. Im Uhd.: *bagœʒi* 'von der anderen Seite' (< **bar.gī.ʒi*), *ʒuliəʒi* 'von vorne' (< **ǯöli.gī.ǯi* = lam. *ʒulgi̯c*) u. dgl.

101. Der Komitativ

Die ntg. Sprachen haben mehrere Kasus, um die Funktion des Komitativs („mit . . . zusammen") auszudrücken. Im Stg. treten dafür andere Kasus ein (z. B. gelegentlich der Instrumental im Go.), oder man verwendet Postpositionen (go. *gəsə* 'zusammen').

a) Tg. *+*gili̯* (wahrscheinlich Prolativ von *+*gǐ*, also „neben der Seite von . . . her") = sol. +*gili̯*, ew. (in dem stark lam. beeinflußten Sachalindialekt) +*galī*, lam. +*glī* (nach Vokal) ~ +*galī*/+*gəli̯* (nach Konsonant), z. B. ew. (Sachalin) *ahí.jalı.wı* 'mit seiner Frau zusammen', lam. *Petr.galī* 'mit Peter zusammen', *gē.glī* 'mit einem Freunde zusammen'.

b) Tg. ? = ew. +*nun*, lam. +*ŋun*, z. B. ew. *girki.nun* 'mit dem Kameraden' = lam. *girkəŋun* (über *girkə* < tg. **gürkü* s. § 59c), usw. In ew. *īdū.nun* 'überall' < *ī.dū* (Lokativ) 'wo' ist es fraglich, ob wir +*nun* noch als Kasussuffix auffassen können; im übrigen finden wir diese Endung auch als enklitische Partikel von noch nicht bestimmter Funktion, z. B. ew. *əmə.mi̯-nun*, *gunən* 'kaum war er gekommen (*əmə*-), sagte (*gun*-) er', lam. *ugəski̯-ŋun murci.ri̯n* 'er kletterte also weiter hinauf' u. a. Der Vokal dieser Endung erlaubt nicht, sie mit +*nan* (Kollektivsuffix?, s. § 82) in Verbindung zu bringen.

102. Die doppelte Flexion

Es ist bereits erwähnt worden, daß Kasussuffixe kombiniert werden können (vgl. z. B. §§ 94, 95, 96, 97, 98), wenn Ort und Richtung der Handlung genauer präzisiert werden sollen. Bei der doppelten Flexion handelt es sich jedoch um eine andere Erscheinung, die mit der Kongruenz des Attributs in Kasus und Numerus (s. § 157) zusammenhängt: ein zu einem deklinierten Nomen gehörendes nominales Attribut erhält, zu seinem eigenen Kasussuffix hin, das Suffix des Nomens, zu dem es gehört. POPPE (in seiner Arbeit über *Narečie barguzinskich tungusov*, Leningrad 1927) hat als erster auf diese Erscheinung aufmerksam gemacht und einige sehr schöne Beispiele gezeigt: ew. (barg.) *nuŋartin hunāt.pə afšakān.nun.mə ga.čātin* 'sie nahmen das Mädchen (das mitsamt-der-Kist=ige >) mitsamt

der Kiste', *munə.wə atirkān.nun.mə.ʃ* 'uns (d. h. mich) mitsamt unserer Frau'.

Die beigebrachten Beispiele [s. a. UJ 25 (1953) 1—2, S. 115] umfassen bisher nur den Komitativ (ew. *+nun*; ew. lam. *+ci.l* < ?, z. B. lam. *tarbac gē.ci.l ukcənmət.təp* 'hierauf unterhielten wir uns mit dem Genossen', *gēcil* Pl. von *gē.cī* 'einen Genossen habend'?, s. § 105b). Für den eindeutig nominalen „Genitiv" ist die doppelte Flexion ja durchaus normal: ew. (barg.) *gūn.nə əri bəjə.ŋī.wə* 'sprechend von (Akkusativ) denen (sc. den Augen) dieses Mannes', lam. *mān.ŋī.l.dulə.j* 'bei (Lokativ) den Seinigen'. Es müssen weitere Beispiele für andere Kasus abgewartet werden.

Die Adjektiva

103. Nur ein verhältnismäßig kleiner Teil der Eigenschaftswörter ist nicht abgeleitet und besitzt kein (Klassen-)Suffix, z. B. tg. **aja* 'gut'; die meisten Adjektive haben entweder Aspektsuffixe (* *+mi* für räumliche Erstreckung, * *+kūn* Intensiva) oder sind von Substantiven oder von Verben abgeleitet. Bei den von den Verben abgeleiteten Formen finden wir einige, die auf das Vorhandensein ehemaliger Zustandsverben hinweisen, wie wir sie z. B. im Koreanischen und im Giljakischen finden: lam. *gel.sa.n* '(es) ist kalt' (Aorist, nur prädikativ gebraucht) ~ lam. *gel.sī* (= udh. *gili.hi*) 'kalt' (< 'kalt seiend', Part. aor., nur attributiv verwendet), lam. *huk-* 'heiß sein' > *huk.sə.n* 'ist heiß' ~ *huk.sī* (= go. *pəku.si*, udh. *xəku.hi*) 'heiß (seiend)', u. a.

Es ist auffällig, wie sehr in den tg. Sprachen gerade die Adjektivbildungen voneinander abweichen, man ist versucht anzunehmen, daß diese Sprachen erst verhältnismäßig spät zur Bildung solcher Wörter gekommen sind, die gleichzeitig prädikativ, attributiv und substantiviert gebraucht werden konnten („rot, das Rote" gegenüber „ist rot", „rot seiend", „rot Seiendes, Rotsein").

104. Deverbale Adjektiva

Hier werden einige von Zeitwörtern abgeleitete Adjektive zusammengefaßt, soweit sie nicht formal einfach normale „Partizipien" (s. § 128) darstellen.

a) Tg. *-*tā* (?), z. B. ma. *songgo.tu* = lam. *hoŋa.tā* 'weinerlich', ähnlich go. *soŋgo.son* 'ds.' mit anderem Suffix: go. *-son/-sun* = ma. *-su* (ma. *eže.su* 'mit gutem Gedächtnis' < *eže-* 'sich erinnern', usw.). Hierher könnten die lam. Formen auf *-sān* gehören (s. *Lam. Gr.*, § 83d): *hoŋ.sān bi-* 'tun, als ob man weinen wollte (< ein Weinerlicher sein?)'; die Lautentsprechung *u/ā* (ma. *-tu*: lam. *-tā*, ma. *-su(n?)*: lam. *-sān*) ist auffällig.

b) Tg. *-*līn* (?, *-*lian*?) z. B. in tg. **saka.līn* 'schwarz' = ma. *saha.liyan*, go. *saxarin* (: *Saxalean* 'Amur unterhalb von Chabarovsk'), olč. *saxari*^{n}, oroč. *sakai*, lam. *hakarīn*, vgl. ma. *adali.liyan* 'ein bißchen ähnlich'. Die Grundformen dieser und ähnlicher Endungen lassen sich, wegen starker gegenseitiger Beeinflussung und Verderbnis der Suffixe, vorerst nicht feststellen: lam. *-lī* in *buŋŋulī̃* ~ *buŋtu.lī̃* 'rund, kugelig', *dəbulī̃* 'wollig'; sol. *giltari*^{n} 'glänzend' = ma. *giltari* 'ds.', vgl. dazu lam. *gelta.lra* 'hell', *gelta.ŋā* 'weiß' (: *gel.ba.tī̃* 'sauber, weiß', vgl. lam. *ŋo.batī̃* 'weiß'); ew. *cu.rın* 'grün'; olč. *ńō.ri* 'blau sich bewegend', *sə.ri* 'rot sich bewegend', *sō.ri* 'gelb sich bewegend' usw. [s. T. I. PETROVA, *Obraznye slova v nanajskom jazyke*; IAN 7 (1948), S. 527—536, bes. S. 532—533], udh. *so.ligi* 'hellbraun (v. Haar)', *ŋo.ligi* 'blau, grün', *ŋa.ligi* 'roh (Fleisch, Fisch), feucht (Holz)' (= lam. *ŋālakcā* <?).

c) Tg. *-*gian* (?) z. B. in ma. *sohon* 'gelb' = go. *sogʒon* 'ds.' (und udh. *sogyhɵ* 'Gras, Gemüse'?), ma. *niohon* 'grün' = go. *ŋoŋgea*, ma. *fulgiyan* 'rot' (vgl. ew. *hula.ma*, ew. dial. *hula.rin*; lam. *hula.ŋā*), go. *səgʒən* 'rot', *cagʒean* 'weiß'.

d) *-*ma* (?) bei den Farbennamen im Ew. wohl = *+*ma* (s. § 105d): ew. *cu.la.ma* 'grün' (= ew. dial. *cu.la.rın*, *cu.rin*, ew. *cu.tu.ma* 'bläulich'), *bagda.ma* 'weiß' (= *bagda.rın* 'weiß' < *bagda-* 'weiß werden; abfrieren' ~ *bagda* 'vom Frost weiß geworden') usw.

e) Tg. *-*kun* (vgl. *+*kōn* § 105c?) z. B. in tg. **üńi.kün* 'lebend' = ma. *weihun*, go. *ujun*, olč. *uju*, udh. *inigi*, ew. *inikin*.

f) Tg. *-*mi* (oder *+*mi*?) bezeichnet räumliche Erstreckungen: tg. **xörü.mi* 'kurz' = go. *hur(u)mi*, olč. *xùrmi*, orok. *xurumi*, oroč. (SCHM.) *umi*, udh. *umacʿa* (< **xörümi.čā.kān*, Diminutiv), sol. *ùrùŋkù*^{n} (< *xörümi.kŏn*), negd. *ujum.kun*, ew. lam. *urum.kūn*. — Tg. **dıra.mı* 'dick' = ma. *ʒirami.n*, go. *ʒerami*, olč. *dirami*, orok. *d'irami*, oroč. *dijami*, udh. *decæmi*, sol. *dirami*, negd. *dejam*, ew. *dıram*, lam. *deram*. — Tg. **ŋōlı.mı* (?) 'lang' = ma. *golmi.n*, go. *wonemi* (~ *ŋonemi*, *onemi*), olč. *wolmi* ~ *ŋolmi*, orok. *ŋonemi*, oroč. *ŋonimi*, udh. *wanimi*, sol. *nonimi*, negd. *ŋonom*, ew. *ŋōnım*, lam. *ŋōnom*; u. a.

105. Denominale Adjektive

a) Tg. *+*ŋī* („Genitiv") = ma. *+i* (~ *+ni* nach *ng*), go. olč. *+ŋgi*, orok. oroč. udh. *+ŋi*, sol. *+nī*, negd. *+nī* ~ *+ŋī*, ew. lam. *+ŋī*. Diese Suffixe werden oft verwechselt mit einer ähnlichen Endung tg. *+*ŋu* (= go. *+ŋgo+*, lam. *+ŋ+*, s. § 73f), so auch bei O. P. SUNIK, *O possessivnych affiksach i roditel'nom padeže v tunguso-man'čžurskich jazykach* [JaM. 11 (1948), S. 283—291].

Wir finden Wörter mit diesem Suffix überall als Eigenschaftswörter der Zugehörigkeit, z. B. go. *mapa.ŋgi* 'Bären . . .', ew. *hawamnī.ŋī* 'zum Ar-

beiter gehörig, Arbeiter . . .', *bəjə.ŋi̯* 'Menschen . . .', *əwəŋki̯.l.ŋi̯* 'den Tungusen gehörig', lam. *kuŋā.ŋī* 'dem Kinde gehörig', *nakata.ŋī* 'Bären . . .', *am·ŋī* (< *aman*) 'Vaters . . .'; besonders häufig bei den persönlichen Fürwörtern, z. B. go. *miŋgi* = udh. *miniŋi*, ew. lam. *minŋi̯*.

Im Ma. ist +*i* als Genitivendung zu ganz allgemeinem Gebrauch gekommen. Einzelne Fälle solcher Verwendung lassen sich wohl überall nachweisen, z. B. ew. *dəgi.ŋi̯ awdun* '(Vogel-Nest >) Siebengestirn', ew. (barg.) *mō.ŋī kulikān* 'Holzkäfer'. Einige Beispiele aus dem Ma.: *biya.i elden* 'Mond.schein', *ama.i boo* 'das Haus des Vaters', *ežen.i gurung* 'der Palast des Kaisers, der Kaiserpalast', *gurung.ni do.lo* 'im Innern des Palastes'; mit persönlichen Fürwörtern (> „Possessivpronomina") ma. *min.i boo* 'mein Haus' (vgl. ew. lam. — selten — *min.ŋi̯ ʒū.w*, eigentlich 'meiniges mein Haus'), *sini ahûn* 'dein älterer Bruder'. An Stelle von go. *miŋgi*, udh. *miniŋi* 'der (die, das) Meinige' finden wir im Ma. *mini.ngge*, ebenso statt lam. *am·ŋī* ma. *ama.i.ngge* 'das des Vaters'; das Verhältnis der Endung +*ngge* zur Genitivendung (+*i*) einerseits und zum Suffix *+*ŋu* (s. § 73f) ist unklar und bedarf noch der Untersuchung.

b) Tg. *+*XKu* (?, wohl eine noch nicht erkannte Konsonantenkombination im Suffixanlaut) = (ma. +*ngga*?), go. +*ku*, olč. +*ču*, oroč. +*ki*, udh. +*xi*, sol. +*ši*, negd. +*ci*, ew. +*cī*, lam. +*pci* (und +*ci*?) 'versehen mit . . .', z. B. go. *ase.ku* 'verheiratet' (< *asi* 'Frau', s. § 76g) = olč. *as.ču*, negd. ew. *asī.cī*, (lam. *asī.pci* 'der viele Frauen hat'?). — Go. *moreŋku* 'ein Pferd (*morin*) habend' = udh. *muixi*, ew. *muricī*, lam. *mura·pci*. — (Ma. *amta.ngga*) 'schmackhaft' = go. *amta.ku*, olč. (*amta.uli* <?; orok. *apta.uli*), oroč. *amta.ki*, udh. *amta.xi*, sol. *antā.ši*, negd. ew. *amta.cī*. — (Ma. *gebu.ngge*) 'namhaft, berühmt' = go. *gərbu.ku* (> udh. *gəbu.xi*), ew. *gərbi.cī̯*.

c) Tg. *+*kō̄n* (?), bezeichnet Intensität der Eigenschaft, = ma. +*hûn* (~ +*s.hûn*?), ew. lam. +*kūn*, z. B. ma. *gilta.hûn* 'glänzend, blank' (: *gilta gilta* 'glänzend'), ma. *golmishûn* 'länglich' (< *golmi.n*, s. § 103f), ew. *arba.kūn* 'sehr seicht', ew. *urum.kūn* 'kurz' (s. § 103f), lam. *tigəkūn* 'eng', *tinamkūn* 'gerade', u. a.

d) Tg. *+*ma* für Stoffbezeichnungen: ma. go. udh. ew. +*ma*, z. B. go. udh. ew. *sələmə* 'aus Eisen'.

e) Tg. *+*pti* (bildet aus Adverbien Adjektive für Zeitbezeichnungen) = go. +*pci*, olč. +*pti*, orok. +*pči*, negd. ew. +*pti*, lam. +*p* (arman. Dial. +*pta*), z. B. tg. **gora.ptı* 'früherer' (< **gora* 'fern') = go. *goropci*, olč. *goropti*, orok. *goropči*, negd. *gojopti*, ew. *goroptı*, lam. *gorap*. — Tg. **äsi̯.pti* 'jetzig' (< **äsi̯* 'jetzt', s. § 111) = go. *əsipci*, olč. negd. *əsipti*, ew. *əsi̯pti*, lam. †*əsip*. — Stg. **ti.sä.pti* ~ ntg. **ti.nä.pti* 'gestrig' = go.

cisəpci, olč. *tisəpti*; negd. *tinupti*, ew. dial. *tinəpti* (~ *tĭnəwə.pti*, s. § 111), lam. *tinəp*. — Go. *balapci* = olč. *balapti* 'früherer' (: go. *bala.na* 'früher'); ew. *əripti* = lam. *ərəp* 'jetzig' (: ew. *ər* 'dieser'); ew. *taripti* 'damalig(e Zeit)' (> *tarıptı.duk* 'seit damals') = lam. *tarap*; ew. *nonoptı* 'Anfangs...' (< *nono.n* 'Anfang').

106. Die Deklination der Adjektive

In allen tg. Sprachen werden die substantivisch verwendeten Adjektive genau wie Substantive dekliniert.

Kongruenz des attributiven Adjektivs mit seinem Substantiv in Kasus und Numerus, ebenso Kongruenz des prädikativen Adjektivs mit seinem Subjekt in Numerus finden wir in allen ntg. Sprachen, in vielen Spuren auch noch im Udiheischen (s. § 157).

Über die Steigerung vgl. § 107 (Komparativ) und § 108 (Superlativ).

107. Der Komparativ

Der Komparativ wird ausgedrückt: a) in allen tg. Sprachen mit syntaktischen Mitteln, b) mit Hilfe von Adverbien, und c) mit Hilfe von Suffixen.

a) Die Komparation mit syntaktischen Mitteln: 1. normalerweise mit Hilfe des Ablativs: ma. *in.ći sain* '(von ihm aus gut >) besser als er', go. *mapa sole.duj masi* 'der Bär ist (vom Fuchs aus stark >) stärker als der Fuchs', udh. *ogbyө kœŋa.digi sagdi* 'der Elch ist größer als das Reh'. Lam. *gē tipkir gē.duk ʒūr.ʒi santimetr.ac ŋōnom* 'der eine Nagel ist um 2 cm länger als der andere'; — 2. im Go. in einigen Fällen (in Verbindung mit Possessivsuffixen) mit dem Dativ: *mi ame·mbi si amen.doa.si sagʒi* 'mein Vater ist (zu deinem Vater groß >) älter als dein Vater'.

b) Die Komparation mit Hilfe von Adverbien scheint nur im Ma. (unter chinesischem Einfluß?) häufig zu sein: *ele wesihun* '(um so) würdiger' (zu *ele* vgl. go. udh. *ələ* 'genug', ew. *ələ* 'nur', lam. *ələ.kən* 'genug'), *geli sain* '(noch) besser' (zu *geli* vgl. § 96).

c) Mit Hilfe von Suffixen: 1. tg. * +*dımar* „Komparativsuffix"; *Lam. Gr.*, § 102: „potentieller Dual", weist darauf hin, „daß man es mit dem einen Element von einer aus zwei Elementen bestehenden Gruppe zu tun hat", daher z. B. lam. *əwə·dmər* 'der Lamute (von den beiden; „Komparativ")' — *mənə.dmər* 'der Kamtschadale (von diesen beiden — Lamute und Kamtschadale —, von denen die Rede ist)', lam. *hi.dmər* 'du' (s. § 121); = go. +*ʒema*, olč. +*duma*, udh. +*dima*, negd. *tma*~ +*nma*, ew. +*tmar* ~ +*dımar*, lam. +*dmar* (~ +*ʒmar*, +*damar*); „als" wird durch den Ablativ ausgedrückt: go. *Maŋbu one.duj darame.ʒema* 'der Amur ist (von einem Fluß der breite-von-zweien >) breiter als ein Fluß', udh. *aja.dima* '(gut-von-zweien >) besser', *'ain.dima* 'älter(er)' < *'ai* 'älterer

Bruder' (s. § 76i), udh. *olí axí.nma*, *(x)íyočan nəxú.nma* 'der Rabe ist älter, der Geier ist jünger', ew. *əri.l ulukī.l tari.l.duk aja.tma·sal* 'diese Eichhörnchen sind besser (*+tmar* > Pl. *+tma·sal*!) als jene', lam. *bəgdəcək klub.duk gelbatī.dmar* 'das Spital ist heller als der Klub'. — 2. In den Einzelsprachen finden sich neben **+dımar* noch andere Suffixe zur Präzisierung des Komparativs, z. B. go. *+la* (*sahare.la bi* 'ist schwärzer, russ. *černee est'*'), eigentlich ein Suffix, das schwächere Intensität bezeichnet (*səgʒə·lə* 'rötlich' < *səgʒən* 'rot', *nəktə.lə* 'ziemlich niedrig', u. a.); lam. *+su.kān* (<?, das *u* ist auffällig, s. § 31): *mut ʒū.t* [*hun ʒū.duku.san*] *ŋərī.sukən* 'unsere Jurte ist heller [als eure Jurte]'.

108. Der Superlativ

Der Superlativ wird ausgedrückt: a) in allen tg. Sprachen mit syntaktischen Mitteln, b) mit Hilfe von Adverbien, und c) mit Hilfe von Suffixen, deren Verschiedenheit darauf hinweist, daß der Superlativ erst sehr spät, in einzelsprachlicher Zeit, ausgebildet worden ist.

a) Ausdruck des Superlativs nach dem Muster „von allen . . . der gute" = „der beste": ma. *geren niyalma.ći wesihûn* '(von allen Menschen der ehrenwerte >) der ehrenwerteste Mensch', *tumen žaka.ći fulu* '(von 10000 Dingen das vortreffliche >) die vollkommenste Sache', lam. *ərək bəj kubət.tuk.un* (oder *cələ.duk.un*) *aj* 'dieser Mann ist (von-seinen-allen der-gute >) der beste'.

b) Mit Hilfe von Adverbien, oft in Verbindung mit der Ausdrucksweise sub a: ma. *umesi bayan* '(außerordentlich reich >) der reichste', go. *əj patalan cu guckuli* 'dieses Mädchen ist das schönste', udh. *əji ʒugdi cō gugda* 'dieses Haus ist das höchste' (go. olč. *cū* 'sehr', uhd. *cō* Superlativpartikel, s. § 47a), lam. *camaj* (< russ. *samyj*) *hagdī asī* 'die älteste Frau'; go. *gərən bator.dola təj naj cu maŋga bator bicin* 'dieser Mann war der allertapferste (< der sehr stark Tapfere unter allen Tapferen)', uhd. *əji nyhɵ əji bua.du bi.hi nyhɵ.digi cō sagdi* 'dieser Zobel ist der größte (von den) in dieser Gegend (lebenden Zobeln)'.

c) Mit Hilfe von Suffixen: 1. go. (= Komparativ:) *nəu.ʒimə* 'der jüngste'. — 2. udh. *+kta* (<?): *sagdi.kta.ni santu.dihi-da sagdi* 'die größten davon (*+ni*, Possessivsuffix) sind größer als (*+dihi*) eine Faust'. — 3. ew. *+tkū* (~ *+digū* nach nasalem Konsonanten): *aja.tkū* 'bester', *akīn.dıgū* 'ältester', *ŋōnım.dıgū* 'längster'. — 4. lam. *+ŋ* (< tg. **+ŋu* „potentieller Plural", s. § 73f): *aka·ŋ.atan kuŋā* 'der älteste Junge' < 'der Junge, welcher von ihnen (*+atan*) der alte-unter-mehr-als-zweien (*akan* > *aka·ŋ+*) ist'. — 5. lam. *+dī* + Possessivsuffix (*dī* < tg. **dai* 'groß, Größe' < chin.; = go. *daj*, lam. *dī.n* 'Größe', ew. *+di.n* 'so groß wie': *oron.din*

'von der Größe eines Rentiers'): *gud.dī.lā.n urəkcən.dulə* 'auf dem höchsten Bergfelsen' < 'auf dem Bergfelsen auf seinem hoch-Großen', u. a. (s. *Lam. Gr.*, § 147).

Die Adverbia

109. Die Adjektive können im allgemeinen unverändert als Adverbien benützt werden (z. B. udh. *gugdal'o.honi* 'er hat hoch aufgehängt'), häufiger jedoch dienen zum Ausdruck von Umstandswörtern der Art und Weise das Adjektiv im Instrumental (z. B. ma. *sain.i* 'bene', udh. *siaja.ʒi bihi-jəu* 'lebst du gut?' > 'geht es dir gut?') oder adverbiale Verbformen (s. Konverbien § 149); Umstandswörter der Zeit und des Orts sind teils primär, teils sind sie irgendwelche Kasus von Nomina.

Die von Adjektiven abgeleiteten Adverbien werden wie die Adjektive gesteigert, z. B. ew. *homóti dága.tmar.ıt ə́mə.rən* 'der Bär kam näher-zu-uns', lam. *bi hin.duk aj.idmar, ərəŋə·dmər gurgəwci.rəm* 'ich arbeite besser und fleißiger als du'. — Ew. *ama.jā* 'schneller' <?, zu *ama.kān* 'schnell'.

Adverbiale Ausdrücke können mit Hilfe einer Partikel +*mā* präzisiert werden. Die genaue Funktion dieser Partikel ist noch nicht klar: ma. *baźima* 'etwas später' (wohl zu *baźi* 'wenig', ?go. *baʒi* 'mehr, noch mehr', olc. oroč. *badi* 'mehr', udh. *badi* 'noch mehr, stärker'); udh. *ŋala-m'əj.ʒi* 'nur mit der bloßen Hand'; ew. *ʒapka.mā.lā* 'fast bis ans Ufer' (< *ʒapka.lā* 'ans Ufer'), ew. *minə.mə̄.wə* 'fast auf mich', lam. *tar.mā.lā* 'gerade dort' (: *ta.lā* 'dort'), *dig·mə̄.lə̄ cas.lā* 'genau um 4 Uhr'.

110. Umstandswörter der Art und Weise

Neben den (unverändert oder im Instrumental) als Adverbien benützten Adjektiven gibt es eine ganze Reihe von Adverbien der Art und Weise, die teils lautmalend sind, teils auf den Onomatopöetika ähnlichen Bildungen beruhen. Die stg. Sprachen scheinen reicher an solchen Ausdrücken zu sein, als die ntg. Sprachen. Einige Beispiele: ma. *fucu faca* 'flüsternd', *bir se-* 'lang herabhängen', *fur fur se-* 'vergnügt sein' (*se-* eigentl. 'sagen', das Onomatopöetikon daher evtl. Objekt); go. *sirəktə kiaŋ ocini* 'die Schnur ist straff gespannt' (< ist *kiaŋ* geworden), *naj.sal kiaŋ-kiaŋ ili.haci* 'die Leute standen in gerader Haltung'; olc. *tawa puńa žəgdi.ni* 'das Feuer brennt rauchig' (daneben gibt es zum Ausdruck verschiedener Nuancen: *puńar, puńar-puńar, puńarak, puńamži, puńaramži, puńamsak*), usw., vgl. T. I. PETROVA, *Obraznye slova v nanajskom jazyke* [IAN 7 (1948), S. 527—536]; udh. *cauk-cuk tiŋmənəhi.ni* 'sie (sc. die glühende Kohle) fällt zischend (sc. ins Wasser)'; lam. *ha-ha gū.l-* 'laut auflachen' (< anfangen *ha-ha* zu sagen; *ha-ha* evtl. Objekt); lam. *tabdas, kənrəs* 'quer durch', u. a.

111. Umstandswörter der Zeit

Neben einigen wenigen, wohl primären Adverbien wie udh. *bazi* 'früh morgens' = lam. *baz*, gibt es fast überall Umstandswörter der Zeit, die mit Hilfe des Akkusativs gebildet sind: go. *əj zoane.wa* 'diesen Sommer', udh. *zakpu cisə.wə* '8 Stunden (lang, hindurch)', ew. *goro.wo hawalza.nni* 'du arbeitest lange', *dolbonī.kān.mə ŋənə.rən* 'er ging die ganze (: +*kān*, Diminutiv) Nacht (hindurch)'; lam. *zūr.bu cas.u* '2 Stunden (lang, hindurch)', usw. Man beachte besonders Formen wie udh. *dī̆·mə aŋani* '4 Jahre (lang)' mit der Akkusativendung allein am Zahlwort (s. § 157).

Kasusformen (Akkusativ- oder Partitivformen?) scheinen auch in einer Serie von ähnlich gebildeten, aber im einzelnen noch nicht analysierbaren Zeitbestimmungen vorzuliegen, z. B.:

tg. **tögä* 'im Winter, winters' = (ma. *tuwe.ri* 'Winter'), go. olč. *tuə*, orok. *tuwə*, oroč. udh. *tuə* (udh. *tuə.ni* 'Winter'), sol. *tůgů*, (negd. *tugə.ni* 'Winter'), ew. *tugə* (> *tugə.nī̆* 'Winter'), (lam. *tugə.nī̆* 'Winter').

tg. **nälki* 'im Vorfrühling' = udh. *nəki* (> *nəki.ni* 'Frühling'), ew. *nəlki* (> *nəlki.nī̆* 'Vorfrühling'), lam. *nəlkə* (> *nəlkə.nī̆* 'Vorfrühling'). — Tg. ? = (ma. *niyengniye.ri* 'Frühling'), go. olc. *niəŋniə*, ew. *ɲəŋɲə* 'im Spätfrühling' (> *ɲəŋɲə.nī̆* 'Spätfrühling'), lam. *nəgni* (> *nəgnə.nī̆*, *nəgɲə.nī̆*, wie ew.).

tg. **žuga* 'im Sommer' = (ma. *zuwa.ri* 'Sommer'), go. *zoa*, olč. *žua*, orok. *duwa*, oroc. udh. *zua*, sol. *žuga*, (negd. *žoγ^{w}a.ni* 'Sommer'), ew. *zuga* (> *zuga.nī* 'Sommer' = lam. *zuganī*).

tg. **bola* 'im Herbst' = (ma. *bolori* 'Herbst'), go. olč. *bolo*, (orok. *bolo.ni* 'Herbst'), oroc. udh. *bolo* (> udh. *bolo.ni* 'Herbst'), sol. ew. *bolo* (> ew. *bolo.nī* 'Herbst'), (lam. *bolo.nī* 'Herbst').

tg. **tıma* 'am Morgen' (vgl. **tı·rga-* 'wieder Morgen werden, tagen'), nur in Ableitungen: **tıma.rı* 'am Morgen' = ma. *ćimari*, go. *cemaj* ~ *cemi*, olc. *timaj*, ? > ew. (barg.) *timī*; **tıma.nī* 'Morgen', **tıma.na* 'morgen' (s. § 42a).

tg. **dolba* 'bei Nacht' (vgl. § 58d) = go. olč. *dolbo*, oroč. *dobbo*, udh. *dogbo*, sol. negd. ew. lam. *dolbo*.

Eine gewisse Ähnlichkeit dieser Formen mit Akkusativen (**tın.ba*?, **dol.ba*) oder mit Partitiven (bei den Bezeichnungen der Jahreszeiten; man beachte auch die für die Zahlen vermuteten Lautentwicklungen, s. § 115) ist nicht zu verkennen, jedoch wäre es verfrüht, definitive Aussagen hierüber zu machen. Ganz klar ist die Akkusativendung bei ew. *tinə.wə* = lam. *tini.w* 'gestern' (vgl. **ti.nä.pti* 'gestrig', § 105e).

Eine andere Gruppe von Umstandswörtern der Zeit beruht auf Ableitungen von den Pronominalstämmen, z. B. tg. **äsī̆* (zu **ä.ri* 'dieser',

s. § 126) 'jetzt' = (ma. *esi* 'gewiß, ohne Zweifel, ja'?), go. olč. orok. *əsi̯* ~*əsi*, oroč. (dial.), udh. *əhi*, sol. *əši*, negd. ew. *əsi̯*, lam. *-əsi̯* (enklit., 'nun'), > tg. **äsi̯.pti* 'jetzig' (s. § 105e). — Tg. **tā.li̯* (Prolativ) 'damals' = go. *təli*, ew. *təli̯*, u. a.

112. Umstandswörter des Orts

Im allgemeinen bestehen die Umstandswörter des Orts aus einem Nomen mit jeweils einer Serie von Kasusendungen. Es ist auffällig, daß bei diesen adverbialen Ausdrücken einige Kasusendungen (z. B. Akkusativ, Lokativ mit Ablativ, Direktiv) anders lauten als im normalen Deklinationsparadigma. Ein Grund dafür ist nicht ersichtlich.

Einige Ortsadverbien beruhen auf hinweisenden Fürwörtern und werden dort (s. § 126) behandelt. Die bisher belegten Formen der wichtigsten anderen Ortsadverbien sind die folgenden:

tg. **dō* 'Inneres' > Akk. (?): go. *dokeapa* 'innen durch' = udh. *d'ofo*. — Dat. **dō.nu* 'innen' = udh. *donu*, (ew. lam. *dō.dū* „regelmäßig" gebildet). — Abl. **dō.nu.kɪ* 'von innen her' = udh. *donigi*, (ew. lam. *dō.duk* „regelmäßig" gebildet). — Lok. **dō.lā* 'innen, hinein' = ma. *dolo* usw. (s. § 26ā). — Prolat. **dō.lī* 'innen durch' = udh. *doli*, ew. lam. *dōlī*. — Direkt. **dō.sɪkī* 'nach innen (hin)' = ma. *dosi*, usw. (s. § 98 Go.). — Elativ: go. *dokeazi* 'von innen heraus' = udh. *dōzi*, ew. *dō.git*, lam. *dō.gīc* (die lautliche Entwicklung der go. und udh. Wörter ist nicht klar).

tg. **töli* 'Äußeres' > Dat. **töli.nü* 'draußen' = ew. *tulin* ('Äußeres'), lam. *tulī̯n*. — Abl. **töli.nü.ki* 'von draußen her' = lam. *tulī̯nuk*. — Lok. **töli.lā* 'draußen; hinaus' = ew. *tulī̯lə*, lam. *tullə*. — Prolat. **töli.lī̯* 'außen durch, außen vorbei' = ew. *tulī̯lī̯*, lam. *tullī̯*. — Direkt. **töli.-sikī̯* 'nach außen (hin)' = ma. *tulesi*, sol. *tuləšxī̯*, ew. *tuliskī̯*, lam. *tuləskī̯*. — Elat.: ew. *tulī̯.git* 'von draußen her' = lam. *tulgīc*.

tg. **buga* 'freie Natur' > Akk. (?) go. *boalpa* 'im Freien herum' = udh. *buʿafa*. — Dat. **buga.nu* 'im Freien' = udh. *buanu*, lam. *bujīn*. — Abl. **buga.nu.kɪ* 'von draußen her' = udh. *buanigi*, lam. *bujīnuk*. — Lok. **buga.lā* 'im Freien, ins Freie' = go. *boala*, oroč. udh. *buala*, lam. *bujlə*. — Prolat. **buga.lī* 'im Freien herum' = udh. *buali*, lam. *bujlī*. — Direkt. **buga.sɪkī* 'ins Freie hinaus' = (go. *boaci*, olč. *bāti* < **buga.tɪkī*, „regelmäßig" gebildet), udh. *baĭxi*, negd. *boγaski*, lam. *bugaskī*. — Elat.: go. *boakeazi* 'von draußen her', udh. *buazi*, lam. *bujgīc* (die Bildungen sind nicht identisch).

tg. **ögi* (?) 'Oberes' > Akk. (?): go. *ujəpə* 'oben durch' = udh. *uigʿəfə*. — Dat. **ögi.nü* 'oben' = udh. *uinu*, lam. *ujīn*. — Abl. **ögi.nü.ki* 'von oben her' = udh. *uinigi*, lam. *ujī̯nuk*. — Lok. **ögi.lā* 'oben, nach

oben' = go. *ujələ*, olc. *ūilə*, orok. *ujelə*, oroč. udh. *uilə*, sol. *ùgilə* ('höchster'), negd. *uγʷilā*, ew. *ugĭlə*, lam. *ujlə*. — Prolat. **ögi.lĭ* 'oben herum' = udh. *uili*, ew. *ugĭlĭ* (~ *ujĭlĭ*), lam. *ujlĭ*. — Direkt. **ögi.sikĭ* 'nach oben' = ma. *wesi* + (in Ableitungen: *wesi.hun* 'erhaben', u. a.), go. olc. *ùjsi*, oroc. *ujisi*, udh. *uixi*, sol. *ùgəšxĭ*, negd. *uγʷiski*, ew. *ugĭskĭ*, lam. *ugəskĭ*. — Elat.: go. *ujəʒi* 'von oben her' = udh. *ujəʒi*, ew. *ugĭgit*, lam. *ujgĭc*.

tg. **pär* 'Unteres' > Akk. (?): go. *pəgiəpə* 'unten durch' = udh. *xəgʲiəfə*. — Dat. **pär.gĭ.nü* 'unten' = udh. *xəgiənu*, lam. *hərgĭn*. — Abl. **pär.gĭ.nü.ki* 'von unten her' = udh. *xəgiənigi*, lam. *hərgĭnuk*. — Lok. **pär.gĭ.lā* 'unten, nach unten' = ma. *feʒile*, go. *pəgiələ*, udh. *xəgiələ*, ew. *hərgĭlə*, lam. *hərgĭlə*. — Prolat. **pär.gĭ.lĭ* 'unten herum' = udh. *xəgiəli*, ew. *hərgĭlĭ*, lam. *hərgĭlĭ*. — Direkt. **pär.sikĭ* ~ **pär.gĭ.sikĭ* 'nach unten' = go. *pəjsi* ~ *pəgiəsi*, olc. *pəjsi*, oroc. *xəggisi*, udh. *xəgiəixi*, negd. *xəjgiski*, ew. *hərgĭskĭ*, lam. *həssəkĭ*. — Elat. **pär.gĭ.ǯi* 'von unten her' = go. *pəgiəʒi*, udh. *xəgiəʒi*, (ew. *hərgĭ.git*), lam. *hərgĭc*.

tg. **düi* 'hochgelegener Teil des Berg- oder Uferhangs' > Akk. (?): go. *dujpə* 'durch den Wald' = olc. *dùjlpə* 'ds.', udh. *digʲəfə* ~ *dʲiəfə* 'unter dem Dachbalken hin'. — Dat. **düi.nü* 'oben am Hang' = udh. *dinu*, ew. *dĭn* ('oberer Teil des Hanges'), lam. *dēn* 'oben am Berge'. — Abl. **düi.nü.ki* 'vom Hang her' = udh. *dinigi*, lam. *dēnuk*. — Lok. **düi.lā* 'oben am Hang' = ma. *dele*, go. *dujlə*, orok. *dila*, udh. *dilə* ('abseits'), ew. *dĭlə*, lam. *dēlə* ~ *dēlā*. — Prolat. **düi.lĭ* 'oben über den Hang' = udh. *dili* ~ *diəli*, ew. *dĭlĭ*, lam. *dēlĭ*. — Direkt. **düi.sikĭ* 'bergauf' = go. olc. *dujsi* ('in den Wald'), orok. *dʲisəi*, udh. *dĭxi* ('beiseite'), negd. *dĭski*, ew. *dĭskĭ*, lam. *dĭskĭ* ~ *dēskĭ*. — Elat.: go. *dujəʒi* ('vom Walde herab') = udh. *diəʒi* ('vom Ufer herab'), ew. *dĭgit* 'vom Hang herab', lam. *dēgĭc* 'ds.'.

tg. **ŋiā* 'tiefgelegener Teil des Berg- oder Uferhangs' > Akk. (?): go. *wajpa* 'unten am Ufer entlang' = udh. *ŋʲeæfa*. — Dat. **ŋiā.nu* 'unten am Hang' = udh. *ŋeænu*, ew. lam. *ŋēn*. — Abl. **ŋiā.nu.kı* 'von unten am Hang her' = udh. *ŋeænigi*, lam. *ŋēnuk*. — Lok. **ŋiā.lā* 'unten am Hang' = ma. *wala* usw. (s. § 95). — Prolat. **ŋiā.lī* 'unten am Hang hin' = udh. *ŋeæli*, ew. lam. *ŋēlĭ*. — Direkt. **ŋiā.sıkī* 'abwärts' = ma. *wasi* + (in *wasi.hun*), go. *wajsi* ~ *ŋajsi*, olc. *wajsi*, orok. *ŋojsai*, udh. *ŋeæixi*, negd. *nēski*, ew. *ŋēskī*, lam. *ŋēskī* ~ *ŋāskī*. — Elat.: go. *wajaʒi* 'von unten am Ufer' = udh. *ŋeæʒi*, ew. *ŋēgıt* 'von unten am Berge', lam. *ŋēgĭc* ~ *ŋāgĭc*.

tg. **solı* 'oben am Flusse' (vgl. **sola-* 'flußaufwärts fahren') > Akk. (?): go. *soleapa* 'oben am Flusse herum' = udh. *solʲəfo*. — Dat. **solı.nu*

'oben am Flusse' = udh. *solinu*, lam. *holīn*. — Abl. **solı.nu.kı* 'von oben am Flusse' = udh. *solinigi*, lam. *holīnuk*. — Lok. **solı.lā* 'oben am Flusse' = go. *soleala*, udh. *solilo*, ew. *solīlā*, lam. *hollā*. — Prolat. **solı.lī* 'oben am Flusse herum' = udh. *solili*, ew. *solīlī*, lam. *hollī*. — Direkt. **solakī* (?) 'flußaufwärts' = go. *solea*, olč. *soli*, udh. *solʻoixi* (< **solakī.sıkī*), negd. *soloxi*, ew. *solokī*, lam. *holakī*; **sola.p.tıkī* 'ds.' = go. *solopci*, olč. *solopti*. — Elat. **solı.gīžı* 'von oben am Flusse' = go. *soleaʒi*, udh. *soləʒi*, ew. *solīgıt*, lam. *holgīc*.

tg. **xäji* (~ **xäži*) 'unten am Flusse' (vgl. **xäjä-* 'flußabwärts schwimmen') > Akk. (?): go. *həʒiəpə* 'unten am Flusse herum': udh. *əʒiəʒʻəfə*. — Dat. **xäji.nü* 'unten am Flusse' = udh. *əʒinu*, lam. *əʒĭn*. — Abl. **xäji.nü.ki* 'von unten am Flusse' = udh. *əʒiə.ʒə.nigi*, lam. *əʒĭnuk*. — Lok. **xäji.lā* 'unten am Flusse' = go. *həʒiələ*, udh. *eʒilə*, ew. *əʒĭlə*, lam. **əʒilə*. — Prolat. **xäji.lī* 'unten am Flusse herum' = udh. *əʒili*, ew. *əʒĭlĭ*, lam. *əʒilĭ*. — Direkt. **xäjäkī* (?) 'flußabwärts' = go. *həjə*, olč. *xəi*, oroč. *əjəki*, udh. *əjʻəixi* (< **xäjäkĭ.sikĭ*), negd. *əjǭxi*, ew. *əjəkĭ*, lam. *əjəkĭ*; **xäjä.p.tikĭ* 'ds.' = go. *həjəpci*, olč. *xəjəpti*. — Elat. **xäji.gĭži* 'von unten am Flusse' = go. *həʒiəʒi*, udh. *əʒiəʒi*, ew. *əʒĭgit*, lam. *əʒgĭc*.

tg. **xamar(ı)* 'Hinterseite' > Akk.(?): go. *hameapa* 'hinten durch' = udh. *amʻeæfa*. — Dat. **xamarı.nu* 'hinten' = udh. *ameænu*, ew. *amarīn* ('nachher'), lam. *amarīn*. — Abl. **xamarı.nu.kı* 'von hinten' = udh. *ameænigi*, lam. *amarīnuk*. — Lok. **xamarı.lā* 'hinten' = ma. *amala* ('nachher, nach'), go. *hameala*, udh. *ameæla*, ew. *amarīlā* ('später'), lam. *amarlā*. — Prolat. **xamar(ı).lī* 'hinten durch' = udh. *ameæli*, lam. *amarlī*. — Direkt. **xama(r).sıkī* 'nach hinten' = ma. *amasi* usw. (s. § 55). — Elativ: go. *hameaʒi* 'von hinten her' = udh. *ameæʒi*, lam. *amargīc*; hierher auch ma. *manggi* 'nachdem' < **amanggi* < ?

tg. **žöli* 'Vorderseite' > Akk. (?): go. *ʒuliəpə* 'vorne durch' = udh. *ʒulʻiəfə*. — Dat. **žöli.nü* 'vorne' = udh. *ʒuliənu*, lam. *ʒulĭn*. — Abl. **žöli.nü.ki* 'von vorne' = udh. *ʒuliənigi*, lam. *ʒulĭnuk*. — Lok. **žöli.lā* 'vorne' = go. udh. *ʒuliələ*, ew. *ʒulələ*, lam. *ʒullə*. — Prolat. **žöli.lī* 'vorne durch' = udh. *ʒuliəli*, ew. *ʒulələ̄lī*, lam. *ʒullĭ*. — Direkt. **žöli.sikĭ* 'nach vorne, vorwärts' = ma. *žulesi*, go. *ʒuliəsi*, olč. *žùləsi*, orok. *duləsəi*, oroč. *žuləsi*, udh. *ʒuliəxi*, sol. *žùlə̄šxī*, negd. *ʒulą̄ski*, ew. *ʒulə̄skĭ*, lam. *ʒuləskĭ* (~ *ʒuləpkĭ*). — Elat.: go. olč. *ʒuliəʒi* 'von vorne her', ew. *ʒulə̄git*, lam. *ʒulgīc*.

tg. **bar* 'die andere Seite des Flusses' > Akk. (?): go. *bageapa* 'jenseits vom Flusse herum' = udh. *bagʻæfa*. — Dat. **bar.gī.nu* 'jenseits vom

Flusse' = udh. *bagœnu*, lam. *bargīn*. — Abl. **bar.gī.nu.kı* 'von gegenüber' = udh. *bagœnigi*, lam. *bargīnuk*. — Lok. **bar.gī.lā* 'jenseits vom Flusse' = ma. *bažila*, go. *bageala* (~ *bagea.ʒea.la*), olč. *bažila* (~ *bažı.žı.la*), orok. *badd'ela*, negd. *bajgilá* ~ *badgila*, ew. *bargīlā*, lam. *bargīlā*. — Prolat. **bar.gī.lī* 'jenseits vorbei' = udh. *bagœli*, ew. *bargīlī*, lam. *bargīlī*. — Direkt. **bar.sıkī* 'auf das andere Flußufer' = go. olč. *bajsi*, lam. *bassakī*; **bar.gī.sıkī* 'ds.' = go. *bageasi*, udh. *bagœixi*, negd. *bajgiski*, ew. *bargīskī*. — Elat.: go. *bageaʒi* 'vom gegenüberliegenden Ufer' = udh. *bagœʒi*, ew. *bargīgıt*, lam. *bargīc*.

tg. **čā* 'was hinter etwas ist' > Dat. **čā.nu* 'dahinter' = udh. *cani.ni* ('hinter ihm'; lam. *cāgdū* < **čā.gı.dū*). — Abl.: lam. *cāgduk*. — Lok. **čā.gı.lā* 'dahinter, fern' = ma. *čala*, udh. *caila*, ew. *cāgīlā*, lam. *cāglā* ~ *cājlā*. — Prolat. **čā.gı.lī* 'in der Ferne vorbei' = ew. *cāgīlī*, lam. *cāglī*. — Direkt. **čā.sıkī* 'darüber hinaus, weiter' = ma. *casi*, go. *casi* ('hinter'), oroč. *čāki*, udh. *caixi*, sol. *čāškī*, negd. *čāski*, ew. lam. *cāskī*. — Elat.: ew. *cāgıt* 'von dahinter' = lam. *cāgīc*.

tg. **gora* 'weit, fern': Formen meist regelmäßig; Ausnahmen: Dat. **gora.nu* 'weit weg' = udh. *gonu*. — Abl. **gora.nu.kı* 'von weit her' = udh. *gonigi*, ew. (dial.) *goronik*, lam. *gorīnuk* (neben regelm. *gor.duk*). — Lok. und Prolat. (z. B. ew. *goro.lō*, *goro.lī*) im Lam. ersetzt durch *tōgə.lō* und *tōgə.li* (< ?).

tg. **daga* 'nahe' (go. ersetzt durch *ʒeʒa* mit normalen Endungen), udh. Dat. und Abl. mit der heteroklitischen Endung: *dās'anu* 'in der Nähe' (< **daga.čā·kā·nu*, vom Diminutiv) ~ *dās'anigi* 'aus der Nähe'; im Lam. werden die Formen normal gebildet von *dālī* (< **daga.lī*, eigentlich Prolativ).

tg. **an* 'rechts' bildet die Formen teils vom Stamm, teils von **an.gī* und **an.gıdā* 'rechte Seite'.

tg. **žügün* 'links' (< mo. *ʒegün*) bildet seine Formen teils vom Stamm, teils von **žügün.gī* ~ **žügün.gidā* 'linke Seite', wobei durch Kontraktionen viele Unregelmäßigkeiten entstehen, deren Behandlung Sache der Grammatik der Einzelsprachen ist.

113. Die Postpositionen

Die Postpositionen der tg. Sprachen lassen sich auf zwei Gruppen verteilen: a) Postpositionen adverbialer Herkunft, und b) Substantive, die zur Präzisierung von (meist räumlichen) Verhältnissen benützt werden.

a) Postpositionen adverbialer Herkunft verlangen im allgemeinen das dazugehörige Nomen in einem der Beziehung entsprechenden Kasus, z. B. ma. *te.de hanci* 'diesem nahe, nahe zu diesem (z. B. hingehen)', udh. *xōŋto oŋo.ʒi gəhiə* 'mit anderen Briefen zusammen' (*gəhiə* c. instr. 'zusammen

mit'), ew. *ʒūllə amaskī* '(2 Tage rückwärts >) vor 2 Tagen', lam. *ə.duk ʒuləskī̆* '(von hier nach vorne >) von jetzt an'. Es ist zu beachten, daß eine ganze Anzahl von adverbialen Postpositionen das Nomen im Akkusativ (der räumlichen Erstreckung) verlangt, z. B. udh. *ŋənəjti uli.wə solʿojxi* 'sie gehen am Flusse aufwärts', ew. *ʒū.wa murə̄.lī̆* 'um das Haus herum', lam. *hupkəcə̄·m ərə̄.lī̆* 'um das Gehege herum', *isag.u kənrəs* 'durch den Wald hindurch', u. a.

b) Die substantivischen Postpositionen werden mit dem dazugehörigen Nomen in der für den Ausdruck des Besitzverhältnisses normalen Weise (d. h. Genitiv im Ma., sonst mit Hilfe der Possessivsuffixe, s. § 158) verbunden, z. B. ma. *boo.i do.lo* '(im Innern des Hauses >) im Hause', go. *ʒo dō.la.ni* ('Haus in-seinem-Inneren >) im Hause' = udh. *ʒugdi do.ni.ni* 'im Hause' = lam. *ʒū dō.lā.n*; ma. *dere.i feźile* 'unter dem (den) Tisch' = go. *dərə pəgiə.lə.ni* 'unter dem Tisch', *dərə pəgiə.ciə.ni* 'unter den Tisch', udh. *sagdi ihi xəgiə.lə.ni* 'unter einer hohen Lärche'; ew. *dunnə dō.lī.n* 'unter (in) der Erde hindurch', *ʒū ʒulə̄.dū.n* 'vor dem Hause'; lam. *asī amar.gīdā.lā.n* 'hinter der Frau', *awtomobil ancin.dulā.n* '(Auto an seiner Seite >) neben dem Auto', usw.

Bei persönlichen Fürwörtern benützt man die für den Ausdruck des Possessivverhältnisses üblichen Mittel (im Ma. Personalpronomen, sonst Possessivsuffix): ma. *mini sasa* 'mit mir (Genitiv) zusammen'; go. *si hamea.la.si* 'hinter dir'; udh. *bi xōn.dilə.j* 'über mir', *si ameæ.la.hi* 'hinter dir'; ew. *amar.dū.w* 'hinter mir', *bi ʒarī.w* 'für mich'; lam. *hin amar.gīdā.lā.s* 'hinter dir', u. a.

Für einige Postpositionen ist es noch nicht möglich, die Herkunft genauer zu bestimmen. Zum Beispiel finden wir im Ew. Lam. *+gacın* 'wie' (ew. *bəjə.gəcin* 'wie ein Mann' = lam. *bəj.gəcin*, ew. *akī·nasal.gacı·r.ʒı* 'in brüderlicher Weise', ew. *ər.gəcin* 'solcher' = lam. *ər.rōc.in* — das *..in* wird, zu Recht oder Unrecht, als Possessivsuffix aufgefaßt), das Ma. hat dafür *haćin* 'Art' (z. B. *ere haćin* 'solcher'), jedoch passen die Formen lautlich nicht zusammen. Der Vergleich mit korean. *kaźin* 'verschiedenartig' (= ma. *haćin haćin.i*) und korean. *katʿi* > *kačʿi* 'wie' zeigt, daß hier mit Entlehnungen zu rechnen sein dürfte.

Die Zahlwörter

Die Grundzahlen

114. Die erste Dekade:

	tg.	ma.	go.	olč.	orok.	oroč. udh.		sol. negd. ew.			lam.
1	*ämün	emu	əm(un)	omo^{n}	(gīda ~ gēda)	omo	omo^{N}	əmû^{n}	omon	əmun ~ umun	umən
2	*ǯör	ǯuwe	ǯuər	ǯûəl	dū	ǯū	ǯū^{R}	ǯūr	ǯūl	ǯūr	ǯūr
3	*ılan	ilan	elan	ila^{n}	ila	ila^{n}	ila^{N}	ila^{n}	elan	ılan	elan
4	*dügün	duin	duin	dùi^{n}	d'īn	dī^{n}	dı^{N}	digi^{n}		digin	digən
5	*tuńga	sunǯa	tojŋga	tunǯa	tunda	tuŋa	tuŋa^{N}	toŋa	tońŋa	tunŋa	tunŋan
6	*ńöŋün	ninggun	ŋuŋgun	ńûŋgû^{n}	nuŋu	ńuŋu	ŋuŋu^{N}	ńûŋû^{n}		ŋuŋun	ŋuŋən
7	*nadan	nadan	nadan	nada^{n}	nada	nada	nada^{N}	nada^{n}		nadan	nadan
8	*ǯapkun	ǯakûn	ǯapkun ~ ~ ǯakpun	ǯappu	ǯakpu^{n}	ǯappu	ǯakpu^{N}	ǯakku^{n}		ǯapkun	ǯapkan
9	*xüjägün	uyun	hujun	xûju^{n}	xujū	xuju^{n}	jəji^{N}	jəgi^{n}		jəgin	ujūn
10	*ǯuwan	ǯuwan	ǯoan	ǯua^{n}	ǯōn	ǯā^{n}	ǯā^{N}	ǯā^{n}		ǯān	*ǯān (in ǯāŋra s. § 120c); mɛ̄n

115. Die Vorgeschichte der tg. Zahlen von 1—10

Kotwicz in seinen *Contributions aux études altaïques*, II, erklärt eine ganze Reihe von Zahlen als Entlehnungen aus dem Mongolischen (z. B. 4 < mo. *dörben*, 5 < mo. *tabun*, 6 < mo. *ǯir.gu.gan*, 9 < mo. *yi.sün*, 10 < mo. *ǯa.gun* 'zehn'). Ich glaube nicht, daß man Kotwicz ohne weiteres folgen kann.

Die Struktur der tg. Zahlwörter scheint zunächst einmal auf eine Zusammensetzung der meisten Zahlen mit einem Element *+*gun*, *+*guan* o. ä. hinzuweisen: **ämün* 'eins' < ***äm.güän*?; **ǯör* 'zwei' < ***ǯi.güä·r*? (Pl.!); **ılan* 'drei' < ***ıl.guan*?; **dügün* 'vier' < ***dürgüän*?; 5?; **ńöŋün* 'sechs' < ***ńöŋ.güän*?; **nadan* 'sieben' < ***nad.guan*?; **ǯapkun* 'acht' < ***ǯap·kuan*?; **xüjägün* 'neun' < ***xüjä.güän*?; 10?

Sicheres hierüber läßt sich noch nicht aussagen. An Ramstedts Erklärungen (z. B. ma. *ǯuwan* 'zehn' < *ǯuwan-* 'öffnen' [: 'the opened hand'; *Studies in Korean Etymology* (1949), S. 77] vermag ich nicht zu glauben.

116. Die Zahlen der zweiten Dekade

Im Süden (ma. go. udh. negd.) werden die Zahlen von 11—19 durch einfache Nebeneinanderstellung gebildet: 12 = ma. *ǯuwan ǯuwe*, go. *ǯoan ǯuər*, udh. *ǯāǯū^{R}*, negd. *ǯan ǯul*, usw.

Eine Ausnahme bildet ma. *tofohon* 'fünfzehn' (jč. *tobuxon*, go. Mda. *tookon*) und Formen wie jč. *ńulxun* 'sechzehn', welche Kotwicz (*Contributions*, II, S. 173) vom Mo. herleiten will. Aber man wird sich fragen müssen, ob nicht eine

Zählweise wie im Alttürkischen (*beš yigirmi* ‘5 (auf) 20’ > ‘15’) vorliegt; das *..xon, ..xun* dieser Wörter könnte mit **xorın* ‘20’ (< mo. *xorin*) in Verbindung gebracht werden. Evtl. sind auch ma. †*omson* ‘11’, †*ǯorgon* ‘12’ ebenso aufzufassen. Vgl. auch den letzten Abschnitt dieses Paragraphen!

Das System einfacher Nebeneinanderstellung findet sich auch in einigen lam. Mundarten (*mēn tunŋan* ‘15’) und in einigen süd-ewenkischen Dialekten (*ʒān ılan* ‘13’, *ʒān nadan* ‘17’). Die meisten nord-ewenkischen Dialekte setzen die Zahlen mit Hilfe des Ablativs zusammen: *ʒān.duk ılan* ‘(von 10 aus 3 >) 13’, *ʒān.duk nadan* ‘17’.

Die meisten lam. Mundarten sowie das Süd-Ew. (mit Ausnahme des Dialekts an der unteren Nepa) und die Tokma-Mundart des Nord-Ew. bilden die Zahlen von 11—19 mit Hilfe von ew. *hələkə* (*huləkə*) = lam. *hulək* ‘darüber hinaus, überschüssig’ (vgl. ma. *fulu* ‘viel, zu viel’, go. *puliə* ‘zu viel’): ew. *ılanǯələki* ‘13’, *nadanǯələki* ‘17’, *ǯūrǯələkə* ‘12’ (literarische Form *ʒānʒūr*). G. M. VASILEVIČ (1934, S. XXXI) leitet *ǯələki* von **ǯā(n) hələki* ‘10 zu viel’ ab, aber man muß die Form wohl eher als +*ʒi* (Instrumental) +*hələkə* auffassen, also *ılanǯələki* < **ılanʒı hələkə* ‘mit 3 darüber hinaus’ > ‘13’. Unter dieser selben Form finden wir diese Zahlen im Lam.: *mēn ʒūrʒi hulək* ‘10 mit 2 darüber hinaus’ > ‘12’, was beim schnellen Sprechen verkürzt werden kann zu *mēn ʒūrʒi* ‘10 mit 2 ...’ oder zu *ʒūrʒi hulək* ‘... mit 2 darüber hinaus’.

Endlich finden wir in einigen ew. Mundarten die Zählweise mit der folgenden Dekade: *ǯūrǯākın ılan* ‘13’ (*ǯūrǯār* ‘20’), *ǯūrǯāk digin* ‘14’ < ‘3 (bzw. 4) in der 2. Dekade’. Vgl. a. O. PRITSAK, *Die Oberstufenzählung im Tungusischen und Jakutischen* [ZDMG 105 (1955), S. 184—191].

117. Die Zehnerzahlen

Einige Zehnerzahlen sind aus dem Mongolischen entlehnt. Diese Entlehnungen sind:

20: mo. *xorin* = ma. *orin*, go. *horin*, olč. *xore*, oroč. *oi*, udh. *waji*^{N}, *uai*^{N}, negd. *ojin*, ew. (einige Mda.) *orin*.

30: mo. *gučin* (<**gutın*) = ma. *gûsin*, go. *gocin*, olč. *guti*^{n}, oroč. *gutı*, managirisch *gutın*; ew. (einige Mda.) *gucin*.

40: mo. *döčin* = ma. *dehi*, go. *dəhin*, olč. *dəhi*, managirisch *dəkkī* (Lautvertretungen unklar); ew. (einige Mda.) *ducin*; ew. *ʒūcī* (=*diginʒāgī*) ‘vierzigster’ < ?

Im allgemeinen werden die Zehnerzahlen gebildet durch Anhängen von ‘10’ (im Plural), z. B. ew. *ʒūrʒār* ‘(2 Dekaden >) 20’. Wir finden demnach:

20: negd. *ʒulʒan*, ew. *ʒūrʒār*; lam. *ʒūrmēr*.

30: udh. *ilaʒa*, negd. *elanʒan*, ew. *ılanʒār*; lam. *elanmēr*.

40: udh. *dīʒə*, negd. *dıγinʒan*, ew. *diginʒār*; lam. *digənmēr*.
50: ma. *susai*, go. *sosi*, olč. *susaj*; — udh. *tuŋaʒa*, negd. *toŋńaʒan*, ew. *túnŋaʒār*; lam. *tunŋanmēr*.
60: ma. *ninžu*, go. *ɳuŋgujŋgu*, (mda.) *ńińžü*, olč. *ńuŋgunžu*, oroč. *ńuŋguža*, udh. *ɳuŋuʒə*, negd. *ńuŋunʒan*; ew. *ɳuŋunʒār*; lam. *ɳuŋənmēr*.
70: ma. *nadanžu*, go. *nadajŋgu*, olč. *nadanžu*, orok. *nadando*, oroč. *nadanža*, udh. *nadaʒa*, negd. *nadanʒan*, sol. *nadarnī*, (mda.) *nadarŋī*, ew. *nadanʒār*, (mda.) *nadaŋī*; lam. *nadanmēr*.
80: ma. *žakûnžu*, go. *ʒakpojŋgo*, *ʒapkojŋgo*, olč. *žakpunžu*, oroč. *žappunža*, udh. *ʒakpuʒa*, negd. *ʒapkunʒan*, ew. *ʒapkunʒār*, (mda.) *žapkuŋī*; lam. *ʒapkanmēr*.
90: ma. *uyunžu*, go. *huju(j)ŋgu*, oroč. *xujunža*, udh. *jəjiʒə*, negd. *jəγinʒan*, ew. *jəginʒār*, (mda.) *ʒəginʒār*; lam. *ujūnmēr*.

Man erkennt leicht das Wort für ‘10’ in udh. *+ʒa/+ʒə*, negd. *+ʒan*, ew. *+ʒār* (Pl. v. *ʒān*), lam. *mēr* (Pl. v. *mēn*). Das Suffix ma. *+nžu* = go. *+jŋgu* (olč. *+nžu*, orok. *+ndo*) = sol. *+rnī* (u. ä.) = ew. (einige Mda.) *+ŋī* < ? (Cincius 238: < **arangui* erscheint sehr fraglich). Ma. *susai* = go. *sosi* ‘50’ ist wohl mit ma. *sunža* ‘5’ zu verbinden, demnach ist go. *sosi* eine Entlehnung aus dem Ma.

Die Einerzahlen werden ohne Veränderung der Zehner und der Einer angefügt: lam. *ʒūrmēr umən* ‘21’, usw. Für die Zahlen von 21—29 benützt das Negd. den Ablativ (s. § 116, Abs. 3): *ojin.duk əmən* ‘21’.

118. Die Hunderter, Tausender, usw.

‘100’ wird ausgedrückt durch ntg. **ńamā* in lam. *ńamā*, ew. *ńamāʒı*, *ɳemaʒı*, *ɳama*, negd. (einige Mda.) *ńama*; durch stg. **taŋgu* (nach Kotwicz < mo. *toga* ‘Zahl’?) in ma. *tanggû*, go. oroč. udh. negd. *taŋgu*. — 200: ma. *žuwe tanggû*, go. *ʒuər taŋgu*, lam. *ʒūr ɳamā*.

1000: mo. *minggan* > ma. *minggan*, go. *meŋgan*, olč. oroč. udh. *miŋga*, negd. *ḿeŋgan*, ew. (mda.) *miŋan*, lam. *†miŋan* (‘10000’). — Ew. *tihincā* = lam. *tisicā* < russ. *týsjača*.

Für die noch größeren Zahlen hat das Ma. noch *tumen* (= go. *tumən*) ‘10.000’ < mo. *tümen* (< idg.?); darüber hinaus hat das Ma. in seiner Literatur chinesische Zahlen wie *bunai* (*bužun*) ‘100.000’, *saža* ‘Million’, *zirun* ‘10 Millionen’, *dunšun* ‘100 Millionen’, *terbun* ‘Billion’ usw. (vollständige Liste in der Grammatik von Zacharov, § 60). Für ‘100.000’ hat der go. Dialekt vom Kur *tüktü* (= go. lit. *taŋgo miŋgan*), ‘1 Million’ = *tüktü tüktü.ni* (= go. lit. *milion*, *tuk-tuk tumən*).

119. Die Ordinalzahlen

Die Basis der Ordinalzahlen ist der Stamm des Zahlworts (= Grundzahl ohne auslautendes *..n*?) mit einem Suffix *+ī* (*+gī*, vgl. dazu § 127a1),

das nur im Ma. fehlt: tg. *ɪla·gī > ew. ɪl·ī 'der, welcher die Drei ist >) dritter'. Im allgemeinen fügt man die Possessivsuffixe an: ew. ɪlī.tɪn '(ihr dritter, der dritte von ihnen >) der dritte' = ma. ila·ći (< *ɪla.ti 'ihr dritter'), negd. ele.nɪn 'sein dritter', ew. ɪlī.n '(sein drittes >) das Drittel'. Zum Suffix *+gī(?) s. § 73d.

Für den 'ersten' und 'zweiten' hat man jedoch Formen verschiedener Herkunft: ma. užu, užu.i, užu.ći (neben emu·ći) 'der erste' < užu 'Kopf. Anfang'; ma. bonggo = go. boŋgo 'erster'; go. ʒuluj, †ʒuləʒimə 'erster (vgl. go. ʒuliə 'vorne befindlich'); negd. ńogu(.nɪn) 'der erste' (wörtl.: 'welcher vorangeht'), ew. nonópɪ (< 'anfänglich', nono- 'anfangen'), lam. nonap, ŋogop.an neben umnĭ.tən, umnəcən). — Ma. žai, žai.ći (neben žuwe.ći) 'der zweite', go. ʒea 'der folgende' = negd. gē.nɪn (neben žul.nɪn) 'der andere, der zweite', ew. gē, lam. gē, gē.tan; udh. gagda.ni 'der zweite' (vgl. ew. gagda = lam. gad 'einer von einem Paar').

Die regelmäßigen Formen sind:

1. ma. emu.ći, udh. omoi.ti, negd. əmə.nɪn, ew. ... umunŋĭ.tin *('der ein- und ...igste'), lam. umnĭ.tən.
2. ma. žuwe.ći, go. ʒuəjə(.ciə), negd. žul.nɪn, ew. .. ʒūrĭ.tin ('der zwei- und...igste').
3. ma. ila·ći, go. elea(.cea), udh. ileæ.ti, negd. ele.nɪn, ew. ɪlī.tɪn, lam. elī.tan.
4. ma. dui·ći, go. dujə(.ciə), udh. dīə.ti, negd. dɪγi.nɪn, ew. digĭ.tin, lam. digĭ.tən.
5. ma. sunža.ći, go. tojŋgea(.cea), udh. tuŋeæ.ti, negd. toŋni.nɪn, ew. tunŋī.tɪn, lam. tunŋī.tan.
6. ma. ninggu·ći, go. ŋuŋgiə(.ciə), udh. ŋuŋuə.ti, negd. ńuŋi.nɪn, ew. ŋuŋĭtin, lam. ŋuŋĭ.tən.
7. ma. nada·ći, go. nadea(.cea), udh. nadeæ.ti, negd. nadɪ.nɪn, ew. nadī.tɪn, lam. nadī.tan.
8. ma. žakû·ći, go. ʒakpea(.cea), udh. ʒakpuə.ti, negd. žapki.nɪn, ew. ʒapkī.tɪn, lam. žapkī.tan.
9. ma. uyu·ći, go. hujə(.ciə), udh. jəjiə.ti, negd. jəγi.nɪn, ew. jəginŋĭ.tin, lam. ujĭ.tən, +ujígī.tən.
10. ma. žuwan.ći, go. ʒoa.cea, udh. ʒāe.ti, negd. žaγi.nɪn, ew. ʒāgī, (mda. ʒākī); lam. mējī.tan, †mégi.tan.

Die Ordinalzahlen über 10 werden im allgemeinen gebildet wie ma. orin emu.ći 'der einundzwanzigste', udh. ʒā.omoi.ti 'der elfte', ew. ʒān-ɪlanī(.tɪn) 'der dreizehnte', ew. ʒān.umunŋĭ(.tin), ʒān.umūkənnĭ (.tin) 'der elfte', ew. ʒān.ʒūrĭ(.tin) 'der zwölfte', ew. ʒapkunʒāgī 'der achtzigste'.

Das Go. (obere Mda.) kennt noch ein Suffix *+can* (das aber bei *boŋgo, ʒuluj* 'erster' nicht verwendet wird): ... *ʒuə(r)cən* 'der zweiund...igste', ... *elacan* 'der dreiund...igste', ... *duicən* 'der vierund...igste'. Die go. Übersetzung des Matthaeus-Evangeliums verwendet überall (auch in der ersten Dekade) eine Ordinalzahl auf *+ʒema/+ʒimə* (s. § 107c, Komparativ!): *ʒulə.ʒimə, ʒur.ʒimə, elan.ʒema, duin.ʒimə, tojŋga.ʒema .... nadan.ʒema.* — Im Ew. wird gelegentlich das Suffix *+pti* (s. oben *nonópti* 'erster') an die Ordinalzahl angefügt: *ılī.pti* 'dritter' (vgl. § 105e).

Bruchzahlen.

Das Tg. scheint nur für '$^1/_2$' einen Ausdruck zu besitzen: **kaltaka* 'Hälfte, halb' (: *kalta-* 'zerschlagen, halbieren') = go. *kalta*, udh. *kaktʻa*, ew. *kaltaka*, lam. *kaltak*. Dieses Wort kann auch 'einen von einem Paar' bezeichnen: ew. *kaltaka ŋālə* 'die eine Hand'; ebenso auch tg. **gagda* 'einer von einem Paar' (= ma. *gakda*, udh. ew. *gagda*) > lam. *gad* 'einer von einem Paar; Hälfte'.

Für '$^1/_4$' haben wir go. *kaltakalta.ni* = udh. *kaktʻa kaktʻa.ni* ('Hälfte der Hälfte').

Neuerdings scheinen die Ordnungszahlen zum Ausdruck von Bruchzahlen verwendet zu werden: lam. *elītan hānī.n* '(sein dritter Teil >) $^1/_3$', ew. *ılī.n* '$^1/_3$', *nadī* '$^1/_7$'.

120. Distributiv-, Multiplikativ- und Kollektivzahlen

a) Für die Distributivzahlen finden wir das Suffix *+*tal*, welches aus dem Kollektivsuffix *+*ta* (s. § 80) und dem Pluralsuffix zusammengesetzt sein dürfte. Es liegt in folgenden Formen vor: ma. +*ta*, go. (fehlt, ausgedrückt durch Doppelsetzung: *ʒuər-ʒuər* 'je zwei'), udh. +*ta*, negd. ew. lam. +*tal*, z. B.:

tg. **ämü·täl* 'je 1' = ma. *emte*, udh. *omoto*, negd. *əmətəl*, ew. *umūtəl*, lam. *umətə̄l*.

tg. **žō·täl* 'je 2' = ma. *žuwete*, udh. *ʒūtə*,negd. *žutəl*, ew. *ʒūtəl*, lam. *ʒūtə̄l*.

Das Udh. kennt (wie das Go.) auch die Doppelsetzung: *ʒū-ʒū* 'jeweils zwei', *ila-ila* 'jeweils drei'.

b) Für die Multiplikativzahlen scheint es keine gemeintungusische Grundform zu geben. Das Ma. verwendet ein Wort (Suffix?) *geri* '...mal' (eigentlich 'wiederholend'?, vgl. ew. lam. *gē.w-* 'wiederholen' < *gē* 'anderer, zweiter'): *ilan geri* (~ *ilanggeri*) '3 mal', *žuwan geri* '10 mal'. — Im Go. benützt man das Wort *modan* 'Biegung; Mal' (s. § 53a): *omda* (<**əm modan*) 'ein mal', *ʒuər moda* '2 mal', usw. — Über udh. *ila.lehæ* '3 mal' s. unten c.

Das Ntg. bildet die Multiplikativzahlen mit einem Suffix *+rā* (im Lam. fast immer mit Diminutivsuffixen): ew. *ʒū·rə* = lam. *ʒū·rə.kən, ʒū·rə.kəjə*

'2 mal', ew. *ıla·rā* = lam. *elrā.kān, elrā.kāja* '3 mal'; ew. *adīrā-dā* = lam. *adīrā-dā* 'einige Male'. Bei '1 mal' unregelmäßig: ew. *umnə* 'einmal' = lam. *umnə.kən*.

Eine andere Art Multiplikativzahlen finden wir in ntg. *+*mān* '..fach'. ew. +*n.mān*, lam. +*r.mān* z. B. in ew. *ʒūnmən* = lam. *ʒūrmən* 'doppelt', ew. *ılanmān* = lam. *elarmān* '3fach'; im Ew. häufig im Instrumental: *diginmən.ʒi* '4fach; in 4 Teile (z. B. zerlegen)'.

c) Es gibt verschiedene Arten von Kollektivzahlen: für Menschen, für Tiere, für Jurten (bzw. Wirtschaften) u. a.

Das Stg. verwendet im allgemeinen den Instr., um eine Sammelzahl für Menschen auszudrücken: tg. **ılan.ʒı*(+*barı*, Poss. refl.) 'zu dreien, die drei zusammen' = ma. *ilan ilan.i*, go. *elanʒeari*.

Das Ntg. hat dafür ein Suff. +*nī* (das formell einem Part. aor. gleicht: **-ra.(g)ī* > *-rī*, mit *-n*-Verben > *..nī*), im Lam. mit Suffix des Instrumentalis + Poss. refl.: ew. *ʒū·rī̆* 'zu zweien, zwei zusammen' = lam. *ʒūrī̆.ʒūr*, ew. *ıla·nī* 'drei zusammen' = lam. *elnī.ʒūr*, ew. *diŋnī̆* 'vier zusammen' = lam. *dignī̆.ʒūr*.

Für Tiere (Haustiere und Jagdtiere) gibt es eine besondere Sammelzahl, deren Grundform +*ŋ.sa* sein dürfte (zu *+*sa* vgl. § 79): udh. +(*i*)*ŋaha* (: *ʒū.ŋəhə* 'die beiden zusammen', *ilan.iŋaha* 'die drei zusammen', anscheinend nicht nur auf Tiere beschränkt!), negd. (Entlehnung vom S. ?) +*ŋasal* (: *ǯuŋəsəl, ǯuŋnəsəl, ǯujŋəsəl* 'die beiden', *elan.iŋasal, elaŋnəsəl, elaneɣasal* 'die 3 zusammen'), ew. +*ŋna* (*ıla·ŋna* '3 Eichhörnchen, 3 Elche zusammen', *digi·ŋnə, di·ŋnə* '4 Eichhörnchen, 4 Tiere zusammen'), lam. +*ŋra* (*ela·ŋra* '3 Rentiere, 3 Schafe o. dgl. zusammen', *ʒā·ŋra* '10 Rentiere, 10 Tiere zusammen'). — Für '2 Eichhörnchen zusammen' hat das Ew. die unregelmäßige Form *ʒūrəgdə*, während das Lam. die regelmäßige Form *ʒū·ŋrə* '2 (Ren-)Tiere zusammen' zeigt.

Eine Sammelzahl, besonders für Tage, bezeichnet das Suffix *+*l.sa* (das an Stelle des *..n* tritt) = go. olč. orok. +*lta*, udh. +*lehœ* (~ +*lihə*), negd. +*la*, ew. +*lla*: tg. **ǯō.lsä* '2 Tage zusammen' = go. *ʒuəltə*, udh. *ʒūlihə* (Multiplikativzahl: '3mal'), ew. *ʒūllə*; tg. **ıla·lsa* '3Tage zusammen' go. *elalta*, olč. orok. *ilalta*, udh. *ilalehœ* ('3mal'), negd. *elala* ('3 Tage; 3mal'), ew. *ílalla*; tg. **xadū.lsa* 'wieviel Tage zusammen' = go. *hadolta*, udh. *adilehœ* ('wieviel mal'), ew. *adīlla* ('einige Tage', > *adīlla.lī* 'einige Tage hindurch'), usw.

Eine Sammelzahl für Jurten (Wirtschaften) finden wir im Ntg.: ew. +*n.nu* = lam. +*n.du* (evtl. < *..n ǯū* < **ǯūg* 'Jurte'?): ew. *ıla·nnu* '3 Jurten zusammen' = lam. *ela·ndu*; lam. *tunŋa·ndu* '5 Jurten, 5 Wirtschaften zusammen'; ew. *ʒā·nnu* '10 Jurten zusammen', *kətə.nnu* 'viele

Jurten zusammen' (< *kətə* 'viele'). — Unregelmäßig gebildet ew. lam. *ʒūrpu* '2 Jurten zusammen' (+*pu* evtl. zu ma. *boo* 'Haus').

Im Ew. findet sich auch +*n.musa* als Endung einer Sammelzahl für Orte, Richtungen: *ʒū·nmusə* '2 Orte', *ıla·nmusa* '3 Stellen, 3 Richtungen', *digi·nmusə* '4 Orte' usw. < ?

Die Pronomina

121. Die tg. Sprachen kennen persönliche Fürwörter, hinweisende Fürwörter und Fragefürwörter; unbestimmte Fürwörter werden von den Fragefürwörtern abgeleitet, die Possessivpronomina bestehen — wo sie überhaupt als besondere Form vorkommen — aus dem „Genitiv" (s. § 105a) oder ähnlichen Ableitungen der Personalpronomina, während Relativpronomina nicht vorkommen (oder erst in jüngster Zeit zu entstehen beginnen).

Die Deklination der Pronomina ist nicht von der der Substantive und Adjektive verschieden. Wie bei diesen kommen auch Diminutivformen u. dgl. vor (z. B. lam. *bi.kə̄·kə̄n* 'ich, meine Wenigkeit'; *hi.dmər* 'du, von uns beiden', „Komparativ", s. § 107c 1).

122. Die Personalpronomina

a) Die Formen des Nominativs und des obliquen Stammes der persönlichen Fürwörter sind folgende:

ma.	go. olč.	oroč. udh.	sol. negd. ew.	lam.
bi 'ich' *min+*	*mi bi* *min+*	*bi* *min+*	*bi* *min+*	*bi* *min+*
si 'du' *sin+*	*si* *sin+*	*si* *sin+*	*ši si* *šin+ sin+*	*hi* *hin+*
i 'er' *in+*	*ṇoani nān* *ṇoan+ nān+*	*nuaṅ nua* *nuaṅ+nuan+*	*noŋan nuŋan* *noŋan+ nuŋan+*	*noŋan* *noŋăn+*
be 'wir'[1] *men+* *muse* 'wir'[2]	*buə bûe* *bun+ mun+* — —	*bu* *mun+* *biti minti*	*bū bu* *mun+ mun+* *mīti bit(ta) mit(i)*	*bu* *mun+* *mut*
suwe 'ihr' *suwen+*	*suə süə* *sun+ sün+*	*su* *sun+*	*sū su* *sün+ sun+*	*hu* *hun+*
če 'sie' *čen+*	*ṇoanci nāti* *ṇoan..ci nā..ti*	*nuati* *nuati*	*noŋatil nuŋartīn* *noŋal..tin nuŋar..tīn*	*noŋartan* *noŋar..tan*

[1]) exclusiv [2]) inclusiv, s. u.

Über das Reflexivpronomen s. § 125.

b) Bei den deklinierten Formen ist der Akkusativ auffallend: während ma. *mimbe* 'mich', *simbe* 'dich', *membe* 'uns', *suwembe* 'euch' regelrecht ge-

bildete Formen darstellen, sehen go. *mimbi-wə* (olč. *mimbi*), *simbi-wə*, *bumbi-wə*, *sumbi-wə* aus, als ob sie das Akkusativsuffix (* +*bä*) doppelt enthielten. Mit Rücksicht auf oroč. udh. sol. negd. *minəwə* (usw.), ew. *minə* (~ *minəwə*), *sinə*, *munə*, *sunə*, lam. *minū*, *hinū*, *munū*, *hunū* könnte man aber auch für die go. Akkusativform einen alten Partitiv (s. § 92) vermuten, wie er in den ew. Wörtern erkennbar ist und von dem aus die Akkusativformen **min.Xä* +*bä* (usw.) abgeleitet sind. Das Lam. ist die einzige Sprache, die auch den Instrumental von dieser Partitivform ableitet: *minəc* (*sinəc* usw.) < **min.Xä.ǯi* (gegen **min.ǯi* > ma. *mini*, go. olč. oroč. udh. negd. ew. *minʒi*).

c) Die ursprünglichen Formen der Personalpronomina scheinen die folgenden zu sein:

**bi*	'ich'	**büä*	'wir' (excl.)	~	**mün.ti* (incl.)
**si*	'du'	**süä*	'ihr'		
**ni*	'er, sie'	**ti*	'sie'		

Über die 1. 2. Ps. sg. ist nichts Besonderes zu bemerken; der Lautwandel *b* > *m* im obliquen Stamm der 1. Ps. (**bi.n* + > **min* +, s. § 53) ist normal.

Die 1. Ps. pl. zeigt (außer im Go. Olč.) zwei Formen, eine exklusive („wir ohne euch") und eine inklusive („wir mit euch"). Als Grundform der inklusiven Form kann **mün.ti* angesetzt werden, jedenfalls lassen sich die vorkommenden Formen von ihr aus am einfachsten erklären. Für die 1. Ps. pl. (exkl.) und die 2. Ps. pl. dürften **büä*, **süä* anzusetzen sein, welche über **bə̄*, **sə̄* die ntg. Formen ergeben haben dürften (man vgl. die Lautentsprechungen beim Dativsuffix * +*düä*, s. § 93); beim obliquen Stamm ist zum Teil der Stammvokal verkürzt worden (**mün* + statt **müän* + ergibt regelrecht die ntg. Formen, **sün* + > ntg. *sün* + statt **sin* + durch Systemzwang und zur Vermeidung der Verwechslung mit dem Stamm der 2. Ps. sg.?).

Die Personalpronomina finden wir auch in enklitischer Verwendung als Possessivsuffixe (s. § 124). Aus dem Vergleich dieser Suffixe und der ma. Personalpronomina der 3. Ps. ergibt sich, daß wir als tg. Grundform für die 3. Ps. sg. **ni*, für die 3. Ps. pl. **ti* (> ma. *i* bzw. *če*) anzusetzen haben. Von KOTWICZ und anderen Altaisten wird ma. *i* als Grundform des Pronomens angesehen (also tg. **i* ?).

Das selbständige Personalpronomen der 3. Ps. (sg. und pl.) ist — außer im Ma. — durch ein besonderes Wort ersetzt, das offensichtlich die Possessivsuffixe (* +*ni* bzw. * +*ti*, s. § 124) an einem Stamm enthält, der

starke lautliche Veränderungen erlitten hat. Als Ausgangspunkt kann man an tg. **ŋuga* (?, o. ä.) = ma. *gûwa* ‘anderer, einer, man’ denken (go. olc. *goj* ‘der andere’ < **ŋuga.gī*?, s. § 119): **ŋuga.ni* ‘sein anderer > der andere, er’, **ŋuga.ti* ‘ihre anderen > andere, sie’ = go. *ɳoani*, Pl. *ɳoanci* (> Akk. *ɳoamba.ni*, *ɳoamba.ci*), olc. *nān*, Pl. *nāti* (> Akk. *nāmba.ti*), orok. *nōni*, oroc. *nuań*, Pl. *nuati* (> Akk. *nuama.ń*; Pl. ?), udh. *nua*, Pl. *nuati* (> Akk. *nuama.ni*, Pl. *nuati.wə*; im Pl. ist *nuati* zu einer festen Einheit verschmolzen!), negd. *noŋ'an*, Pl. *noŋatil* (> Akk. *noŋanma.n*, *noŋalba.tın*), ew. *nuŋan* (dial. *nuwan*, *nugan*, *noan*, *nōn*), Pl. *nuŋartın* (dial. *nōrtın*, > Akk. *nuŋanmā.n*, *nuŋarba.tın*), lam. *noŋan*, Pl. *noŋartan* (> Akk. *noŋmā.n*, *noŋarbu.tan*). Alle deklinierten Formen weisen auf einen ursprünglichen *-n*-Stamm hin, und die Herkunft des Pronomens kann keineswegs als geklärt gelten.

123. Die Possessivpronomina

Die Bildung der Possessivpronomina ist nicht einheitlich und nicht ganz klar. Wir finden folgende Formen (die mit ˢ gekennzeichneten werden nur substantivisch — „der meinige“ usw. — verwendet):

	tg.	ma.	go. olč.	oroč. udh.	sol. negd. ew.	lam.
Sg.	1. **bi*		*mi*	*bi*	*bi*	
	**mini.*	*mini*	*min(i)*		*min*	*min*
	**mini.ŋī*	ˢ*miningge*	ˢ*miniŋgi* ˢ*miŋgi*	ˢ*miniŋi*	*minī* ˢ*minnī* *minŋī*	ˢ*minŋī*
	2. **si*		*si*	*si*	*si*	
	**sini?*	*sini*	*sin(i)*		*sin*	*hin*
	**sini.ŋī*	ˢ*sininggе*	ˢ*siniŋgi* ˢ*siŋgi*	ˢ*siniŋi*	*sinī* ˢ*sinnī* *sinŋī*	ˢ*hinŋī*
	3.		*ɳɔani* *nān*	*nuań nua*	*noŋan*	*noŋan*
		ini				
		ˢ*iningge*	ˢ*ɳɔaŋgi.ni*	ˢ*nuaŋi.ńi*	ˢ*noŋavnī.n*	ˢ*noŋŋī.n*
			ˢ*nāŋgi.ni*	ˢ*nuaŋi.ni*	*nuŋangī.n*	
Pl.	1. **büä*		*buə*	*bu*		
	**müni?*	*meni*	*mun(u)*		*mun*	*mun*
	**müni.ŋī*	ˢ*meningge*	ˢ*buəŋgi* ˢ*muŋgi*	ˢ*muɳuŋu*	*mûnī* ˢ*munnī* *munŋī*	ˢ*munŋī*
	**münti*		ø ø	*biti minti*	*bit(ta)*	*mut*
		musei				
	**münti.ŋī*	ˢ*museingge*		ˢ*bittiŋi* ˢ*mintiŋi*	*mitnī* ˢ*bittanī* *mitŋī*	ˢ*mutŋī*
	2. **süä*		*suə*	*su*	*su*	
	**süäni?*	*suweni*	*sun(u)*		*sun*	*hun*
	**süäni.ŋī*	ˢ*suweningge*	ˢ*suəŋgi* ˢ*sʉŋgi*	ˢ*suɳuŋu*	*sùnī* ˢ*sunnī* *sunŋī*	ˢ*hunŋī*
	3.		ˢ*ɳɔanci* *nāti*	*nuati*	*noŋatil*	*noŋartan*
		čeni				
		čeningge	*ɳɔaŋgi.ci*	*nuatiŋi*	*noŋatilnī.tin*	*noŋar-*
			nāŋgi.ti		*nuŋarŋī.tın*	*ŋī.tan*

Abgesehen vom Ma., wo diese Possessivpronomina allein zum Ausdruck des Possessivverhältnisses genügen (*mini boo* 'mein Haus', *čeni ama.be* 'ihren Vater', usw.), werden diese Fürwörter stets in Verbindung mit den Possessivsuffixen (s. § 124) benützt, und in der 1. 2. Ps. sg. pl. nur dann, wenn das Pronomen besonders betont werden soll, z. B. lam. *min ʒū.lā.w* 'in méinem Hause'.

Über das Reflexivpronomen s. § 125.

124. Die Possessivsuffixe (die enklitischen Personalpronomina)

Mit Ausnahme des Ma. besitzen alle tg. Sprachen Possessivsuffixe, die offenbar nichts anderes als enklitische Formen der Personalpronomina darstellen. Im Ma. scheinen die Ordinalzahlen einen Rest der enklitischen Personalpronomina bewahrt zu haben: ma. *ila·ći* = udh. *ileæ.ti* '(ihr dritter >) der dritte' (s. § 119), ebenso einige Verbformen (ma. *gene.ki.ni* 'er soll gehen', *o·so* 'werdet', *bai·su* 'suchet', *bi·su* 'seid' = go. *bi.u.su*, udh. *bi.jə.hu*, s. §§ 150, 143 b).

Über die Reflexivsuffixe s. § 125.

Die Possessivsuffixe werden allgemein hinter den Kasusendungen angefügt: lam. *ŋen.al.bu.san* (<**ŋina.l.ba.sunı*) 'eure Hunde (Akkusativ)'. Der Vokal der Akkusativ- und Partitivendung vor dem Suffix der 3. Ps. sg. wird lang: tg. **oron.bā.ni* 'sein Rentier (Akkusativ)' > go. *orombani*, ew. *oronmān*, lam. *ormān*.

Wir finden folgende Possessivsuffixe (es sind in den einzelnen Sprachen jeweils nur die Grundformen ohne die normalen lautgesetzlichen Varianten angegeben). (S. Tabelle S. 1059.)

Da in den ntg. Sprachen die Formen tg. *+*bi* und *+*bü*, *+*si* und *+*sü* gleichlautend +*w* (bzw. nach Konsonant +*wi*), +*s* (nach Konsonant +*si*) werden mußten, hat man die Pluralformen durch die enklitisch verwendeten Possessivpronomina ersetzt: tg. **ǯūg.bi* 'meine Jurte' > go. *ʒogbi*, ew. lam. *ʒū.w*, tg. **ǯūg.bu* 'unsere Jurte' > go. *ʒo·pu*, ew. lam. **ʒū.w* (= 'meine Jurte'!), ersetzt durch *ʒū.wun*. Ebenso ew. lam. *ʒū.s* <**ǯū(g).si* 'deine Jurte', **ʒū.s* < **ǯū(g).su* ersetzt durch ew. *ʒū.sun*, lam. *ʒū.san*, und in der 3. Ps. pl., aus Analogie, tg. *+*ti* > ew. +*tin*, lam. +*tan* (vgl. ma. *čeni* <**tini* 'ihr').

Über die Lautvertretung in der 1. Ps. sg. tg. *+*bi* > stg. *+*i*, ntg. *+*w* (z. B. tg. **ŋāla.bi* 'meine Hand' = go. udh. *ŋala.i*, ew. *ŋālə.w*, lam. *ŋāl.ū*) s. § 45 b. — Bei der 2. Ps. sg. pl. finden wir im Ew. die dort üblichen Assimilationserscheinungen (z. B. *oron.ni* 'dein Rentier', *oror.ri* 'deine Rentiere', *adıl.ıl.lun* 'eure Netze', usw.; vgl. besonders § 51 c NS), während das Lam. bei den Possessivsuffixen nicht die übliche (und z. B. bei dem Prädikatssuffix **-n.si* > *-nri* durchgeführte) Lautveränderung zeigt,

	tg.	ma.	go. olč.	oroč. udh.	sol. negd. ew.	lam.
Sg.						
1.	*+*bi*	ø	+*i*	+*ji* +*i*	+*bi* +*w* +*w*	+*w*
	*..*n*+*bi*		..*mbi*	..*mi* (+*i*)	+*bi* ..*m* ..*nmi*	..*m*
	Pl. *+*bi*		+*bi*	+*bi* (+*i*)	+*bi* +*bi* +*bi*	+*bu*
2.	*+*si*	ø	+*si* +*si*(nach	+*si* +*hi*	+*š*(*i*) +*s* +*s*	+*s*
	*..*n*+*si*		+*nsi* Kons. z.	..*si* ..*hi*	..*nči* ..*nsi* ..*nni*	(..*nri*, Konj.)
			Teil +*ti*)			..*nsi*
	Pl. *+*si*		+*si*	+*si* +*hi*	+*či* +*si* +*li* ~ +*ri*	+*si*
3.	*+*ni*	†+*ni*	+*ni* +*n*(*i*)	+*ń*(*i*) +*ni*	+*nini* +*n*(*in*) +*n*	+*n*
	*..*n*+*ni*	(Konj.)			~+*ni*^{n} ..*nin*	..*nni*
	Pl. *+*ni*				+*ni*	+*ni*
Pl.						
1.	*+*bü*	ø		+*wu* +*u*	(+*u*, Konj.)	(+*u*, Konj.)
					+*mûn* +*wun* +*wun*	+(*w*)*un*
	*..*n*+*bü*			..*mu* (+*u*)	~+*mû*^{n} ..*mun*	..*mun*
					..*nmun*	
	Pl. *+*bü*		..*mu*	+*bu* (+*u*)	+*bun*	+*bun*
			(Konj.)			
	*+*ptü* ~	ø		(+*ti*, Konj.	+*ti* +*t*(*i*) +*t*(*i*)	+*t*(*i*)
	*+*tpü*		+*pu* +*pu*	+*pi* +*fi*)	(+*p*, Konj.) (+*p*, Konj.)	(+*p*, Konj.)
2.	*+*sü*	†+*su*	+*su* +*su*(nach	+*su* +*hu*	(+*s*, Konj.)	(+*s*, Konj.)
		(Konj.)	Kons. z. Tl.		+*sûn* +*sun*	+*san*
			+*tu*)		~ +*sun*	
3.	*+*ti*	†+*ći*	+*ci* +*ti*	+*ti*	(= Sg.) +*tin*	+*tan*
					? +*t*(*i*)	? +*t*(*i*)

was darauf hinweist, daß die Possessivsuffixe lange als selbständig empfunden worden sind. In der 3. Ps. scheinen Sol. (+*nini* ~ +*ni*^{n}), Negd. (+*nın*) und Ew. (+*nin* bei *n*-Stämmen, z. B. *oro·nın* 'sein Rentier') das Suffix doppelt aufzuweisen (oder sollte, wie im Pl., das Possessivpronomen *+*nini*, vgl. ma. *ini* 'sein', eingesetzt worden sein?); beim Verbum stehen jedoch überall nur die einfachen, auf tg. *+*ni* zurückgehenden Suffixe (z. B. negd. +*n*). — Das unbetonte *+*münti* 'unser (inclus.)' muß schon früh (über *+*mti*, vgl. *amta* 'Geschmack' > orok. *apta*?) *+*ptü* (~ *+*tpü* > ntg. *+*tpi*, *+*ti*?) ergeben haben. Man beachte im Ntg. die verschiedene Entwicklung der 1. Ps. pl. (incl. und excl.) als nominales und als verbales Suffix — oder sollte man nicht besser verschiedene Suffixe ansetzen und im +*ti* das Suffix der 3. Ps. pl. sehen, das — als Höflichkeitsform? — in die 1. Pl. incl. eingedrungen wäre?, also z. B. lam. *ʒū.t* 'ihr Haus > Ihr Haus' für 'Ihr und unser Haus', udh. *bu.gə.ti* 'Sie haben gegeben' > 'wir (mit Ihnen) haben gegeben'.

125. Das Reflexivpronomen

Die Grundform des Reflexivpronomens läßt sich vorerst nicht sicher erschließen. Da es fast immer in Verbindung mit Possessivsuffixen vorkommt, sind die Formen zum Teil gestört; es ist nicht klar, ob dieses Pronomen, wie VERA CINCIUS will, mit ma. *beye* 'Person, Körper, selbst' (z. B. *beye.be ara-* 'sich selbst töten') und ma. *beri-beri* 'jeder' (dieses eher =, oder < mo. *büri* 'jeder') zusammenzustellen ist.

Einige Formen des Reflexivpronomens als Beispiele:

	go. olč.	oroč. udh.	negd. ew.	lam.
Als Possessivpronomen:				
Sg. (attributiv)	*mənə mən*	*mānə mənə*	*mān*	*mān*
(substant.)	*məŋgi.i*	*māniŋi.j məniŋi.j*	*mānnī.j mānŋī.wī*	*mānŋī.j*
Pl.(attributiv)	*mənə mən*	*mānə mənə*	*mān*	*mār*
(substant.)	*məŋgi.əri*	*māniŋi.bəj məniŋi.fəi*	*mānnī.woj mārŋī.wər*	*mārŋī.wur*
als Possessivsuffix:				
Sg. *+*bī* (?)	+(*b*)*i* +(*b*)*i*	+*j* +(*w*)*i*	+*j* +*wī*	+*j*
Pl. *+*barı* (?)	+(*b*)*ari* +(*b*)*ari*	+*bəj* +*fəi*	+*woj* +*war*	+*wur*
als selbständ. Pronomen:			sol. *mā*ⁿ	*mān.kān*~ Pl. *mār.kār*
im Akk. Sg.:	*məpi*	*māmi məmi*	*mānmi mānmī*	*mānī*
Pl.:	*məpəri*	*māməj məfəi*	*mānmoj mārwər*	*mārbur*
im Dat. Sg.:	*mən.du.i*	*mān.du.j mən.d.ī*	*mān.du.j mān.du.wī*	*mān.d.ī*
Pl.:	*mən.du.əri*	*mān.du.bəj mən.di.fəi*	*mān.du.woj mā·r.du.wər*	*mā·r.dūr*

Einige Beispiele: go. *mənə usimbəri* 'ihr eigenes Feld (*usin*), ihre eigenen Felder', udh. *nua məmi isə.hə.ni* 'er hat sich selbst (Sg.) gesehen', *nuati məfəi isə.hə.ti* 'sie haben sich selbst (Pl.) gesehen'; lam. *mārkār mārbur mā.r* 'sie haben sich selbst getötet'.

Durch Anfügen von Possessivsuffixen ergibt sich im Ew. die Bedeutung „ich selbst" usw.: *mān.mi* 'ich selbst', *mān.ni* 'du selbst', *mā·nin* 'er selbst' usw.; das Lam. hat das Diminutivum *mān.kān* (Pl. *mārkār* ~ *mārkāsəl*) 'ich (du, er) selbst'. Daneben scheint überall die Umschreibung mit **bäjä* 'Körper; selbst' vorzukommen: ma. *mini beye* 'ich selbst', go. *bi bəjə.i* 'ds.', lam. *mārkār bəj.ʒūr* '(sie selbst mit ihrem Leib >) sie selbst', usw.

126. Die Demonstrativpronomina

Bei den hinweisenden Fürwörtern lassen sich die Formen von **ä* + 'dieser (hier)' und **ta* + 'jener (dort)' überall leicht erkennen. Daneben scheinen aber auch auf **u* + 'dieser (da)' und evtl. **tu* + (**tö* + ?) 'jener (hier)' zurückgehende Formen vorzukommen; die belegten Formen und

ihre genauen Bedeutungen sind noch nicht untersucht, einige Angaben s. u.

Die Stämme der Demonstrativpronomina kommen immer in Verbindung mit Suffixen vor, auch im Nominativ, wo ein sonst unbekanntes Suffix *+*ri* angefügt ist: **ä.ri* 'dieser', **ta.rı* 'jener' (im stg. **tä.ri*, vielleicht teilweise unter dem Einfluß von mo. *tärä* 'ds.'), Pl. ma. *e.se* 'diese', *te.se* 'jene', lam. *ə.rə.l* bzw. *ta.ra.l*. Möglicherweise ist aber der Stamm als **är*/**tar* anzusetzen; da die Assimilationsprodukte von *r* + Konsonant bisher nur teilweise erkannt sind, kann hierüber noch nichts Bestimmtes ausgesagt werden.

Die von **ä*(*r*?) 'dieser' und **ta*(*r*?) 'jener' belegten Kasusformen sind:

Nom.: **äri*/**tarı* = ma. *ere*/*tere*, go. *əj*/*təj*, olč. *əj*/*ti*, oroč. *əj*/*təj*, udh. *əji*/*təji*, sol. *ər*(*ə*) ~ *əri*/*tara* ~ *tarı*, negd. *əj*/*taj*, ew. *ər*(*i*)/*tar*(*ı*), lam. *ər*(*.āk*)/*tar*(*.āk*).

Akk.: **äräbä*/**tarāba* = ma. *erebe*/*terebe*, go. *əjwə*/*cawa* (<**tiawa* < **tājāba*?), olč. *əjwə*/*tiwa* ~ *tuwa*, oroč. *əwo*/*tawa*, udh. *awa*/*tawa*, negd. *əjəwə*/*tajāwa*, ew. *ərəwə*/*tarāwə*, lam. *ərəw*/*tarāw*; evtl. stellt **ärā*+/**tarā*+ einen alten Partitiv dar.

Dat.: **ärdüä*/**tardua* '(bei) diesem, hier'/'(bei) jenem, dort' = ma. *ede* ~ *erede*/*tede* ~ *terede*, go. *əjdu*/*cadu*, olč. *əjdu* ~ *jədu*/*tidu*, oroč. *ədu*/*tadu*, udh. *odu*/*tadu*, sol. *tadu* 'dort', negd. ew. lam. *ədū*/*tādū*.

Abl.: **ärdüki*/**tardukı* 'von diesem, von hier/von jenem, von dort' = (ma. *ereći*/*tereći*?), oroč. *ədujⁱ*), udh. *odigi*/*tadigi*, sol. *taduxi* 'von dort', negd. *ədukkoj*/*tādukkoj*, ew. lam. *ədukⁱ*/*tādukⁱ*.

Lok.: **ärlā*/**tarlā* 'hier(her)/da(hin)' = go. *əjlə*/*cala*, olč. *əjlə* ~ *jələ*/*tila*, oroč. *ālə*/*talā*, udh. *olo*/*tala*, negd. *ālō*/*tālā*, ew. lam. *ālə*/*tālā*.

Prolat.: **ärlī*/**tarlī* 'hier durch/dort vorbei' = go. *təli* 'damals', (olč. *əjki* ~ *jəki*/*tiki* <?), oroč. *ālī*/*talī*, udh. *oli*/*tali*, negd. ew. lam. *ālī*/*tālī*.

Direkt.: I. **är.tikī*/**tar.tıkī* 'hierher/dorthin' = go. *əjci*/*caci*, olc. *əjti*/*titi*, oroč. *āti*, negd. *əjtixī*/*tajtixī*, ew. *ərtikī*/*tartıkī*, lam. *ərtəkī*/*tartakī*. — II. **ä.bä.sikī*/**ta.ba.sıkī* = ma. *ebsi*, go. *əusi*/*taosi*, olc. oroč. *əwəsi*/*tawasi*, udh. *auxi*/*tauxi*, sol. *əwəškī*, negd. ew. *əwəskī*, lam. *əwəskī*/*tawaskī*.

Instr.: **äriži*/**tarıži* 'mit diesem/jenem, durch dies/jenes' = ma. *erei*/*terei*, go. *əjʒi*/*caʒi*, olč. *əjži* ~ *jəži*/*tiži*, oroč. *əži*/*taži*, udh. *oʒi*/*taʒi*, negd. *əjži*/*tajži*, ew. *ərit*/*tarıt*, lam. *əric*/*tarıc*.

Elat.: I. **ärgīži*/**targiži* 'von hier/da heraus' = go. *əjʒiəʒi*/*caʒeaʒi*, olč. *əjžiži* ~ *jəžiži*/*tižiži*, ew. *ərgīt*/*targīt*, lam. *ərgīc*/*targīc*. — II. ? **äräži*/**tarāži* = go. *əjəʒi*/*tajaʒi*, olc. *tajaži*.

Dazu kommen in den Einzelsprachen noch weitere Ableitungen (für das Lam. s. *Lam. Gr.*, §177); auch **äsī* 'jetzt' (s. § 111) scheint von dem Pronominalstamm **ä*+ abgeleitet zu sein.

Zu den auf **u+* zurückzuführenden Pronominalformen dürften ma. *uba* 'hoc', *utala* 'hicce', udh. *uti* 'dieser, es' (Stamm *uta+* > Akkusativ *utawa*, Dativ *utadu*, Lokativ *utala*, usw.; Pl. *uti.gətu*), lam. *urəc.in* 'wie eben der' (*urəc.il* 'eben solche'), *ūr* (= ew. *ur*) 'damals, einst', *ūrəp* 'der von damals' gehören.

An Formen mit **tu+* (**tö+*?) finden wir u. a. ma. *tuba* 'jenes' (> *tuba.-de* 'dorthin', *tuba.ći* 'von dort'), *tutala* 'illece', tg. **tögi* 'so' = go. *tuj*, udh. *tu*, sol. *tù*, negd. *ti*, ew. *tug(ī)*. Möglicherweise ist auch ma. *te* 'jetzt' (: ew. *tiki.n*, lam. *tīk* 'ds.'?) hierherzustellen.

127. Die Fragefürwörter und die unbestimmten Fürwörter

Die Stämme der drei für das Tg. erschließbaren Fragepronomina sind **xa+*, **ja* und **ŋüi*. Das erste ist am weitesten verbreitet und besitzt die meisten Ableitungen. Wir finden:

a) von **xa+*:

1. tg. **xa.i* (wohl < **xa.gī*, vgl. Bildung der Ordinalzahlen, § 119) 'wer, welcher' = ma. *ai*, go. *haj*, olč. *xaj*, udh. *ī* ('welcher'), sol. *ī*, ew. *ī+* (in Kasusformen, z. B. Dat. *ī.dū* 'wo', Lok. *īlə* 'wo, wohin', ferner *i.r* 'welcher', *irə* — <? — 'wohin'), lam. *ī+* (z. B. *i.r.ək* 'welcher' > Akk. *īrəw*, Dat. *īdū*, Lok. *īlə* 'wo', Elat. *irgīc* 'aus welchem', usw.).
2. tg. **xa.ba.sıkī* 'wohin' (Direkt.) = ma. *absi*, go. *haosi*, olč. *xawasi*, oroč. *awa-si*, negd. *awaski*, ew. *awaskī*, lam. *awaskī* ~ *awuskī*.
3. tg. **xa.lī* 'wann' (Prolat.) = go. *hali*, udh. negd. *ali*, ew. *alī*.
4. tg. **xa.dū* 'wieviel' = go. *hadu*, olč. *xadu*, udh. negd. *adi*, ew. lam. *adī*. — > **xadū.rā* (s. Multiplikativzahlen, § 120b) 'mehrere Male' = go. *hadora modan* 'einige Male', ew. *adīrā*, lam. *adīrā-dā*.
5. tg. **xa.son* (<?) 'wie groß, wie viel (von einer Menge)' = go. *hasun*, olč. *xasun*, negd. ew. lam. *asun*.
6. tg. **xa.oni* (?) 'wie' = go. *honi*, olč. *xon*, udh. *ono* (warum nicht **oni*?), ew. lam. *ōn*.
7. Hierher dürften auch ew. *ōkın* = lam. *ōk* 'wann' und udh. *'o* 'wieviel' = ew. *ōkī* gehören.

b) tg. **jā* 'was' > **jā.kon* (< **ja.xōni* 'wie was'?, vgl. aber mo. *yagun*) was, welcher' = ma. *ya* (> Akk. *ya.be*, usw.), oroč. *ja.w* (< **jā.kun*; Akk. *ja.wa*, Dat. *ja.w.du*, usw.), udh. *j'ɔu* (< **jā.kun*; Akk. *jə.wə*, Dat. *jə.du* usw.), sol. *ī* ~ *ī.xû*ⁿ, negd. *ē.xun* (> Akk. *ē.xun.ma* ~ *ē.wa*, Partit. *ē.xun.a* ~ *ē.ja*, usw.), ew. *ē.kun* 'was, welcher' (> Akk. *ēkun.ma* ~ *ē.wa*, usw.), lam. *jā.k* 'was, welcher' (> Akk. *jā.w*, Dat. *jā.dû*, usw.), > z. B. Lok. **jā.lā* 'wo' = udh. *jələ*, negd. ew. *ēlā*, lam. *jālā*.

tg. **jā-* 'was tun' > **jā.mī* (s. § 149a) 'was tuend' > 'warum' = udh. *jəmi*, lam. *jāmī*.

c) Tg.*ŋüi 'wer' (vielleicht *ŋü.i mit *+gī wie oben a) = ma. *we*, go. *uj*, olč. *ŋùj* ~ *ùj*, orok. *ŋui*, oroč. *ŋī*, udh. *nī*, sol. *ni.xə*ⁿ, ew. lam. *ŋī*.

d) Die unbestimmten Fürwörter werden allgemein von den Fragefürwörtern abgeleitet:

1. durch Verdoppelung, z. B. ma. *ya ya* 'wer auch immer',

2. meistens mit Hilfe von enklitischen Partikeln: go. *uj-də həm* 'jeder', *uj-nu* 'irgendwer', *haj-nu* 'etwas'; udh. *j'əu-dələ* 'irgend etwas', *nī-də bisi* 'irgend jemand'; ew. lam. *ŋī-dō* 'irgendwer, jemand'.

Mit Negationen ergeben sich Formen wie z. B. udh. *jə.wə-də əhi.ni sa·* 'er weiß (nicht etwas >) nichts', *ali-da əsi.ni isə·* 'er hat (nicht irgendwann >) niemals gesehen', u. dgl.

Das Verbum

128. Über den Verbstamm im allgemeinen vgl. § 66. Abgeleitete Verbstämme sind in den nachfolgenden beiden Abschnitten (§ 129: denominale Verbstämme, § 130: deverbale Verbstämme = verbale Aspektbildungen) behandelt.

Von den (nie allein als solche vorkommenden) Verbstämmen aus werden die „Konjugationsformen" abgeleitet. Wir unterscheiden dabei nach ihrer Funktion im Satze

1. Formen, die nominal (d. h. als Subjekt, Attribut, Objekt oder Prädikatsnomen, in gewissen Kasus auch adverbial, verwendet werden können, und die wir als partizipiale Formen oder Partizipien bezeichnen;

2. Formen, die nie als Nomen (Subjekt, Attribut, Prädikat) auftreten, sondern immer Adverbien zur näheren Bestimmung eines Verbums (oder auch eines Satzes) darstellen, und die wir als konverbiale Formen oder Konverbien bezeichnen; und

3. Formen, die nur als finite Verbformen vorkommen.

Zur letzten Gruppe gehören nur manche Imperativformen; bei den meisten heute nur finit verwendeten Verbformen ergibt die Analyse, daß sie auf Partizipien zurückgeführt werden können. Auch bei den Konverbien haben wir es wahrscheinlich mit Kasusformen (temporalen Akkusativen oder Partitiven) von „Partizipien" zu tun.

129. Denominale Verbstämme

Unter den mit Nomina gleichlautenden Verbstämmen (s. § 64) gibt es solche, bei denen eindeutig das Nomen primär ist, z. B. tg. **kōrgä* 'Blasebalg' (< mo. *kügürge*, s. § 59c RG) > tg. **kōrgä-* 'mit dem Blasebalg blasen' = go. *kuəgə-* (: *kuəgə*), udh. *kugə-* (: *kugə*), ew. lam. *kùrgə-* (: *kùrgə*).

Nachstehend einige Ableitungssuffixe (deren Funktionen im einzelnen noch nicht genau definiert werden können):

a) tg. *+*lā-*, bezeichnet, daß mit dem betr. Gegenstand eine Tätigkeit ausgeübt wird: tg. **āpu·lā-* 'sich den Hut (**āpun*) aufsetzen' = go. *apo·la-* (: *apun*), udh. *au.la-* (: *au*), ew. *aw·la-* (: *awun*); tg. **mō.lā-* 'Wasser holen gehen' = go. *muələ-*~*mulə-*, udh. **mulə-* (in *muləxi* 'Eimer', s. § 75b), ew. lam. *mū.lə-*, usw.

Sehr häufig in allen tg. Sprachen.

b) tg. *+*dā-* = ma. go. udh. +*da-*, ew. lam. +*dā-*, z. B. ma. *faka.da-* 'mit spitzigen Hölzchen (*faka*) spielen', *dufe.de-* 'unmäßig sein' (< *dufe* 'Unmäßigkeit'), ma. *bayan.da-* 'reich werden' = go. *bajanda-*, udh. *bajana-*; go. *mərhə.də-* 'mit einem dichten Kamm kämmen' (< **mərhə* = ma. *merhe*); udh. *akanda-* 'den Rücken drehen' (<*aka* <**arkan* 'Rücken'); udh. *sugala.da-* 'Schneeschuh laufen' = lam. *hulda-*; ew. *turukə.də-* 'salzen'.

Bei *n*-Stämmen wohl teilweise Kreuzungen mit Verben der III. Klasse (s. §§ 131, 134; s. auch unten c): tg. **in.dā-* ~ **in-*(*dä* +) 'einen Tag verbringen' (vgl. **inäŋī* 'Tag') = ma. *inde-*, go. olč. *ində-*, orok. *iŋdə-*, sol. *inə-* ('übernachten'), negd. ew. *inə-*.

c) tg. *+*na-* (bei *n*-Stämmen teilweise mit dem reinen Stamm oder mit *+*dā-*, s. oben b, gekreuzt), z. B. ma. *boŋko.no-* 'knospen, sprossen' (< *boŋko* 'Knospe'), go. *sema.na-* 'schneien' (: *sema.ta* 'Schnee'), *saksa.na-* 'Eisblumen haben' (< *saksa* 'Eisblumen'), *sagʒe.na-* 'altern' (< *sagʒi* 'alt'); udh. *ima.na-* 'schneien' (: *imaha* 'Schnee' > *imahan-* 'schneien') = ew. *ima.na-*, lam. *eman-* (> Aor. 3. Sg. *eman.ra.n*, also <* *ima.na-*!).

d) tg. *+*či-* (vgl. **-či-* § 130b) = ma. +*ša-* (?), go. +*ci-*, udh. +*si-* ew. +*t-*, lam. +*c-*, z. B. ma. *faka.ša-* 'mit spitzigen Hölzchen (*faka*) spielen', *buleku.še-* 'abspiegeln, in den Spiegel sehen'; go. *okto.ci-* 'mit Heilmitteln (*okto*) behandeln, heilen' = udh. *okto.si-*; udh. *cyoŋki.si-* 'Baumsaft trinken', *dami.si-* 'rauchen' (< *dami* 'Tabak'); tg. **adulı.čı-* 'mit dem Netze fischen' = udh. *adili.si-*, ew. *adıl.ıt-*, lam. *adal.ci-*.

Dieselbe Ableitung von Diminutiven auf *+*kān* wird (besonders im Ntg.) häufig benützt, um Spiele zu bezeichnen: ew. *oro·kō·t-* 'Rentier spielen' = lam. *or·kā·c-*, lam. *ʒū.kā·c-* 'Jurtenbauen spielen', udh. *nakt'asi-* 'Wildschwein spielen' (< *nakta*); ferner lam. *əwī.kəc-* 'ein Spiel machen', *ujū.kāc-* 'baden'; go. *tugdə.kəci-* (< *tugdə* 'Regen') 'fein regnen'.

e) tg. *+*mu-* (II. Klasse, s. §§ 131, 133, Aor. *-si*) 'nach etwas riechen': udh. *siŋə.mu-* 'nach Mäusen riechen' (> Aor. 3. Sg. *siŋəmu.hi.ni*); ew. *sılu.mu-* 'den Geruch der Därme (*sılu.kta*) wahrnehmen'; lam. *ulikī.m-* 'nach Eichhörnchen (*ulikī*) riechen' (> Aor. 3. Sg. *ulikīm.sə.n*), *milo.m-* 'nach Seife (*milo* < russ.) riechen' (> Aor. 3. Sg. *milom.sə.n*), u. a.

f) tg. *+*mā-* 'holen gehen, Jagd machen auf . . .', z. B. in udh. *ilama-* 'Bast holen' (: *ila.kæ* 'Bast'), *oloxi.mo-* 'auf Eichhörnchenjagd gehen';

ew. *ollo.mō-* 'Fische (*ollo*) erbeuten', *ulu.mə-* 'Eichhörnchen (*ulukī*) erbeuten' = lam. *ulmə-* (: *ulikī*); lam. *təbəkī.mə-* 'Tabak holen gehen' (bei Verwandtschaftsnamen und Haustierbezeichnungen im Lam. '. . . gern haben': *ammā-* 'den Vater — *amăn* — gern haben', *ŋen.mā-* 'die Hunde gern haben').

Das Go. verwendet das Intensivum (?, s. § 130b) *+*mā-čɪ-* (?): *bəju.-məsi-* 'auf Elche (*bəjun*) Jagd machen' (= ew. **bəju·məṫ-* in *bəjumət.kīl* 'Hirschjagd, Elchjagd'), *gasa.masi-* 'Enten jagen', u. a. Im Lam. hat diese Form die Bedeutung 'nur auf . . . Jagd machen': *ʒilikī.məc-* 'nur auf Zobel Jagd machen', usw. — Die Intensivform *+*mā-gī-* > *+*mī-* wird im Ew. Lam. häufig verwendet: 'auf . . . -Jagd sein', z. B. ew. *ulumī-* 'auf Eichhörnchenjagd sein' = lam. *ulmī-*, ew. *sən.mī-* 'einfädeln' (< *sən* 'Nadelöhr' <? ~ ew. *sēn* 'Ohr', s. § 56a), lam. *olra.mī-* 'fischen', usw.

g) tg. *+*ta-* (Bedeutung unklar): ma. *fiyo.to-* 'farzen' (< *fiyo*); ew. *ʒū.tā-* 'in der Jurte leben' = lam. *ʒū.t-* 'eine Jurte haben', ew. *mō.tā-* 'Holz verbrennen', ew. *ənīn.tə-* 'Mutter nennen, für die Mutter halten' = lam. *əŋin.tə-* '. . . als Mutter haben'.

Hierzu dürfte gehören ew. lam. *+*tī-* '. . . (auf)essen' (< *+*ta.gī-*, vgl. oben *+*mā.gī-* und § 130r): ew. *damga.tī-* 'rauchen' (< *damga* 'Tabak'), lam. *kileb.tī-* 'Brot (< russ.) essen', *um·tī-* 'Knochenmark (*umăn*) essen' *ol·tī-* 'einen Fisch (*olra*) aufessen'; im Ew. auch Nomen: *mō.tī* '(Baum-Esser >) Elch', u. a.

h) tg. *+*pu-*: tg. **ajā.pu-* 'lieben' (< *aja* 'gut') = go. *ajapo-*, oroč. *ajau-*, udh. *ajau-* ~ *aju-*, ew. *ajāw-*, lam. *ajāw-*. — ? udh. *ala.u-* 'die Hunde anspannen' = lam. *alu-*.

i) tg. *+*gi-* '. . . machen' (wegen kombinatorischen Lautwandels meist schwer zu erkennen): ew. *ācɪnŋī-* 'liquidieren' (< *ācɪn* 'nicht existierend'); lam. *hotorag-* 'einen Weg machen, bahnen' (< *hotoran* 'Weg' < tg. **pokta.-ran*), *kamgī-* 'einen Fisch für Jukola (*kam*) zerschneiden'. — tg. **mon.gɪ-* 'Leder walken' = go. *moŋge.ci-*, olč. *moŋžu.ču-*, orok. *mond'i-*, negd. *monŋa-*, ew. *monŋī-*, lam. *monŋa-*.

In den Einzelsprachen lassen sich noch viele Suffixe zur Bildung von Verbstämmen aus Nomina finden. Zum Teil sind sie in Form und Verwendung beeinflußt durch Aspektsuffixe (oder einfach von diesen her auf die Nomina übertragen; dies wird man überall da annehmen können, wo ein überall belegtes Aspektsuffix in einer der tg. Sprachen auch zur Bildung denominaler Formen benützt wird), der größere Teil läßt sich noch nicht analysieren. Ramstedt, der fast in allen diesen Endungen ehemals selbständige Wörter feststellen will, schießt bestimmt weit über das Ziel hinaus (s. a. § 69). Ein Beispiel, um zu zeigen, wie vorsichtig man mit solchen

Erklärungen sein muß: udh. +*ŋi-* (meist Intensiv +*ŋi-si-*), ew. +*ŋ-*, lam. †+*ŋ-* 'etw. bauen, herstellen, machen', z. B. udh. *ʒugdi.ŋisi-* 'ein Haus bauen' = ew. *ʒū.ŋ-* 'ds.', ew. *imūrəŋ-* 'buttern' (< *imū.rən*) 'Butter', *silə.ŋ-* 'Suppe kochen', *aja.ŋ-* 'verbessern' (< *aja* 'gut'), *saga.ŋ-* 'einen Kragen (< jak.) machen', ew. *aŋaʒakān.ŋi-* 'zur Waise machen', ew. *gərbī.ŋ-* 'einen Namen geben' = lam. *gərbə.ŋ-* 'den Namen . . . führen', lassen sich ohne Schwierigkeit mit dem go. selbständigen Verbum *aŋgo-* 'bauen, herstellen' (< **aŋu-* 'herstellen') verbinden. Da aber das Wort im Olč. als *anžu-* auftritt, ist diese Erklärung höchst unsicher, denn diese olč. Form weist auf einen Wortstamm mit *g* (> *ž*) hin, von dem aus die udh. ew. lam. Endungen nur mit Schwierigkeiten abgeleitet werden könnten.

130. Deverbale Verbstämme

Zur Kennzeichnung der verschiedenen Verbalaspekte (wie z. B. unvollendeter, momentaner, iterativer, inchoativer Aspekt usw.) und der formal ebenso gebildeten Modus (Optativ, Kausativ, Passiv, Kooperativ u. a.) dienen besondere Endungen, von denen sich eine ganze Reihe über das gesamte tg. Sprachgebiet hin nachweisen lassen.

Der primäre Verbstamm bezeichnet den perfektiven Aspekt einer Handlung: ew. *dukū.m* 'ich schreibe (hin), schrieb (hin)' ~ ew. *dukū.ʒa.m* 'ich schreibe, ich bin (war) am Schreiben' (unvollendeter Aspekt), lam. *duku.l.ram* 'ich schreibe, ich fange (fing) an zu schreiben' (inchoativer Aspekt), usw. Außer dem perfektiven Aspekt werden alle anderen Aspekte durch Suffixe gekennzeichnet, die auch kombiniert werden können; die genauen Funktionen sind meist noch unklar, und die nachfolgenden Angaben über die wichtigsten Aspektformen sind nicht als endgültig anzusehen:

a) tg. **-ža-* (bezeichnet unvollendeten Aspekt, Dauer der Handlung) = ma. *-ža-*, go. *-ʒa-* (im Futurum), udh. *-ʒa-* (im Futurum), negd. ew. *-ʒa-*, lam. *-ʒ-* (> *-d-* vor Konsonant): ma. *gai.ža-* 'nehmen, Abgaben erheben' < *gai-* 'nehmen' (tg. **ga-*, s. § 134). Im Go. Udh. Lam. in der Endung des Futurums I (nahe Zukunft, s. § 139b): tg. **bō.žä.n bi* 'ich gebe (Handlung ist unvollendet)' = go. *buʒəmbi* ('ich habe vor, zu geben'), udh. *buʒəmi* ('ich gebe gleich'), lam. *būʒim* ('ich gebe gleich, ich werde geben'); die entsprechende ew. Form gilt als Präsens: ew. *būʒəm* 'ich gebe (I am giving)', wofür das Lam. eine neue (Aorist-)Form *buddəm* (< **bō.žä.rä.n bi*) 'I am giving' geschaffen hat.

Das Suffix des Futurums II (fernere Zukunft) ist ebenfalls vom unvollendeten Aspekt abgeleitet, woran ein Element *-ŋā* tritt, das evtl. in Zusammenhang steht mit *-ŋa-* (s. § 130k): tg. **bō.žä.ŋā bi* 'ich bin ein

Gebender (Handlung ist unvollendet)' = (go. *bu.ŋəi-təni* 'ich will also dann geben'), udh. *buʒəŋəi* ('ich werde irgendwann-einmal geben'), ew. *būʒəŋə̄w* ('ich werde geben'), lam. *būdŋə̄w* ('ich werde später geben').

b) tg. **-či-* (intensiver Aspekt?) = ma. *-ča-*, *-ša-* (?), go. olč. *-ci-*, orok. *-tči-*, oroč. *-či-*, udh. *-si-*, sol. *-ši-*, negd. *-c(i)-*, ew. *-t-* (*-ci-*), lam. *-c(i)-*, z. B. ma. *buthaša-* = *butha-* 'fangen, jagen', ma. *ʃekuče-* = *ʃeku-* 'springen' (?); tg. **tolkɪ.čɪ-* 'träumen' = (ma. *tolgi-*, *tolhi-*), go. *tolkeci-*, olč. *tolčiči-*, orok. *tolčitči-*, oroč. *tokiči-*, udh. *t'osi-*, sol. *tolkiši-*, negd. *tolkič(i)-*, ew. *tolkɪt-*, lam. *tolkac-*. — tg. **xärkü.či-* 'schlummern' = go. *həjkuci-*, samag. *xətkuči-*, olč. *xəčùči-*, orok. *xətutči-*, ew. *ərkit-*, lam. *ərkəc-*. — tg. **tägä.či-* 'sitzen' = ma. *teče-*, ew. *təgət-*, lam. *təgəc-*. — Vgl. a. ma. *songgo.čo-* 'plärren' < *songgo-* 'weinen', *omi.ča-* 'saufen', u. dgl.

c) tg. **-wā.čɪ-* (iterativer Aspekt; offensichtlich kombiniertes Suffix, s. oben b) = go. *-waci-*, udh. *-wasi-*, negd. *-wac(i)-*, ew. *-wāt-*, lam. *-wāc-*, z. B. go. *sea.waci-* 'dauernd fressen (v. Hund)'; udh. *tukeæ.wasi-* 'hierher und dahin laufen' (< *tukeæ-* 'laufen', tg. **tuksa-* = negd. *toksa-*, ew. *tuksa-*, lam. *tūs-*), *susa.wasi-* 'fliehen (bald hierher, bald dahin)'; ew. *əməw.wət-* '(oft) herbeiführen'; lam. *duk.kōc-* (< **duku.wāčɪ-*) 'zu schreiben pflegen, gewöhnlich schreiben' (s. *Lam. Gr.*, § 91 b).

d) tg. **-su-* (intensiver Aspekt?) = go. *-so-*, udh. *-hi-*, sol. *-ši-*, (? ew. *-sin-*, lam. *-san-* < tg. **-su.n-*), z. B. go. *ga.so-* 'oft an einen Platz tragen' < *ga-* 'nehmen', besonders im Suffix *-nda.so-* (= udh. *-nə.hi-*) 'oft . . . tun gehen' (s. § 130 i), z. B. *bota.ndaso-* 'öfter fischen gehen'; udh. *isə.nəhi.mi* 'ich gehe oft schauen' (~ *isə.nə.mi* 'ich gehe schauen'); sol. *ō.šī-* 'machen' < *ō-* 'ds.'. — Der „momentane Aspekt" des Ew. Lam. könnte auf dieses **-su-* zurückweisen: ew. *icə.sin-* 'hinblicken' = lam. *icə.sən-*, ew. *gələ̄.ktə.-nə̄.sin-* 'auf die Suche gehen', *dukū.nā.sɪn-* 'hingehen, um zu schreiben'. Vgl. aber § 134 **-sin-*.

e) tg. **-ča-* (intensiver Aspekt?) = udh. *-sa-*, ew. *-ca-*, lam. *-c-* (mit *-ci-*, s. oben b, zusammengefallen): udh. *bogi.so-* 'quälen, foltern' (< **bolgɪ.ča-*, vgl. ew. *bolgī-* 'beschimpfen, unterdrücken', ? lam. *bulgɪ-* 'vernichten'); udh. *wā.kca.na.sa-* 'von der Jagd zurückkehren' (< *wā.kca.na-* 'jagen gehen'); ew. *ʒōn.ca-* 'sich erinnern, sich besinnen auf . . .' < **ʒōn-* 'sich erinnern' (lam. *ʒōŋci-*: *ʒōn-* 'ds.'), ew. *dōldī.ca-* 'anhören, einverstanden sein' < *dōldī-* (tg. **dōldɪ-*) 'hören' = lam. *dolci-*: *dolda-* 'ds.'

f) tg. **-kta-* (iterativer Aspekt) = go. olč. oroč. udh. negd. ew. *-kta-*, lam. *-t-*, z. B. tg. **gälǟ.ktä-* '(herum-bitten >) suchen' = olč. *gələktə-*, oroč. *gələktə-*, udh. *galakta-*, negd. ew. *gələktə-*, lam. *gələt-*. — go. *hola.kta-* 'mehrere Bücher durchlesen' < *hola-* 'lesen', *aco.kta-* 'sich ausziehen' < *aco-* 'losmachen, wegnehmen'; udh. *ŋū.ktə-* 'hinausgehen (von vielen,

hintereinander)'; ew. *dəgi.ktə-* 'herum.fliegen', ew. *ŋōsūkta-* 'herumschnüffeln' = lam. *ŋōsût-*.

g) tg. **-rgu-* (reiterativer, inverser Aspekt) = go. *-go-*, olč. *-žu-*, udh. *-gi-*, sol. *-rgi-*, negd. *-jgi-* ~ *-dgi-*, lam. *-rga-*, z. B. tg. **bŏ.rgü-* 'zurückgeben' = go. *bugu-*, olč. *bŭžü-*, udh. *bugi-*, sol. *bŭrgi-*, negd. *bujgi-*, lam. *būrgə-*.

h) tg. **-na-* (II. Klasse: Aor. **-na.sa*, **-na.sī*, s. §§ 131, 133), bezeichnet den reiterativen Aspekt, = go. *-na.si-*, udh. *-na-*, ew. *-na-*, lam. *-n-*, z. B. go. *gələ.nəsi-* 'betteln, dauernd fragen', *pujku.nəsi-* 'dauernd hüpfen', *juri.nəsi-* '(viele) Pflanzen begießen' usw.; udh. *buktaga.na-* 'in kleine Stücke zerschlagen' (> Aor. 3. Sg. *buktagana.hi.ni*), *buni.nə-* 'brüllen, heulen' (> *buninə.hi.ni*), *ŋamuna-* 'miauen' (> *ŋamuna.hi.ni*; vgl. inchoat. *ŋamuna.li-* 'anfangen zu miauen'), *saki·na-* 'rollen (Donner)' (> *sakina.hi.ni*; vgl. *sakin-* 'donnern'), *tiŋmə.nə-* 'immer wieder stürzen, fallen' (> *tiŋmənə.hi.ni*); ew. *bolgına-* 'ausschimpfen' (< *bolgī-* 'beleidigen, kränken'), *hoŋnī-* 'mähen' (< **hōŋna.gī-* < *hōg-* 'abhauen'), *nasa.na-* 'mit den Händen winken' (vgl. *nasa.ka-* 'die Hände seitlich ausstrecken'); lam. *bā.n-* 'faul sein' (> Aor. 3. Sg. *bān.ra.n*; vgl. *bā-* 'faul sein').

i) tg. **-ndā* (?) („gehen um zu . . .") = ma. *-na-*, go. *-nda-*, olč. *-ŋda-*, oroč. udh. *-na-*, sol. *-nā-*, negd. *-na-*, ew. lam. *-nā-*: ma. *buta.na-* 'auf Fang ausgehen' = go. *bota.nda-* 'fischen gehen', go. *taon.enda-* ~ *tao·nea-* 'zählen (*taon-*) gehen', udh. *isə.nə-* 'schauen gehen' = sol. *isə.nə̄-*, ew. *icə.nə̄-*, lam. *it.nə̄-*.

j) tg. **-lu-* (inchoativer Aspekt) = go. *-lo-*, udh. *-li-*, ew. lam. *-l-*, z. B. tg. **xäpĭ.lü-* 'anfangen zu spielen' = go. *hupilu-*, udh. *ugili-*, ew. *əwil-*. — tg. **tügdä.lü-* 'anfangen zu regnen' = go. *tugdəlu-*, udh. *tigdəli-*. — tg. **soŋa.lu-* 'anfangen zu weinen' = udh. *soŋoli-*, ew. *soŋol-*, lam. *hoŋal-*.

Dieses sehr häufige Suffix findet sich öfter auch an Nominalstämmen, z. B. go. *pakce.lo-* 'anfangen, dunkel zu werden' (vgl. *pakci pakci bi* 'ganz dunkel'), ew. *haktıral-* (< *haktıra* 'Dunkelheit') = lam. *hataral-* (< *hatar*).

k) tg. **-ŋa-* (II. Klasse: Aor. **-ŋa.sa*, **-ŋa.sī*, s. §§ 131, 133; Aspekt der vorübergehend andauernden Handlung?) = udh. negd. ew. *-ŋa-*, lam. *-ŋ-*: udh. *bi.ŋəhi* 'als (ich) noch war', *bu.ŋə.hə.i* 'als ich (damals) gab'; negd. *gun.ŋəsə.w* 'als ich (damals) sagte', ew. *bi.ŋəsĭ.n* 'als er (damals) war', lam. *huklə.ŋsĭ.w* 'während ich schlief', u. a.

Im Zusammenhang mit dem Verfall der II. Konjugationsklasse scheint auch dieser Aspekt zu verfallen, denn außer **bi.ŋäsĭ* 'vorübergehend seiend' trifft man nur selten Formen dieser Art. Evtl. hängt auch das **-ŋā* des Futurums (s. §§ 130a, 140) irgendwie hiermit zusammen.

l) tg. **-ksi-* („sich bemühen . . . zu tun") = go. ew. *-ksi-*, lam. *-s-* (nach Konsonant *-sa-*): go. *dabʒe.ksi-* 'siegen wollen' (< *dabʒi-* 'siegen' = ew.

dawdī-, lam. *dabdī-*); ew. *amta.ksi-* 'kosten wollen, nippen' (< *amta-* 'kosten'), ew. (dial.) *alagūwu.ksa-* 'lernen wollen', ew. *icə.ksi-* 'sich bemühen zu sehen' = lam. *icə.s-* 'betrachten'; lam. *taŋa.s-* 'sich bemühen zu lesen', *kol.so-* '(sich bemühen zu trinken >) ein Trinker sein'.

m) tg. **-kča-* (?, „sich bemühen . . . zu tun") = ma. *-ǩa-*, *-x́a-* (geschrieben *-kiya-*, *-hiya-*), go. *-jca-* (nach *..n-*: *-keca-*), udh. *-kca-*, ew. *-ssa-*, lam. *-sci-*: ma. *taci.hiya-* 'studieren' (< *taci-* 'lernen') = udh. *tati.kca-* 'sich bemühen anzugewöhnen'; go. *hola.jca-* 'sich vornehmen zu lesen', *ʒi.jcə-* 'sich vornehmen zu kommen'; udh. *umi.kcə-* 'sich vornehmen zu trinken', *ʒawa.kca-* 'sich vornehmen zu fassen'; ew. *pəktirū.ssə-* '(erfolglos) versuchen zu schießen', *dukū.ssa-* 'zu schreiben versuchen', ew. *gun.issə-* '(erfolglos) zu sagen versuchen' = lam. *gū·sci-* 'zu sagen versuchen', *bələ.sci-* 'sich (erfolglos) bemühen zu helfen', usw.

n) tg. **-ma-*, **-mu-* (II. Klasse: Aor. **-ma.sa*, **-ma.sī*, s. §§ 131, 133; bezeichnet den Optativ: „tun wollen"): tg. **ǯäb.mä-* 'essen wollen, Hunger haben' = go. *ʒəmusi-*, udh. *ʒəmu.hi* ('er will essen'), ew. *ʒəmū-*, lam. *ʒəm-* (> *ʒəm.sə.n* 'er möchte essen', *ʒəm.sī* 'hungrig'). — tg. **ā.mu-* 'schlafen wollen, schläfrig sein' = ma. *amha-* ~ *amga-* (< **ā.mu.sī* + ?), go. *amasi-*, udh. *amahi* ('ist schläfrig'), ew. *āmu-* ~ *āmə-*. — go. *ome.mosi-* 'Durst haben' = udh. *umi.mu-* (> *umimu.hi.mi* 'ich habe Durst'). — ew. *dukū.-mu-* 'schreiben wollen' = lam. *dukam-* (> *dukam.sa.m* 'ich will schreiben').

o) tg. **-GIla-* (?, „. . . zu tun haben, gehen um zu . . .") = go. *-gela-*, udh. *-ŋna-*, sol. *-nna-*, ew. *-ŋna-*, lam. *-nna-*: go. *ta.gela-* 'tun müssen', *wa.gela-* 'töten müssen' (*mi wagela.j mapa* 'der Bär, den ich zu töten habe'); udh. *wā.ŋna-* 'töten gehen', *ō.ŋno-* 'tun gehen', *gu·ŋnə-* 'sagen gehen'; sol. *xulaxa.nna-* 'stehlen gehen'; ew. *duku.ŋna-* 'schreiben sollen', lam. *mā.nnā* 'welcher töten muß' (partizipiale Form!). — Vgl. § 141 b.

Die Zusammengehörigkeit dieser Bildungen ist nicht ganz sicher. Für das Ew. wird ein mda. Optativsuffix *-gla-* genannt, das evtl. ebenfalls hierher gehört. Dagegen ist wohl abzutrennen: go. *ao.ŋgo-* 'übernachten. = olč. *āu.nǯa-*, orok. *au.nda-*, udh. *a.ŋa-*, sol. *ā.ŋa-*, negd. *a.ńŋa-*, ew. *ā.nŋə.c-*, lam. *ā.nŋa.c-* < **ā-* (**au-*) 'schlafen'.

p) tg. **-ldu-* (reziproker perfektiver Aspekt; vgl. mo. *-ldu-* 'ds.') = ma. *-ndu-* ~ *-nu-*, go. *ŧ-lto-*, udh. *-gdi-*, sol. *-ldi-*, negd. *-ldɪ-*, ew. *-ldī-*, lam. *-lda-*: ma. *aja.ndu-* 'miteinander kämpfen' = sol. *aja.ldi-*, ma. *wa.nu-* 'sich gegenseitig töten' = negd. *wā.ldi-* 'mit jd. auf Leben und Tod kämpfen', ew. *wā.ldī-* 'einander schlagen'; go. *aja.lto.go-* 'sich aussöhnen' = ew. *aja.ldī-* 'ds.'; udh. *b'a.gdi-* 'sich mit jd. treffen' = sol. *baxa.ldi-*, ew. *baka.ldī-*, lam. *baka.lda-*; negd. *gu·ldi-* 'miteinander sprechen' = lam. *gū·ldə-* 'etwas miteinander absprechen', usw.

q) tg. **-mā.či-* (reziproker durativer Aspekt) = go. *-maci-* (mit *..n-* > *..m.paci-*), udh. *-masi-*, sol. *-masi.ldi-* (mit **-ldu-* s. oben p), negd. *-mac(i)-*, ew. *-māt-*, lam. *-māc-*: go. *icə.məci-* 'einander ansehen', udh. *kəni.məsi-* 'einander beschimpfen', sol. *žawa.māšildi-* 'miteinander kämpfen' (<*žawa-* 'fassen, packen'), ew. *ʒawa.māt-* 'einander fangen' = lam. *ʒawu.t.māc-*, usw.

r) tg. **-gi-* (Kausativ), durch kombinatorischen Lautwandel in den einzelnen Sprachen meist unkenntlich geworden: tg. **ürä.gi-* (> **ürgi-*) 'ernähren, großziehen' (< **ürä-* 'wachsen') = ma. *uźi-* (: *ure-*), go. *uʒi-* (: *urə-*), olč. *ùži.čù-*, orok. *ud'i-*, udh. *igi.si-* (: *jə.hu-*?), sol. *irgi-* ~ *iggi-*, negd. *ĩgi-* ~ *iggi-*, ew. *irgi-*, lam. *irgə-*. — tg. **xüri.gi-* 'gar kochen, braten' (< **xüri-* 'reif werden, gar werden') = (ma. *ure-*, go. *huri-*, olč. *xùrù-* 'reif werden, gar werden'), ew. lam. *irĩ-* (: *ir-*). — tg. **žägdä.gi-* (>**žägdĩ-*) 'anzünden' (: **žägdä-* 'brennen') = ma. *deiźi-*, go. *ʒəgʒi-* (: *ʒəgdə-*), olč. *žəgdi-* (: *žəgdə-*), orok. *dəgdə-* (: *dəgdə-*), oroč. *žəgdi-* (: *žəgdə-*), udh. (: *ʒəgdə-*) negd. (: *žəgdə-*), ew. *ʒəgdĩ-* (: *ʒəgdə-*). — tg. **soŋa.gı-* 'zum Weinen bringen = ew. *soŋī-*, lam. *hoŋī.t-*. — tg. **dabda.gı-* (> **dabdī-*) 'besiegen' (: *dabda-* 'besiegt werden') = go. *dabʒi-* (: *dabda-*) orok. *dabd'e-*, ew. *dawdī-* (: *dawda-*), lam. *dabdī-* (: *dabda-*). — ew. *ŋurə.gĩ-* 'glühend machen < *ŋurə-* 'glühen (Metall)', lam. *ŋōrŋī-* (*ŋūrŋĩ-*) ~ *ŋōrən-* 'ds.'. — ew. *ulap.kĩ-* 'naß machen' < *ulap-* 'feucht werden', *umūnūp.kĩ-* 'vereinigen' < *umūnūp-* 'sich vereinigen'.

s) tg. **-rga-* (?, Medium, Intensiv?): ew. lam. *hula.rga-* 'erröten' (vgl. lam. *hula.l-* 'rot werden' < **pula.lu-*; ma. *ɟulara-* ~ *ɟularža-* <?), ew. *kapu.rga-*, *cukca.rga-* 'zerbrechen (intr.)' < *kapu-*, *cukca-* 'zerbrechen (trans.)'.

t) tg. **-p-* (reflexiv?) = ma. *ø*, go. *-p-*, udh. *-p-*, lam. *-b-*: tg. **žalu.p-* 'sich füllen' = ma. *žalu-* (Part. perf. *žaluka* < **žalup.ka*, nicht **žalu.ha*!) go. *ʒalop-*, olč. *žalpu-*, orok. *dalup-*, sol. *žalū-*, negd. *žalup(i)-*, ew. *ʒalup-*. — tg. **sulā.p-* 'zurückbleiben' = (go. *solaogo-* 'zurücklassen'), ew. *sulap-* (: *sula-* 'zurücklassen'), lam. *hulāb-* (: *hulā-*). — ew. *ulap-* = lam. *ulab-* 'naß werden' (< ew. *ula-*, lam. *ul-* 'naß machen').

u) tg. **-bu-* (passiv und kausativ) = ma. *-bu-* (~ *-mbu-* bei alten *..n-*Stämmen), go. olč. *-o-*/*-u-* (nach Konsonant *-bo-*/*-bu-*), udh. *-u-* (mit *..n-* > *..mu-*), sol. *-u-* ~ *-gu-*, negd. *-w-* (mit *..n-* > *..mu-*), ew. *-w-*, lam. *-w-* (nach Konsonant *-ū-*, mit *..n-* > *..mu-*), z. B. tg. **ĩ.bü-* 'hineinführen' (< **ĩ-* 'hineingehen') = go. *iwu-*, ew. lam. *ĩw-*. — Tg. **ŋōn.bü-* 'gesagt werden, sagen lassen' = ma. *guwembu-* ('singen lassen'), go. *umbu-* ('gesagt werden'), udh. *gumu-* ('gesagt werden'). — Tg. **ana.bu-* 'gestoßen werden' = ma. *anabu-*, udh. *anau-*, ew. *anaw-*. — Tg. **ämä.bü-* 'kommen lassen, bringen' = ew. *əməw-*, lam. *əmū-*, usw.

Es ist zu bemerken, daß das Passiv im allgemeinen nur verwendet wird, wenn der Täter nicht genannt wird. Beispiele wie lam. *oron bewʒək.tū bakaw.ran* 'das Rentier wurde vom (Dativ) Hirten gefunden' scheinen fremd zu sein.

v) tg. **-bu-kān-* (kausativ) = go. olč. *-w.an-*, udh. *-w.an-* (mit *..n-* > *..mu.an-*), sol. *-u.xan-* ~ *-xan-*, negd. *-w.kān-* (mit *..n-* > *..mu.kān-*), ew. *-w.kān-* (mit *..n-* > *..mu.kān-*), lam. *-w.kān-* (nach Kons. *-ū.kān-*, mit *..n-* > *..m(u)kān-*), z. B. tg. **ičä.bükān-* 'sehen lassen, zeigen' = go. *icəwən-*, udh. *isəwən-*, sol. *isūxən-*, ew. *icəwkən-*, lam. *icūkən-*, usw.

131. Die Formenlehre des Verbums

Über Allgemeines s. § 128.

Die primären und abgeleiteten Verbstämme verteilen sich nach der Bildung ihrer Aoristformen auf drei verschiedene, ungleich große Klassen. Gründe für diese Verteilung sind nicht ersichtlich; wenn auch gewisse gleichartige Verben in derselben Gruppe zu finden sind, läßt sich vorerst keinerlei Einteilung (etwa in transitive — intransitive, momentane — durative u. dgl.) zur Begründung dieser Erscheinung heranziehen. Bei diesen drei Klassen handelt es sich nicht um formal verschiedene Verbstämme, da alle Verbformen außer dem Aorist, der wichtigsten Form, in allen drei Klassen in derselben Weise gebildet werden.

Eine solche Unregelmäßigkeit in der Formenbildung ist natürlich der Gefahr ausgesetzt, ausgeglichen zu werden, und so finden wir sie nur noch in wenigen Sprachen und Mundarten deutlich erhalten (vor allem im Lam.; aber auch im symischen und erbogotschenischen Dialekt des Ew., im Negd., im Udh.), jedoch auch da mit der Tendenz, die nach der Zahl der zugehörigen Zeitwörter schwächeren Gruppen auszumerzen, wie das im Ew. (katangischer Dialekt > Schriftsprache), im Go. und Ma. bis auf wenige Reste durchgeführt ist. Aber überall zeigen Restformen, daß diese Anomalie einmal weiter verbreitet war und allen tg. Sprachen gemeinsam ist:

I. Klasse: Aoristsuffix *-ra* (*-ra.gī* > *-rī* usw., s. § 132),
II. Klasse: Aoristsuffix *-sa* (*-sī* usw., s. § 133),
III. Klasse: Aoristsuffix *-da* (*-dī* usw., s. § 134).

132. Die Verben der I. Klasse (*-ra*)

(Literatur: K. H. Menges, *The Function and Origin of the Tungus Tense in -ra and some related questions of Tungus Grammar*. [Language 19 (1943), S. 237—251]. — K. Yamamoto, *On the suffix -ri in some Tungus and Mongolian Languages*. [Journal of the Linguistic Society of Japan 14, S. 49ff]

Die Zeitwörter, welche ihre Aoristformen mit dem Suffixe **-ra* bilden, sind — auch in den Sprachen, welche die anderen Verbklassen bei-

behalten haben — häufiger als andere anderen zusammen, und alle bisherigen Arbeiten haben allein diese Formen der I. Klasse in Betracht gezogen. Es sind:

tg. **-ra*, prädikative Aoristform (s. § 135a),

tg. **-ra.gī* > **-rī*, nominale Aoristform (s. § 135b),

z. B. tg. **ana.ra* 'stoßend' (: **ana.ragī* > **ana.rī* 'Stoßender') = ma. (: *ana.ra*), go. *ana.ra* (: *ana.j*), udh. *ana·* (: *ana.i*), ew. *ana.ra* (: *ana.rī*), lam. *an.ra* (: *an.rī*). Bei konsonantisch auslautenden Verbstämmen evtl. Veränderung des **-ra* (> **-ta* u. ä.), vgl. tg. **žäp-* 'essen' > *žäp.tä* (oder III. Klasse?, vgl. ma. *žetere* < *žäp.tä.rä*!).

Während in der ew. Schriftsprache die Suffixe der I. Klasse die anderen vollständig verdrängt haben, treten, besonders im Ma. und Udh., die Aoristsuffixe der I. Klasse hinter die entsprechenden Suffixe der II. und III. Verbklasse. Daraus erklären sich Formen wie ma. *bi.si.re* (s. §133).

133. Die Verben der II. Klasse (*-sa*)

Spuren dieser Verbklasse lassen sich in allen tg. Sprachen mehr oder weniger deutlich nachweisen. Das Lam. und das Udh. haben diese Verben am klarsten bewahrt, im Go. ist aus dem Part. aor. **-sa* bzw. **-sī* (< **-sa.gī*) meist ein neuer Verbstamm *...si-* abstrahiert worden.

Verben der II. Klasse sind z. B.:

tg. **bi-* 'sein' (> **bi.sä*, **bi.sī*) = ma. *bi-* (> Part. *bisire* < **bi.sī.rī*, *-rī* aus der I. Klasse übernommen!), go. *bi-* (> *bi* ~ *bi.ni* 'er ist'), udh. *bi-* (> *bihi* 'seiend', *biə* ~ *bihi.ni* 'er ist'), negd. *bi-* (> *bisi* 'seiend'), ew. *bi-* (> *bisī* 'seiend', *bisi.n* 'er ist'), lam. *bi-* (> *bisī* 'seiend', *bis.ni* 'er ist').

tg. **ä-* (Negationsverbum, s. § 151b; > **ä.sä*, **ä.sī*) = ma. *esi* (?, 'warum nicht, gewiß, ohne Zweifel'), go. *-əsi* + 'nicht seiend', uhd. *ə-* (> *əhi*; *əhi.ni* 'ist nicht'), negd. *ə-* (> *əsi*), ew. *ə-* (> *əsi*, vgl. a. ZDMG 95 [1941], S. 57); lam. *ə-* (> *əs.ni* < **ä.sä.ni* 'ist nicht').

tg. **xüi-* 'hörbar sein' (> **xüi.sä*, **xüi.sī*) = go. *hujsi-* ('rauschen'; > *hujsi.j.ni* 'er rauscht' < **xüi.si.rä.ni* mit *-rä* aus der I. Klasse), ew. *ī-* (> *ī.rə.n*, Übergang in die I. Klasse), lam. *ī-* (> *īs.ni*).

tg. **änü-* 'leiden, schmerzen' (> **änü.sä*, **änü.sī*) = go. *ənusi-* (: *ənu.lu-* 'erkranken'), ew. *ənū-*, lam. *ən-* (> *ən.sə.n*, *ən.sī* ~ *ən̦sī*; vgl. *ənə.l-* 'erkranken').

tg. **pöjü-* 'kochen, sieden' (> **pöjü.sä*, **pöjü.sī*) = ma. *fuye-*, go. *pujsi-* (: *pujū-* trans.), olč. *pûjsi-*, orok. *puj-*, oroč. *xujči-*, udh. *xui-* (> *xui.-hi.ni*), sol. *ûji-*, ew. *huju-* ~ *huji-* (> *huju.rə.n*, Übergang in die I. Kl.), lam. *huj-* (> *huj.sə.n* 'kocht', *huj.sī* 'kochend').

tg. **xasa-* 'nachjagen, verfolgen' (> **xasa.sa*, **xasa.sī*) = ma. *aššа-* (< **xasasī-*?, 'bewegen; zur Reise aufbrechen'), go. *hasasi-* (> *ha-*

sase.j.ni 'er verfolgt'), udh. *aha-*, *ā-* (> *aha.hi.ni*, *ā.hi.ni*, *ahæ.hi.ni*) ew. *asa-*, ?lam. *as-* ('zornig sein'; > *as.sa*, *as.sī*).

tg. **pöli-* 'gehen, wandern' (> **pöli.sä*, **pöli.sī̆*) = ma. *fele-* ~ *feliye-*, go. *pulsi-* (: *puli.lu-* 'anfangen zu gehen'), olč. *pulsi-*, orok. *puli-*, udh. *xuli-* (> *xuli.hi.ni* 'er geht'), sol. *ùl-*, negd. *xulisi-*, lam. *hul-* (> *hul.sə.n*).

Weitere Verben der II. Klasse aus dem Lam. (s. *Lam. Gr.*, § 206): *dəg-* 'fliegen' (> *dəg.sə.n* 'er fliegt', *dəg.sī̆* 'fliegend'; evtl. zu ma. *debsi-* 'die Flügel entfalten', go. *dəpsi-* 'hin und her bewegen', udh. *dəfi-* 'mit den Flügeln schlagen'?). — *in-* 'auf dem Rücken tragen' (> *in.sə.n*). — *ŋāl-* 'in der Hand halten' (> *ŋāl.sa.n*). — *tuk-* 'in die Hand nehmen' (>*tuk.sə.n*). — *hāŋ-* 'rauchig sein' (> *hāŋ.sa.n*). — *hānun-* 'erstickend, schwül sein' (> *hānun.sa.n*). — *dal-* 'schmackhaft sein' (> *dal.sa.n* 'ist schmackhaft, schmeckt gut'). — *gel-* 'kalt sein' (> *gel.sa.n* 'ist kalt', *gel.sī* 'kalt'); *huk-* 'warm sein' (> *huk.sə.n* 'ist warm', *huk.sī̆* 'warm'). — *əb-* 'tropfen' (> *əp.sə.n*), u. a.

Im Udh. finden wir u. a.: *ə-* 'brummen, knurren' (> *ə.hi.ni* 'er knurrt'). — *əgdəŋgə-* 'sich wundern' (> *əgdəŋgə.hi.ni*, vgl. go. *ərdəŋgə.si-*). — *səbʒəŋkə-* 'sich interessieren' (> *səbʒəŋkə.hi.ni*), u. dgl. — Vgl. auch Adj. wie *iŋini.hi* 'kalt' (= lam. *iŋəŋ.sī̆*), *gili.hi* 'kalt' (= lam. *gel.sī*), *xəku.hi* 'heiß' (= lam. *huk.sī*), *xakti.hi* 'finster' (= ew. *haktırasī* 'dunkel, das Dunkel', lam. *hatasī* 'das Dunkel').

Besonders interessant sind die nicht seltenen Fälle im Udh., wo gleichlautende Verbstämme je nach der Bedeutungsnuance den Aorist nach Kl. I und Kl. II bilden:

ili- 1. 'aufstehen' > Aor. 3. Sg. *ilī.ni*; — 2. 'stehen' > Aor. 3. Sg. *ili.hi.ni*.

tə̄- 1. 'sich setzen', > *tə̄.i.ni*; — 2. 'sitzen' > *tə̄.hi.ni*.

tō- 1. 'sich hinlegen (v. Tieren)', > *tō.i.ni*; — 2. 'liegen (v. Tieren)' > *tō.hi.ni*.

dō- 1. 'sich setzen (v. Vögeln)', > *dō.i.ni*; — 2. 'sitzen (v. Vögeln) *dō.hi.ni*.

ŋənə- 1. 'gehen', > *ŋənə.i.ni*; — 2. 'eindringen (durch, unter die Kleidung)' > *ŋənə.hi.ni*.

xui- 1. 'aufkochen, zum Sieden bringen', > *xuī.ni*; — 2. 'kochen, sieden' > *xui.hi.ni*.

Man vgl. hierzu die Unterscheidung bei *ō-* (I. Kl.) 'machen', (III. Kl.) 'werden' = udh. *ō.i.ni* (*o.i.ni*) ~ *o.do.i.ni*, lam. *ō.n* ~ *ō.d.ni*. Die obigen Beispiele für identische Verbstämme der I. und II. Aoristklasse könnten den Eindruck erwecken, daß man es mit einer Stammerweiterung, (also

einem Aspektsuffix) zu tun haben könnte. Dem widerspricht aber im Udh. und im Lam. die Bildung der Aoristform (bei einem Suffix *-*si*- müßte die 3. Sg. aor., statt udh. -*hi.ni*, lam. -*s.ni* nach Vokal ~ -*sa.n* nach Konsonant, im Udh. *-*hĭni*, im Lam. *-*ssan* oder *-*sin* lauten). Im Go. dagegen ist das -*si* fest mit dem Verbstamm verwachsen und wird dort im allgemeinen als ein Suffix des Zustandsaspekts (-*si*-) aufgefaßt: *tə̄*- 'sich setzen' (> Aor. 3. Sg. *tə̄.ri.ni* = udh. *tə̄.i.ni*) > *tə̄si*- 'sitzen' (> Aor. 3. Sg. *tə̄si.j.ni* = udh. *tə̄.hi.ni*); das Lam. verwendet in diesen Fällen den intensiven Aspekt (-*ci*-): *təgə.c*- 'sitzen' (< *təg*- 'sich setzen'), *elac*- 'stehen', *dōc*- 'sitzen (v. Vögeln)'. So sind wohl auch go. Bildungen wie go. *alosi*- 'lehren, unterrichten' (> udh. *alausi*-) neben go. *alu*- (= ma. *ala*-) 'erzählen, benachrichtigen', go. *basi*- 'nicht arbeiten, faul sein' neben ma. *ba(n)*-, lam. *bā*- 'faul sein', go. *so.si*- 'ausschöpfen' neben *sopon* 'Schöpfkelle' (<**suku.pūn*, vgl. lam. *huku*- 'schöpfen') aus alten Aoristformen der II. Klasse entstanden. Wie im Ew., finden sich auch im Go. noch vereinzelte Adj.-Bildungen, die auf Aoristpartizipien der II. Klasse zurückgehen könnten: go. *gəkci.si* '(ist) kalt' < *gəkci*- 'frieren, erfrieren', *amtasi* 'süß', *gocesi* 'bitter' (> udh. *guacihi*), *bojorsi* 'sauer', *ʒojorsi*, *ʒəjərsi* 'sauer' (vgl. lam. *ʒujir* 'sauer', *ʒujis.sa.n* 'ist sauer', ma. *žušuhun* 'säuerlich').

Zu den Verben der II. Klasse gehören auch folgende abgeleitete Zeitwörter:

a) tg. *+*mu*- 'nach etw. riechen' (s. § 129e, > *+*mu.sī*): udh. *sali.mu*- 'nach faulem Fisch riechen' (> Aor. 3. Sg. *salimu.hi.ni*), lam. *ətərgə.m*- 'nach Ameisen riechen' (> Aor. 3. Sg. *ətərgəm.sə.n*), usw.

b) tg. *-*ma*-, optativer Aspekt (s. § 130n, > *-*musī*): go. *ome.mosi*- 'trinken wollen, Durst haben' (> Aor. 3. Sg. *omemose.j.ni*), udh. *wā.mu*- 'töten wollen' (> Aor. 3. Sg. *wāmu.hi.ni*), ew. (*um.mu*- 'Durst haben' > I. Kl. *ummu.ra.n*), lam. *mā.m*- 'töten wollen', *kol.am*- 'trinken, rauchen wollen' (> Aor. 3. Sg. *mām.sa.n*, *kolam.sa.n*) u. a.

c) tg. *-*ŋa*-, Aspekt der begrenzten Dauer in der Vergangenheit (s. § 130k, > *-*ŋasī*): negd. *bi aγ wā.ŋa.sə.w* 'als ich damals tötete', *gun.ŋə.sə.w* 'als ich sagte'.—Ew. *gorot.tu bi.ŋə.sĭ.wĭ* 'als sich (er) noch in der Stadt war', *amīn.mun bi.ŋə.sĭ.n* 'als unser Vater noch lebte'.—Lam. *bi alac.i ŋ.sĭ.w* 'ich wartete damals'.

134. Die Verben der III. Klasse (-*da*)

Es scheint, daß diese Verbklasse schon seit langem in Verfall ist. Im Ma. und Ew. sind nur noch ganz geringe Spuren davon zu finden, im Udh. sind die Formen mit denen der I. Kl. gekreuzt. Am klarsten ist die III. Kl. im Lam. erhalten. Sichere Beispiele sind:

tg. **ō*- 'werden' (> **ō.da*, **ō.dī*) = ma. *o*- (> **ō.dı.ra* > Part. *oǯoro*), go. *o*- (> *oʒi*), udh. *o*- (> *odo*), negd. *ō*- (> *ō.da.n* 'er wird', *ōdaji* < **ō.da.rī* 'werdend'), ew. *ō*- (I. Kl.), lam. *ō*- (> *ō.d*).

tg. **ga-* 'nehmen' (> **ga.da*, **ga.dī*) = ma. *gai-* (< **gaźi* < **ga.dī*, ma. *ga.i.re* 'nehmend' = udh. *ga.da.i*), go. *ga-* (> *ga.da*, *ga.ʒi* +), udh. *ga-* (> *ga.da*, *gadai* < **ga.da.rī*), negd. *ga.da.n* 'er nimmt', *gadaji* < **ga.da.rī* 'nehmend', ew. *ga-* (> *ga.ra.n*, dial. *ga.da.n* 'er nimmt'), lam. *ga-* (> *ga.d*, *ga.dī*).

tg. **bö-* 'sterben' (> **bö.dä*, **bö.dī̆*) = ma. **bu-* (> Part. *budere*, daraus abstrahiert *bude-* 'sterben'), go. *bu-* (> *bu.də*,*bu.ʒi*), olč. *bu-* (> *bu.də*, *bu.di*), udh. *bu-* (> *bu.də*; *bu.də.i.ni* 'er stirbt'; hiervon dann inchoativer Aspekt *budə.li-*!), negd. *budəji* (< **bu.də.ri*) 'sterbend', ew. *bu-* (> *bu.rə.n*, dial. *bu.də.n* 'er stirbt').

tg. **nā̆-* 'hintun' (> **nā̆.dä*, **nā̆.dī̆*) = go. *nə̄-* (in die I. Kl. übergegangen!), udh. *nə-* (> *nədə*, *nədə.i*), ew. *nə̄-* (I. Kl.), lam. *nə̄-* (> *nə̄.d*, *nə̄.dī̆*).

tg. **nā-* 'treffen' (> **nā.da*, **nā.dī*) = udh. **na-* (in *na.g-* 'treffen'), ew. *nā-* (I. Kl.), lam. *nā-* (> *nā.d*, *nā.dī*).

tg. **di-* 'kommen' (> **di.dä*, **di.dī̆*) = ma. *źi-* (> Part. *źi.de.re*), go. *ʒi-* (> *ʒi.də*, *ʒi.ʒi* +), olč. *di-*.

Zu dieser Klasse scheinen ursprünglich auch die Verben auf *..n-* zu gehören. Im Ma. sind solche Verben zum Teil noch erkennbar an ihren Ableitungen, z. B. *lusu*^{n}- 'matt sein' > Perf. *lusuke.bi* 'matt geworden sein', Kaus. *lusum.bu-* 'matt machen'. Im Go. sind die Formen gut erhalten; in den nördlichen Tungusensprachen ist *..nd..* lautgesetzlich (s. § 51c) zu *..n..* geworden, so daß dort eine besondere (IV.) Verbklasse entwickelt erscheint (s. *Lam. Gr.*, § 204):

tg. **ŋə̄n-* 'sagen, sprechen' (> **ŋə̄n.dä*, **ŋə̄n.dī̆*) = ma. *guwe-* 'schreien (> Part. aor. *guwendere* = udh. *gunə.i*; vgl. *guwende-* 'ds.', wohl aus **guwen.de.re* abstrahiert), go. *un-* (> *un.də*, *un.ʒi*), udh. *gun-* (> *gun.ə*, *gunə.i*), negd. *gun-* 'sagen' (> *gun.ə.n* 'er sagt', *gunəji* < **ŋə̄n-däri*̄ 'sagend'), ew. *gūn-* (> *gūnə*, *gūn.ī*), lam. *gūn-* (> *gūn·*, *gūn.ī*).

tg. **tĭn-* 'loslassen, losbinden' (> **tīn.da*, **tīn.dī*) = ma. *sinda-*, go. *cenda-*, udh. *tindagi-* (iterativ, vgl. oben den Inchoativ *bu.də.li-*), ew. *tī̆n-* (> *tī̆n.ə*, *tī̆n.ī̆*), lam. *tin-* (> *tin.*, *tin.ī*).

tg. **dılgan-* 'rufen' (> **dılgan.da*, **dılgan.dī*) = go. *ʒelgan-* (> *ʒelgan.da*, *ʒelgan.ʒi*), udh. *digan-* 'sprechen' (> *digan.a*, *digana.i*).

tg. *-sin-* (momentaner Aspekt, vgl. § 130d) = ma. *-ša-* (I. Kl.), go. *-sin-* (> *-sin.də*, *-sin.ʒi*), ew. *-sin-* (> *-sin.ə*, *-sin.ī̆*), lam. *-sən-* (> *-snə*, *-sn.ī*).

Ganz offensichtlich haben zu dieser Klasse aber auch andere, auf Konsonant auslautende Verbstämme gehört. Lam. *ʒupta-* 'das Fell erneuert haben' ~ *ʒuptī* '6jähriger Rentierhirsch' legt den Gedanken nahe, daß

wir es mit einem Zeitwort der III. Klasse *ʒup- zu tun haben könnten, von dem das Partizip ʒup.tī heißen müßte, während die 3. Sg. aor. *ʒup-ta+n nach Art der lam. Verben der I. Kl. als ʒupta-n aufgefaßt worden wäre und so einen Verbstamm ʒupta- ergeben hätte (s. *Lam. Gr.*, § 207). Ebenso go. *lugʒi* 'Mädchen) mit zerzaustem Haar' ~ *lugdə-* 'das Haar frei hängen lassen', wohl < **lug-* (vgl. tg. **lökü* 'zottig' § 30). Zum sekundären Verbstamm im Go. vgl. oben *cenda-* (< *tīn.da*); man müßte annehmen, daß die Form *lugdə-* schon versteinert war und einen Aorist *lugdə.j.ni* (<**lög-dä+rĭ.ni*) bildete, als das Go. noch (?, wie das Lam.) eine von **-ra* (bzw. **-da*) und eine andere von **-rĭ* (bzw. **-dĭ*) ausgehende Aoristform bildete (s. § 136b).

Eine weitere derartige Form könnte vorliegen in lam. *nabdī* 'zerrissen' ~ *nabda-* 'wegzerren, reißen' <**nab-*? (> Aor. 3. Sg. **nab-da+n* > *nab-da-n*, Part. aor. *nab-dī*).

Das Vorhandensein von konsonantisch auslautenden Verben der III. Kl. kann also nur für *..n-* als sicher gelten. Im übrigen bedarf die Frage noch eingehender Untersuchung.

135. Die „prädikative" und die „nominale" Aoristform

Die Grundform des Aorists, **-ra/-sa/-da*, wird fast nur prädikativ, d. h. in den finiten Aoristformen, und konverbial (vor allem mit dem Verneinungsverbum *ə-*, s. § 151b) gebraucht. Im Stg. ist sie in den finiten Aoristformen meist durch die „nominale" Form **-rī/-sī/-dī* (<**-ra.gī* usw., s. §§ 41b, 131, 132) ersetzt (s. z. B. § 136b).

Die „nominale" Form (Part. aor.) kann alle Funktionen eines Nomens erfüllen, sie kann substantivisch, adjektivisch, mit entsprechenden Kasusendungen adverbial, und mit enklitischen Pronominalformen prädikativ (d. h. als Verbum finitum) gebraucht werden.

Die Suffixe sind:

a) tg. **-ra/*-sa/*-da* = ma. *-ra/?/†-da*, go. *-ra/?/-da*, udh. *ø/†-ha/-da*, ew. *-ra/?/*mda. *-da*, nach *..n-*: *-a*, lam. *-r(a)/-s(a)/-d(a)*, nach *..n-*: *-a*, z. B. tg. **ŋänä.rä* 'gehend' = ma. *genere* (s. unten b), go. *ənərə*, udh. *ənə·*, ew. *ŋənərə*, lam. *ŋənrə*. — Tg. **ga.da* 'nehmend' = ma. (*gaira* s. unten b), go. *gada*, udh. *gada*, ew. (*gara*, I. Kl.), lam. *gad*. — Tg. **bi.sä* 'seiend' = ma. (*bisire*, s. unten b), go. *bi?*, udh. *biə* (<**bihə?*), lam. *bis*.

b) tg. **-ragī* >**-rī/*-sagī* >**-sī/*-dagī* >**-dī* = ma. *-ra/†-si/ †-ʑi* > *†-i*, *†-ža*, go. *-ri* (dial. *-raj*) nach langem Vokal, *-j* nach kurzem Vokal/?/*-ʒi* (dial. *-daj*), olc. *-ri*, *-i/?/-di*, oroc. *-j*, udh. *-i/-hi/-dai* < **-da.rī*, nach *..n-*: *-ai*, sol. *-ri/?/?*, negd. *-ji/†-si/-daji* <**-da.rī*, ew. *-rī/†-sī/?*, lam. *-rī/-sī/-dī*, nach *..n-*: *-ī*, z. B. tg. **ŋänä.rĭ* 'Gehender, Gehen(dsein)' = ma. *genere*, go. *ənəj*, olc. *ŋənəi* ~ *ŋənəĭ*, udh. *ŋənəi*, negd. *ŋənəji*, ew. *ŋənərĭ*, lam.

ŋənrī. — tg. **bō.rī* 'Gebender, Geben(dsein)' = ma. *bure*, go. *buri*, udh. *bui*, ew. lam. *būrī*. — Tg. **bi.sī* 'Seiender, Sein' = ma. (*bisire*), go. (*bi*), udh. *bihi*, ew. lam. *bisī*. — Tg. **ga.dī* 'Nehmender, Nehmen' = ma. (*gaira* < **ga.dī.rī*), go. *gaʒi*, udh. *gadai* (< **ga.da.rī*) = negd. *gadaji*, *ew. garī*, lam. *gadī*.

136. Der Aorist als finite Verbform

Die wichtigste Verbform des Tungusischen ist eine von jedem Aspekt aus bildbare Form, welche sowohl unsere Vergangenheit, als auch unsere Gegenwart (und — beim unvollendeten Aspekt — unsere Zukunft) ausdrücken kann, also keine genaue Zeit bestimmt. Wir bezeichnen diese Form, die in grammatikalischer Beziehung kein Tempus ist, als „Aorist".

Die zur Personalbezeichnung überall (außer im Ma.) verwendeten Suffixe sind mit den enklitischen Personalpronomina (= Possessivsuffixe, s. § 124) identisch. In einigen Aoristformen haben sich durch kombinatorischen Lautwandel Veränderungen ergeben, so daß z. B. im Ew. Lam. der Eindruck entsteht, daß man im Aorist besondere „Prädikatsendungen" neben den im Praeteritum (und einigen anderen Formen) verwendeten „Possessivsuffixen" habe. Diese Erscheinung findet sich auch in den Türksprachen und in den finnisch-ugrischen Sprachen, es dürfte jedoch kaum möglich sein, daraus auf eine nähere Beziehung zwischen diesen Sprachen zu schließen.

Die Aoristformen, die wir im einzelnen belegt finden, sind die folgenden:

a) Ma.: I. „Präsens" *-mbi* (ohne Personalsuffixe, vgl. aber †Formen wie *genembi.ni* 'er geht') < **-n bi(sī)*: *genembi* 'ich gehe, du gehst' usw. < **ŋänä.n bi.sī* 'gehend seiend' (so auch K. Menges in Language 19, 1943, S. 242, gegen Avrorins Erklärung < **-me bi* in seinem Artikel *O kategorijach vremeni i vida v mančžurskom jazyke*, IAN, Otd. Lit. i jaz., 8, 1949, S. 60—66, bes. S. 61). — II. „Part. präs." *-ra*; Reste der anderen Formen bei einigen Verben der II. und III. Klasse (*bi.si.re* 'seiend', *o.žo.ro* 'werdend') s. §§ 133—134.

b) Go. (vgl. V. A. Avrorin, *O kategorijach vremeni i vida v nanajskom jazyke*, JaM. 11, 1948, S. 29—55):

„Präsens I":

	wā- 'töten'	(olč. ds.)	*ənə̄-* 'gehen'	*ga-* 'nehmen'
Sg. 1.	*wā.re.i*	(*wā.ri.i*)	*ənə.i*	*ga.ʒe.i*
2.	*wā.re.si*	(*wā.ri.si*)	*ənə.j.si*	*ga.ʒe.si*
3.	*wā.re.ni*	(*wā.ri.ni*)	*ənə.j.ni*	*ga.ʒe.ni*
	wā.ri	(*wā.ri*)	*ənə.j*	*ga.ʒi*
Pl. 1.	*wā.re.pu*	(*wā.ri.mu*)	*ənə.j.pu*	*ga.ʒe.pu*
2.	*wā.re.su*	(*wā.ri.su*)	*ənə.j.su*	*ga.ʒe.su*
3.	*wā.re.ci*	(*wā.ri.ti*)	*ənə.j.ci*	*ga.ʒe.ci*
	wā.ri.l	(*wā.ri.l*)	*ənə.j.l*	*ga.ʒi.l*

„Präsens II“:

Sg. 1.	*wā.ram.bi*	(*wā.ram.bi*)	*ənə.m.bi*
2.	*wā.ra·ci*	(*wā.ra·ti*)	*ənə·ci*
3.	—	—	—
Pl. 1.	*wā.ra.pu*	(*wā.ra.mu*)	*ənə·pu*
2.	*wā.ra.su*	(*wā.ra.su*)	*ənə·su*
3.	—	—	—

Die Formen des Präs. II kommen nur als Verbum finitum vor: *hola.mbi* ‘ich lese (überhaupt, aber im Augenblick nicht)’, aber Präs. I *hola.i* ‘ich lese (jetzt, < ich bin ein Lesender)’ auch nominal: *mi hola.i daŋsa* ‘(das ich-lese-ige Buch >) das Buch, das ich lese’.

Das Präs. I beruht auf den nominalen Aoristformen (**-rī*, **-dī*, s. § 135), im Präs. II sind die Formen mit einer *n*-Ableitung (s. oben a, Ma.) gekreuzt: *wāraci* <**wā.ra.n.si*, *ənəci* < tg. **ŋänä.n.si*.

c) Udh.:

„Aorist“:

	(oroč. *wā-*)	udh. *wā-* ‘töten’	*tə-* ‘sitzen’	*ga-* ‘nehmen’	*gun-* ‘sagen’
Sg. 1.	(*wā.j.wi*)	*wā·mi*	*tə.hi.mi*	*ga.da.mi*	*gun.ə.mi*
. 2.	(*wā.j.si*)	*wā·hi*	*tə.hi*	*ga.da.hi*	*gun.ə.hi*
3.	(*wā.j.ni*)	*wā.i.ni*	*tə.hi.ni*	*ga.da.i.ni*	*gun.ə.i.ni*
Pl. 1.	(*wā.j.mu*)	*wā·u*	*tə.h·u*	*ga.da.u*	*gun.ə.u*
	(*wā.j.pi*)	*wā·fi*	*tə.hi.fi*	*ga.da.fi*	*gun.ə.fi*
2.	(*wā.j.su*)	*wā·hu*	*tə.hu*	*ga.da.hu*	*gun.ə.hu*
3.	(*wā.j.ti*)	*wā.i.ti*	*tə.hi.ti*	*ga.da.i.ti*	*gun.ə.i.ti*

Wie man sieht, stimmt das Oroč. formal vollkommen mit dem Präs. I im Go. Olč. überein. Jedoch hat das oroč. „Futurum“ (< Aorist des unvollendeten Aspekts *-ǯa-*) z. B. in der 2. Ps. sg. dieselbe Bildungsweise, wie der udh. Aorist: oroč. *-ǯasi*, udh. *-ʒahi* < tg. **-ǯa.n.si* (> ew. *-ʒanni*, lam. *-ʒinri*).

Die udh. Suffixe der 1. und 2. Ps. beruhen auf tg. **-n.bi* (II. Kl. **-sĭ.nbi*, III. Kl. **-da.nbi*, gegen go. **-dī.bi*), tg. **-n.si* (udh. *ŋənəhi* ‘du gehst’ = go. *ənəci*; III. Kl. **-da.nsi*), tg. **-r.pu* (tg. **ŋänä-r.pü* ‘wir gehen’ = go. *ənəpu*, udh. *ŋənəfi*), s. § 137 a. In der 3. Pers. sg. und pl. haben sich die *-rī*-Formen festgesetzt, die bei den Verben der III. Klasse an das *-da* angehängt werden: *gadaini* ‘er nimmt’ <**ga.da.rī.ni* (gegen go. *gaʒeni* <**ga.dī.ni*, lam. *gadni* <**ga.da.ni*!); die Verben der II. Klasse haben als Grundlage die nominale Form *-sī* (> udh. *-hi*), nur *biə* ‘ist’ scheint auf **bi.sä* zurückzugehen (vgl. lam. *bisni* <**bi.sä.ni* oder **bi.sĭni*).

d) Ew.: Aorist:

	sol. *wā-* 'töten'	negd. *wā-*	*ga-* 'nehmen'	ew. *wā-* 'töten'	*gūn-* 'sagen'
Sg. 1.	*wā.mi*	*wā.m*	*ga.da.m*	*wā.m*	*gūn.ə.m*
2.	*wā.ndi*	*wā.s*	*ga.da.s*	*wā.nni*	*gūn.ə.nni*
3.	*wā.ra.*^{n}	*wā.ja.n*	*ga.d(d)a.n*	*wā.rə.n*	*gūn.ə.n*
Pl. 1.	*wā.mu*^{n}	*wā.ja.wun*	*ga.d(d)a.wun*	*wā.rə.w*	*gūn.ə.w*
	wā.tti	*wā.ja.p*	*ga.d(d)a.p*	*wā.rə.p*	*gūn.ə.p*
2.	*wā.su*^{n}	*wā.sun*	*ga.da.sun*	*wā.rə.s*	*gūn.ə.s*
3.	*wā.ra*^{n}	*wā.ja*	*ga.d(d)a*	*wā.rə*	*gūn.ə*

Wie man sieht, zeigt die 1. Ps. genau dieselbe Bildungsweise (< tg. **-n bi* bzw. **-da.n bi*), wie wir sie im Udh. und im Go. („Präs. II") kennen gelernt haben. Die Suffixe der 2. Ps. sg. beruhen auf tg. **-n si*, die negd. Formen sind neu (Possessivsuffixe, wohl aus der Vergangenheit übernommen). Auch die Suffixe der 1. Pl. exclus., 2. Pl. im Sol. und im Negd. sind mit den Possessivsuffixen identisch. Die 3. Ps. pl. stellt merkwürdigerweise die reine prädikative Aoristform ohne irgend ein Personalsuffix dar (ebenso im Lam.).

e) Lam.:
Aorist:

	westlamutisch *mā-* 'töten'	*duk-* 'schreiben'	armanische Mda. *wā-*	*duk-*	lam. (liter.) *mā-*	*ŋən-* 'gehen'	*ga-* 'nehmen'	*gūn-* 'sagen'
Sg. 1.	*mā.rom*	*dug.rom*	*wā.rma*	*duk.ram*	*mā.ram*	*ŋən.rəm*	*ga.dam*	*gūn.əm*
2.	*mā.ndi*	*duk.ondi*	*wā.ńči*	*duk.si*	*mā.nri*	*ŋən.ənri*	*ga.danri*	*gūn.ənri*
3.	*mā.n*	*dug.ron*	*wā.n*	*duk.na*	*mā.n*	*ŋən.rən*	*ga.dni*	*gūn.ni*
Pl. 1.			*wā.ru*	*duk.ru*	*mā.rū*	*ŋən.rū*	*ga.dū*	*gūn.ū*
	mā.rop	*dug.rop*			*mā.rap*	*ŋən.rəp*	*ga.dap*	*gūn.əp*
2.	*mā.hoh*	*duk.oh*	*wā.s*	*duk.si*	*mā.s*	*ŋen.əs*	*ga.das*	*gūn.əs*
3.	*mā.r*	*dug.ro*	*wā.r*	*duk.ra*	*mā.r*	*ŋən.rə*	*ga.d*	*gūn·*

Wir sehen hier in der 1. Ps. sg. überall die auf **-ra.n.bi* zurückgehende Form (im Gegensatz zum Ew., Negd., Sol.), während die 3. Ps. sg. von vokalisch auslautenden Stämmen der I. Klasse im Lam. einfaches *-n* zeigt (im Armanischen auch nach Konsonanten: *taŋ.na* 'er liest' < **taŋ.an* neben *taŋ.ram* 'ich lese'). Es ist nicht klar, ob dies das *-n* der 1. Ps. sg. tg. **-n bi* (> lam. *-m*, im Futur *-ʒi.m* s. § 139b), 2. Ps. sg. tg. **-n si* (> lam. *-nri*, armanische Mda. *-ńči* ~ *-či* ~ *-si*) ist, oder ob es sich um eine aus **-ra.ni* verkürzte Form handelt (worin * +*ni* das enklitische Pronomen der 3. Ps. sg. darstellt). Die 2. Ps. pl. im Westlam. nach Vokal (*hā.hoh* 'ihr wißt', gegenüber *ŋən.əh* 'ihr geht' = ostlam. *ŋən.əs*) scheint

nach dem Beispiel der Verben der II. Klasse gebildet zu sein (lam. *bi.səs* 'ihr seid', usw.).

Die nominale Aoristform mit den normalen enklitischen Personalpronomina (= Possessivsuffix), also die genaue formale Entsprechung zum go. Präsens I (s. oben b), wird im Lam. als Präteritum verwendet:

	tg. **bō̄-* 'geben'	go. 'ich gebe'	lam. 'ich habe gegeben'	tg. **ō-* 'werden'	go. 'ich werde'	lam. 'ich bin geworden'
Sg. 1.	**bō̄.rī.bi*	*burii*	*būrīw*	**ō.dī.bi*	*ozei*	*ōdīw*
2.	**bō̄.rī.si*	*burisi*	*būrīs*	**ō.dī.si*	*ozesi*	*ōdīs*
3.	**bō̄.rī.ni*	*burini*	*būrīn*	**ō.dī.ni*	*ozeni*	*ōdīn*
Pl. 1.	**bō̄.rī.bü[n]*		*būrīwun*	**ō.dī.bu[n]*		*ōdīwun*
	**bō̄.rī.ptü*	*buripu*	*būrīt*	**ō.dī.ptu*	*ozepu*	*ōdīt*
2.	**bō̄.rī.sü[n]*	*burisu*	*būrīsən*	**ō.dī.su[n]*	*ozesu*	*ōdīsan*
3.	**bō̄ rī.ti[n]*	*buriɔi*	*būrītən*	**ō.dī.ti[n]*	*ozeci*	*ōdītan*

137. Der Vergleich der gesamten aufgeführten Aoristformen läßt darauf schließen, daß im Aorist der tg. Sprachen sich zwei ursprünglich verschiedene Verbalparadigmata gekreuzt haben: a) Formen auf **-n* (im Pl. **-r*?) + enklitische Pronomina, b) Formen auf **-ra/*-sa/*-da* + enklitische Pronomina (oft mit Übertragung der aus der ersten Form entstandenen sekundären Personalsuffixe).

Wir finden folgende Bildungsweisen vertreten:

a) Sg. 1. **-n.bi* = go. *-mbi*, udh. sol. *-mi*, negd. ew. *-m*, lam. (fut. *-ʒi.m*).
2. **-n.si* = go. *-ci*, oroč. *-ci*, oroč. (fut. *-ža.si*), udh. *-hi*, sol. *-ndi*, ew. *-nni*, lam. *-nri* (armanische Mda. *-ńči* ~ *-či* ~ *-si*).
3. **-n* = ma. (**-n bisī* > *-mbi*; lam. *-n*?, s. § 136e).
Pl. 1. excl. **-r.bü[n]* = udh. *-u* (?), sol. *-mu*^{n}.
incl. **-r.p(t)ü* (?) = go. *-pu*, udh. *-fi*, sol. *-tti*, lam. (fut. *-ʒi.p*).
2. **-r.sü[n]* = go. *-su*, udh. *-hu*, sol. *-su*^{n}, negd. *-sun*, lam. *-s*.
3. ?

b) Sg. 1. **-ra+n.bi* = go. olč. *-rambi*, udh. (*-dami* ~ *-ami*, III. Kl.), negd. (*-dam* ~ *-am*, III. Kl.), ew. (*-am*, III. Kl.), lam. *-ram* (*-sam* II. Kl., *-dam* III. Kl.).
2. **-ra+n.si* = go. *-raci*, olč. *-rati*.
3. **-ra.ni* = go. *-jni* (oder < **-rī.ni*?), oroč. *-jni* (oder < **-rī.ni*?), udh. *-ini* (oder < **-rī.ni*?), sol. *-ra*^{n}, negd. *-jan*, ew. lam. *-ran*.
Pl. 1. excl. **-ra.bu[n]* = negd. *-jawun*, ew. *-raw* (*-aw* III. Kl. *-n-*), lam. *-rū* (*-sū*, *-dū* ~ *-ū*);
**-ra+n.bu* = olč. *-ramu*.
incl. **-ra.ptu* = go. *-rapu*, udh. *-fi*, negd. *-jap*, ew. *-rap*, lam. *-rap* (*-sap* II. Kl., *-dap* ~ *-ap* III. Kl.).
2. **-ra.su* = go. *-rasu*, udh. *-hu*, ew. *-ras* (*-as* III. Kl. *-n-*), lam. (*-sas* II. Kl., *-das* ~ *-as* III. Kl.).
3. **-ra* = sol. (*-ra*^{n}, = Sg.), negd. *-ja* (*-da* ~ *-a* III. Kl.), ew. *-ra* (*-a* III. Kl. *-n-*), lam. *-r(a)* ~ *-s(a)* ~ *-d(a)*/*-ø(a)*.

Dazu kommen die auf *-rī* (*-sī*, *-dī*) zurückzuführenden Formen im Go. Olč. Oroč. Udh. Lam., die im Lam. ganz unabhängig vom Aoristpara-

digma in präteritaler Bedeutung verwendet werden, während sie in den anderen Sprachen sich mit den Formen des Aorists auf *-ra* vermischt zu haben scheinen. Soweit die Verben der II. Klasse (*-sa*) noch selbständig konjugiert werden, scheinen die Formen auf **-sī* ~ **-sĭ* zurückzugehen, wobei nicht klar ist, ob **-sĭ* eine durch die besondere Aussprache des tg. *s* bedingte Abwandlung von **-sa* oder eine Verkürzung von **-sī* ist (ew. *əsim* 'ich ... nicht' = lam. *əsəm*). Das lam. *-s(a)* kann auf altes **-sa* oder auf **-sĭ* zurückgehen.

138. Das Futurum

Mehrere tg. Sprachen kennen zwei verschiedene Futurformen: Futurum I zur Bezeichnung der nahe bevorstehenden Handlung, und Futurum II, welches anzeigt, daß die Handlung erst in fernerer Zukunft erfolgt.

Das Futurum I ist im allgemeinen identisch mit dem einfachen Aorist bzw. (was häufiger ist) mit dem Aorist vom unvollendeten Aspekt (**-ǯa-* s. § 130a); das Futurum II beruht auf einer Partizipialform, die entweder vom einfachen Stamm aus oder vom unvollendeten Aspekt aus gebildet wird. Besondere Nuancen der Zukunft können einzelsprachlich mit Hilfe des inchoativen Aspekts (s. § 130j) ausgedrückt werden.

139. Die auf dem Aorist beruhenden Futurformen

a) Der einfache Aorist kann als Futurum I verwendet werden.

b) Die gewöhnliche Art, das Futurum I (s. § 138) auszudrücken, ist die Verwendung des Aorists vom unvollendeten Aspekt. Wir finden diese Formen im Go. Oroč. Udh. Negd. Ew. Lam. Das Sol. scheint nur das Futurum II zu kennen (s. § 140), das Olč. verwendet eine noch nicht sicher analysierbare Form. Einige Personalendungen der Paradigmata sind durch das Futurum II (bzw. die „Possessivsuffixe") beeinflußt; diese Kreuzungsformen werden in der nachfolgenden Tabelle durch ein vorgesetztes *X* bezeichnet.

	tg.	go.	oroč.	udh.	negd.	ew.	lam.
Sg. 1.	**wā.ǯa.n.bi*	*wā.zambi*	*X wā.ǯaj*	*wā.zami*	*X wā.ʒaw* ~*wā.ʒam-möl*	*wā.zəm*	*mā.zim*
2.	**wā.ǯa.n.si*	*wā.zaci*	*wā.ǯasi*	*wā.zahi*	*X wā.ʒas*	*wā.zənni*	*mā.zinri*
3.	**wa.ǯa.n(.ni)*		*wā.ǯańi*	*wā.za*	*wā.ʒan*	*wā.zən*	*mā.zin*
	**wā.ǯa.ra*	*wā.zara*					
Pl. 1.	**wā.ǯa.ra.bu*		*X wā.ǯamu*	*wā.zau*	*X wā.ʒawun*	*wā.zərəw*	*mā.zirū*
	**wā.ǯa.r.ptu*	*wā.zapu*	*wā.ǯapi*	*wā.zafi*	*X wā.ʒat* ~*wā.ʒap-pöl*	*wā.zəp*	*mā.zip*
2.	**wā.ǯa.ra.su*					*wā.zərəs*	
	**wā.ǯa.r.su*	*wā.zasu*	*wā.ǯasu*	*wā.zahu*	*X wā.ʒasun*		*mā.zis*
3.	**wā.ǯa.ra(.l)*	*wā.zaral*	*X wā.ǯati*	*wā.za*	*X wā.ʒatin* ~*wā.ʒajal-böl*	*wā.zərə*	*mā.zir*

Anm.: Die beim Negd. angeführten Nebenformen stammen aus dem Paradigma der „Warnungsform": *wāzan-möl* 'paß auf, er tötet; daß er nur nicht tötet', usw. (vgl. *Lam. Gr.*, § 241).

c) im Ew. bezeichnet der Aorist vom Inchoativ des unvollendeten Aspekts eine direkt bevorstehende Zukunft: ew. *duku.ʒa.l.lan* 'er wird gleich schreiben, er fängt gleich an zu schreiben' (= lam. *dukuʒilran* 'er macht sich ans Schreiben').

d) als Part. fut. verwendet das Negd. ein Suffix *-ʒa* ~ *-ʒaji* < tg. **-ǯa.rī* (Part. aor. des unvollendeten Aspekts). Die erste Form dürfte auf einer Kontraktion beruhen (< tg. **-ǯa.ra?*).

140. Die auf dem Part. fut. *-ŋā* beruhenden Futurformen

a) Das Part. fut. tg. **-ŋā* vom primären Verbstamm scheint nur im Go.(*ʒəmŋə̄* 'essen werdend' < *ʒəb-*, *bujŋə̄* 'sterben werdend' < *bu(r)-*), und vor allem im Lam. verwendet zu werden, wo es bei allen (Hilfs-)Zeitwörtern steht, welche die Schwierigkeit oder Unmöglichkeit der Durchführung einer Handlung ausdrücken: *bi turku.rəm bak.ŋā* 'ich konnte nicht finden', *noŋan ōsə̄.n gerka.ŋā* 'er war außerstande, zu gehen', usw.

Mit den enklitischen Personalpronomina ergibt sich die Form des go, Futurum II (s. Tabelle): **ŋänä.ŋā̆.bi* > go. *ənəŋəi* in *ənəŋəi-tənə* 'ich möchte dann gehen', usw. Das Lam. kennt einige Kreuzungsformen dieser Futurbildung mit dem Aorist, die aber kein vollständiges Paradigma bilden (s. *Lam. Gr.*, § 244): *əm.ŋə̄.nri* 'du wirst dann kommen, (>) komm dann', u. a.

b) Gewöhnlich wird das Part. fut. vom unvollendeten Aspekt aus gebildet, so daß das Suffix tg. **-ǯa.ŋā* = udh. *-ʒaŋa*, sol. *-ǯigā*, ew. *-ʒaŋā*, lam. *-ʒiŋā* (nach Konsonant) ~ *-dŋā* (nach Vokal) entsteht. Dieses Partizip kann alle Funktionen eines Nomens ausüben. Mit den enklitischen Personalpronomina ergibt sich das Futurum II (s. § 138):

	tg.	go.	oroc.	udh.	sol.	ew.	lam.
Sg. 1.	**wā(ǯa).ŋā.bi*	*wā.ŋai-tani*	*wā.ǯaŋaj*	*wā.ʒaŋai*	*wā.ǯigū*	*wā.ʒəŋāw*	*mā.dŋān*
2.	**wā(ǯa).ŋā.si*	*wā.ŋas(i)tani*	*wā.ǯaŋasi*	*wā.ʒaŋahi*	*wā.ǯigāš*	*wā.ʒəŋās*	*mā.dŋās*
	**wa.ŋā.nsi*						*mā.ŋānri*
3.	**wā(ǯa).ŋā.ni*	*wā.ŋa-tani*	*wā.ǯaŋańi*	*wā.ʒaŋani*	*wā.ǯigā*	*wā.ʒəŋān*	*mā.dŋān*
							mā.ŋān
Pl. 1.	**wā(ǯa).ŋā.bu*		*wā.ǯaŋamu*	*wā.ʒaŋau*	*wā.ǯigāmu*^{n}	*wāʒəŋāwun*	*mā.dŋāwun*
	**wā(ǯa).ŋā.ptu*	*wā.ŋapu-tani*	*wā.ǯaŋapi*	*wā.ʒaŋufi*	*wā.ǯigāti*	*wā.ʒəŋāt*	*mā.dŋat*
2.	**wā(ǯa).ŋā.su*	*wā.ŋasu-tani*	*wā.ǯaŋasu*	*wā.ʒaŋahu*	*wā.ǯigasu*^{n}	*wā.ʒəŋāsun*	*mādŋāsan*
							mā.ŋāsan
3.	**wā(ǯa).ŋā.ti*	*wā.ŋal-tani*	*wā.ǯaŋati*	*wa.ʒaŋati*	*wā.ǯigā*	*wā.ǯəŋātɪn*	*mā.ŋātan*
	**wā.ŋā.l*						*mā ŋāl*

141. Sonstige Futur-(ähnliche) Formen

a) Das Negationsverbum *ə-* (s. § 151b) bildet sein Futur nicht mit den oben (§§ 138—140) angegebenen Formen, sondern mit einem Suffix *-tā̆*. Im Hinblick auf die go. Umschreibungsformen mit *ta-* 'tun' (*mi əm oŋbo.a*

ta.ʒambi 'ich werde nicht Vergessen tun > ich werde nicht vergessen') könnte man daran denken, das Suffix *-tā* mit diesem Verbum in Verbindung zu bringen (Cincius, *Fonetika*, S. 252); dem widerspricht die verschiedene Vokallänge. Im Udh. kann diese Form (Futurum III, ferne Zukunft) von jedem Verbum gebildet werden. Zur Personalbezeichnung dienen die Aoristsuffixe:

	udh. *bu-* 'geben'		udh.	negd.	ew.	lam.
			**ä-* 'nicht . . . sein, nicht . . . tun'			
Sg. 1.	*bu.təm(i)-ʒə*	'ich werde dann geben'	*atam(i)*	*ɋtɋm*	*ətə̄m*	*ətə̄m*
2.	*bu.təhi-ʒə*		*atahi*	*ɋtɋs*	*ətə̄nni*	*ətə̄nri*
3.	*bu.tə-ʒə*		*ata*	*ɋtɋn*	*ətə̄rən*	*ətə̄n*
Pl. 1.	*bu.təu-ʒə*		*atau*	*ɋtɋwun*	*ətə̄rəw*	*ətə̄rū*
	bu.təʃ(i)-ʒə		*atafi*	*ɋtɋp*	*ətə̄rəp*	*ətə̄p*
2.	*bu.təhu-ʒə*		*atahu*	*ɋtɋsun*	*ətə̄rəs*	*ətə̄s*
3.	*bu.tə-ʒə*		*ata*	*ɋtɋtin*	*ətə̄rə*	*ətə̄r*

b) Als Part. fut. benützt das Go. das Part. aor. des Nezessitativs *-gelaj* (< tg. **-Gila-*, s. §130o, *..j* <**-rī?*): *hola.gela.j naj* 'der Mann, der lesen soll' > 'der Mann, der lesen wird', *mi wa.gela.i mapa* 'der Bär, den ich töten soll/werde', *mi ta.gela.i* 'ich soll machen'. Es scheint, daß das olč. Futurum mit dieser Form zu verbinden ist, evtl. auch die anderen Formen der nachfolgenden Tabelle:

wā- 'töten'	go. (Nezess.)	olč. (Futurum)	udh. ('ich gehe töten')	ew. (Imperativus negd. futuri; Üblichkeit d. Handlung)		lam. (Nezess.)
Sg. 1.	*wā.gela.i*	*wā.rila.mbi*	*wā.ŋna.m*	*wā.na.m-žixö*	*wā.ŋnəw* ~ *wā.ŋnə.m*	*mā.nna.w*
2.	*wā.gela.jsi*	*wā.rila.ti*	*wā.ŋna.hi*		(s. unten c)	*mā.nnas*
3.	*wā.gela.j(ni)*	*wā.rila-ma*	*wā.ŋna.i.ni*	'dann	*wā.ŋnə.n*	*mā.nna.n*
Pl. 1.		*wā.rila.mu*	*wā.ŋna.u*	werde ich	*wā.ŋnə.wun*	*mā.nna.wun*
	wā.gela.jpu		*wā.ŋna.ʃi*	töten',	*wā.ŋnə.t*	*mā.nna.t*
2.	*wā.gela.jsu*	*wā.rila.su*	*wā.ŋna.hu*	usw.	(s. unten c)	*mā.nna.san*
3.	*wā.gela.jci*	*wā.rila.l-ma*	*wā.ŋna.i.ti*		*wā.ŋnə.tin*	*mā.nna.tan*
					~*wā.ŋmə.rə*	

c) Die gewöhnlich als „Supina" bezeichneten und in mehreren tg. Sprachen auch zum Ausdruck des Imperat. fut. verwendeten Formen lassen sich noch nicht analysieren. Die go. Endung *-go(a)-/-gu(ə)-* weist auf eine alte Konsonantenverbindung hin, da *-g-* sonst hätte schwinden müssen; mit oroč. *-laa-*, udh. *laga-* ließe es sich zur Not aus einem Suffixe **-l(a)gua-* (>**-(l)gū-* ~ *-lagā-*?) herleiten. Hiermit lassen sich aber

(vorerst?) weder olč. *-bda-* noch sol. negd. ew. lam. *-dā-* zusammenstellen, die eventuell unter sich zu verbinden sind. Die nachfolgende Tabelle besagt also nicht, daß die angegebenen Formen sprachgeschichtlich identisch sind:

wā- 'töten'	go.	olč.	oroč.	udh.	sol. (Imperat. fut.)	negd.	ew.	lam.
Sg. 1.	*wā.go.i-wa*	*wā.bda.i*	*wā.laa.mi*	*wā.laga.i*	*wā.d-ū-mi*	*wā.dā.w*		*mā.dāk.ū*
2.	*wā.goa.si*	*wā.bda.si*	*wā.laa.si*	*wā.laga.hi*	(= Refl.)	*wā.dā.s*		*mā.dā.s*
3.	*wā.goa.ni*	*wa.bda.ni*	*wā.laa.ń(i)*	*wā.laga.ni*	*wā.dā.ni* ~*wā.dā*^{n}	*wā.dā.n*		*mā.dā.n*
Pl. 1.		*wā.bda.mu*	*wā.laa.mu*	*wā.laga.u*	*wā.dā.mu*	*wā.dā.wun*		*mā.dāk.un*
	wā.go.pu-wa		*wā.laa.pi*	*wā.laga.ji*	(= Refl.)	*wā.dā.t*		*mā.dā.t*
2.	*wā.goa.su*	*wā.bda.su*	*wā.laa.su*	*wā.laga.hu*	*wā.dā.su*^{n}	*wā.dā.sun*		*mā.dā.san*
3.	*wā.goa.ci*	*wā.bda.ti*	*wā.laa.ti*	*wā.laga.ti*	(= Sg.)	*wā.dā.tin*		*mā.dā.tan*
Refl.								
Sg.	*wā.go.j*	*wā.bd-i*	*wā.laa.j*	*wā.laga.mi*	*wā.dā.wi*	*wā.dā.j*	*wā.dā.wī*	*mā.dā.j*
Pl.	*wā.go.ari*	*wā.bd-ari*	*wā.laa.baj*	*wā.laga.jəj*	*wā.dā.-wali*	*wā.dā.-waj*	*wā.dā.-wər*	*mā.dā.wur*

Beispiele für die Anwendung: go. *mi karandas niru.gu.i ga.ce.mbi* 'ich habe einen Bleistift gekauft, (damit ich — refl. — schreibe >) um zu schreiben', udh. *bi sa.laga.i taŋi.ja awa* 'lies dies, damit ich es wisse), lam. *əm.nī əwəskī, bəl.də.s* 'komm hierher, (du mußt helfen > damit du helfest,) um zu helfen'.

Die lam. Formen dienen auch dazu, den Imperat. fut. auszudrücken. In diesem Falle werden für die 2. Ps. sg. und pl. die reflexiven Formen benützt, die auch im ew. negd. die 2. Ps. sg. und pl. des Imperat. fut. darstellen, dessen andere Formen oben unter b genannt sind. Im Sol. wird der Pl. der Reflexivform für den Imperat. fut. 1. Pl. verwendet.

142. Der Aorist des Aspekts der vorübergehend andauernden Handlung

Die Formen des Aspekts der vorübergehenden Dauer (**-ŋa-* II. Klasse, s. § 130k) sind, wie die meisten Formen der II. Verbklasse, dem Verfall nahe. Da sie im allgemeinen in den Grammatiken als besonderes Paradigma geführt werden („Modus contemporalis": 'ich tat eine Zeit lang ...' > 'als ich — früher einmal, eine Zeitlang — ... tat'), werden sie hier angegeben. Wie man sieht, stellen die oroč. udh. und negd. Formen Kreuzungen zwischen dem *-sa-*Aorist und Partizipialformen mit Possessivsuffixen dar (die udh. Form ist formal mit einem Präteritum von *-ŋa-* zusammengefallen), während das ew. lam. nur die vom *-sī-*Participium aus gebildeten Formen benützen:

wā- 'töten'	oroč.	udh.	negd.	ew.	lam.
Sg. 1.	*wā.ŋasa.mi*	*wā.ŋaha.i*	*wā.ŋasə.w*	*wā.ŋəsī.w*	*mā.ŋsī.w*
2.	*wā.ŋasa.si*	*wā.ŋaha.hi*	*wā.ŋasə.s*	*wā.ŋəsī.s*	*mā.ŋsī.s*
3.	*wā.ŋasa.ńi*	*wā.ŋaha.ni*	*wā.ŋasə.n*	*wā.ŋəsī.n*	*mā.ŋsī.n*
Pl. 1.	*wā.ŋasa.mu*	*wā.ŋaha.u*	*wā.ŋasə.wun*	*wā.ŋəsī.wun*	*mā.ŋsī.wun*
	wā.ŋasa.pi	*wā.ŋaha.fi*	*wā.ŋasə.t*	*wā.ŋəsī.t*	*mā.ŋsī.t*
2.	*wā.ŋasa.su*	*wā.ŋaha.hu*	*wā.ŋasə.sun*	*wā.ŋəsī.sun*	*mā.ŋsī.san*
3.	*wā.ŋasa.ti*	*wā.ŋaha.ti*	*wā.ŋasə.tin*	*wā.ŋəsī.tin*	*mā.ŋsī.tan*
Refl.					
Sg.	*wā.ŋasa.j*	*wā.ŋaha.i*	*wā.ŋasə.j*	*wā.ŋəsī.wī*	*mā.ŋsī.j*
Pl.	*wā.ŋasa.baj*	*wā.ŋaha.fəi*	*wā.ŋasə.wəj*	*wā.ŋəsī.wər*	*mā.ŋsī.wur*

143. Die Bedingungsform

a) Eine ihrer Bildung nach nicht ganz klare, aber offenbar auf den Aorist zurückgehende Form, die in allen tg. Sprachen bekannt ist, ist die Bedingungsform. Sie scheint zurückzugehen auf das Part. aor. **-ra* (usw.) + Kasussuffix ** +ki* (s. §§ 94, 97): lam. *ōdakan* 'wenn er wird' < tg. **ō.da.kı.ni* 'bei seinem Werden', *əsəkəs əmrə* 'wenn du nicht kommst' < tg. **ä.sä.ki.si ämä.rä* 'bei deinem Nichtsein kommend'. Das Suffix **-rä.ki* (unter den stg. Betonungsverhältnissen >**-rki*) hat im S starke lautliche Veränderungen durchgemacht; ma. *-ći* (<**-rki*) scheint lautgesetzlich entwickelt zu sein, im Go. Olč. Oroč. Udh. hat offenbar die Perfektform **-či* (vgl. go. *ga.ce.i* 'ich habe genommen', udh. *ə.si.mi* 'ich habe nicht ...') bzw. **-ča* (vgl. udh. *gəgbə.sə.i* 'ich habe, hatte Beeren gesammelt') eingewirkt. Im Go. Olč. wird außerdem die Bedingungsform stets vom Passiv/Kausativstamm tg. **-bu-* aus gebildet:

**wā-* 'töten'	ma.	go.	olč.	oroč.	udh.	sol.	negd.	ew.	lam.
Sg. 1.		*wāo.ce.i-wa*	*wāu.ča.i*	*wā.jča.mi*	*wā.is·ī*	*wā.kki.wi*	*wā.jixi.w*	*wā.rəki.w*	*mā.rak·ū*
2.		*wāo.cea.si*	*wāu.ča.si*	*wā.jča.si*	*wā.isi.hi*	*wā.kki.š*	*wā.jixi.s*	*wā.rəki.s*	*mā.raka.s*
3.	*wa.ći*	*wāo.cea.ni*	*wāu.ča.ni*	*wā.jča.ńi*	*wā.isi.ni*	*wā.kki.n*	*wā.jixi.n*	*wā.rəki.n*	*mā.raka.n*
Pl. 1.			*wāu.ča.mu*	*wā.jča.mu*	*wā.isi.u*		*wā.jixi.-wun*	*wā.rək.-wun*	*mā.rak·ūn*
		wāo.ce.pu-wa		*wā.jča.pi*	*wā.isi.fi*	*wā.kki.t*	*wā.jixi.t*	*wā.rəki.t*	*mā.raka.t*
2		*wāo.cea.su*	*wāu.ča.su*	*wā.jča.su*	*wā.isi.hu*	*wā.kki.su*[n]	*wā.jixi.-sun*	*wā.rək.-sun*	*mā.raka.san*
3		*wāo.cea.ci*	*wāu.ča.ti*	*wā.jča.ti*	*wā.isi.ti*		*wā.jixi.-tin*	*wā.rək.-tin*	*mā.raka.tan*

z. B. go. *bur.bu.ciə.ni* 'wenn er stirbt' (< *bu(r)-* 'sterben'), go. *oni gəkci.-wu.ciə.ni, nucikən.ʒuən cadu hupi.ʒərə.l* 'wenn der Fluß zufriert, werden die Kinder darauf spielen'.

b) Eine Ableitung von der Bedingungsform (und demnach vom Aorist) dürfte in einer Anzahl von Imperativformen der stg. Sprachen vorliegen. Diese Imperative scheinen ursprünglich Höflichkeitsformen zu sein: ‘wenn man ... täte?’ > ‘wollen Sie bitte ... tun’: tg. *-rakı ō (> *-raku >) ma. -rao (u. ä.), go. olč. -ru, ?udh. -ja, z. B. tg. *wā.raku ‘(wenn man tötete?’ >) ‘töte bitte’ = ma. wa.rao!, go. olč. wā.ru!, udh. wā.ja! Vgl. auch ma. maila.ru ~ maila.reo ‘mögest du dich anstecken’ (Schimpfwort). — Der Pl. wird durch Nachsetzen des enklitischen Personalpronomens der 2. Ps. pl. gebildet: go. wā.ru.su!, olč. wā.ruk.su!, udh. wā.ja.hu! Vgl. auch go. ənə.u ~ ənə.ru ‘geh’ ~ ənə.u.su ‘geht’.

Man beachte die Formen der II. und III. Verbklasse im Go: ga.do.su ‘nehmt’ (ma. ga.i.su!), ʒi.du ‘komm’ (ma. ʑio, ʒu), bi.u.su ‘seid’ (ma. bisu), ʒəpu ‘iß’ (ma. ʒefu), un.du ‘sage’ (vgl. ma. tućinu ‘geh hinaus’ < tg. *tölčin-däkü, ma. tući^{n}- alter ..n-Stamm), bu.du (~ bu.su) ‘stirb’ ~ bu.du.-su ‘sterbt’; im Udh. diganaja ‘sprich’ (<*dılgan-da.raka?), bap.ta.ja.hu ‘versteht’ (< bap-), u. a.

144. Das Participium perfecti *-čā

Ein Part. perf. tg. *-čā läßt sich in allen tg. Sprachen mit Ausnahme des Ma. nachweisen. Seine Formen sind: go. -ca (in einigen isolierten Bildungen wie har.ca ‘Stickerei’ < har.si- ‘mit Bändern benähen’; hobolo.ca ‘Tapete’ < hobola- ‘tapezieren’), udh. -sa (nach konsonantisch auslautenden Stämmen an den Aorist angefügt: bap.ta.sa ‘verstanden’), sol. -sā ~ (nach Konsonant) -čā, negd. -ča (sehr oft mit angehängter Endung des Part. aor: -čaji <*-čā.rī), ew. lam. -cā: tg. *bə̈.čā̈ ‘gegeben’ = udh. busə, negd. bučə(ji), ew. lam. būcə̄. — tg. *ga.čā ‘genommen’ = udh. gasa, negd. gača(ji), ew. lam. gacā. — tg. *ŋə̈n.čā̈ (bzw. *dılgan.čā) ‘gesagt’ = udh. digan·a.sa, negd. gunčə̄(ji), ew. lam. gūncə̄.

In einigen finiten Verbformen finden wir an Stelle von *-čā ein offensichtlich verwandtes Suffix *-ča, dessen Verhältnis zum ersten noch nicht geklärt ist. Wir behandeln hier beide Suffixe zusammen.

145. Vom Part. perf. abgeleitete Verbformen

a) Das Perfekt, gebildet aus dem Part. perf. mit Hilfe der enklitischen Personalpronomina; anscheinend nur ntg. CINCIUS (*Fonetika*, S. 211) hält die stg. Suffixe ma. -ha, go. -han, udh. -ha für damit identisch, was aber wegen des Conditionalis, s. unten b, und wegen go. †-ca, udh. -sa neben go. -han, udh. -ha nicht gut möglich ist). Im Udh. kommt dieses Perfekt vor, ist aber als finite Verbform selten.

Beim Verneinungsverbum finden wir auch Formen, die auf *-či zurückgehen: go. ə.ciə (əciə ənə.i = ənə·ci.mbi ‘ich bin nicht gegangen’, əciə ənə·si = ənə·ci.si ‘du bist nicht gegangen’ usw., əciə ga.da.ci = ga.da·ce.ci

'sie haben nicht genommen'), udh. *əsimi ŋənə·* 'ich bin nicht gegangen' (Zustandsvergangenheit, gegenüber der Vorgangsvergangenheit *əsəi ŋənə·* 'ich bin nicht gegangen'), lam. *əc·u ŋən.rə* 'ich bin nicht gegangen' (gegenüber ew. *ə.cə̄.w ŋənə.rə* 'ds.'):

*wā- 'töten' *ä- 'nicht sein'	go. (= udh. I)	udh. I	udh. II	sol. (= udh. II)	negd. ew. (= udh. II)	lam. (= udh. II)	lam. (= udh. I)
Sg. 1.	-ə.ci.mbi	ə.si.mi	ə.sə.i	wā.s·ū	wā.cā.w	mā.cā.w	ə.c·u
. 2.	-ə.ci.si	ə.si.hi	ɔ.sə.hi	wā.sā.š	wā.cā.s	mā.cā.s	ə.ci.s
3.	-ə.ci.ni	ə.si.ni	ə.sə	wā.sā	wā.cā.n	mā.cā.n	ə.c
Pl. 1.		ə.si.mu	ə.sə.u	wā.sā.mu^{n}	wā.cā.wun	mā.cā.wun	ə.ci.l.bun
	-ə.ci.pu	ə.si.fi	ə.sə.ti	wā.sā.ti	wā.cā.t	mā.cā.t	ə.ci.l.ti
2.	-ə.ci.su	ə.si.hu	ə.sə.hu	wā.sā.su^{n}	wā.cā.sun	mā.cā.san	ə.ci.l.sən
3.	-ə.ci.ci	ə.si.ti	ə.sə	wā.sā	wā.cā.tın	mā.cā.tan	
						~ mā.cā.l	ə.ci.l

b) Der Conditionalis, der Form nach Perfekt des optativen Aspekts (*-mu-*, s. § 130n; vgl. G. J. Ramstedt, FUF 29, 1946, S. 126); außer im Ma. und im Sol. überall bekannt. Der Suffixvokal ist überall kurz (verkürzt?):

*wā- 'töten'	go. olč.	oroč. udh.	negd. ew.	lam.
Sg. 1.	wā.m.ca.i	wā.mu.ča.j wā.mu.sa.i	wā.m.ca.w	mā.m.c·ū
2.	wā.m.ca.si	wā.mu.ča.si wā.mu.sa.hi	wā.m.ca.s	mā.m.ci.s
3.	wā.m.ca	wā.mu.ča wā.mu.sa	wā.m.ca(.n)	mā.m.ci
Pl. 1.	wā.m.ca.mu	wā.mu.ča.mu wā.mu.sa.u	wā.m.ča.wun wā.m.cal.bun	mā.m.ci.l.bun
	wā.m.ca.pu	wā.mu.ča.pi wā.mu.sa.ti	wā.m.ča.t wā.m.ca.l.ti	mā.m.ci.l.ti
2.	wā.m.ca.su	wā.mu.ča.su wā.mu.sa.hu	wā.m.ča.sun wā.m.cɪ.l.sun	mā.m.ci.l.san
3.	wā.m.ca.l	wā.mu.ča wā.mu.sa	wā.m.ca.l(.tin)	mā.m.ci.l

Man beachte Formen wie tg. **ŋə̄n.mü.čä si* '(du möchtest sagen >) du würdest sagen' = go. *umcəsi* (: *un-* 'sagen'), udh. *gumusəhi* (: *gun-*), ew. *gūmcəs*, lam. *gūmcis* (: *gūn-* 'sagen'). — Ein Satzbeispiel: go. *ŋoani meoca·ŋku oseni, meocala.mca* 'wenn er eine Flinte hätte (< wenn er einer mit Flinte wäre), würde er schießen (< mochte er schießen)'.

c) Mit dem Hilfszeitwort *bi-* (s. §151a) können weitere Verbformen vom Part. perf. abgeleitet werden, z. B. negd. *wā.ča bisim* 'ich habe getötet' (*wā.ča.l bisiwun* 'wir haben getötet'), *wā.ča bičə̄w* 'ich hatte getötet', *wā.ča bisixiw* (= *wāčajixiw, wāčaxiw*) 'als ich getötet hatte'; ew. *duku.cā.l bisiw* 'wir haben schon geschrieben'; udh. *uti oŋo.du oŋo.so bi.sə* 'in diesem Briefe stand geschrieben ...', usw.

146. Das Präteritum I

Zur Bezeichnung der Zustandsvergangenheit verwenden die stg. Sprachen ein Participium, das im Ntg. unbekannt zu sein scheint: ma. *-ha*, go. *-han*, olč. *-xa*^{n}, oroč. *-xa*, udh. *-ha*. Die Lautvertretung könnte auf eine Konsonantenverbindung hinweisen, evtl. **ks*, dann wäre das ew. Converbium praeteriti *-ksa* (mda. *-xa*), lam. †*-s*, hiermit zu verbinden: ew. *əmə.ksə* 'gekommen seiend (> nachdem ich, du, er, sie gekommen war)' ~ *əmə.ksə.l'* 'gekommen seiende (> nachdem wir, ihr, sie gekommen waren)'.

Daß dieser Form eine sehr unbeständige Konsonantenverbindung zugrunde liegen muß, zeigt sich auch durch die merkwürdigen Lautvertretungen innerhalb der Einzelsprachen:

ma. *-ha* ~ *-ka*, die zweite Form offenbar bei gewissen ehemals konsonantisch auslautenden Stämmen (*tući.ke* 'hinausgegangen' < **tölčin-KSä?*, vgl. § 143b; *baya.ka* 'reich geworden' < **bajan.KSa*, vgl. go. *bajaŋki.n* 'ds.' < *bajan-*). — Über die Formen *-mbi.he* vgl. AVRORIN, IAN 8 (1949), S. 61, und K. YAMAMOTO, *On the suffix -mbihe in some Manchurian texts* (Journal of the Linguistic Society of Japan, 16, S. 59ff.).

go. *-han* (Verben der I. Klasse) ~ *-kin* (Verben auf *..n-*: *uŋkin* 'gesagt habend' < *un-*) ~ *-cin* (Reste der Verben der alten II. und III. Klasse: *bi.cin* 'gewesen', *o.cin* 'geworden', *ʒi.cin* 'gekommen', *ga.cin* 'genommen'). Diese letzte Form scheint mit den beim Perfekt (§ 145a) genannten go. udh. und lam. besonderen Suffixen verwandt, und für diesen Fall ist wohl eher an Entstehung eines funktionell zusammengehörigen Paradigmas aus verschiedenen alten Sprachformen, als an ursprüngliche formale Identität zu denken.

Udh. *-hə* (> *-həŋ+*) ~ *-xi* (bei Verben der III. Klasse außer *..n-*Stämmen: *nə.xi* 'hingelegt') ~ *-ki* (bei konsonantisch auslautenden Verben: **..n-ki* > *..ŋki*, **..g-ki* > *..kki*, **..p-ki* > *..kpi*, **..m-ki* > *..ŋpi*: *diga·ŋki* 'gesagt', usw.) ~ *-si* (beim Negationsverbum *ə-*, s. § 145a). Auch

Das Paradigma des Präteritums zeigt folgendes Bild:

**wā-* 'töten'	ma.	go. (*un-* 'sagen')	go. (*ga-* 'nehmen')		olč.	oroč.	udh. (*gun-* 'sagen')		udh. (*ga-* 'nehmen')
Sg. 1.	*wa.ha*	*uŋ·ki.mbi*	*ga.ce.mbi*	*wā.ha.mbi*	*wā.xa.mbi*	*wā.xa.m(i)*	*wā.ha.mi*	*guŋ·ki.mi*	*ga.xi.mi*
2.		*uŋ·ki.si*	*ga.ce.si*	*wā.ha.si*	*wā.xa.si*	*wā.xa.si*	*wā.ha.hi*	*guŋ·ki.hi*	*ga.xi.hi*
3.		*uŋ·ki.ni*	*ga.ce.ni*	*wā.ha.ni*	*wā.xa.ni*	*wā.xa.ń(i)*	*wā.ha.ni*	*guŋ·ki.ni*	*ga.xi.ni*
Pl. 1.					*wā.xa.mu*	*wā.xa.mu*	*wā.ha.mu*	*guŋ·ki.mu*	*ga.xi.mu*
		uŋ·ki.pu	*ga.ce.pu*	*wā.ha.pu*		*wā.xa.pi*	*wā.ha.fi*	*guŋ·ki.fi*	*ga.xi.fi*
2.		*uŋ·ki.su*	*ga.ce.su*	*wā.ha.su*	*wā.xa.su*	*wā.xa.su*	*wā.ha.hu*	*guŋ·ki.hu*	*ga.xi.hu*
3.		*uŋ·ki.ci*	*gace.ci*	*wā.ha.ci*	*wā.xa.ti*	*wā.xa.ti*	*wā.ha.ti*	*guŋ·ki.ti*	*ga.xi.ti*

hier muß man sich wiederum fragen, ob diese nach dem Sprachgefühl der Udiheer heute funktionell zusammengehörigen Suffixe nicht aus ursprünglich verschiedenen Paradigmata stammen.

147. Das Präteritum II

a) Das Präteritum II scheint ursprünglich eine Vorgangsvergangenheit bezeichnet zu haben. In dieser Bedeutung lebt es noch im Udh., wo es dem Praet. I (s. § 146), der Zustandsvergangenheit, gegenübersteht. Im Go. bildet es kein vollständiges Paradigma, im Negd. scheinen nur die 2. Ps. sg. und pl. (im Paradigma der „Warnungsform", s. § 139b) erhalten zu sein, im Lam. existiert es in einem lautlich gestörten Paradigma als „Warnungsform" ('du bist gefallen' > 'paß auf, du fällst gleich', u. dgl.); im Ew. wird als Bedeutung 'wahrscheinlich getan haben' angegeben (*əmə.rkə.tin* 'sie sind wahrscheinlich gekommen'), doch scheint dies der Nachprüfung zu bedürfen. Für nicht-finite Verwendung liegt bisher kein Beispiel vor.

Das Suffix ist go. *-ka*, udh. **-ka* (**..u-ka* > *..uga*, **..i-ka* > *..iga*, **..a-ka* > *..ʿa*, **..ə-kə* > *..ʿə*; **..n-ka* > *..ŋka*, **..g-ka* > *..kka*, **..p-ka* > *..kpa*, **..m-ka* > *..ŋka*) ~ *-xa* (bei Verben der III. Klasse außer *..n*-Stämmen) ~ *-sa* (in einigen Restformen der II. Verbklasse; s. § 145a), negd. *-xko+*, ew. *-rka*, lam. *-k(a+)*. Die bisherigen Kenntnisse über die Lautgeschichte erlauben nicht, eine Grundform anzusetzen, die alle diese Formen erklärt, deren Zusammengehörigkeit (mit Ausnahme von udh. *-sa*) wohl nicht bezweifelt werden kann. Die go. Endung weist darauf hin, daß nicht alleinstehendes *k* in Frage kommen kann; für **rk* hätte man im Go. und im Negd. eine andere Vertretung zu erwarten, so daß auch das *rk* des Ew. nicht als ursprünglich angesehen werden kann. In der Mundart der Golden am Kura-Flusse existiert nur noch die 1. Ps. sg. als *-tka.j* (= go. *-ka.i*).

**wā-* 'töten'	go. (Prät. II)	udh. (Prät. II)	(*bu-* 'geben')	negd. (Warnung)	ew. (Vermutung)	lam (Warnung)
Sg. 1.	*wā.ka.i*	*wʿa.i*	*bu.gə.i*		*wā.rk.ə.w*	*mā.kʌ.rī.w*
2.	*wā.ka.si*	*wʿa.hi*	*bu.gə.hi*	*wā.ža.xko.s*	*wā.rkə.s*	*mā.ka.s*
3.		*wʿa*	*bu.gə*		*wā.rkə.n*	*mā.k(a.n)*
Pl. 1.		*wʿa.u*	*bu.gə.u*		*wā.rkə.wun*	*mā.ka.l.bun*
	wā.ka.pu	*wʿa.ti*	*bu.gə.ti*		*wā.rkə.p*	*mà ka.l.tɪ*
2.	*wā.ka.su*	*wʿa.hu*	*bu.gə.hu*	*wā.ža.xko.sun*	*wā.rkə sun*	*mā.ka.l.san*
3.		*wʿa*	*bu.gə*		*wā.rkə.tɪn*	*mā.ka.l*

b) Von diesem Präteritum aus wird im Udh. das Converbium praeteriti gebildet: *bu.gə.si* 'gegeben habend', *caŋpasi* (< *cam-*) 'zerbrochen habend',

digaŋkasi (< *digan-*) 'gesagt habend', *wʿasi* 'getötet habend'; besondere Formen: *bisə.si* 'gewesen seiend', *əsʿəli* 'nicht ... gewesen seiend', nicht ... getan habend'. Das Suffix *+si* ist formal der Bedingungsform (s. § 143a) sehr ähnlich, es ist aber lautgesetzlich möglich, es aus tg. **-pī* (Converbium praeteriti, s. § 149b) abzuleiten.

148. Sonstige Partizipien

Die Einzelsprachen kennen noch weitere Formen, die als Partizipien bezeichnet werden könnten, da sie sowohl selbständig als Nomina, als auch prädikativ (wie Verba finita) gebraucht werden, z. B.

a) ew. *-ŋki*, lam. *-ŋka*: ew. *duku.ŋki.n* 'er schrieb (öfters)', usw. (Praeteritum frequentativum; lam. *awaraŋka* 'schwatzhaft' (<*awar-* 'schwatzen').

b) ew. *-wkī* 'gewöhnlich tuend': *duku.wkī bisim* 'ich schreibe, pflege zu schreiben', *ɳəŋɳə irəktə.l adan.ɯwkī.l* 'im Frühling werden die Lärchen grün'.

c) ew. *-ŋāt* (Nezessitativ): *duku.ŋāt bicəw* 'ich mußte schreiben'; *wā.ŋātɪ.w* 'ich soll töten', usw. In der armanischen Mundart des Lam. mit Reflexivsuffix > Imperativ 2. Ps. sg. und pl.: *sā.ŋāt.i* 'wisse', *sā.ŋāt.ur* 'wisset'.

Die genauere Erforschung der Einzelsprachen wird vielleicht noch Parallelen zu solchen Formen aus anderen tg. Sprachen zu Tage fördern. Bei der lautlichen Verderbnis so vieler Verbformen müssen Erklärungsversuche nach der Endung nur einer einzelnen Sprache als höchst unsicher betrachtet werden.

149. Die Converbia

Für einige Converbialformen (s. § 128) läßt sich ohne Schwierigkeit zeigen, daß sie nichts anderes als Kasus (meist mit Reflexivsuffix) von „Partizipien" darstellen, so etwa lam. *-rīʒī* (Pl. *-rīʒūr*) in *əm.rĭʒĭ gūn·ni* 'als er gekommen war (gekommenseiend, < mit seinem Gekommensein), sagte er' ~ *əm.rĭʒūr gūn·* 'als sie gekommen waren, sagten sie'. Ähnlich go. *niru.hən.ʒi* (Pl. *niru.hən.ʒiəri*) 'geschrieben habend ...', u. a.

Die anderen Konverbien, die zum Teil ebenfalls besondere Sg.- und Pl.-Formen haben, welche deutlich auf Zusammensetzung mit dem Reflexivsuffix hinweisen, dürften ebenfalls Kasus von irgendwelchen Nominalformen darstellen:

a) tg. **-mī* (**-mai*?), Pl. **-mawurɪ* (?) = jč. *-mai* (*-mei*, *-mah*); ma. *-me*; go. *-mi* (mda. *-mai*/*-məi*), olč. *-mi*, Pl. *-mari*/*-məri*; oroč. *-mi*, Pl. *-maj*; udh. *-mi*, Pl. *-məi*; sol. negd. *-mi*, ew. *-mī*, lam. *-mī* (armanische Mda. *-mī*, Pl. *-mūr*). Vielleicht handelt es sich um einen Akkusativ der Zeit vom *-n*-Nomen (s. §§ 72, 137): go. *pulsi.mi mōkam·ba bā.ha.ni* 'beim Gehen

(**pulsi-n +wi* 'während seines Gehens'?) fand er einen Prügel'. Die Bedeutung im Ma. (Supinum: *ara.me dosi·ka* 'er ging hinein, um zu schreiben') weicht von der sonst in den tg. Sprachen üblichen Bedeutung ab: 'während man ... tut', 'als ein ... Tuender', z. B. udh. *mahi bi.mi, atahi dəu·* 'kräftig seiend, wirst du nicht ermüden'.

b) tg. **-pī* (**-pai*?), Pl. *-pawurı* (?) = jč. *-fei*; ma. *-fi* (~ *-pi* bei gewissen Verben); go. *-pi* (mda. *-pai*/*-pəi*), Pl. *-pari*/*-pəri*; udh. *-si* (?, vgl. §§ 54, 147b): ma. *ara.fi gene.he.bi* 'geschriebenhabend(erweise) ist er gegangen' > 'er schrieb und ging (dann) weg'; go. *ɣoanci bəjum·bə wa.pari, nanta.ŋgo.wari kooperatiw baro.ni bu.ri.l* 'sie, das Wild gejagthabend(erweise) geben ihre Felle ins Kooperativ'.

Möglicherweise liegt hier der Akkusativ in seiner Nebenform ** +pa* (s. § 91, + Reflexivsuffix) in Verbindung mit einem Konsonanten (**-n* ?) zugrunde.

c) ew.-*ksa*, lam. †-*s* (s. Prät. I § 146); Vera Cincius (*Fonetika*, S. 223) verbindet die ew. Form *-ksa* mit udh. **-kasi* (s. § 147b): udh. *w'asi*: ew. *wā.ksə* 'getötet habend', udh. *ŋən'əsi*: ew. *ŋənə.ksə* 'gegangen seiend'. *s* zwischen Vokalen hätte udh. *-h-* ergeben müssen, **ksa* wäre lautgesetzlich wohl *hæ* geworden.

d) go. *-ra* ~ *-da* (formal = Aorist, s. § 135a; in Wirklichkeit aber wohl <**-ra.kı*, **-da.kı*, s. § 143a, zur Lautentwicklung s. §§ 40b, 76h), Converbium der Vorzeitigkeit: *mi hola.ra əmə.həm·bi* 'ich gelesenhabend(erweise) ging' > 'nachdem ich gelesen hatte, ging ich', usw.

e) tg. **-na* (Converbium der Gleichzeitigkeit; evtl. Partitiv des *-n*-Nomens): ew. *-na*, Pl. *-na.l*: *təgə.nə*(*.l*) 'sich setzend, indem er sich setzt, indem wir uns (sie sich) setzen', besonders häufig vom unvollendeten Aspekt: *ā.ʒə.nə* 'schlafend, im Schlaf', *duku.ʒa.na.l* 'schreibend (wir, ihr, sie)'; gelegentlich mit Diminutivsuffix *+kān* (Pl. *+kār*): *gūn.ʒə.nə.kən* 'sagend, mit den Worten ...', ebenso negd. *-na.xan*. Die westlam. Mundarten kennen noch die Verwendung von *-n* (< tg. **-na*; z. B. *bəgī.n* 'frierend, indem er friert'), im allgemeinen aber benützt das Lam. das Suffix *-nī.kān* (Pl. *-nī.kā·sal*), dessen *ī* vielleicht aus dem Reflexivsuffix stammt (vgl. *ŋen.ī* 'seinen, meinen usw. Hund'): *noŋartan tət.nīkāsəl gūn·* 'sie sagten, während sie sich ankleideten, ...'.

Hierher dürften auch Bildungen wie udh. *sikiəhinə* 'früh am Abend', *bolohino* 'im Frühherbst' u. dgl. gehören (etwa <**bolo +si-na* 'indem es herbstelt'?).

f) lam. *-mnin* = ew. *-mmen*, negd. *-mdın*, genaue ursprüngliche Bedeutung und formale Herleitung unsicher: lam. *komnata.lā ī.mnin-tit, gūn·ni* 'kaum war er ins Zimmer getreten, da sagte er ...', ew. *ī.rən təgə.mmen* 'er ging hinein und setzte sich'.

g) Für Formen wie ma. *źi.tele* 'bis man kommt', ma. *isi.tala* 'bis man hingelangt' = ew. *ıs.talā.wī* 'bis er (refl.) ankommt, bevor er (refl.) kommt', lam. *es.talā* 'bis' (*tūr.lə estalā* 'bis zur Erde'), go. *bu.dələ* 'bis zum Tode' (< *bu-* 'sterben'), u. dgl., ist evtl. Entlehnung aus dem mo. *-tala* anzunehmen.

h) Die Einzelsprachen besitzen noch weitere Verbformen, die man als Konverbien bezeichnen könnte: ew. *-ken* = lam. (armanische Mda.) *-kānī*, Pl. *-kānūr* ~ *-kārūr* (+*ī*, +*ūr* sind die Reflexivsuffixe), bildet ein Converbium perfecti; ew. *-mnāk*, *-k*, *-ksak*, *-ʒak*, *-knan*; lam. *-mnijə*, *-k(ən)*, (westl. Mda.) *-məkit*, *-məjə.ʒi*, *-n.takan* (Pl. *-n.taka·hal*). Erklärungsversuche setzen eine genauere Kenntnis der Verwendung und Beispiele aus anderen Sprachen zur Beurteilung der Lautverhältnisse voraus.

150. Der Imperativ

a) Die meisten tg. Sprachen unterscheiden einen Imperativus praesentis ('tu jetzt, gleich') und einen Imperativus futuri ('tu dann, später'). Der Imperat. fut. wird im Negd. Ew. Lam. mit Hilfe des Nezessitativs (s. § 141 b) und des „Supinums" (s. § 141 c) ausgedrückt und hat ein vollständiges Paradigma, während für das Go. Olč. Udh. nur Formen für die 2. Ps. sg. und pl. genannt werden. Der Imperat. fut. im Udh. ist identisch mit dem Futurum III (s. § 141 a): *bi.tə.hi-ʒə* 'sei dann', *bi.tə.hu-ʒə* 'seid dann'; das Go. verwendet das Fut. II (s. § 140 b): *un.ŋə.si-təni* 'sage dann', *un.ŋə.su-təni* 'sagt dann'. Daneben besteht eine noch nicht erklärte Form mit dem Suffix *-həri*, Pl. *-hərsu*: go. *ga.hari* 'nimm dann', *ga.harsu* 'nehmt dann', go. *ənə.həri* 'geh dann' = olč. *ŋənə.səri*, go. *ənə.hərsu* 'geht dann' = olč. *ŋənə.sərtu*.

b) Für den Imperativus praesentis finden wir folgende Formen:

	ma.	go.	olč.	go. (Kura-Mda.)	oroč. udh.	sol.	negd.	ew.	lam.
Sg. 1.		*-geta*	*-žita*	*-jta*		*-gati* ~ *-kti*	*-xta*	*-kta*	
2.		[s. § 143 b]		*-ka*	[s. § 143 b]		*-xal*	*-kal*	*-lī* (~ *-kil*
3.	*-kini*	*-geni*	*-žini*	*-gını*	*-gin*	*-gini*	*-ŋın*	*-gin*	bei Neg.)
Pl. 1.		*-gepu*	*-žipu*	*-maj*		*-gāri*	*-ŋaj*	*-gāt*	*-gār* (~
								~ *-gār*	*-gālra*)
2.		[s. § 143 b]		*-kalu*	[s. § 143 b]		*-xan*	*-kallu*	*-lra* (~
3.		*-geci*	*-žiti*	*-gıta*	*-giti*	(= Sg.)	*-ŋitın*	*-ktin*	*-lilra*)
	[s. § 143 b]								

Die meisten dieser Formen lassen sich auf ein Suffix **-Gı +* zurückführen, dessen Anlaut nicht eindeutig ist (**g* und **k* hätten im Go. Olč. schwinden müssen, auch der negd. Anlaut *ŋ* paßt nicht zu **g*). Die 3. Ps. sg. und pl. sind mit den normalen enklitischen Personalpronomina ge-

bildet, auch die 1. Ps. pl. enthält im Go. Olč. diese Pronomina (*+pu*), während die ntg. Formen der 1. Ps. pl. das Reflexivsuffix enthalten (tg. **-Gɪ.warɪ* > *-gārɪ* usw., im Ew. *-gāt* mit Übertragung des Possessivsuffixes 1. Pl. inclus. *+t*, lam. *-gālra* mit Übertragung des Suffixes aus der 2. Ps. pl.). Das *+ta* der 1. Ps. sg. (tg. **-Gɪ.ta*) ist unerklärt.

In der 2. Ps. sg. finden wir ein Suffix **-kal* im Go. (Kura-Mda.), Negd. Ew. (im Lam. nur bei den negierten Formen, s. § 151 b). Das Lam. hat das Suffix *-lī*, dessen Analyse noch nicht möglich ist, evtl. ist es zu verbinden mit einer ebenfalls unklaren udh. Bedingungsform *-li* ‘wenn man (refl.) ...’, z. B. udh. *b'a.li* ‘wenn er findet, wenn du findest’ (usw.) = lam. *bak.lī* ‘finde’ (< ‘wenn du fändest!’)? — Die Pl.-Form entsteht durch Nachsetzen der enklitischen Form des Personalpronomens der 2. Ps. pl.: tg. **-kal.su* = go. (Kura-Mda.) *-kalu*, ew. *-kallu* (zur Assimilation vgl. K. Menges, UJ 24, 1952, S. 119), im Negd. unregelmäßig *-xan* ~ *-xasun*. Das Lam. hat *-lra* (<**-li.su*, vgl. udh. *b'a.lehæ* ‘wenn sie finden, wenn ihr findet’ = lam. *baka.lra* ‘findet’), daneben auch das kombinierte Suffix *-lilra* (*bak.lilra* ‘findet’).

151. Die Hilfszeitwörter

Das Tg. besitzt die Hilfszeitwörter **bi-* ‘sein’ und **ä-* (Negationsverb: ‘nicht sein, nicht tun’). In Verbindung mit gewissen deverbalen Nomina kommt auch *ō-* ‘machen; werden’ vor (vgl. lam. *gūn.s.ō-* ‘wohl oder übel sagen müssen oder herausgesagt haben’, ew. *nasa.s.ō-* ‘nur kurz winken’, *ʒəwʒə.gsə̄ ō.ʒa.lɪ.m* ‘ich werde tun, als ob ich äße’).

a) Das Hilfszeitwort **bi-* in Verbindung mit Partizipialformen tritt in allen tg. Sprachen auf: ma. *gene.he.bi* ‘er ist gegangen’, go. *ŋoani hola.ha.ni bi.ci.ni* ‘er hatte gelesen’, udh. *ətətə.ʒəŋə bi.si* ‘wenn ich arbeiten wollte ...’, negd. *wā.ča bi.čȧ.w* ‘ich hatte getötet’, ew. *əmə.cə̄ bi.si.m* ‘ich bin gekommen’ = lam. *əm.cə̄ bi.sə.m*. Diese Bildungen sind im allgemeinen nicht besonders häufig, und die bisher vorliegenden grammatikalischen Darstellungen enthalten zu wenig Material, als daß man einen wirklich vergleichenden Überblick über die möglichen Formen und ihre Bedeutung geben könnte.

b) Das Hilfszeitwort **ä-* wird immer mit dem Aorist *-ra* (*-sa*, *-da*) verbunden außer im Imperativ. Im Go. ist es im Präsens und Präteritum zu einem Suffix geworden. Die vorkommenden Hauptformen beruhen auf tg. **ä.si.n.bi* ~ tg. **ä.sɪ̄.bi* ‘ich (Präs.) nicht’; tg. **ä.čā.bi* ~ tg. **ä.ci(n).bi* ‘ich (Präter.) nicht’; tg. **ä.tā.n.bi* ‘ich (Fut). nicht’; tg. **ä.ǯɪ̄* ‘(Imperativ) nicht’.

Wir erhalten Ausdrucksweisen folgender Art:

	tg.	go.	udh.	ew.	lam.
Präsens (s. § 136)	*ga.da ä.si.n.bi *ga.da ä.sī.bi 'ich nehme nicht'	(II) gadasembi (I) gadasei	əhimi gada	əsim gara	əsəm gad
	*ŋänä.rä äsinbi *ŋänä.rä äsibi 'ich gehe nicht'	(II) ənəsimbi (I) ənəsii	əhimi ŋənə·	əsim ŋənərə	əsəm ŋənrə
	*wā.ra äsinbi *wā.ra äsībi 'ich töte nicht'	(II) wārasembi (I) wārasei	əhimi wā·	əsim wārə	əsəm mār
Präteritum (s. § 146)	*ga.da ä.či.n.bi *ga.da ä.ćā.bi	gadacembi əciə gada.i	(I) əsimi gada (II) əsəi gada	əcəw gara	əcū gad
	*ŋänä.rä äčinbi *ŋänä.rä äči.si	ənəcimbi ənəcisi	əsimi ŋənə· əsihi ŋənə·		
	*ŋänä.rä äčābi *ŋänä.rä äčāsi	əciə ənə.i əciə ənə.si	əsəi ŋənə· əsəhi ŋənə·	əcəw ŋənərə əcəs ŋənərə	əcū ŋənrə əcis ŋənrə
Futurum (s. § 141a)	'ich werde nicht nehmen' 'du wirst nicht gehen'	əm ga.da tazambi əm ənə· tazaci	atami gada atahi ŋənə·	ətəm gara ətənni ŋənərə	ətəm gad ətənri ŋənrə
Imperativ	'nimm nicht' 'nehmt nicht' 'gehe nicht' 'tötet nicht'	əzi gada əzi gadasu əzi ənə(rə) əzi wārasu	əzi gada əzuhu gada əzi ŋənə· əzuhu wā·	əkəl gara əkəllu gara əkəl ŋənərə əkəllu wārə	əzi gakil əzilrə ga.kilra əzi ŋən.kil əzilrə mā.kilra

Das Ma. scheint dieses Negationsverbum verloren zu haben. Die Verneinung wird mit *akû* (= lam. *ac* 'ohne', usw., s. §§ 40c, 92) umschrieben: *genembi akû* 'er (man, usw.) geht nicht', *genehe·kû* 'er (man, usw.) ist nicht gegangen'. Im Imperativ umschrieben durch Formen wie *gene.re be ǯoo* ('noli ire'); der Imperativ *ume gene.re* 'geh nicht' könnte verwandt sein mit go. Formen wie *əm ənə· tazara* 'er wird nicht gehen', *əm ənə· ta.geni* 'er soll nicht gehen', jedoch lassen sich *ume* und *əm* vorerst nicht vereinigen.

152. Unveränderliche Partikeln

Das bisher vorliegende Material ist in bezug auf die Partikeln und ihre Anwendung sehr dürftig, und wir beschränken uns darauf, einige wenige kurz zu nennen, ohne näher auf ihre Verwendung einzugehen:

a) tg. **dā* 'und, auch' = go. *da*, udh. *da*, lam. *dā*; u. a. auch benützt zur Bildung von unbestimmten Fürwörtern (s. § 127 d).

b) tg. **ta.kān* 'nur, bloß' = udh. *t'a*, lam. *takān* (nach Konsonant) ~ *tkān* (nach Vokal).

c) go. *nu*, udh. *nu* (Fragepartikel, nur verwendet, wenn kein Fragefürwort im Satze steht; im Go. aber auch zur Bildung unbestimmter Fürwörter gebraucht: *uj-nu* 'irgendwer', *haj-nu* 'irgend etwas'); ew. lam. *gu* (ds.).

153. Onomatopoeetika

Wie die Ma.-Wörterbücher zeigen, ist das Ma. voll von onomatopöetischen Wortbildungen jeder Art (ma. *he fa se-* 'ächzen, keuchen'; *fing se-* ~ *fing fing se-* 'freundlich, treu sein'; *bir se-* ~ *bir biyar se-* 'lang herabhängen, vom Gürtel'). Für die modernen tg. Sprachen ist aus dem vorhandenen Material noch nichts Sicheres zu entnehmen; der allgemeine Eindruck, den man beim Lesen von Texten gewinnt, ist der, daß die Verwendung solcher Formen nach Norden hin etwas schwächer wird.

Für das Go. Olč. ist Material zu finden bei T. I. Petrova, *Obraznye slova v nanajskom jazyke* (IAN 7, 1948, S. 527—536).

IV. Bemerkungen zur Syntax

154. Bei dem derzeitigen Stand der Erforschung der tg. Sprachen ist es noch verfrüht, allgemeingültige Aussagen über die Syntax zu machen. In der *Lam. Gr.*, §§ 261—276, sind für das Lam. die wichtigsten syntaktischen Erscheinungen zusammengefaßt worden, soweit sie nicht im Zusammenhang mit der Formenlehre behandelt worden sind (was z. B. für die Verwendung der Kasusendungen der Fall ist). Für die anderen modernen tg. Sprachen verfügt man nur über sehr wenige sichere Angaben, die zum Teil aus dem Studium der Texte ergänzt werden können — und ergänzt werden müssen, da die in der Sowjetunion herausgegebenen Grammatiken fast stets normativ und nicht deskriptiv sind.

155. Der Gebrauch des Plurals

Die Verwendung des Sg. als Gattungsbezeichnung kommt überall vor. Viele Gattungsbezeichnungen sind Kollektiva (s. §§ 77—84, z. B. ew. *təwúktə* = lam. *tə́wtə* 'Beeren'), so daß in diesen Fällen zu untersuchen wäre, unter welchen Umständen sie auch zur Bezeichnung des einzelnen Gegenstandes benützt werden können.

Im Ew. und in mehreren lam. Mundarten steht nach Zahlwörtern stets der Pl., in der lam. Literatursprache ist der Sg. die Regel, jedoch zeigen die schriftsprachlichen Formen der Zehnerzahlen, daß auch in der Mundart von Ola, welche die Grundlage der Literatursprache geworden ist, früher allgemein der Pl. stehen mußte (z. B. *elan.mē·r* '30'). Im S stehen allgemein die Substantive nach Zahlwörtern im Sg., z. B. go. *tojŋga səpə* '5 Zobel'.

Es gibt auch Pluralia tantum, z. B. go. *təj boa.du bi naj oron uliksə.wə.ni seā.ri.l* 'die in jenem Lande lebenden Menschen (formal Sg.) essen (Pl.) Rentierfleisch', lam. *mut polk.at Habarowsk.lā bi.si.tən* 'unser Regiment ist (war; Pl.!) in Chabarovsk'.

156. Der Gebrauch der Kasus

Darüber ist in den §§ 88—101 bereits das Wichtigste ausgesagt worden. Hier soll vor allem noch einmal darauf hingewiesen werden, daß der Akk. (und Partitiv) nicht nur das (bestimmte und unbestimmte!) Objekt be-

zeichnen, sondern auch die zeitliche und räumliche Erstreckung ausdrücken kann (ew. *dolboɲ.kān.mə* 'die Nacht hindurch', go. *haj.wa* 'wo hindurch', udh. *ʒakpu cisə.wə* '8 Std. lang') und daß er mit den Postpositionen adverbialer Herkunft verwendet wird (s. § 113a).

Eine genauere Unterscheidung der Funktionen der Dativ-, Lokativ- und Direktivsuffixe sowie des Elativs und Ablativs ist vorerst noch nicht möglich. Über den sogenannten „Casus indefinitus" kann ausgesagt werden, daß er fast nur als Nominativ (auch an Stelle unseres Genitivs, s. § 158) auftreten kann. Seine Verwendung zum Ausdruck eines Umstands der Zeit oder des Orts ist selten (z. B. udh. *əji sikiəni* 'heute Abend < diesen Abend') und scheint auf Wörter mit bestimmten Endungen beschränkt zu sein, die evtl. alte Adverbialsuffixe darstellen (udh. *sikiə.ni* = ew. mda. *siksə.nī* 'der Abend' < 'am Abend, abends'; zur Entwicklung vgl. z. B. jakutisch *kihïn* 'im Winter > der Winter').

157. Die Kongruenz

(Literatur: K. Bouda, *Die Kongruenz im Tungusischen.* [ZfIdgF. 60, S. 14—20].)

Das Ew. (+Negd.) und Lam. kennen eine vollständige Kongruenz in Kasus und Numerus: lam. *ulikī ta.duk gūd.duk həgtə.duk ər.təkī hərgəg.təkī həgtə.tkī məlumāt.tən* 'das Eichhörnchen sprang von jenem hohen Ast auf den unteren Ast hinüber'. Im Udh. finden wir Kongruenz im Kasus nur, wenn aus emphatischen Gründen das Adjektiv nachgestellt wird: *nakta.w asi bogo.wə wā.hami* 'ich habe einen sehr fetten Eber zur Strecke gebracht'; in solchen Fällen fügt das Ma. das Kasussuffix nur am Ende, also am Adjektiv, an: *Temuʒin morin.ći tuhe.he.be Burʒi gebungge amban tućibu.he* 'den vom Pferde gestürzten Temudschin ließ ein Anführer namens Bördschi entweichen'.

Eine Kongruenz im Numerus finden wir im Udh. in der Form, daß die Adjektive das „Pluralsuffix" +*ŋku* annehmen und so zu dem formal (aber wohl nicht historisch) im Sg. stehenden Substantiv treten: udh. *aja.ŋku təgə.wə tətigisi.həni* 'sie zog schöne (Pl., indef.) Kleider (Sg., Akk.) an'.

Besonders auffällig sind die Fälle, wo die Kongruenz sich nur auf den Numerus erstreckt, während das Kasussuffix nur an das dem Substantiv vorangehende Adjektiv (oder Zahlwort) tritt, z. B. ew. (mda.) *sagdı.du bəjə* 'dem alten Mann', *nadán.du húnīl* 'den 7 Mädchen'. Mit Zahlwörtern lassen sich Beispiele auf einem recht weiten Gebiet finden: ew. (mda.) *ılan.du ʒū.l* 'in drei Jurten', lam. *ʒūr.bu bēg* '2 (Akk.) Monate (Sg.) lang', udh. *ila·ma aŋani* '3 (Akk.) Jahre (Sg., indef.) lang', *ʒā·ma nəŋini bimi* 'seit 10 Tagen' [< '10 (Akk.) Tage (Sg., indef.) seiend'].

K. Bouda scheint an eine Beeinflussung durch das Russische zu denken. Die Art der Beispiele und die Verbreitung der Kongruenz schließen meines Erachtens diese Auffassung aus.

158. Der Gebrauch des Possessivsuffixes

(Literatur: O.P. SUNIK, *O kategorii otčuždaemoj i neotčuždaemoj prinadležnosti v tunguso-mańčžurskich jazykach* (IAN 6, 1947, S. 437—451). — Ders., *O possessivnych affiksach i roditel'nom padeže v tunguso-mańčžurskich jazykach* (JaM. 11, 1948, S. 283—291).

Außer der Verwendung zum Ausdruck eines Besitzverhältnisses (go. *oro·ni* 'sein Rentier', *siru.ŋgu.ni* 'sein wildes Rentier' s. § 73f) dient das Possessivsuffix der 3. Ps. sg. und pl. auch zur Determinierung und hat daher oft die Funktion unseres Artikels. Dies trifft vor allem für die Ordinalzahlen zu: lam. *elī.lā.tan inəŋ.nə̄* 'am dritten (< an ihrem dritten) Tage', u. a. Mit Ausnahme des Ma. wird überall das Poss.-Suffix (3. Ps. Sg. Pl.) auch zur Determinierung der Genitivverbindungen benützt: go. *ama ʒo.ni* = lam. *aman ʒū.n* '(Vater sein-Haus >) das Haus des Vaters' gegenüber lam. *mō ʒū* '(ein) Holz-Haus'.

Das Possessivsuffix liegt auch vor in den „doppelt bezüglichen" Partizipien wie go. *naj niru.hə·ni bichə* 'der Brief, den der Mann geschrieben hat'. Da *naj niruhəni* auch ganz einfach bedeuten kann 'der Mann hat geschrieben', so kann man sich fragen, ob ursprünglich nicht dieser Satz als Attribut vor das Substantiv *bichə* 'Brief' gestellt worden ist; ebenso auch go. *buə gacepu* 'wir haben gekauft' > *buə gacepu morin* '(das wir-haben-gekauft=e Pferd >) das Pferd, das wir gekauft haben'. Für das Go. zeigen Beispiele mit dem Reflexivsuffix, daß diese — vielleicht richtige — Erklärung mit dem heutigen Sprachgefühl der Golden nicht übereinstimmt: *buə gacem·bari moren.ʒi ʒiʒu.həpu* 'wir sind mit dem Pferde, das wir (refl.) gekauft haben, zurückgekommen'. Vgl. lam. *lampa nokot.tī.n herbanra.lā.n* 'in dem Draht, an welchem die Lampe hängt' (*lampa nokot.tī.n* 'die Lampe hing'). Für eine abschließende Beurteilung liegt noch zu wenig Material vor.

159. Die Wortstellung

Während im allgemeinen im Ma. die Wortstellung durch ziemlich strenge Gesetze geregelt ist (näher Bestimmendes „immer" vor dem näher zu Bestimmenden) sind diese Gesetze nach N hin immer häufigeren Ausnahmen unterworfen. Obwohl die russischen normativen Grammatiken — wohl unter dem Einfluß der allgemein über die „altaischen" Sprachen herrschenden Theorien — auch für die ntg. Sprachen das Gesetz Determinans ante Determinatum aufgestellt haben, zeigen die Texte überall Ausnahmen in Menge (vgl. § 157, udh. Beispiel, auch udh. *nĭ-də əʒəŋəni gada uta.wa* 'niemand wird ihn nehmen können'), und es ist besonders aufschlußreich, daß dies in volkskundlichen Texten eher noch häufiger vorkommt, als in den Übersetzungstexten der Schulfibeln. Über diese

Ausnahmen sagt V. Cincius im *Russko-ėvenskij slovar'* (Moskau 1952, S. 770): „Ziemlich oft ist die gewöhnliche Wortfolge im Lamutischen gestört, z. B. *bid.də ətikən atikā·ŋun* 'es leben ein Mann und seine Alte...'."

Auch hier muß das Material unbeeinflußt von normativen Regeln gesammelt und beurteilt werden.

160. Der zusammengesetzte Satz

(Literatur: O. P. Sunik, *Očerki po sintaksisu tunguso-mańčžurskich jazykov* [besonders Abschnitt 2: Obščaja charakteristika stroja predloženija v tungusomańčžurskich jazykach], 1947.)

Gleichgeordnete Sätze sind normalerweise ohne Konjunktionen nebeneinandergestellt; gelegentlich werden enklitische Partikeln oder neu entstandene Konjunktionen zur äußeren Kennzeichnung der Zusammengehörigkeit der Sätze verwendet.

Untergeordnete Sätze werden z. T. mit Hilfe von Partizipialkonstruktionen in Attribute verwandelt, z. B. go. *si ʒobo.jsi zawod* 'die Fabrik, in der du arbeitest', go. *naj niru.j.wə.ni icə.i* 'ich sehe, daß der Mann schreibt', go. *Aka mənə amen.ce.i gisurə.həni mapa.wa icə.həm·bi* 'Aka sagte seinem (refl.) Vater, daß er einen Bären gesehen habe' (< 'sein einen Bären Gesehenhaben'; man beachte die Wortstellung!), lam. *min ʒaw.rī.w or·mu* 'mein Rentier, das ich eingefangen habe', usw. Die Stellung dieser Attribute im Satz ist im Ntg. ziemlich frei (s. *Lam. Gr.*, § 274a, b, c).

Eigentliche untergeordnete Sätze (Nebensätze) haben das Verbum in konverbialer Form (s. § 149), als Gerundium [d. h. in einer mit Kasussuffix stehenden Partizipialform, z. B. go. *tuj ta.han.doa.ni waceka dəgdəgu.həni* 'nachdem er das (so) getan hatte (< in seinem so Getanhaben), flog der Kranich wieder fort'], als Bedingungsform (s. § 143) oder als „Supinum" (s. § 141c).

Auch hier sind weitere syntaktische Studien notwendig, die auch die Stellung der Nebensätze beachten müssen, die im Norden offenbar freier ist, als im Süden.